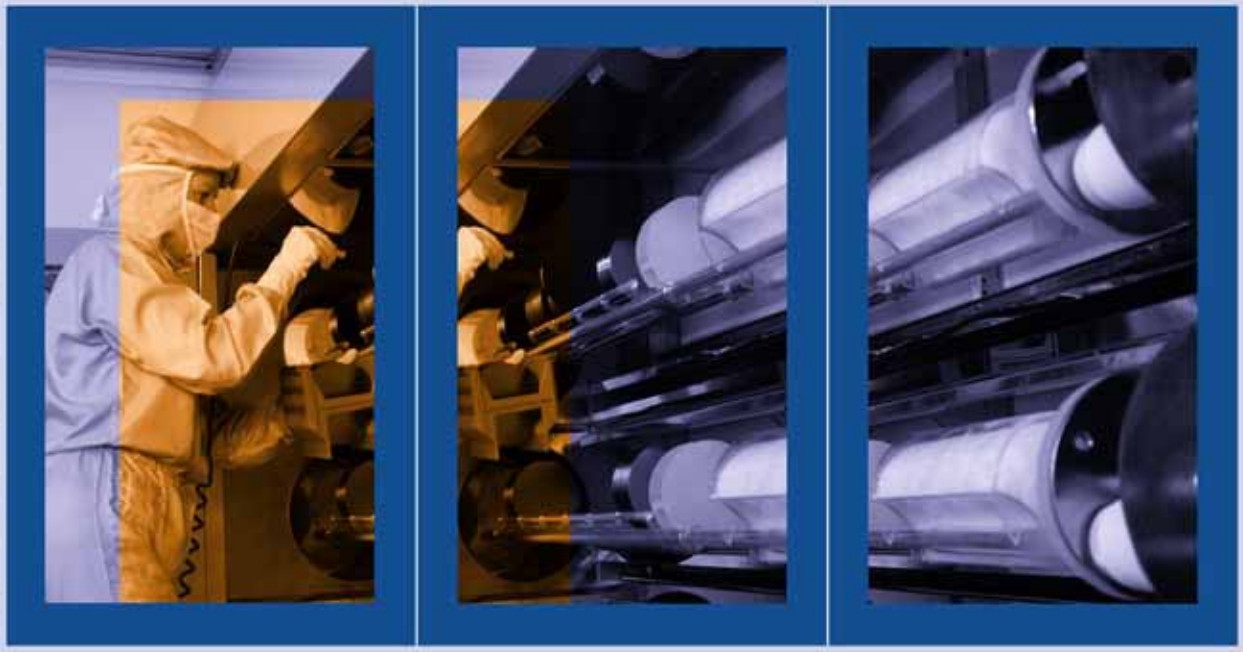
ERFURT-WEIMAR-JENA

Die ImPuls-Region



Regionalkonzept

LEG THÜRINGEN

HINWEIS:

Das Regionalkonzept für die „Region Erfurt-Weimar-Jena Die ImPuls-Region“ sowie dessen Anlagen wurden für die Darstellung im Internet optimiert.

Aus dem Inhaltsverzeichnis gelangen Sie durch Klick auf die Kapitelüberschrift an den Anfang des jeweiligen Kapitels.
Zurück gelangen Sie über den im AcrobatReader befindlichen grünen „Rückwärts“-Pfeil im unteren Rand.

An relevanten Stellen wird im Text oder in den Fußnoten durch Markierungen auf die Begleitstudien der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Fachhochschule Erfurt sowie das Regionalmarketingkonzept hingewiesen. Beim Klick auf diese markierten Links gelangen Sie zu den PDF-Dateien der jeweiligen Begleitstudie bzw. des Regionalmarketingkonzeptes.

Falls Sie das Regionalkonzept auf Ihrem Rechner speichern möchten, laden Sie bitte auch alle Begleitstudien und das Regionalmarketingkonzept herunter und legen Sie diese zusammen mit der Datei des Regionalkonzeptes im gleichen Ordner ab. So ist die Funktion der integrierten Links sichergestellt.

Erfurt, im Dezember 2005

Impressum

Erstellt von der

Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH
Abt. Stadt- und Regionalentwicklung
Mainzerhofstraße12
99084 Erfurt

Tel.: 0361/56 03-230
Fax: 0361/56 03-336
http://www.leg-thueringen.de

Bearbeitung:

Herr Dr. Reinhard Scholland
Herr Dipl.-Ing. Frank Leipe
Herr Dipl.-Ing. Matthias Unbehaun
Herr Dipl.-Ing. (FH) Egbert Woitas
Herr Holger Mückenheim
Herr Dr. Bertram Harendt
Herr Dr. Steffen Spieß
Frau Birgitt Elsner

Beratung:

Herr Prof. Dr. Peter Sedlacek,
Friedrich-Schiller-Universität Jena,
Fachgebiet Wirtschaftsgeographie und Regionalentwicklung

Frau Prof. Dr. Heidi Sinning,
Fachhochschule Erfurt,
Fachgebiet Planung und Kommunikation

im Auftrag der

Kommunalen Arbeitsgemeinschaft
„Region Erfurt-Weimar-Jena - Die ImPuls-Region“

Erfurt, Dezember 2005

Inhaltsverzeichnis **Seite**

1. EINLEITUNG 1

2. BESTANDSAUFNAHME 5

2.1 Raumstruktur und Flächennutzung 5
2.1.1 Beschreibung der Lage im Raum 5
2.1.2 Soziodemografische Struktur 7
2.1.3 Siedlungsstruktur und Flächenpotenziale 10
2.1.4 Exkurs: Megatrend Metropolisierung 17

2.2 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt 29
2.2.1 Situation der Wirtschaft 29
2.2.2 Branchenportfolioanalyse 37
2.2.3 Cluster, Clusterinitiativen und Kompetenznetze 44
2.2.4 Gewerbe- und Industrieflächen 47
2.2.5 Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt 51
2.2.6 Organisationsstrukturen der Wirtschaft 56

2.3 Tourismus/Kultur/Sport 59
2.3.1 Tourismus 59
2.3.2 Kultur 66
2.3.3 Sport 70

2.4 Verkehrsinfrastruktur 75
2.4.1 Luftverkehr 75
2.4.2 Straßenverkehr 77
2.4.3 Schienenverkehr 79
2.4.4 ÖPNV 81

2.5 Verwaltungsstruktur 83
2.5.1 Strukturen der kommunalen Verwaltung 83
2.5.2 Kooperationsmöglichkeiten 88

2.6 Regionale Kooperation und Kommunikation 93
2.6.1 Struktur der regionalen Kooperation 93
2.6.2 Regionalmarketing 96

3. STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE (SWOT) 101

3.1 Raumstruktur und Flächennutzung 102
3.2 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt 103
3.3 Kultur, Tourismus und Sport 106
3.4 Verkehrsinfrastruktur 108
3.5 Verwaltungskooperation 110
3.6 Regionalmarketing 111

4. LEITBILDENTWICKLUNG 113

4.1 Zur Theorie der Leitbildentwicklung 113
4.2 Leitbild 115

5. HANDLUNGS- UND MAßNAHMENKONZEPT 119

5.1. Handlungsfeld Stadt- und Regionalentwicklung 121
5.2 Handlungsfeld Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie 126
5.3 Handlungsfeld Kultur, Tourismus, Sport 133
5.4 Handlungsfeld Mobilität 139
5.5 Handlungsfeld Verwaltungskooperation 145
5.6 Handlungsfeld Regionalmarketing 147

6. DOKUMENTATION DES ARBEITSPROZESSES 151

7. QUELLENVERZEICHNIS 153

8. ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS 159

9. ANLAGEN 161

1. Einleitung

Der Region Erfurt-Weimar-Jena, die die Landeshauptstadt Erfurt, die Kulturstadt Europas und UNESCO-Stadt Weimar und die „Boom-Town“ Jena sowie der sie verbindende Kreis Weimarer Land bilden, kommt eine Schlüsselfunktion im Kernraum des Freistaates Thüringen zu. In dieser Region konzentrieren sich Bevölkerung, Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung, Kultur und Infrastruktur. Von dieser Region gehen Impulse für die Entwicklung des gesamten Freistaates Thüringen aus. Insofern erklärt sich der Zusatz „Die ImPuls-Region“, wenngleich der Name der Kooperation „Region Erfurt-Weimar-Jena“ die allseits bekannten Namen der drei Städte Erfurt, Weimar und Jena berechtigterweise in den Vordergrund stellt.

Das große Potenzial der Region Erfurt-Weimar-Jena lässt sich besser nutzbar machen, wenn die beteiligten Gebietskörperschaften bei künftigen Entwicklungen nicht in Konkurrenz gegeneinander agieren, sondern die Entwicklungschancen der Region in Kooperation miteinander nutzen. Schon die eher lose Zusammenarbeit in den vorhergehenden Jahren hat bereits erste nennenswerte Erfolge gebracht. Zu erinnern ist an die Etablierung des Regiomobil-Tickets, die gemeinsame Herausgabe des Kulturjournals Mittelthüringen, die Fusion der Sparkassen zur Sparkasse Mittelthüringen oder den Abschluss der Zweckvereinbarung Restabfallbehandlung.

Die Gründung einer besonderen kommunalen Arbeitsgemeinschaft nach § 5 des Thüringer Gesetzes über die kommunale Gemeinschaftsarbeit (ThürKGG) am 23. Juni 2004 bildete die formelle, rechtliche Grundlage für einen dauerhaften Kooperationsprozess und belegt den Willen der beteiligten Gebietskörperschaften zu einer intensiven Zusammenarbeit.

Die formelle Abgrenzung der Region Erfurt-Weimar-Jena ist insofern administrativen Gesichtspunkten gefolgt. Die räumliche Abgrenzung einer Region berücksichtigt nicht selten aber auch Homogenitätsgesichtspunkte sowie funktionale Gesichtspunkte[1]. Insofern schließt die formelle Abgrenzung der Region Erfurt-Weimar-Jena eine partielle Zusammenarbeit mit anderen benachbarten Räumen nicht aus. Dazu zählt beispielsweise die Kooperation der Stadt Jena mit dem Saale-Holzland-Kreis oder die gemeinsame Gewährsträgerschaft der Städte Erfurt und Weimar sowie der Landkreise Sömmerda und Weimarer Land bei der Sparkasse Mittelthüringen.

Kooperation ist allerdings kein Allheilmittel. Vielmehr verursachen Kooperationen zunächst zusätzliche Transaktionskosten gegenüber alleinigem Handeln. Insofern eignen sich nicht alle Aufgaben, die Gebietskörperschaften im Allgemeinen wahrnehmen, grundsätzlich für eine Kooperation mit Nachbarkommunen. Erfahrungen belegen, dass sich Kooperationen auf Aufgaben beschränken, die nur im Verbund erbracht werden können oder deren Bearbeitung zusätzliche Gewinne (z.B. Fördergelder) für die Beteiligten ergeben[2]. Andere Aufgaben sind – unabhängig von einer vereinbarten Kooperation – nach wie vor von jeder Gebietskörperschaft selbst - gegebenenfalls auch im Wettbewerb mit den Kooperationspartnern - zu erbringen. Eine solche Wettbewerbssituation kann im Übrigen durchaus auch nützlich sein: Ein zielgerichteter Wettbewerb zwischen den

[1] König, K.: „Regionenbildung“ – Organisationsmöglichkeiten regionaler Kooperationen, Studie im Rahmen der Erarbeitung eines Regionalkonzeptes für die ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena, erarbeitet am Lehrstuhl für Wirtschaftsgeografie und Regionalentwicklung, Prof. Dr. P. Sedlacek, Friedrich-Schiller-Universität Jena, im September 2005, S. 6.

[2] Knieling, J.; Fürst, D.; Danielzyk, R.: Kann Regionalplanung durch kooperative Ansätze eine Aufwertung erlangen? In: Raumforschung und Raumordnung, Heft 2-3/2001, S. 184 ff.; zitiert nach: Bartsch, Robert: Kooperation und Wettbewerb, Studie im Rahmen der Erarbeitung eines Regionalkonzeptes für die ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena, erarbeitet am Lehrstuhl für Wirtschaftsgeografie und Regionalentwicklung, Prof. Dr. P. Sedlacek, Friedrich-Schiller-Universität Jena, im September 2005, S. 2.

Beteiligten einer Kooperation trägt dazu bei, die Wettbewerbsfähigkeit der Kooperation gegenüber Dritten zu steigern[3].

Vor diesem Hintergrund dient das Regionalkonzept im Wesentlichen dem Ziel, Schlüsselprojekte zu identifizieren und durch Benennung einzelner Maßnahmen umsetzungsreif zu konkretisieren. Schlüsselprojekte sind als Projekte zu verstehen, deren Umsetzung nur durch gemeinsames Agieren möglich wird und gleichermaßen Vorteile für alle beteiligten Gebietskörperschaften der Region bringt. Mit der Umsetzung solcher Schlüsselprojekte soll der Kooperationsraum bei Wahrung der Eigenständigkeit der beteiligten Gebietskörperschaften gestärkt werden.

Davon unberührt bleibt die Aufgabe der einzelnen Gebietskörperschaften, auch weiterhin Projekte auf kommunaler Ebene – ggf. auch durch Inanspruchnahme von Fördermitteln – umzusetzen. Mögliche Konflikte zwischen Projekten auf kommunaler Ebene und regionalen Schlüsselprojekten sind in regionalen Gremien (Regionalbeirat, Lenkungsgruppe und Koordinierungsgruppe) zu klären. Eine erfolgreiche Umsetzung von Schlüsselprojekten setzt insofern funktionsfähige regionale Gremien voraus.

Die Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH (LEG) wurde von der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft „Region Erfurt-Weimar-Jena“ am 20. Juni 2005 beauftragt, ein Regionalkonzept auf der Grundlage des Angebotes vom Dezember 2004 zu erstellen. Die wissenschaftliche Beratung und Begleitung wurde Frau Prof. Dr. Sinning, Fachgebiet Planung und Kommunikation der Fachhochschule Erfurt, und Herrn Prof. Dr. Sedlacek, Lehrstuhl für Wirtschaftsgeografie und Regionalentwicklung der Friedrich-Schiller-Universität Jena, übertragen. Die von Frau Prof. Dr. Sinning und Herrn Prof. Dr. Sedlacek erstellten Studien zu einzelnen inhaltlichen Fragestellungen sind unmittelbar in die Konzepterstellung eingeflossen. Die Begleitstudien stehen im Internet unter der Adresse www.impulsregion.de/bericht2005/ als PDF-Dateien zur Verfügung.

Um das wesentliche Ziel des Regionalkonzeptes, Schlüsselprojekte zu identifizieren, erreichen zu können, wird folgende Vorgehensweise gewählt:

Zunächst wird die aktuelle Situation in der Region unter Berücksichtigung bereits vorliegender Untersuchungen analysiert und durch geeignete Vergleiche mit der entsprechenden Situation in anderen Räumen bewertet. Der Analyse liegt eine sachliche Gliederung nach folgenden Kriterien zugrunde:

- Raumstruktur und Flächennutzung,
- Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt,
- Tourismus, Kultur, Sport,
- Verkehrsinfrastruktur,
- Verwaltungsstruktur,
- Regionale Kooperation und Kommunikation.

Aus der Analyse werden Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken abgeleitet. Gängiges Instrument dafür ist die SWOT-Analyse (**S**trengths, **W**eaknesses, **O**pportunities, **T**hreats).

Die aktuelle Situation mit Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken wird einer Vision über die angestrebte, künftige Situation, einem Leitbild gegenüber gestellt. Aus den Abweichungen zwischen der bewerteten aktuellen Situation einerseits und dem Leitbild der künftigen Entwicklung andererseits ergeben sich Schlüsselprojekte, bei deren Umsetzung eine Angleichung der aktuellen Situation an die angestrebte, künftige Situation in der Region erreicht werden kann. Abschließend werden die Schlüsselprojekte

[3] Bartsch, R., S. 4 f.

nach Handlungsfeldern gegliedert und durch Benennung einzelner Maßnahmen umsetzungsreif konkretisiert.

Die umsetzungsorientierte Bearbeitung des Regionalkonzeptes wurde wesentlich vereinfacht durch Nutzung der bereits bestehenden Organisationsstrukturen in der Kooperation. Die LEG Thüringen hat im Rahmen der Konzepterstellung an den Sitzungen der einzelnen Arbeitsgruppen teilgenommen, Hinweise aus den Arbeitsgruppen in die Analyse der aktuellen Situation einfließen lassen sowie Zwischenergebnisse in den Arbeitsgruppen zur Diskussion gestellt. Insofern war eine Vielzahl wichtiger regionaler Akteure aktiv in die Erstellung des Regionalkonzeptes eingebunden. Die personelle Zusammensetzung der einzelnen Arbeitsgruppen ist der Anlage 1 zu entnehmen.

Zudem wurde die Erstellung des Regionalkonzeptes aktiv durch die Koordinierungsrunde begleitet, der Herr Beigeordneter Mlejnek, Erfurt, Herr Bürgermeister Schwind, Jena, Herr Bürgermeister Wolf, Weimar, sowie Herr Landrat Münchberg, Landkreis Weimarer Land angehören.

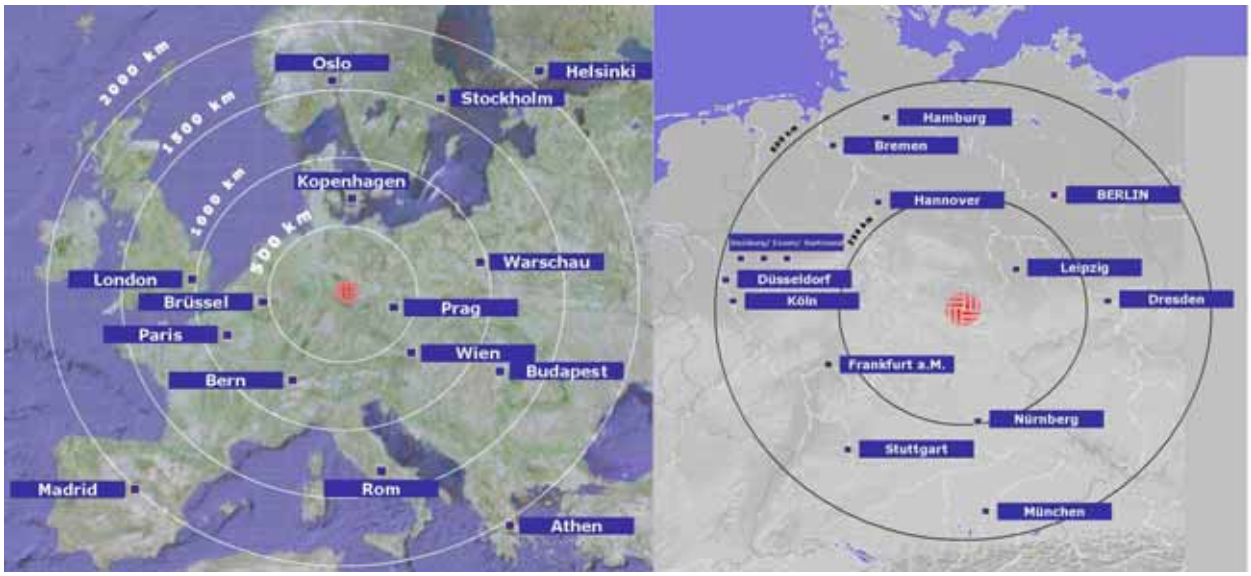
2. Bestandsaufnahme

2.1 Raumstruktur und Flächennutzung

2.1.1 Beschreibung der Lage im Raum

Die Region Erfurt-Weimar-Jena liegt im geografischen Zentrum der Europäischen Union. So liegt die Region beispielsweise in der Mitte zwischen Städten wie Paris und Warschau, Rom und Oslo sowie Madrid und Helsinki. Der überwiegende Teil des europäischen Kontinents liegt innerhalb eines Umkreises von 2.000 km um die Region Erfurt-Weimar-Jena.

Abb. 1: zentrale Lage in Europa und Deutschland



Quelle: EarthSat, Euro Cities AG, eigene Darstellung

Auch innerhalb Deutschlands liegt die Region Erfurt-Weimar-Jena zentral. Die Region liegt etwa in der Mitte zwischen Städten wie Hamburg und München, Frankfurt/M. und Dresden oder Berlin und Stuttgart. Nahezu das gesamte Bundesgebiet kann in einem Umkreis von rund 500 km erreicht werden.

Die Region Erfurt-Weimar-Jena wird durch die Städte Erfurt, Weimar und Jena sowie den sie umgebenden Landkreis Weimarer Land gebildet und umfasst eine Fläche von 1.270 km². Dies entspricht einem Anteil an der Gesamtfläche Thüringens von rund 8 %. Auf den Landkreis Weimarer Land mit einer Fläche von 803 km² entfällt dabei 63 % der Fläche der Region. Auf Erfurt mit einer Größe von 269 km² entfallen 21 %, auf Jena mit 114 km² 9 % und auf Weimar mit einer Größe von 84 km² noch 7 %.

In der Region lebten im Jahr 2004 rund 460.000 Einwohner; dies entspricht einer Bevölkerungsdichte von 360 Einwohnern je km². Die höchste Bevölkerungsdichte der Region wies dabei Jena mit 890 EW/km² auf, die niedrigste Bevölkerungsdichte besaß der Kreis Weimarer Land mit 110 EW/km². Die Bevölkerungsdichte der Region liegt sowohl deutlich über dem Wert für Thüringen (146 EW/km²) als auch über dem Wert für die Bundesrepublik (231 EW/km²).

Abb. 2: räumliche Abgrenzung der Region Erfurt-Weimar-Jena

Quelle: Diemar, Jung & Zapfe Werbeagentur GmbH

Grundlegende Parameter der Raum- und Siedlungsstruktur sind die Verteilung von Bevölkerung im Raum (Bevölkerungsdichte) und die räumliche Verteilung von bedeutenden Raumfunktionen in Zentren (Zentralität). Das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) unterscheidet drei Grundtypen der Raumstruktur: Zentralräume, Zwischenräume und periphere Räume[4].

Die Zentralräume – gegliedert in innere und äußere Zentralräume – nehmen eine herausragende Stellung im Raumgefüge ein und weisen eine hohe Siedlungsdichte (etwa 1.000 Einwohner je km²) und eine starke Siedlungs- und Verkehrsdynamik auf. Im Raumordnungsbericht 2005 des BBR werden Erfurt und Jena diesen Zentralräumen – konkret den Äußeren Zentralräumen mit etwas geringerer Bevölkerungsdichte - zugeordnet, neben Gera die einzigen Zentralräume in Thüringen. Weimar und der überwiegende Teil des Weimarer Landes sind den Zwischenräumen zugeordnet, teilweise den Zwischenräumen mit Verdichtungsansätzen, teilweise den Zwischenräumen geringer Dichte[5].

Zudem kommt der zentralörtlichen Funktion eines Raumes erhebliche Bedeutung zu. Der Landesentwicklungsplan (LEP) 2004[6] weist den Gebietskörperschaften in der Region bedeutende zentralörtliche Funktionen zu. Die Städte Erfurt und Jena bilden zwei der drei Thüringer Oberzentren, die Stadt Weimar ist – neben Altenburg und Eisenach - eines von drei Mittelzentren mit Teilfunktionen eines Oberzentrums (andere Städte nehmen diese Funktion nur funktionsteilig mit benachbarten Städten wahr), und der Kreisstadt Apolda wird die zentralörtliche Funktion eines Mittelzentrums zugewiesen. Zudem werden in dem Gebiet der Region die Knotenpunkte der wichtigsten Entwicklungsachsen in Thüringen ebenso ausgewiesen wie Straßen- und Schienenverbindungen von europäischer Bedeutung.

Mit dem LEP 2004 hat die Thüringer Landesregierung die wesentlichen Weichen dafür gestellt, dass die Region auch künftig die zentrale Rolle bei der Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung in Thüringen einnehmen wird.[7]

[4] BBR (Hrsg.): Raumordnungsbericht 2005, Bonn, 2005, S. 15 ff

[5] BBR, a.a.O, S. 20

[6] TMBV (Hrsg.): Landesentwicklungsplan 2004, Erfurt, 2004

[7] Auf die regionalen Raumordnungspläne für Mittelthüringen und Ostthüringen wird an dieser Stelle nicht näher eingegangen. Die aus dem Jahre 1999 stammenden Regionalen Raumordnungspläne werden derzeit den aktuellen Ausweisungen des Landesentwicklungsplanes 2004 entsprechend fortgeschrieben.

Darüber hinaus werden der Region wichtige Funktionen im Tourismus zugewiesen. Die Städte Erfurt, Weimar und Jena sollen gemeinsam für den Städtetourismus entwickelt werden und im Einklang mit den Erfordernissen des Geschäfts-, Kongress- und Konferenztourismus hochwertige Kultur- und Bildungsangebote bereitstellen. Insbesondere in den Kurorten – also auch in Bad Berka und in Bad Sulza im Kreis Weimarer Land – soll das Kur- und Bäderwesen als bedeutender Teilbereich der Tourismuswirtschaft weiterentwickelt werden.

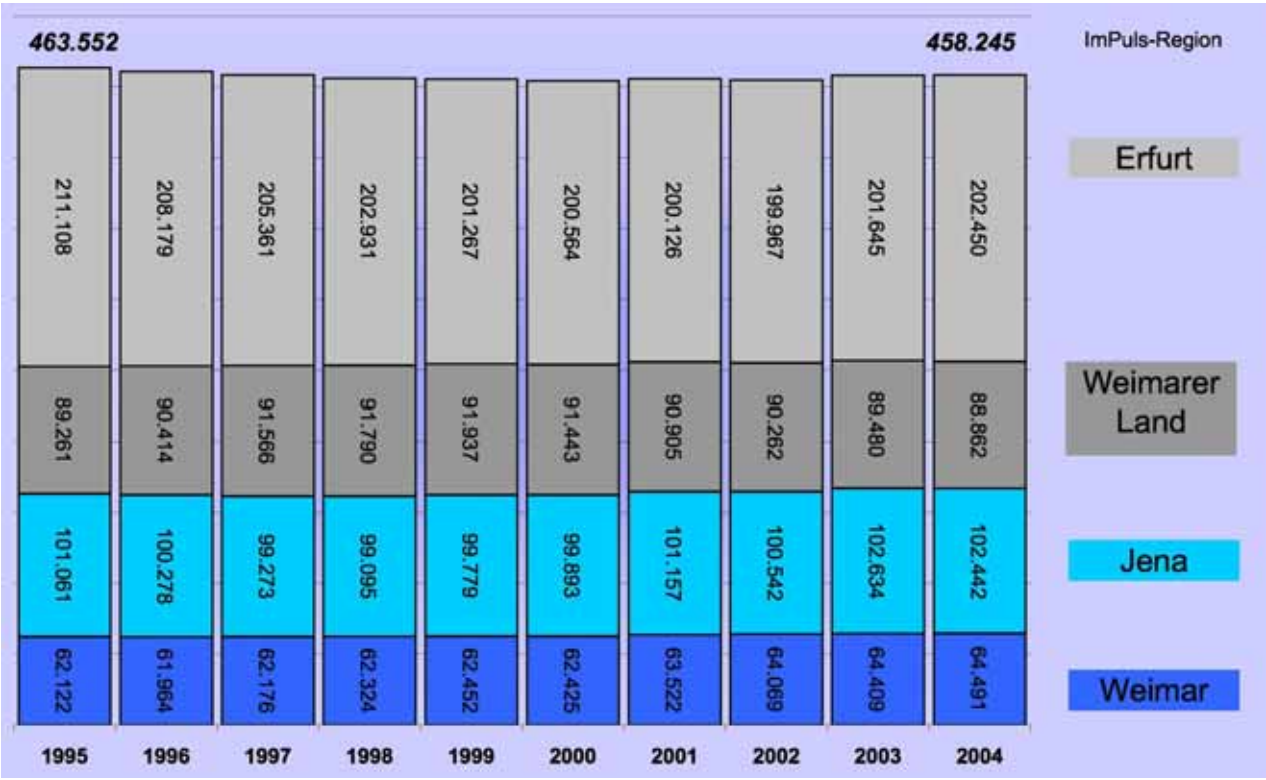
Die Region Erfurt-Weimar-Jena befindet sich in zentraler Lage in Deutschland und Europa. Den drei kreisfreien Städten kommen jeweils oberzentrale Funktionen zu.

2.1.2 Soziodemografische Struktur

Im Jahre 2004 lebten in der Region 458.245 Einwohner. Bei einer Gesamtbevölkerung des Freistaates Thüringen von 2.355.280 Einwohnern entspricht dies einem Anteil von 19,5 % bzw. rund einem Fünftel der Einwohner Thüringens. Allein auf die Stadt Erfurt entfallen dabei 44 % der Einwohner in der Region.

Betrachtet man die Einwohnerentwicklung im Zeitraum von 1995 bis 2004, ist die Bevölkerung über diesen Zeitraum insgesamt annähernd konstant geblieben: Im Jahre 2004 wurden 98,9 % des Bevölkerungsstandes von 1995 erreicht. Dabei machten die Gebietskörperschaften der Region eine unterschiedliche Entwicklung durch: Im genannten Zeitraum ist die Bevölkerung im Kreis Weimarer Land leicht zurückgegangen (- 0,4 %), in den Städten Jena (+ 1,4 %) und Weimar (+ 3,8 %) gestiegen und in der Stadt Erfurt um 4,1 % zurückgegangen, wenngleich Erfurt seit 2003 wieder leicht steigende Bevölkerungszahlen aufweisen kann.

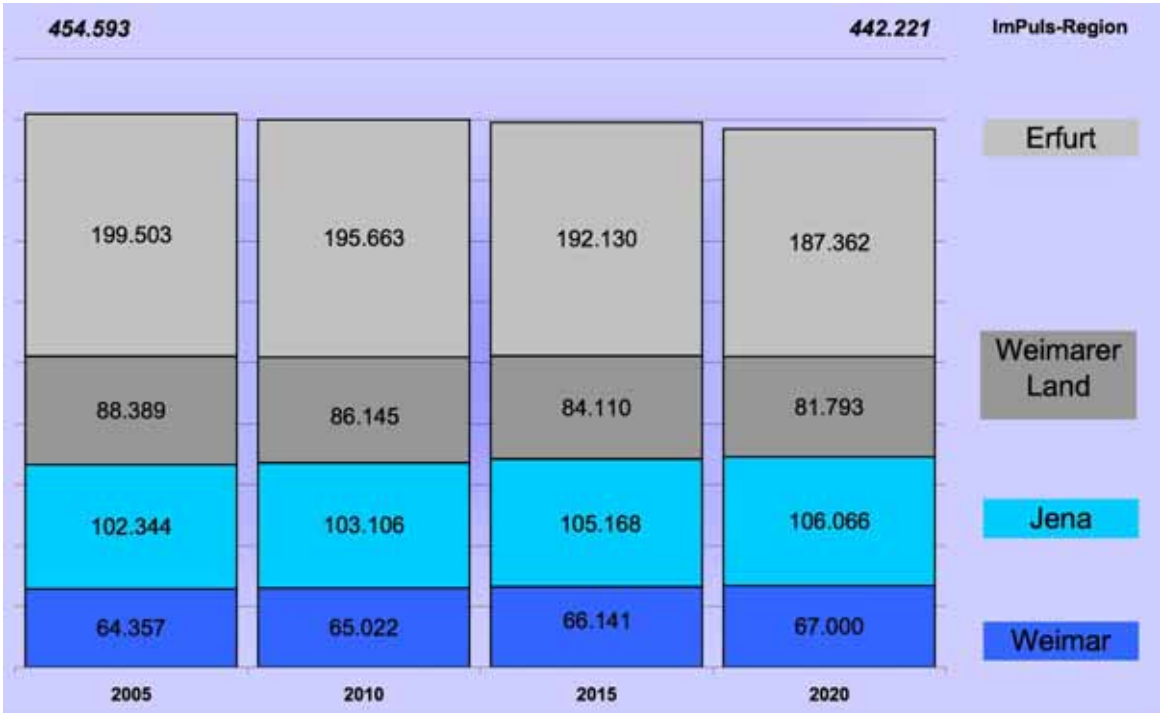
Tab. 1: Bevölkerung in der Region von 1995 bis 2004



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Abbildung

Für die Zukunft wird in Deutschland allgemein von abnehmenden Bevölkerungszahlen ausgegangen. Die aktuelle Bevölkerungsvorausberechnung des Thüringer Landesamtes für Statistik prognostiziert eine Abnahme der Bevölkerung in der Region bis zum Jahre 2020 auf 442.221 Einwohner[8]. Gegenüber dem Basisjahr 2004 bedeutet dies einen Rückgang um 3,5 %. Betrachtet man die einzelnen Gebietskörperschaften der Region, so wird für den Kreis Weimarer Land ein Einwohnerrückgang um 8,0 % und für die Stadt Erfurt ein Einwohnerrückgang um 7,5 % prognostiziert. Dem gegenüber wird für die Städte Jena (+ 3,5 %) und Weimar (+ 3,9 %) ein Einwohneranstieg prognostiziert.

Tab. 2: Bevölkerungsprognose für die Region von 2005 bis 2020



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Entwicklung der Bevölkerung Thüringens bis 2020 nach Kreisen – Bevölkerungsvorausberechnung, Erfurt 2004, eigene Abbildung

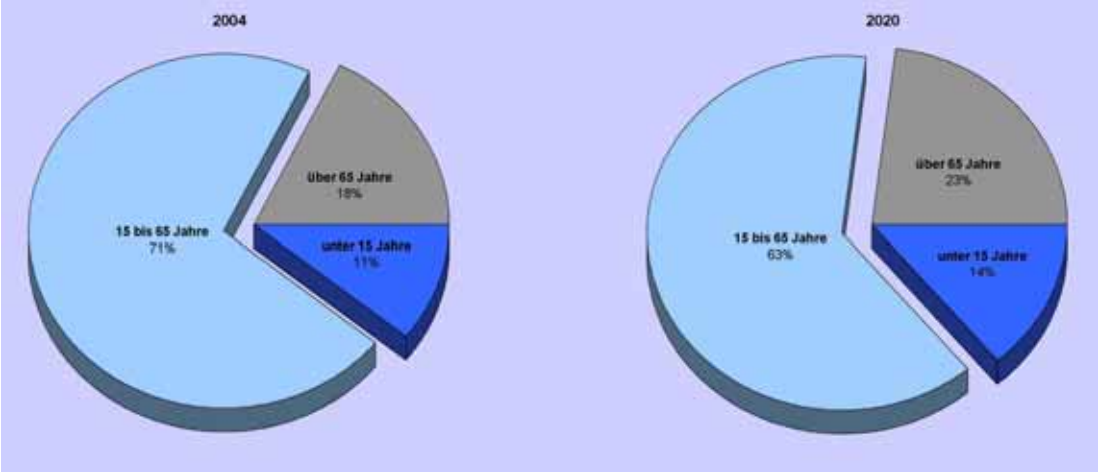
Der prognostizierte Einwohnerrückgang in der Region um 3,5 % ist in Beziehung zu setzen zu dem in derselben Bevölkerungsvorausberechnung prognostizierten Einwohnerrückgang für den gesamten Freistaat Thüringen, der mit 9,9 % angegeben wird. Bezogen auf die Verhältnisse im Freistaat wird für die Region also eine stark unterdurchschnittliche Einwohnerabnahme prognostiziert.

Bis 2020 wird sich die Bevölkerungsstruktur insgesamt - auch in der Region – nachhaltig verändern. 2004 lag der Anteil junger Menschen (Alter unter 15 Jahre) bei 10,8 %, der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter – also zwischen 15 und unter 65 Jahre – noch bei 71,3 % und der Anteil der Personen im Rentenalter (65 Jahre und älter) nur bei 17,9 %. Bis 2020 werden sich die Anteile erheblich verschieben: Der Anteil junger Menschen wird

[8] Thüringer Landesamt für Statistik, Entwicklung der Bevölkerung Thüringens bis 2020 nach Kreisen – Bevölkerungsvorausberechnung, Erfurt, 2004
Die Prognose basiert auf dem Basisjahr 2003. Für Erfurt wurden für das Jahr 2004 nur 200.500 Einwohner erreicht. Die für Erfurt im Jahr 2005 prognostizierte Einwohnerzahl ist daher ebenfalls als zu niedrig anzusehen. Anzumerken ist, dass das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) in seiner 2003 veröffentlichten Bevölkerungsprognose 2020 (INKAR PRO) von einer erheblich schlechteren Bevölkerungsentwicklung ausgeht. Da die Bevölkerung gerade im letzten Jahr 2004 in der ImPuls-Region leicht gestiegen ist und somit den Trend der 10. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung eher bestätigt, wird diese der weiteren Bearbeitung zugrunde gelegt.

sich leicht auf 14,0 % erhöhen, der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter wird sich auf 62,9 % deutlich verringern und der Anteil der Personen im Rentenalter wird auf 23,1 % deutlich erhöhen. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung in der Region wird sich von 42,4 Jahren (2004) auf 45,7 Jahre (2020) erhöhen. Im Jahr 2020 wird das Durchschnittsalter der Bevölkerung im Landkreis Weimarer Land (47,2 Jahre) und in Erfurt (46,6 Jahre) leicht über und in den Städten Weimar (44,2 Jahre) und Jena (43,9 Jahre) leicht unter dem Mittelwert in der Region liegen.

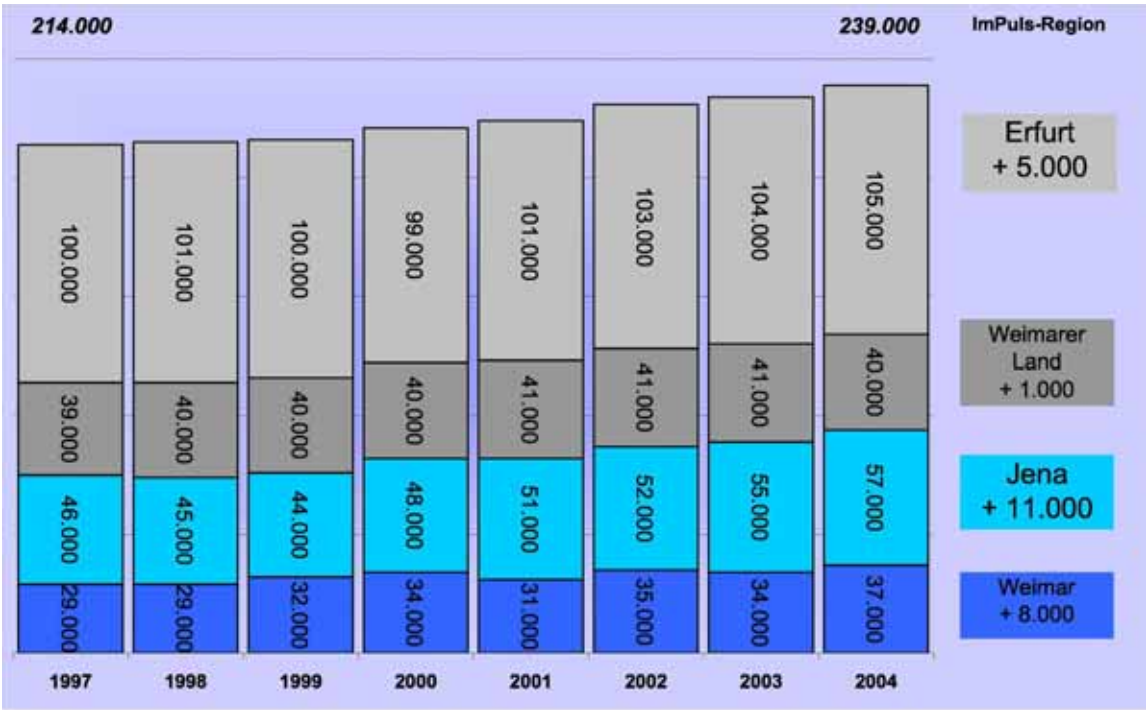
Abb. 3: Altersstruktur in der Region 2004 und 2020



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

Neben der Bevölkerungszahl kommt der Zahl der Haushalte – insbesondere für die Nachfrage nach Wohnungen – bei der Beschreibung der soziodemografischen Situation eines Raumes eine nicht unerhebliche Bedeutung zu. Betrachtet man die Zahl der Haushalte von 1997 bis 2004, so haben alle Gebietskörperschaften der Region eine Zunahme der Haushalte zu verzeichnen, die zwischen 3 % im Kreis Weimarer Land und 28 % in Weimar liegt.

Tab. 3: Haushalte in der Region von 1997 bis 2004



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik - Mikrozensus, eigene Abbildung

Der moderate Bevölkerungsrückgang einerseits sowie die Änderung der Bevölkerungsstruktur andererseits werden dazu führen, dass sich die Zahl der Haushalte in der Region bis 2020 leicht erhöhen wird. Nach Berechnungen der LEG Thüringen werden im Jahr 2020 in der Region 240.900 Haushalte leben, 0,3 % mehr als 2004. Insbesondere die Zahl der älteren Single-Haushalte (mit Personen über 60 Jahren) wird sich deutlich erhöhen, während sich die Zahl der großen Haushalte (mit fünf und mehr Personen) deutlich verringern wird. Die durchschnittliche Haushaltsgröße wird sich von 1,92 Personen je Haushalt im Jahr 2004 auf 1,84 Personen je Haushalt im Jahr 2020 verringern.

Die Region Erfurt-Weimar-Jena weist – zumindest in den drei kreisfreien Städten – eine auch im nationalen Vergleich überdurchschnittliche Bevölkerungsdichte auf. In den kommenden Jahren wird die Bevölkerung nur leicht sinken, die Zahl der Haushalte sogar leicht steigen.

2.1.3 Siedlungsstruktur und Flächenpotenziale

In der Region wurden 2004 insgesamt 186,4 km² für Siedlungs- und Verkehrszwecke genutzt, in Erfurt 67,3 km², in Weimar 21,7 km², in Jena 26,0 km² und im Weimarer Land 71,4 km².

Der Siedlungs- und Verkehrsflächenanteil in der Region lag im Jahr 2004 mit 14,7 % an der Gesamtfläche zwar über dem Thüringer Landesdurchschnitt von 8,9 %, aber deutlich niedriger als in bundesdeutschen Verdichtungsräumen.[9] Innerhalb der Region ergeben sich erwartungsgemäß erhebliche Unterschiede: Während in den Städten Weimar (25,7 %), Erfurt (25,0 %) und Jena (22,7 %) der Siedlungs- und Verkehrsflächenanteil an der Gesamtfläche jeweils über 20 % lag, wies der Landkreis Weimarer Land lediglich einen Anteil von 8,9 % auf.[10]

Lässt man die 36,3 km² Verkehrsflächen in der Region unberücksichtigt, ergibt sich eine Siedlungsfläche in Erfurt von 46,5 km² (rund 4.350 Einwohner je km² Siedlungsfläche), in Weimar von 15,0 km² (rund 4.300 Einwohner je km² Siedlungsfläche), in Jena von 17,4 km² (rund 5.850 Einwohner je km² Siedlungsfläche) und im Weimarer Land von 35,1 km² Siedlungsfläche (rund 2.550 Einwohner je km² Siedlungsfläche). Die Siedlungsflächendichte – also die Einwohner je Siedlungsfläche - ist in den Städten deutlich höher als im Landkreis.

Siedlungsstruktur

Viele Thüringer Städte, vor allem Erfurt, Weimar und Jena, können auf über Jahrhunderte gewachsene Stadtstrukturen verweisen, die die Identität der einzelnen Städte und letztlich der gesamten Region erheblich geprägt haben. Daneben wirken sich aktuelle Schrumpfungstendenzen derzeit auf die Siedlungsstruktur aus. Im Einzelnen kann die Siedlungsstruktur in der Region wie folgt skizziert werden:

Die **Stadt Erfurt** besitzt einen der größten erhaltenen mittelalterlichen Stadtkerne Deutschlands. Dieser wird von einem weitgehend intakten Gürtel gründerzeitlicher Bebauung umgeben. Im Norden und Süden schließen sich ausgedehnte Großwohnsiedlungen an. Umgeben werden die kompakten Siedlungsbereiche von einem Ring dörflicher Ortsteile.

[9] Nach der aktuellen Siedlungs- und Verkehrsflächenerhebung des Statistischen Bundesamtes lag der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche im Jahr 2003 beispielsweise in den Stadtstaaten jeweils über 50 % der Gesamtfläche, und zwar in Berlin bei 69,4 %, in Hamburg bei 58,0 % und in Bremen bei 56,3 % (Quelle: www.stabu.de).

[10] www.tls.thueringen.de

Zum 31.12.2004 befand sich die überwiegende Zahl der Wohnungen – 83 % des gesamten Wohnungsbestandes - in Mehrfamilienhäusern, also in Gebäuden mit mehr als 2 Wohnungen. Lediglich 18.781 Wohnungen der insgesamt 112.437 Wohnungen lagen in Ein- und Zweifamilienhäusern. Die rechnerische Differenz zwischen Wohnungen und Haushalten belief sich auf rund 7.500 Wohnungen, annähernd 7 % des gesamten Wohnungsbestandes. In Thüringen insgesamt übersteigt die Zahl der Wohnungen die der Haushalte dagegen nur um knapp 5 %.

Für die künftige Entwicklung der Siedlungsstruktur wird von der Flächennutzungsplanung[11] unter anderem formuliert, dass

- die Wirtschaft vornehmlich in den Bereichen Handel und Dienstleistung sowie Logistik weiterzuentwickeln ist und daneben dem produzierenden Gewerbe ein hoher Stellenwert für die Wirtschaftsentwicklung beigemessen wird;
- Erfurt als kompakte Stadt der kurzen Wege weiterzuentwickeln ist;
- die Innenstadt von Erfurt als urbanes Zentrum von hoher Anziehungskraft gestärkt werden soll.

Bei der Ausbildung von Entwicklungsachsen ist eine Neuausrichtung erfolgt, die sich von den traditionellen Entwicklungsachsen nach Norden und Süden löst, und eine neue Entwicklungsachse nach Osten und nach Westen vorsieht. Diese zweite Entwicklungsachse ist unter anderem bedingt durch das Güterverkehrszentrum (GVZ) im Osten und den Flughafen im Westen der Stadt.

Die **Stadt Weimar** ist von ihrer Vergangenheit als Residenzstadt geprägt. Sie verfügt über einen gut erhaltenen historischen Stadtkern. Kennzeichnend ist die gute Versorgung mit Grünflächen im Stadtgebiet. Die Innenstadt wird umgeben von weitgehend intakten Gründerzeitgebieten. Großsiedlungen entstanden im Norden und Westen von Weimar, diese haben im Vergleich zu den anderen Städten in der Region jedoch nur eine niedrige Bedeutung. Insbesondere im Süden von Weimar schließen sich die Siedlungsgebiete an die Innenstadt an. Weiterhin gehören verschiedene Ortskerne zur Stadt Weimar, die dörflich geprägt sind. Auf Grund der Suburbanisierung sind mehrere dieser Ortskerne durch Siedlungstätigkeit stark überformt.

Auch in Weimar befand sich zum 31.12.2004 die überwiegende Zahl der Wohnungen – 79 % des gesamten Wohnungsbestandes - in Mehrfamilienhäusern, 7.205 Wohnungen lagen in Ein- und Zweifamilienhäusern. Anders als in Thüringen insgesamt standen in Weimar rechnerisch den rund 37.000 Haushalten nur 33.848 Wohnungen gegenüber. Der Wohnungsmarkt ist somit in Weimar zumindest quantitativ angespannter als der in Erfurt und auch als der in Thüringen insgesamt. Allerdings lässt die Zahl von rund 5.400 Studenten in Weimar auf viele Untermieterhaushalte schließen, sodass der statistisch ermittelte Wohnungsfehlbedarf hierdurch relativiert wird.

Der Flächennutzungsplan[12] definiert die folgenden allgemeinen Entwicklungsziele:

- Die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung der Stadt wird sich schwerpunktmäßig in den Bereichen verarbeitendes Gewerbe, Dienstleistungen und Handel vollziehen; der Förderung produktionsnaher Dienstleistungen kommt dabei besondere Bedeutung zu.

[11] Landeshauptstadt Erfurt, Stadtverwaltung: Landeshauptstadt Erfurt, Stadtverwaltung: Flächennutzungsplan der Landeshauptstadt Erfurt, Entwurf, 3. Änderung: Erläuterungsbericht mit Textkarten. Erfurt Dezember 2004.

[12] Stadt Weimar: Flächennutzungsplan Stadt Weimar, Erläuterungsbericht, Weimar November 2002.

- Im Zusammenspiel mit den Anforderungen an qualitätsvolles Wohnen bestimmen Bildung, Wissenschaft, Kultur und Tourismus wesentlich die weitere städtebauliche Entwicklung der Stadt.

- Weimars internationale kulturelle Bedeutung soll gestärkt und ausgebaut werden. Darauf aufbauend soll die Bedeutung als Tagungs- und Kongressstandort weiter entwickelt werden.

Durch ihre Lage im Saaletal hat die **Stadt Jena** einen lang gestreckten Siedlungskörper in Nord-Süd-Richtung entwickeln müssen. Der Altstadtkern zeigt neben erhaltenen mittelalterlichen Baudenkmalen und einem intakten Gründerzeitviertel deutliche neuzeitliche Überformungen wie z.B. den Intershoptower. Attraktive Wohngebiete sind in den Hanglagen der Stadt entstanden. Im Süden von Jena entstanden die Großsiedlungen Winzerla und Lobeda. Auf Grund der bandartigen Siedlungsstruktur entlang der Saale profitiert die Stadt von einer engen Verflechtung von Landschaftsraum und Siedlungsbereichen.

Auch in Jena befand sich zum 31.12.2004 die überwiegende Zahl der Wohnungen – 81 % des gesamten Wohnungsbestandes - in Mehrfamilienhäusern; lediglich 10.027 Wohnungen lagen in Ein- und Zweifamilienhäusern. Anders als in Thüringen insgesamt standen in Jena rechnerisch den rund 57.000 Haushalten nur 52.595 Wohnungen gegenüber, sodass der Wohnungsmarkt in Jena – ähnlich dem in Weimar – zumindest in quantitativer Hinsicht angespannt ist. Allerdings lässt auch in Jena die Zahl von rund 24.000 Studenten auf viele Untermieterhaushalte schließen, sodass nicht von einem Wohnungsmangel auszugehen ist.

Aus dem Flächennutzungsplan[13] der Stadt ergeben sich im Wesentlichen folgende städtebauliche Entwicklungsziele, nämlich:

- Jena als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort weiter zu entwickeln und zum Mittelpunkt einer Technologieregion auszubauen,

- Jena als Stadt der Wissenschaft weiter zu profilieren mit einer in das Stadtgefüge integrierten Universität,

- Wohnungsmarktbedingte Wanderungsverluste ins Umland durch Angebote im Einfamilienhausbau zu verringern.

Der Kreis **Weimarer Land** umfasst 8 Städte und 71 Gemeinden. Neben der Kreisstadt Apolda im Norden (24.971 Einwohner) und der Kurstadt Bad Berka (7.744 Einwohner) in südlicher Nachbarschaft zur Stadt Weimar überwiegt ein ländlich geprägter Siedlungsraum. Impulse für die Siedlungsentwicklung ergeben sich aus den Suburbanisierungsprozessen der Städte Erfurt, Weimar und Jena. Weitere Struktur bestimmende Merkmale sind die Autobahn A4 im Süden des Kreises, eine Reihe von Gewerbe- und Industriegebieten vorwiegend im Norden sowie Freizeit- und Erholungsgebiete im Süden des Kreises.

Die Wohnungsstruktur im Landkreis Weimarer Land insgesamt ist von Ein- und Zweifamilienhäusern geprägt. Zum 31.12.2004 waren mehr als 87 % der Wohngebäude Ein- und Zweifamilienhäuser, nur 43 % des gesamten Wohnungsbestandes befand sich in Mehrfamilienhäusern. Die Zahl der Haushalte (rund 40.000) und die Zahl der Wohnungen (41.305) waren unter Berücksichtigung einer Fluktuationsreserve von 3 % des Wohnungsbestandes in etwa ausgeglichen. Die Wohnungsstruktur innerhalb des Landkreises ist jedoch nicht homogen. Vor allem in Apolda, teilweise auch in Bad Berka, ähnelt die Wohnungsstruktur eher der in der Stadt Erfurt.

[13] Stadt Jena: Flächennutzungsplan, Entwurf, Jena März 2005.

Naturräumliche Besonderheiten

Im naturräumlichen Bereich weist die Region die folgenden Besonderheiten auf:[14]

Die **Landeshauptstadt Erfurt** bezeichnet sich als Metropole für Landwirtschaft und Gartenbau und führt den Beinamen „Blumenstadt". Die ega, das Deutsche Gartenbaumuseum, der Kressepark Erfurt und die zahlreichen Samen- und Pflanzenzuchtbetriebe zeugen von der Bedeutung des Gartenbaus und der Landwirtschaft für Erfurt. Innerhalb des Stadtgebietes sind über 9.000 Kleingärten sowie Park- und Grünanlagen zu finden, welche den historischen Stadtkern vergleichbar mit einem Grüngürtel umschließen. Nahezu 2.000 ha Waldgebiet umsäumen die Stadt und bieten zahlreiche Möglichkeiten der Naherholung und aktiven Freizeitgestaltung.[15] Naturräumlich sind im Stadtgebiet vier Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen. Darüber hinaus weist Erfurt drei Naturschutzgebiete sowie weitere geschützte Gebiete auf. Im Stadtgebiet befinden sich etwa 500 Biotope, 65 Naturdenkmäler sowie zwei Flächennaturdenkmale.

Eine typische Besonderheit der **Stadt Weimar** sind die fließenden Übergänge von bebauter zu natürlicher Umwelt. Die Kunstlandschaft in Gestalt der Landschaftsparke (Park an der Ilm) schließt unmittelbar an den Stadtkern an.

Im Stadtgebiet und im Weimarer Land liegen eine Vielzahl von Schlossanlagen, die mit ihren Gärten und Parks attraktive Naherholungs- und Ausflugsziele darstellen. In nördlicher Stadtlage befinden sich drei Naturschutzgebiete (Südhang Ettersberg, Prinzenschneise, Rautenschlag). Mehrheitlich im bebauten Stadtgebiet weist die Stadt eine Reihe von Naturdenkmälern sowie besonders geschützte Biotope auf.

Der Naturraum des **Weimarer Landes** ist traditionell durch die landwirtschaftliche Nutzung geprägt und stellt einen Erholungs- und Freizeitraum für die Städte Erfurt, Weimar und Jena dar. Die jahrhundertealte Tradition der Landwirtschaft trägt zur Entwicklung der Kulturlandschaft Weimarer Land bei, die auch als „Toskana des Ostens" bezeichnet wird. Während der Raum des nördlichen Weimarer Landes verstärkt für die Landwirtschaft Bedeutung hat, ist das südliche Weimarer Land ein Raum mit besonders bedeutsamen ökologischen Landschaften.

„**Jena** war immer eine Stadt im Grünen und durch ihr rasantes Wachstum im 19. und 20. Jahrhundert bedingt seit dieser Zeit eine Stadt mit viel Stadtgrün. Der Naturraum wurde bereits seit vielen Jahrhunderten von den Bürgern der Stadt und den sie umgebenden Dörfern vielfältig und zum Teil auch sehr intensiv genutzt. Dadurch entstand eine für unsere Stadt typische Kulturlandschaft mit einer reichhaltigen botanischen und zoologischen Ausstattung."[16] Eine naturräumliche Besonderheit, welche in dieser Art in Deutschland eine Einzigartigkeit genießt, ist das Naturschutzgroßprojekt „Orchideenregion Jena". Über 40 der 60 in Deutschland zu findenden Orchideenarten haben sich hier aufgrund der günstigen geologischen und klimatischen Bedingungen verbreitet. Der Botanische Garten Jenas wurde 1586 als Medizinergarten angelegt und zählte neben Leipzig zu den seinerzeit bedeutendsten botanischen Gärten Deutschlands. Heute ist er der Friedrich-Schiller-Universität angegliedert und der Öffentlichkeit zugänglich. Die innerstädtischen Grünstrukturen stellen für die Stadt selbst bedeutende Naherholungs- und Freizeitflächen dar, insbesondere die Saale-Auen nehmen einen hohen Stellenwert ein.

---

[14] Sinning, Heidi; Eizenhöfer, Rebecca: Regionales Grünsystem für die ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena, Erfurt 2005, wissenschaftlicher Fachbeitrag im Rahmen des Regionalen Entwicklungskonzeptes „ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena", Erfurt 2005

[15] vgl. www.erfurt.de (Zugriff am 22.08.05).

[16] Leitbild zur Lokalen Agenda 21, Kap. 5.1, http://www.jena.de/agenda21/seiten/leitbild.htm [Zugriff am 02.09.2005].

Flächenpotenziale

Der im Vergleich zu anderen Verdichtungsräumen geringe Siedlungs- und Verkehrsflächenanteil in der Region eröffnet Flächenentwicklungspotenziale, trotz naturräumlicher und topografischer Restriktionen.

In der **Stadt Erfurt** ermöglichen die im Flächennutzungsplanentwurf dargestellten Wohnbauflächen einen Wohnungsneubau von ca. 11.500 Wohnungen, der in ca. 25 % möglichen Neubaus in Mehrfamilienhäuser und 75 % in Ein-/Zweifamilienhäuser (einschl. Doppel- und Reihenhäuser) aufgeteilt werden kann.[17] Dieses Flächenpotenzial ist ausreichend, um den Ersatz-, Erweiterungs- und Nachholbedarf an Wohnflächen abzudecken.

Um ein quantitativ und qualitativ ausreichendes Angebot an Gewerbeflächen vorhalten zu können, werden im Flächennutzungsplanentwurf unter anderem folgende Standorte vorgesehen:

- Im Norden von Erfurt wird die bevorzugte Ansiedlung von produzierendem Gewerbe mit störenden Emissionen gesehen.
- Eine große gewerbliche Erweiterungsfläche ist entlang der Mittelhäuser Straße bis zur A 71 geplant (Bebauungsplan Bernauer Straße). In diesem Gebiet kann eine bis zu 40 ha große Gewerbefläche für einen Großinvestor zur Verfügung gestellt werden.
- Im Westen im Bereich des Flughafens bis zur geplanten Umgehungsstraße östlich von Bindersleben wird der Standort durch seine Lage für die Ansiedlung weiterer High-Tech-Firmen als besonders geeignet angesehen.

Die Flächenbilanz für die gewerblichen Bauflächen ergibt einen Gesamtumfang von gewerblich nutzbarer Nettofläche von 1.140 ha im FNP-Entwurf. Davon sind 997 ha z.Zt. vorhandene und besiedelte Gewerbeflächen und 143 ha in Planung bzw. Vorhalt befindliche Gewerbeflächen.

Die **Stadt Weimar** prognostiziert bis zum Jahr 2010 einen zusätzlich auszuweisenden Wohnbauflächenbedarf von 33 ha. Zur Befriedigung dieses Bedarfes werden im Flächennutzungsplan acht Standorte mit 26,5 ha Wohnbaufläche dargestellt. Davon sind 23,5 ha für den Einfamilienhausbau und 3 ha für den Geschosswohnungsbau geeignet. Die Differenz zum prognostizierten Bedarf von 33 ha soll durch Lückenschließung und in gemischten Bauflächen gedeckt werden.

Gewerbliche Bauflächen werden im Flächennutzungsplan in einem Umfang von 257 ha dargestellt. Hervorzuheben sind Gewerbeflächenpotenziale insbesondere für High-Tech-Betriebe oder Unternehmen mit technologieorientierter Produktion im Gewerbepark Nord und im Gewerbegebiet Legefeld.

Die starke Tallage der **Stadt Jena** führt dazu, dass im Kernbereich der Stadt kaum noch Flächen für Einfamilienhäuser ausgewiesen, bzw. diese nur sehr aufwändig erschlossen werden können. Jena sieht daher einen Engpass beim Wohnbauflächenpotenzial.

Nach Einschätzung der Regionalen Planungsgemeinschaft Ostthüringen ist die Stadt Jena eine der Städte in Ostthüringen mit der geringsten Anzahl freier Gewerbe- und Industrieflächen. Drei Standorte innerhalb des Stadtgebietes wurden als landesweit und regional bedeutsame Industrie- und Gewerbestandorte ermittelt:

[17] Landeshauptstadt Erfurt, FNP, S. 115

- „Am Zementwerk“ Göschwitz in Nachbarschaft zum Technologiepark Gewerbegebiet „Göschwitz“;
- „Isserstedt I“ mit besonderer Lagegunst im Städtedreieck Jena/Weimar/Apolda zur Ansiedlung von großflächigem Gewerbe;
- „Lobeda-Süd“ als Standort mit guter infrastruktureller Anbindung und günstiger Topografie.

Die Flächenbilanz des FNP weist 346 ha gewerbliche Fläche aus; davon werden 235 ha als bebaut und 111 ha als unbebaut angegeben. Die Aussage von 111 ha unbebauter Gewerbefläche im FNP heißt jedoch nicht, dass Flächen in diesem Umfang bereits real verfügbar wären.

Für den **Kreis Weimarer Land** lassen sich die Flächenpotenziale für Wohnen und Gewerbe allgemein nur näherungsweise beschreiben. Aus den Daten des Thüringer Landesamtes für Statistik über Flächen nach Art der geplanten Nutzung ergibt sich, dass im Jahr 2001 neben 2.096 ha gemischter Bauflächen 1.130 ha Wohnbauflächen und 1.388 ha Gewerbebauflächen im Weimarer Land ausgewiesen waren. Während in den kreisfreien Städten im Durchschnitt 105 m² Wohnbaufläche je Einwohner und 95 m² Gewerbebaufläche je Erwerbsperson vorgesehen sind, belaufen sich die Vergleichszahlen im Weimarer Land auf 127 m² (Wohnbaufläche je Einwohner) und 289 m² (Gewerbebaufläche je Erwerbsperson).

An Gewerbeflächenpotenzialen sind besonders hervorzuheben:

- das Industrie- und Gewerbegebiet Ulla-Nohra-Obergrunstedt (UNO) an der B 7 nahe Weimar, in dem noch 36,5 ha verfügbar sind;
- das Industrie- und Gewerbegebiet an der B 87 in Apolda, in dem noch 15 ha verfügbar sind;
- das Gewerbegebiet in Magdala an der A 4, in dem noch 14 ha verfügbar sind;
- das Industrie- und Gewerbegebiet in Umpferstedt, in dem noch 6,5 ha verfügbar sind.

Insgesamt kann das Potenzial der erschlossenen und noch nicht belegten Industrie- und Gewerbeflächen in der Region mit ca. 335 ha unterschiedlichen Zuschnitts an mehr als 40 Standorten beziffert werden.

Bedingt hinzugerechnet werden können die nicht in der Region liegenden Flächen des Umlands wie z.B. Flächen der „JenArea21“ im Saale-Holzland-Kreis in Jenas Umland. Das Potenzial des gesamten näheren Umlands der Region beläuft sich auf ca. 360 ha[18]. Der Großteil dieses Potenzials innerhalb und außerhalb der Region hat nur lokale bis regionale Bedeutung, ist infrastrukturell ungünstig angebunden und international nur schwer vermarktbar.

Eine besondere Beachtung finden im Zusammenhang mit Flächenpotenzialen Brachflächen. Denn grundsätzlich gibt die Thüringer Landesregierung vor, den Bedarf an Bauflächen sowie Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen bei grundsätzlicher Eignung vordringlich auf Brachflächen zu realisieren[19].

Zu Anzahl und Größe der Brachflächen in der Region liegen aktuelle Erkenntnisse aus einer für ganz Thüringen durchgeführten Brachflächenerfassung vor, die von der LEG Thüringen koordiniert wurde. Danach wurden in der Region insgesamt 967 Brachflächen mit einer

[18] Standortinformationsdienst (SID) der LEG Thüringen

[19] TMBV (Hrsg.): Landesentwicklungsbericht 2004, S. 40

Fläche von zusammen 1.235 ha ermittelt. Brachflächen im Sinne dieser Erhebung sind ehemals anthropogen genutzte Flächen, die derzeit ungenutzt sind bzw. zwischengenutzt werden. Bei der Erfassung wurden regelmäßig Flächen berücksichtigt, welche im Innenbereich (§ 34 BauGB) eine Mindestgröße von 1.000 m² und im Außenbereich (§ 35 BauGB) einen Mindestgröße von 5.000 m² aufweisen.

Betrachtet man die Verteilung der gemeldeten Brachflächen auf die einzelnen Partner der Region, korrespondiert die Gesamtfläche der Brachen grob mit der Flächengröße der Gebietskörperschaften, wobei erwartungsgemäß die drei Städte einen etwas höheren Anteil an Brachflächen aufweisen als der stärker ländlich geprägte Kreis Weimarer Land.

Tab. 4: Brachflächen in der Region zum 31.05.2005

	Brachfläche gesamt	in % der Gebietsgröße
Stadt Erfurt	313 ha	1,2
Stadt Weimar	110 ha	1,3
Stadt Jena	176 ha	1,5
Kreis Weimarer Land	636 ha	0,8
Region gesamt	1.235 ha	1,0

Quelle: LEG Thüringen, Clearingstelle Brachflächenerfassung

Als Kernaussage bleibt festzuhalten, dass in der Region ein bedeutendes Flächenpotenzial in der Größenordnung von rund 1.200 ha oder rund 1 % der Gebietsfläche existiert, dass nicht, unter- oder fehlgenutzt ist und dessen Mobilisierung aus ökonomischen und raumordnerischen Gründen eine besondere Priorität einzuräumen ist.

Die Siedlungsstruktur wird durch über Jahrhunderte gebildete Stadtstrukturen geprägt. Bedingt durch die demografische Entwicklung der letzten Jahre waren im Rahmen des Stadtumbaus Ost die Wohnungsbestände an die Nachfrage anzupassen. Die Region Erfurt-Weimar-Jena verfügt insgesamt über ein ausreichendes Flächenpotenzial, insbesondere wenn Brachflächen verstärkt einer Nachnutzung zugeführt werden.

2.1.4 Exkurs: Megatrend Metropolisierung[20]

Ausgangslage

In dem folgenden Beitrag wird zunächst die Metropolisierungsdiskussion in Deutschland in ihren wesentlichen Grundzügen dargestellt[21]. Darauf aufbauend werden die Konsequenzen und Strategieempfehlungen erläutert, die sich daraus für die Region Erfurt-Weimar-Jena ergeben.

- Rahmenbedingungen

Wenn es um die regionale Entwicklung der Region Erfurt-Weimar-Jena geht, spielen aktuelle und zukünftige Rahmenbedingungen und Hintergründe eine wichtige Rolle. In gegenwärtige Herausforderungen, wie Globalisierung, technologischer und demographischer Wandel lässt sich die Diskussion über die Metropolisierung einordnen. Diese soll in Hinsicht auf die Region Erfurt-Weimar-Jena konkretisiert werden.

Zunächst: Welche Rolle und Bedeutung haben Metropolen bzw. Metropolregionen? Mit der Frage der Metropolisierung beschäftigen sich nicht nur in Deutschland Politik, Wirtschaft und Medien seit einigen Jahren verstärkt. Grund ist vor allem die Globalisierung, mit der ein weltweiter wirtschaftlicher und politischer Integrationsprozess einhergeht. Kapital, Wissen und hochqualifizierte Arbeitskräfte befinden sich zunehmend in einem ständigen globalen Fluss. Sie sind nicht mehr an Standorte gebunden, sondern es besteht eine weltweite Verfügbarkeit. Vor diesem Hintergrund kommt es zu wachsender Flexibilisierung von Produktionsprozessen und -abläufen. Durch diese und die Konzentration von globalen Steuerungskompetenzen entsteht ein Standortwettbewerb der Metropolen. Wahlmöglichkeiten von Unternehmen bei künftigen Investitions- und Standortentscheidungen bestehen nicht nur im nationalen Rahmen, sondern international.

Vor diesem Hintergrund leitet sich die Zielsetzung ab, die Wettbewerbsposition deutscher Metropolen international zu stärken und zu profilieren. Metropolregionen werden als Knoten im globalen Standortnetz betrachtet. Hier setzt die deutsche Politik zunehmend auf die Konzentration auf Wachstumskerne. Mit dieser Orientierung geht eine Konzentration des wirtschaftlichen Wachstums in den Metropolregionen einher. Dabei spielen die Metropolregionen auch als Innovationszentren eine zentrale Rolle. Sie gelten seit jeher als die Orte, an denen Kreativität mobilisiert werden kann und sich konzentriert („Motoren der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung“).

Auf europäischer Ebene finden sich in diesem Zusammenhang zwei parallele Zielrichtungen: Zum einen findet sich die Wachstumsorientierung in der Lissabon-Strategie, die Europa in Zukunft zu einem der weltweit führenden Wirtschaftsräume entwickeln will. Alle Mitgliedsstaaten der EU sind aufgefordert, zu dieser Perspektive aktiv beizutragen. Zum anderen soll innerhalb Europas ein polyzentrisches Netz von Metropolregionen dazu beitragen, die Lissabon-Ziele zu erreichen. Diese Strategie der „Polycentricity“ eröffnet den europäischen Regionen die Möglichkeit, sich auf europäischer Ebene zu profilieren.

Für die Region Erfurt-Weimar-Jena stellt sich vor diesem Hintergrund die Frage, welche dieser Rahmenbedingungen sie für die eigene Entwicklung aufgreifen und nutzen kann.

---

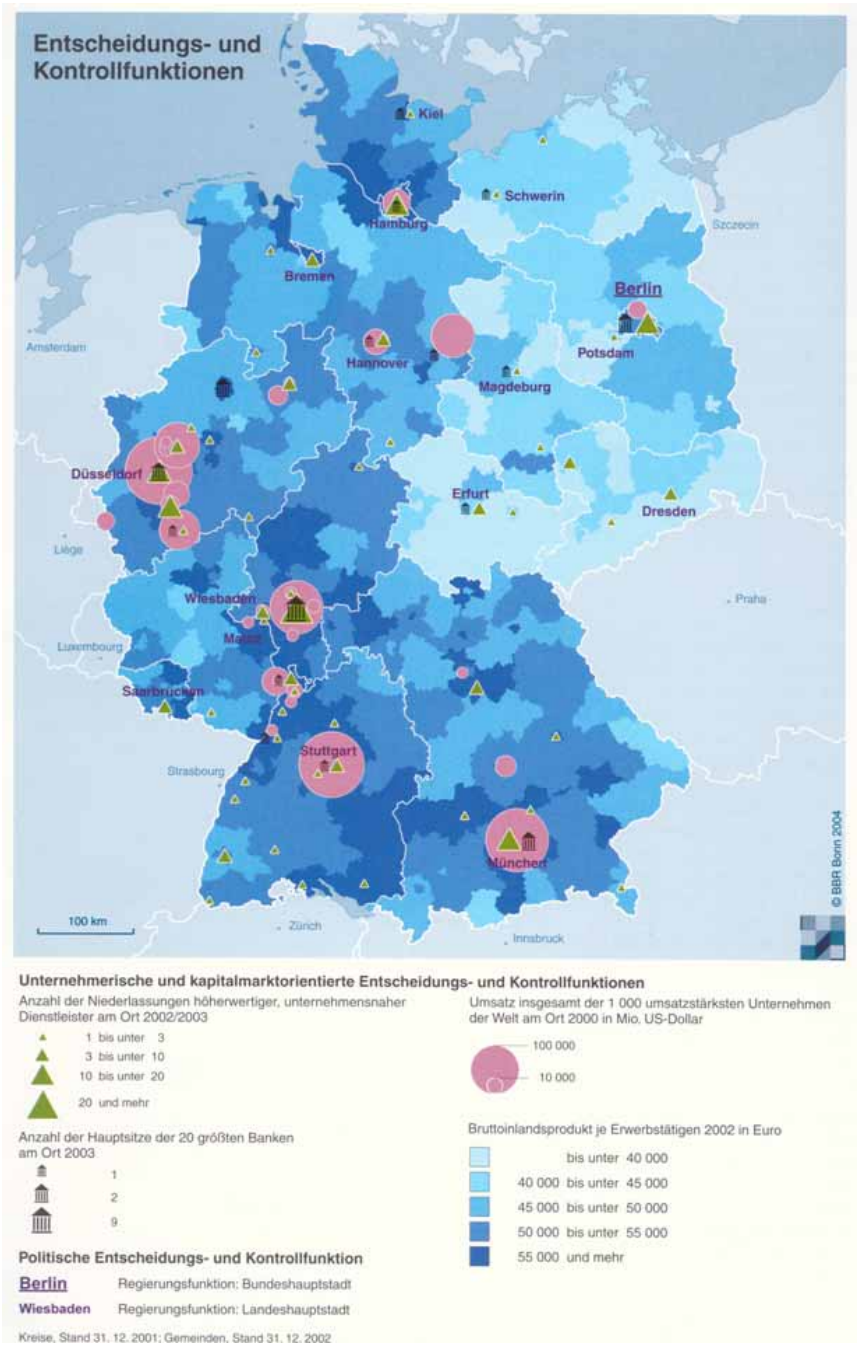
[20] Sinning, Heidi: Megatrend Metropolisierung – Konsequenzen und Handlungsorientierungen für die ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena; wissenschaftlicher Fachbeitrag im Rahmen des Regionalen Entwicklungskonzeptes „ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena“, Erfurt 2005

[21] BBR 2005a

- Metropolfunktionen

Welche Faktoren sind für den internationalen Standortwettbewerb entscheidend? Mit Hilfe von strategischen Funktionen lassen sich die Metropolregionen zum Einen kennzeichnen, zum Anderen leitet sich daraus ab, in welchen Feldern Handlungsbedarf für die zukünftige Entwicklung besteht. Drei Hauptfunktionen für Metropolen werden zugrunde gelegt: Entscheidung und Kontrolle, Innovation und Wettbewerb sowie Gateway. Diese sind in dieser Form auch im aktuellen Raumordnungsbericht 2005 beschrieben, ihnen legen jeweils zentrale Indikatoren zugrunde[22].

Abb. 4: Entscheidungs- und Kontrollfunktion



Quelle: BBR 2005a, S. 180

[22] BBR 2005a

Entscheidungs- und Kontrollfunktion

Diese Funktion umfasst unternehmerische, kapitalmarktorientierte und politische Entscheidungs- und Kontrollfunktionen. Dazu gehören unter anderem Hauptverwaltungssitze von Unternehmen, Ministerien und Verwaltungsdienstleistungen, Banken und Versicherungsgesellschaften, die alle die ökonomische und politische Entwicklung eines Landes oder einer Region beeinflussen. Während die unternehmerische Entscheidungs- und Kontrollfunktion der Logik ökonomischer Standortentscheidungen folgt, findet die Standortwahl politischer Institutionen eher nach Kriterien eines großräumigen Ausgleichs statt. Dabei wird in neueren Untersuchungen häufig den ökonomischen Entscheidungsfunktionen höhere Bedeutung beigemessen als den politischen[23].

In der Region Erfurt-Weimar-Jena wird bezogen auf diese Funktion die Anzahl der Niederlassungen höherwertiger unternehmensnaher Dienstleister mit unter zehn und ein Hauptsitz der 20 größten Banken angegeben, der Landesbank Hessen-Thüringen. Als politische Entscheidungs- und Kontrollfunktion wird die Landeshauptstadt Erfurt eingeordnet. Zum Umsatz der weltweit 1.000 umsatzstärksten Unternehmen gibt es keine Angaben (siehe Abb. 4).

Innovations- und Wettbewerbsfunktion

Innovationen werden als der Schlüssel zu wirtschaftlichem Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit betrachtet. Innovationen sollen ermöglicht und in neue Produkte und Dienstleistungen transformiert werden. Humankapital, die Generierung und Verbreitung von Wissen sowie Toleranz und Offenheit für Entwicklungsprozesse sind wichtige Voraussetzungen für technische, ökonomische, soziale und kulturelle Innovationen, da sie u.a. wesentlich zur Herausbildung von innovativen oder kreativen Milieus beitragen[24]. Für die Innovations- und Wettbewerbsfunktion wird vor allem die Anzahl der Beschäftigten in wissensorientierten Dienstleistungsberufen, die Verteilung von Forschungseinrichtungen/Universitäten und kulturelle und sportliche Großereignisse zugrunde gelegt.

Für die Städte in der Region Erfurt-Weimar-Jena bedeutet dies, dass zwar insgesamt ein gewisser Anteil der Beschäftigten in wissensorientierten Dienstleistungsberufen zu verzeichnen ist, jedoch lediglich Jena mehr als 10.000 Studierende (im WS 2002/03) und Forschungseinrichtungen der Max-Planck-Gesellschaft aufweisen kann. Vor diesem Hintergrund erhält beispielsweise auch die Diskussion um den Campus Thüringen als einem gemeinsamen Hochschulstandort eine wesentlich größere Bedeutung. Der Bereich Wissensgesellschaft wird zudem in dem aktuellen Diskussionspapier „Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland“ betont und soll im Zusammenhang mit den Metropolregionen weiter konkretisiert werden (siehe auch S. 27: Strategieempfehlungen). Soziokulturelle Funktionen werden der Region nicht zugewiesen (siehe Abb. 5).

Gateway-Funktionen

Die Wirtschaft ist infolge der Globalisierung zunehmend vernetzt. Stoff-, Kapital- und Personenströme haben sich verstärkt[25]. Die Metropolregionen bilden die Knoten dieser Ströme durch den Zugang zu Menschen, Wissen und Märkten, so dass sie Gateway-Funktionen erfüllen. Wesentliches Kriterium ist die Erreichbarkeit eines Standorts bzw. einer Region, und zwar abgebildet durch das Verkehrsaufkommen und die Anzahl der internationalen Flugverbindungen. Spitzenreiter ist hier der Flughafen Frankfurt, gefolgt von München und Düsseldorf. Auch das Schienenverkehrsnetz und Messestandorte werden zugrunde gelegt.

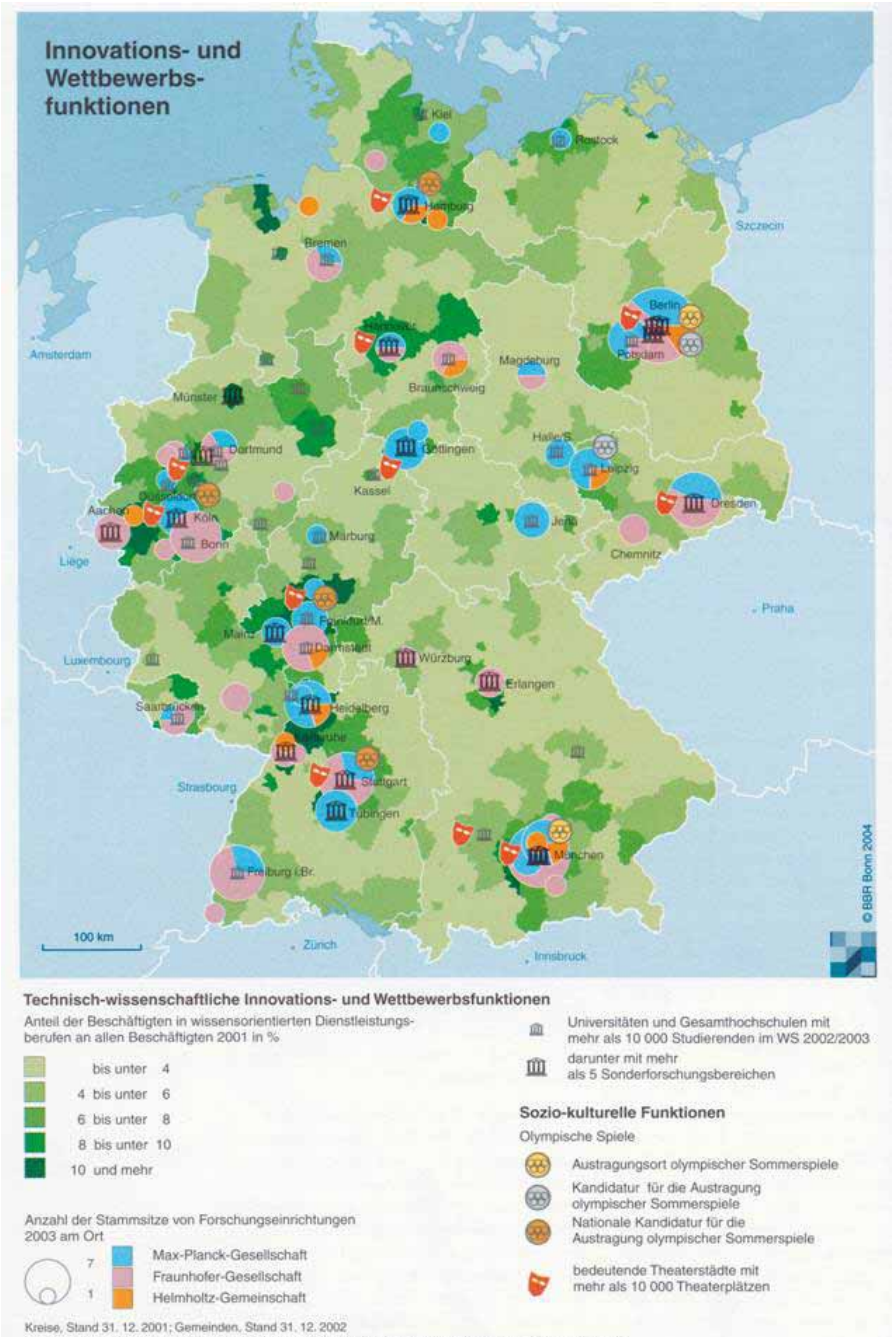
[23] Blotevogel, H.H.: Metropolregionen,
[24] Porter, 1998
[25] Castell 2001, Sassen 2001

In der Region Erfurt-Weimar-Jena sind in Bezug auf die Gatewayfunktion der Flughafen Erfurt, der Schienenpersonenfernverkehr und die Autobahnen zu nennen (siehe Abb. 6).

Situation

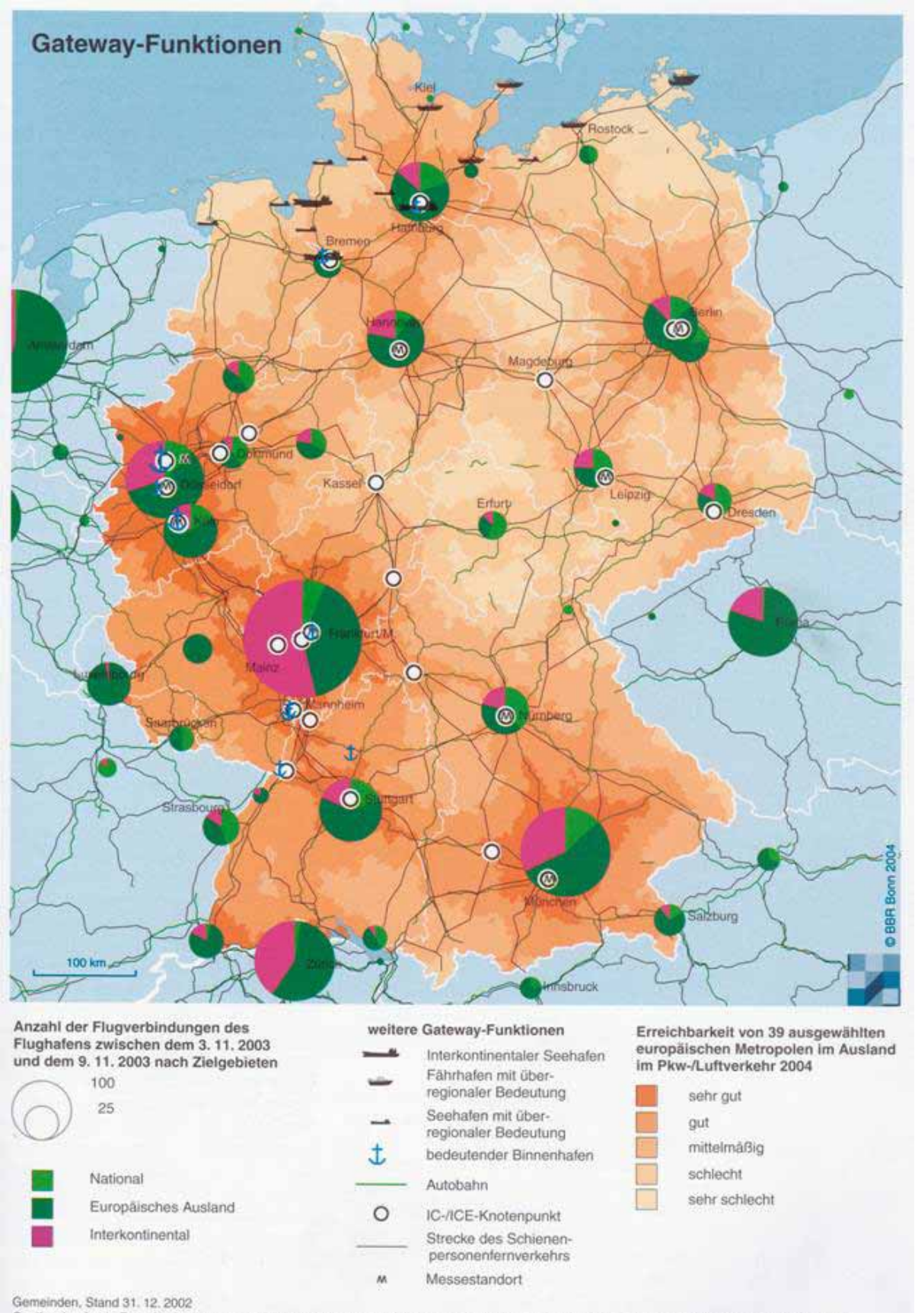
Die in Abbildung 8 dargestellten Metropolräume zeigen das Ergebnis einer indikatorengestützten Analyse der räumlichen Verteilung von Metropolfunktionen des Bundesamts für Bauwesen und Raumordnung (BBR). Hier wird die polyzentrische Raumstruktur sichtbar, d.h. Metropolregionen sind nicht auf wenige Standorte konzentriert, sondern gegenwärtig gibt es elf Metropolregionen.

Abb. 5: Innovations- und Wettbewerbsfunktion



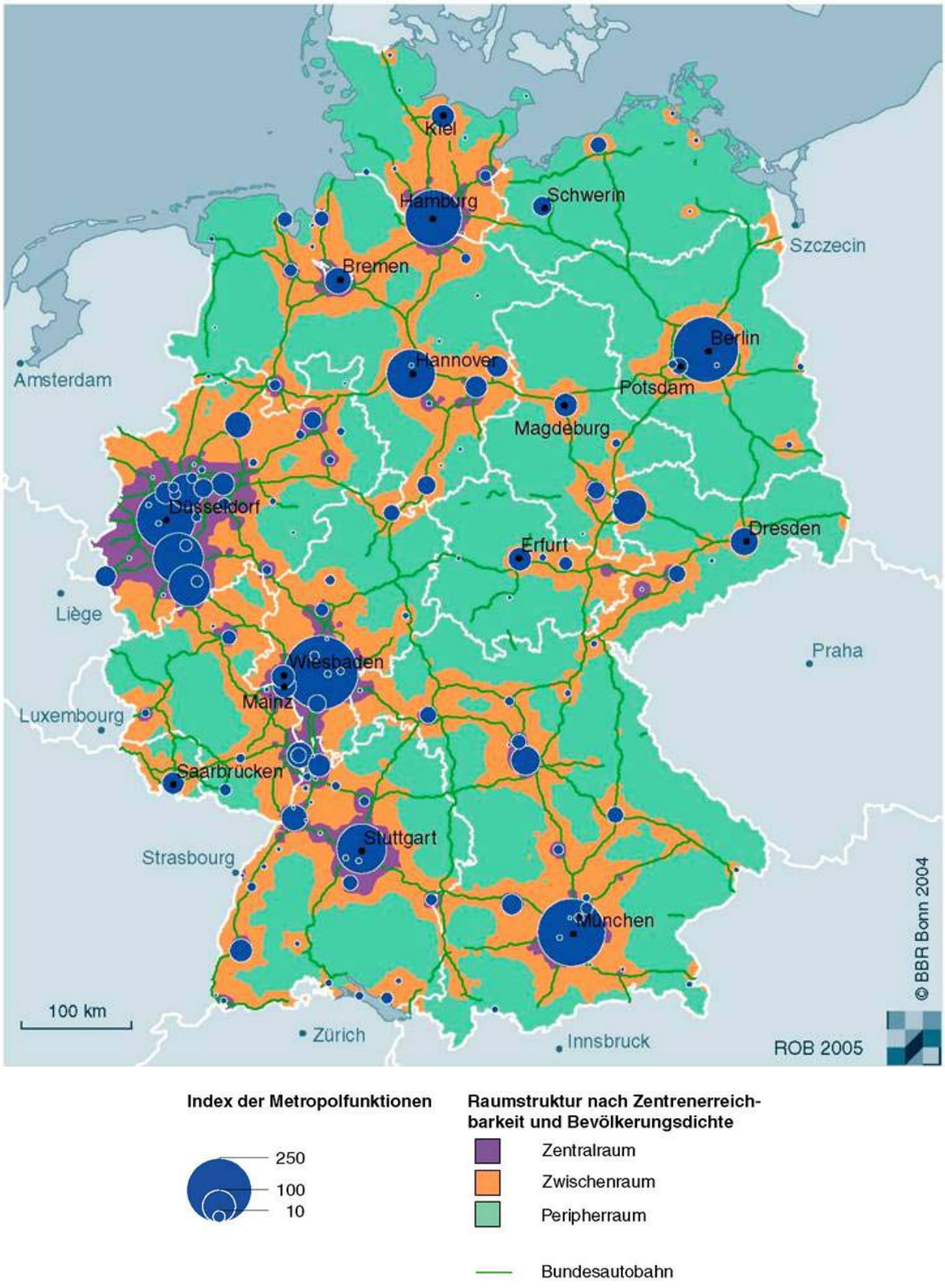
Quelle: BBR 2005a, S. 182

Abb. 6: Gateway-Funktion



Quelle: BBR 2005a, S. 183

Abb. 7: Metropolfunktionen in Städten



Quelle: BBR 2005a, S. 185

In Räumen mit hoher Bevölkerungsdichte und zentraler Lage sind in der Regel auch die Metropolfunktionen stark ausgeprägt. Kernstädte innerhalb der Zentralräume sind dabei bevorzugte Standorte der Metropolfunktionen.

Räumliche Schwerpunkte bilden die Rhein-Ruhr-Agglomeration, das Rhein-Main-Gebiet sowie die Räume Berlin, Hamburg, München und Stuttgart. Darüber hinaus zeigen sich weitere Schwerpunkte in den Räumen Hannover-Braunschweig-Wolfsburg, Nürnberg, Rhein-Neckar und Leipzig/Halle. Von Seiten des Bundes und der Länder besteht Offenheit für innerregionale Verknüpfungen von Metropolfunktionen. Wichtig für die Region Erfurt-Weimar-Jena ist, dass die Zwischenräume die Metropolfunktionen mehrerer Städte in größeren räumlichen Zusammenhängen vernetzen. Der Raumordnungsbericht 2005 macht in diesem Zusammenhang folgende Aussagen: „So stellt sich z.B. die Frage, ob nicht Hamburg und Bremen oder Hannover, Braunschweig, Wolfsburg und evtl. noch Göttingen in einem Metropolraum kooperieren sollten. Die gleiche Frage stellt sich z.B. in Sachsen und Thüringen, ob nicht die noch schwach ausgeprägten Metropolfunktionen von Halle, Leipzig, Dresden und Chemnitz oder auch noch von Erfurt und Jena zusammengefasst werden sollten“[26].

Bezogen auf die benannten Räume kann man in Bezug auf die Raumstruktur nach Zentrenerreichbarkeit und Bevölkerungsdichte erkennen, dass die Region Erfurt-Weimar-Jena im Zwischenraum mit Verdichtungsansätzen liegt. Die Nähe zu Leipzig, aber auch insgesamt zur Metropolregion Halle/Leipzig-Sachsendreieck weist auf Anknüpfungsmöglichkeiten hin. Als strategische Perspektive bzw. Instrumentarium findet man dazu im Raumordnungsbericht den Begriff der metropolitanen Verantwortungsgemeinschaften.

In der Abbildung 8 sind die Metropolfunktionen in überregionalen Einzugsbereichen dargestellt, wobei die Pkw-Entfernungen zugrunde gelegt wurden. Hier ist die Situation für den mitteldeutschen Raum eindeutig auf Leipzig als metropolitanen Kern konzentriert.

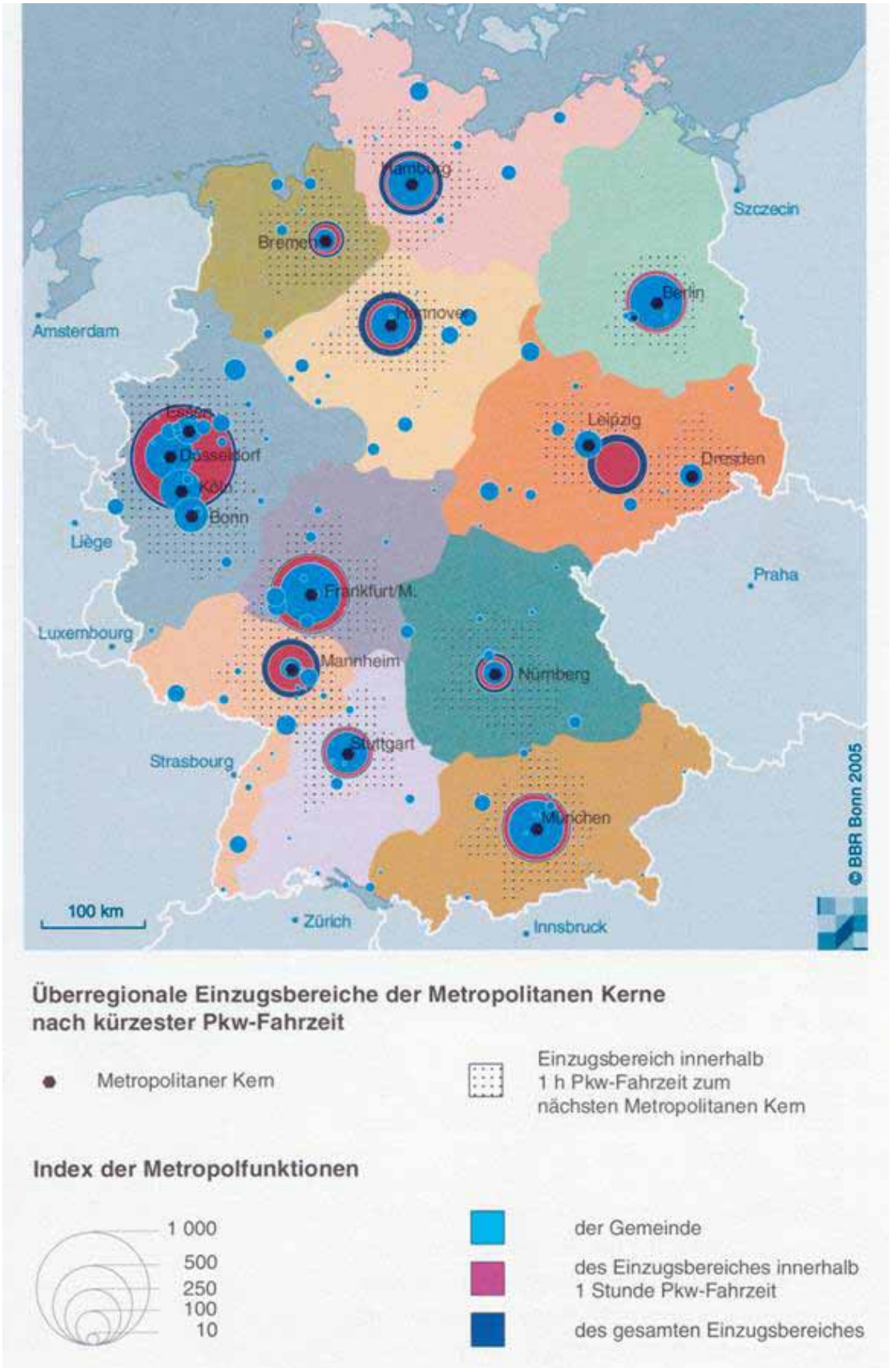
Neben diesen Aussagen des Raumordnungsberichts sind die Aussagen der MKRO (Beschluss der 32. MKRO vom 28.04.2005) für die Region von hoher Bedeutung: „…Kerne und Netze des ökonomischen Wachstums und der Innovation müssen unterstützt sowie räumlich konzentrierte Entwicklungsstrategien verfolgt werden. Gleichzeitig ist die Herausbildung von polyzentrischen Städtenetzen und die Weiterentwicklung von Verantwortungsgemeinschaften zwischen Zentren, Umland und Peripherie sowie die Verstetigung und der Ausbau einer Zusammenarbeit zwischen den metropolitanen Kernen und weiteren Stadtregionen in metropolitanen Netzwerken anzustreben…“.

Die Situation für die Region Erfurt-Weimar-Jena stellt sich also in der Weise dar, dass sie sich auf die Metropolregion im mitteldeutschen Raum bzw. Halle/Leipzig-Sachsendreieck orientieren soll. Betrachtet man dazu wiederum den Beschluss der MKRO vom 28.04.2005, so ist eine wichtige Aussage: „…Das Konzept der Metropolen ist u.a. für den Wirtschaftsraum „Mitteldeutschland“ eine besondere Chance, sich im europäischen Wettbewerb zu positionieren. Dazu sollten die Thüringer Städtereihe und die Oberzentren des Landes Sachsen-Anhalt in die Entwicklung der Metropolregion Halle/Leipzig-Sachsendreieck einbezogen werden…“

In Abbildung 9 sind die derzeit anerkannten Metropolregionen aufgezeigt. Die Karte zeigt, dass die Region Erfurt-Weimar-Jena noch nicht mit den bestehenden Metropolregionen verknüpft ist.

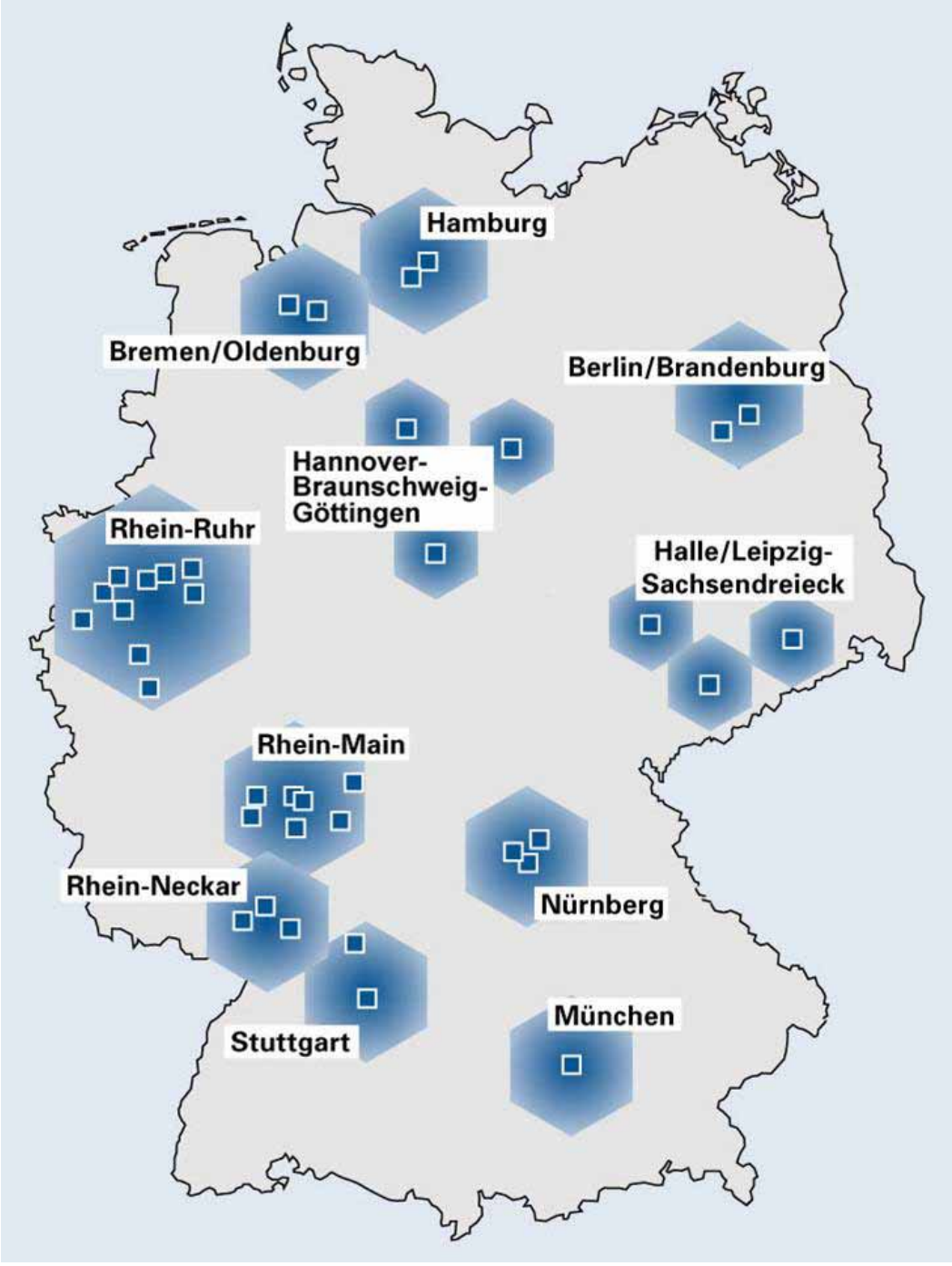
[26] BBR 2005, S. 184

Abb. 8: Metropolfunktionen in überregionalen Einzugsbereichen



Quelle: BBR 2005a, S. 186

Abb. 9: anerkannte Metropolregionen



Quelle: KoRiS 2005

Chancen und Risiken

Angesichts der beschriebenen Ausgangslage stellt sich die Frage, welche Chancen und welche Risiken sich für die Region Erfurt-Weimar-Jena durch die Metropolisierung ergeben. Diese sind in Tabelle 5 dargestellt und werden im Folgenden erläutert.

Tab. 5: Chancen und Risiken der Metropolisierung für die Region Erfurt-Weimar-Jena

Chancen	Risiken
(+) Bedeutungsgewinn auf politischer Ebene (Bund, EU)	(-) geringe Wahrnehmung im globalisierten Standortwettbewerb
(+) Stärkung der Standortfaktoren: Wirtschaft, Wissenschaft, Infrastruktur, Kultur, Wohnqualitäten…	(-) Randposition in der Metropolregion Sachsendreieck (räumlich, politisch)
(+) (Inter-)nationaler Imagegewinn und Regionalmarketing	(-) Verlust der eigenen Standortprofilierung
(+) Fördermittel von Bund und EU	(-) geringere Aufmerksamkeit für nichtmetropole Themen der Regionalentwicklung
(+) engere Kooperation mit Leipzig/Halle	

Quelle: Sinning, H. – Metropolisierung, a.a.O.

Eine wichtige Chance der Metropolisierung besteht darin, dass die Region Erfurt-Weimar-Jena auf politischer Ebene, besonders auf Bundes- und EU-Ebene, an Bedeutung gewinnt, wenn sie sich in die Metropolregion im mitteldeutschen Raum integriert (bspw. kann sie dann mit der Gateway-Funktion argumentieren, wenn es um den Ausbau der ICE-Strecke Nürnberg-Berlin oder um die europäischen TEN-Netze geht). Gleichzeitig kann die Region gezielt ihre Standortfaktoren stärken (u.a. Wirtschaft, Wissenschaft, Infrastruktur, Kultur, Wohnqualitäten). Auch sind der internationale Imagegewinn und die Chancen für das Regionalmarketing nicht zu unterschätzen, wenn die Region Erfurt-Weimar-Jena zur Metropolregion im mitteldeutschen Raum gehört („Mitspielen in Bundes- statt Regionalliga“). Es ist zu erwarten, dass die Fördermittel von Bund und EU zukünftig nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen vergeben werden. Ohne zu einer Metropolregion zu gehören, könnte es bedeutend schwieriger sein, auf diese Fördermittel zuzugreifen (bspw. Infrastrukturausbau, Strukturfonds der EU etc.). Auch eine engere Kooperation mit Leipzig ist u.a. durch die angestrebte kürzere Pendlerdistanz eine Chance für die Region Erfurt-Weimar-Jena. Es entstehen neue Raumwahrnehmungen und in weiterer Zukunft neue Verflechtungen.

Aus Sicht der Risiken gilt es zu bedenken, dass die Region im globalisierten Standortwettbewerb nur eine geringe Wahrnehmung erreichen kann und diese auch durch die Integration in eine Metropolregion nicht bedeutend verbessert wird. Allerdings besteht im Umkehrschluss die Gefahr, dass die Region durch eine Nicht-Mitwirkung in einer Metropolregion geschwächt wird (Imageverlust, Fördermittelzugang).

Innerhalb einer Metropolregion im mitteldeutschen Raum besteht das Risiko, dass die Region Erfurt-Weimar-Jena nur eine politische und räumliche Randposition einnimmt, und sie deshalb die denkbaren Vorteile nur bedingt ausschöpfen kann. Gleichzeitig könnte mit der Integration in eine Metropolregion der Verlust der eigenen Standortprofilierung einhergehen. Die Metropolisierung bewirkt eine Verschiebung der politischen Aufmerksamkeit. In dem Maße wie das Interesse steigt, die Metropolfunktionen auszubauen, kann es zugleich dazu kommen, dass andere Themen der Regionalentwicklung in den Hintergrund treten. Dies kann für die Region durchaus Nachteile mit sich bringen, wenn davon wichtige Felder betroffen sind.

Strategieempfehlungen

Aus den genannten Rahmenbedingungen, Chancen und Risiken sind im Folgenden Empfehlungen formuliert, die für die Region Erfurt-Weimar-Jena eine Handlungsorientierung darstellen sollen. Sie beziehen sich sowohl auf direkte Kooperationsbemühungen mit der bereits anerkannten Metropolregion Halle/Leipzig-Sachsendreieck als auch auf die feste Verankerung der Thüringer Städtereihe in den Plänen der Raumordnung und weiteren Strategieaussagen.

- MKRO-Beschluss aktiv aufgreifen

Die Region Erfurt-Weimar-Jena ist bislang kein Bestandteil einer Metropolregion in Deutschland. Aus dem MKRO-Beschluss vom 28.04.2005 geht hervor, dass die Thüringer Städtereihe mit einer Metropolregion im mitteldeutschen Raum mit Kernstadt Leipzig bzw. mit der bestehenden Metropolregion Halle/Leipzig-Sachsendreieck zusammenarbeiten kann. Diese Aussage im MKRO-Beschluss sollten die Gebietskörperschaften der Region kurzfristig und offensiv aufgreifen.
Dieses Angebot der MKRO sollte als Chancen gesehen werden, zumal die Gefahr besteht, dass die Region ihre Position als Wirtschaftsstandort verschlechtert und zukünftig in der politischen Aufmerksamkeit auf Bundes- und EU-Ebene eine geringe Priorität erhalten könnte, wenn sie kein Bestandteil einer Metropolregion wird. Da die Diskussion um die Festlegung der Metropolregionen in Deutschland bereits weit fortgeschritten ist, ist ein kurzfristiges Handeln sehr zu empfehlen.
Die Region sollte in einer Kooperation mit der Metropolregion im mitteldeutschen Raum bzw. Halle/Leipzig-Sachsendreieck eine aktive Rolle einnehmen. In enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit der Landesregierung und der Landes- und Regionalplanung ist von Seiten der Gebietskörperschaften der Region ein gemeinsames strategisches Vorgehen zu forcieren. Zu der aktiven Mitwirkung an der Metropolendiskussion sollte unter anderem gehören:

  - Kontaktaufnahme mit Halle/Leipzig-Sachsendreieck,
  - Mitarbeit in der AG Sachsendreieck und
  - Mitwirkung im Initiativkreis Metropolregionen in Deutschland.[27]

- Analyse und Ausbau der Metropolfunktionen

Um die Position der Region Erfurt-Weimar-Jena in der Metropolregion zu stärken, ist der Ausbau ihrer Metropolfunktionen und Stärken in den Bereichen Entscheidung und Kontrolle, Innovation und Wettbewerb sowie Gateway von besonderer Bedeutung. Dazu zählen u.a. die Koordination der Hochschulen in der Region, der Bau der ICE-Strecke Nürnberg-Berlin, die weitere Profilierung des Kulturstandorts und eine langfristige Abstimmung von Großereignissen.

- Doppelgleisige Strategie für Profilbildung

In Hinblick auf die Profilierung der Region Erfurt-Weimar-Jena empfiehlt es sich, eine doppelgleisige Strategie zu verfolgen. Einerseits sollte die Region ihr eigenes Profil stärken und schärfen. Andererseits sollte eine aktive Mitwirkung in der Metropolregion kurzfristig forciert werden, um die aufgezeigten Chancen auszuschöpfen und nicht „den Anschluss zu verpassen“. Je nach Kundengruppe besteht dann zugleich die Möglichkeit, sich als Metropolregion darzustellen.

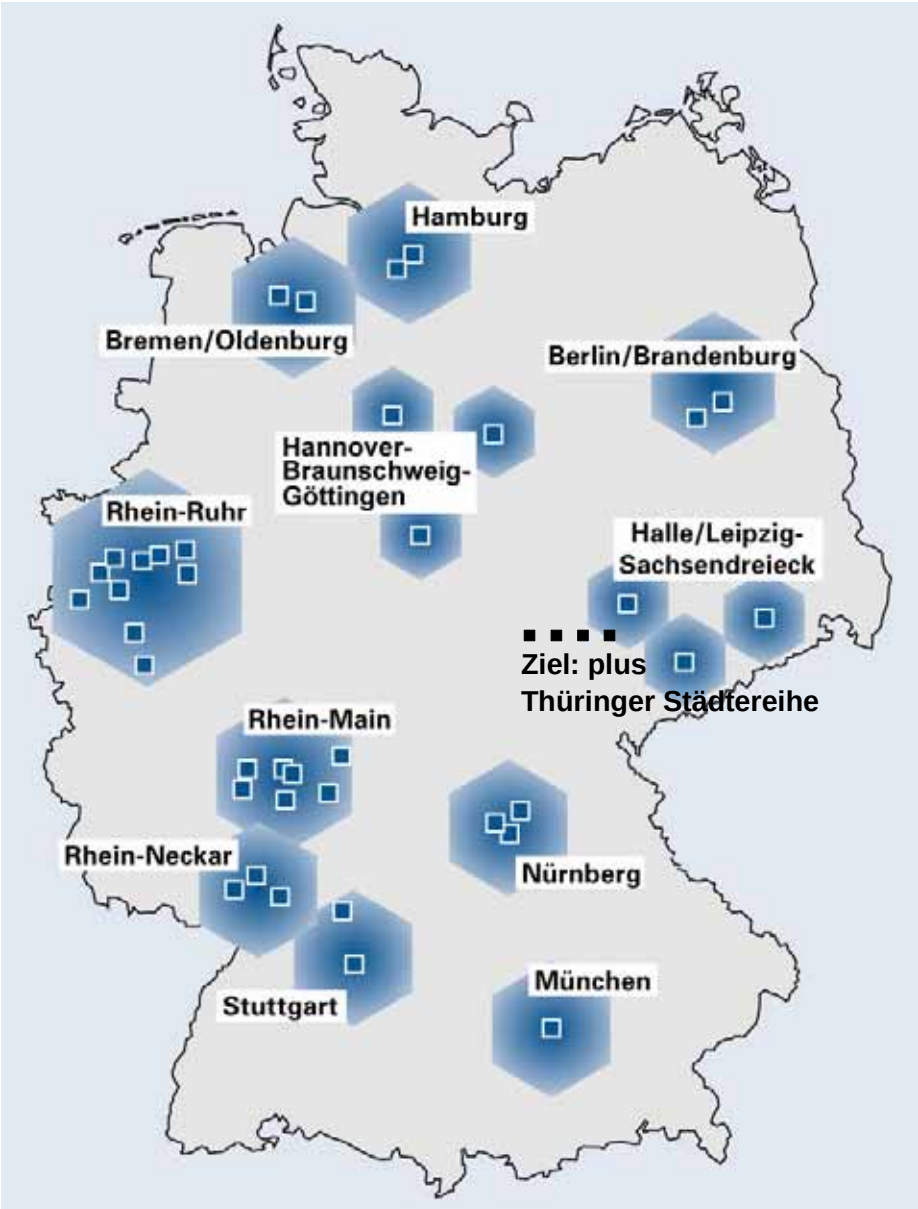
[27] Der Initiativkreis Metropolregionen in Deutschland ist ein selbst organisierter Kreis der Metropolregionen, der vom BBR begleitet wird.

- Verankerung der Region in Metropolregion in Raumordnungsplänen und Strategiepapieren

Bei der Fortschreibung der Regionalpläne sollte die Positionierung der Region Erfurt-Weimar-Jena in der Metropolisierungsdebatte berücksichtigt werden, um die Interessen und Ansprüche der Region zu verdeutlichen.

Das aktuelle Diskussionspapier „Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland“[28] sollte hinsichtlich der ergänzenden Funktion der Region Erfurt-Weimar-Jena in der Metropolregion im mitteldeutschen Raum aufgegriffen werden. Gegenüber der MKRO und dem BBR sollte die Region ihren Anspruch verdeutlichen, dass sie sich als aktiver Teil einer Metropolregion im mitteldeutschen Raum versteht.

Abb. 10: Perspektive: anerkannte Metropolregionen plus Thüringer Städtereihe



Quelle: verändert nach: KoRiS 2005

[28] www.bmvbw.de/Raumentwicklung/Raumentwicklung-in-Deutschland-,1584/Ministerkonferenz.htm (Zugriff am 25.09.2005)

2.2 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt

2.2.1 Situation der Wirtschaft

Zur Betrachtung der Wirtschaft eines Raumes wird i.d.R. eine Gliederung in drei Sektoren vorgenommen: Primärer Sektor = Landwirtschaft, Sekundärer Sektor = Produktion, Tertiärer Sektor = Dienstleistung. Pauschal kann beim Betrachten der statistischen Kennziffern festgestellt werden, dass die Bedeutung des primären Sektors in den letzten Jahrzehnten stetig abnahm und die Landwirtschaft heute in den Verdichtungsräumen keine Rolle mehr spielt. Dafür hat die Bedeutung des Tertiären Sektors stetig zugenommen und Dienstleistungen sind heute inzwischen dominierend. Dieser hohe Anteil der Dienstleistung erfordert eine weitere Differenzierung, die in Anlehnung an Ellrich[29] wie folgt vorgenommen wird:

- unternehmensbezogene Dienstleistungen (Forschung, Entwicklung etc.)
- einfache, konsumorientierte Dienstleistungen (Einzelhandel, Verwaltungsdienstleistungen etc.).

Der letztgenannte Bereich hat in Ostdeutschland noch eine hohe Bedeutung als "sicherer Hort" für Arbeitsplätze[30].

Aufgrund dieser Betrachtungen gliedert sich das Kapitel 2.2.1 für eine erste Orientierung über die Wirtschaftsstruktur einer Region in quantitativer Hinsicht in die Darstellung der Anzahl der in der Region ansässigen **Unternehmen** der gewerblichen Wirtschaft, der **wissenschaftlichen Einrichtungen** sowie der öffentlichen Verwaltungseinrichtungen/**Verwaltungsdienstleistungen**.

Unternehmen

Vollständige und vergleichbare Daten über die in einer Region ansässigen Unternehmen, deren Umsatz etc, liegen nur bedingt vor. Alternative Datenquellen sind nicht im zitierfähigen Zustand oder Umfang vorhanden. Eine Möglichkeit, den Unternehmensbesatz näherungsweise zu beschreiben, bieten Daten des Thüringer Landesamtes für Statistik für den Industriebereich (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie Verarbeitendes Gewerbe) als Indikator.

Aus den Daten des TLS ergibt sich zunächst, dass 2004 in der Region 248 Unternehmen dieses Bereiches (ab 20 Beschäftigte) mit insgesamt 19.721 Beschäftigten existierten. Im Durchschnitt sind im Industriebereich also ca. 80 Beschäftigte pro Unternehmen tätig, mehr als im Thüringendurchschnitt (75 Beschäftigte pro Unternehmen) aber nur etwa zwei Drittel des Durchschnitts der Bundesrepublik Deutschland (125 Beschäftigte pro Unternehmen).[31] In der Region Erfurt-Weimar-Jena arbeiten ca. 13,5 % der Beschäftigten im Industriebereich Thüringens.

Insgesamt hatten 2004 ca. 12,7 % der Thüringer Unternehmen ihren Sitz in der Region, die gleichzeitig auch ca. 12,7 % des Umsatzes in Thüringen erwirtschafteten. Insgesamt haben diese Unternehmen 2004 einen Jahresumsatz von etwa 2,97 Mrd. € erwirtschaftet. Der

[29] Ellrich, Mirko: Struktureller Wandel – Megatrends im Dienstleistungssektor, Studie im Rahmen der Erarbeitung eines Regionalkonzeptes für die ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena, S. 14 ff, 2005

[30] Sedlacek, Peter: Dienstleistungen in Deutschland – Hoffnung oder Enttäuschung des 21. Jahrhunderts, in: Geographie und Schule, H. 141, S. 12-18, 2003

[31] TLS, Strukturdaten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 2004, Erfurt 2005; Statistisches Bundesamt, Fachserie Produzierendes Gewerbe 2004, Wiesbaden, 2005

Umsatz pro Beschäftigtem im Jahre 2004 liegt damit bei 150.427 € und damit niedriger als der Thüringenwert (159.668 €/Beschäftigtem). Der Durchschnitt der Bundesrepublik Deutschland verdeutlicht, dass die Werte Thüringens und der Region Erfurt-Weimar-Jena etwa ein Drittel darunter liegen: 236.625 €/Beschäftigtem.[32]

Der Besatz an Industrieunternehmen ab 20 Mitarbeitern liegt in der Region für 2004 bei 5,41 Industriebetrieben/10.000 EW. Der Thüringendurchschnitt beträgt 8,28 Industriebetriebe/10.000 EW. Die Region Erfurt-Weimar-Jena liegt damit etwa im Bundesdurchschnitt (5,81 Industriebetriebe/10.000 EW).[33]

Nach Gebietskörperschaften gegliedert haben in Erfurt mehr als ein Drittel aller Industrieunternehmen der Region ihren Sitz – etwas weniger als Weimar und das Weimarer Land zusammen. In Jena arbeiten in etwa einem Viertel der Unternehmen der Region die meisten Industriebeschäftigen (ca. 35 %) und erwirtschaften mehr als ein Drittel des Industrieumsatzes in der Region.

Tab. 6: Unternehmen und Umsatz in der Region 2005

Gebietskörperschaft	Industrieunternehmen	Beschäftigte	Umsatz in Mio €
Erfurt	90	6.448	982,15
Weimar	27	2.030	287,14
Jena	64	6.821	1.053,85
Weimarer Land	67	4.422	643,44
gesamte Region	248	19.721	2.966,58
Thüringen	1.950	146.211	23.345,25
Bundesrepublik Deutschland	47.973	6.015.287	1.423.368,82

Quelle: SID

In der Wirtschaftsabteilung „Öffentliche und private Dienstleister“ ergibt sich mit ca. 72.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort die größte Beschäftigungswirksamkeit in der Region.

Die leicht über dem Thüringendurchschnitt liegenden Zahlen der Unternehmensgröße und der Besatz an innovativen Unternehmen in der Region dürfen nicht darüber hinweg täuschen, dass im Vergleich zu anderen Bundesländern in Thüringen nach wie vor mittlere und große Unternehmen rar sind, die am Standort Thüringen Forschung und Entwicklung betreiben[34].

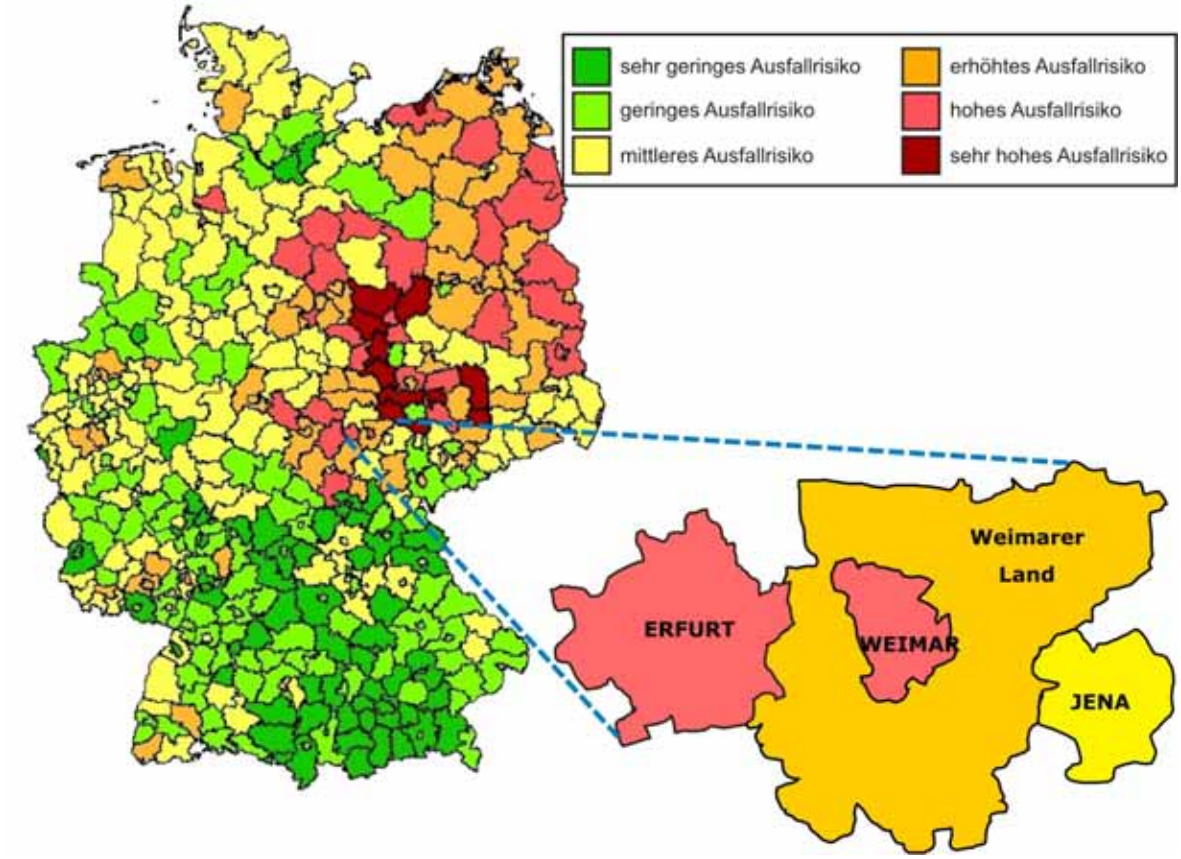
Ein wichtiger Indikator für die Wirtschaftskraft der ansässigen Unternehmen ist deren Bonität. Dazu werten die Creditreform Rating AG und ExperConsult regelmäßig das Ausfall- und Insolvenzrisiko von Unternehmen aus und veröffentlichen die Ergebnisse der Auswertung in einem Bonitätsatlas. Aus dem aktuellen Bonitätsatlas 2003 ergibt sich, dass Unternehmen mit Sitz in Jena im Durchschnitt ein mittleres Ausfallrisiko aufweisen (2 % bis 2,5 % der ansässigen Unternehmen sind von Insolvenz bedroht). Unternehmen im Weimarer Land weisen im Durchschnitt ein erhöhtes Ausfallrisiko auf (2,5 % bis 3 % der ansässigen Unternehmen sind von Insolvenz bedroht). Dagegen ist das Ausfallrisiko der in Erfurt und Weimar ansässigen Unternehmen im Durchschnitt hoch (3 % bis 3,5 % der ansässigen Unternehmen sind von Insolvenz bedroht). Damit ist die Bonität der in der Region ansässigen Unternehmen deutlich höher als in vielen anderen Regionen Ostdeutschlands, gleichwohl aber deutlich geringer als in Verdichtungsräumen Nord-, West- und Süddeutschlands.

[32] TLS, Strukturdaten …

[33] TLS, Strukturdaten …; Statistisches Jahrbuch Thüringen 2005, Erfurt, 2006; Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 2005, Wiesbaden 2006

[34] Die in der vom Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Infrastruktur herausgegebenen Technologiekonzeption Thüringen 2002 getroffene Feststellung ist grundsätzlich nach wie vor aktuell.

Abb. 11: Bonitätsatlas



Quelle: Creditreform Rating AG/ExperConsult GmbH, eigene Darstellung

Wissenschaftliche Einrichtungen

Die Wirtschaftsstruktur der Region zeichnet sich auch durch eine breite Wissenschaftslandschaft aus. Basis dieser Wissenschaftslandschaft sind drei Universitäten sowie drei (Fach-) Hochschulen, und zwar

in Erfurt: Universität Erfurt mit etwa 3.800 Studierenden,
Fachhochschule (FH) Erfurt mit 4.265 Studierenden;

in Weimar: Bauhaus-Universität mit über 4.600 Studierenden,
Musikhochschule Franz-Liszt mit 799 Studierenden;

in Jena: Friedrich-Schiller-Universität mit über 19.500 Studierenden,
Fachhochschule Jena mit 4.451 Studierenden[35].

Die fachliche Ausrichtung der Hochschulen und Universitäten ist in der Anlage 3 dargestellt.

„Die nachstehende Abbildung zeigt, dass die Region im Vergleich zum übrigen Teil Thüringens sehr gut mit Hochschulen [-gemeint sind Universitäten- [36]] ausgestattet ist. Lediglich die Technische Universität (TU) Ilmenau liegt außerhalb der für die Region

[35] jeweils bezogen auf das Wintersemester 2004/05, Quelle: Wissenschaftsland Thüringen, Empfehlungen der von der Thüringer Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst eingesetzten Expertenkommission vom 14.05.2004, Thüringer Kultusministerium, Erfurt, 2004

[36] Ergänzung der LEG

festgelegten Grenzen. Diese Hochschule muss jedoch aufgrund ihrer Bedeutung in Forschung und Lehre dennoch im Regionalkonzept Berücksichtigung finden. Wie wichtig die TU Ilmenau für die zukünftige Entwicklung des gesamten Freistaates ist, zeigt sich vor allem an deren [ingenieurwissenschaftlicher- [37]] fachlicher Ausrichtung: So hat von den Universitäten, die sich in der Region befinden, lediglich die Friedrich-Schiller-Universität Jena einen vergleichbar starken Fokus auf Zukunftstechnologien gesetzt wie die TU in Ilmenau."[38]

Tab. 7: Ausrichtung der FuE-Aktivitäten an Thüringer Hochschulen

Technologiefelder		Biotechnologie	Medizintechnik	IuK/ Medien	Produktionstechnik	Verfahrenstechnik	Mikrotechnik	MSR	Optik/ Photonik	Neue Werkstoffe
Universitäten	Universität Erfurt	-	-	o	-	-	-	-	-	-
	Bauhaus-Universität Weimar	-	-	+	-	-	-	o	-	-
	Friedrich-Schiller-Universität Jena	+	+	+	-	o	o	-	+	+
	Technische Universität Ilmenau	+	+	+	o	+	+	o	o	+

Legende:
+ Die Hochschule hat deutliche FuE-Aktivitäten im benannten Technologiefeld
o Die Hochschule befasst sich u.a. mit dem benannten Technologiefeld
- Die Hochschule hat keine FuE-Aktivitäten im benannten Technologiefeld

Quelle: TMWAI, Technologiekonzeption 2002

Ergänzt werden die Hochschulen von zahlreichen wissenschaftlichen Einrichtungen. Es sind drei Technologie- und Gründerzentren (TGZ), zwei Applikationszentren (APZ), fünf wirtschaftsnahe Forschungseinrichtungen, acht außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sowie sechs weitere Forschungseinrichtungen in der Region ansässig (siehe Abb. 12).

„Was die außeruniversitären Forschungseinrichtungen (Fraunhofer-Gesellschaft, Max-Planck-Gesellschaft, Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz, usw.) anbelangt, so ist eine deutliche Konzentration auf den Standort Jena festzustellen. Dies zeigt sich insbesondere bei den Instituten der Max-Planck-Gesellschaft …, die ausschließlich in Jena vertreten sind." [39]

[37] Ergänzung der LEG

[38] Munsel, Kerstin; Bartsch, Robert: Wirtschaft – Wissenschaft – Technologie – Strategien und Möglichkeiten zur Verbesserung des Wissenstransfers – Studie im Rahmen der Erarbeitung eines Regionalkonzeptes für die ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena; erarbeitet am Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie und Regionalentwicklung, Prof. Dr. Sedlacek, Friedrich-Schiller-Universität Jena, S. 7, Jena, September 2005

[39] Munsel, S. 9

Tab. 8: Außeruniversitäre und wirtschaftsnahe Forschungseinrichtungen in der Region

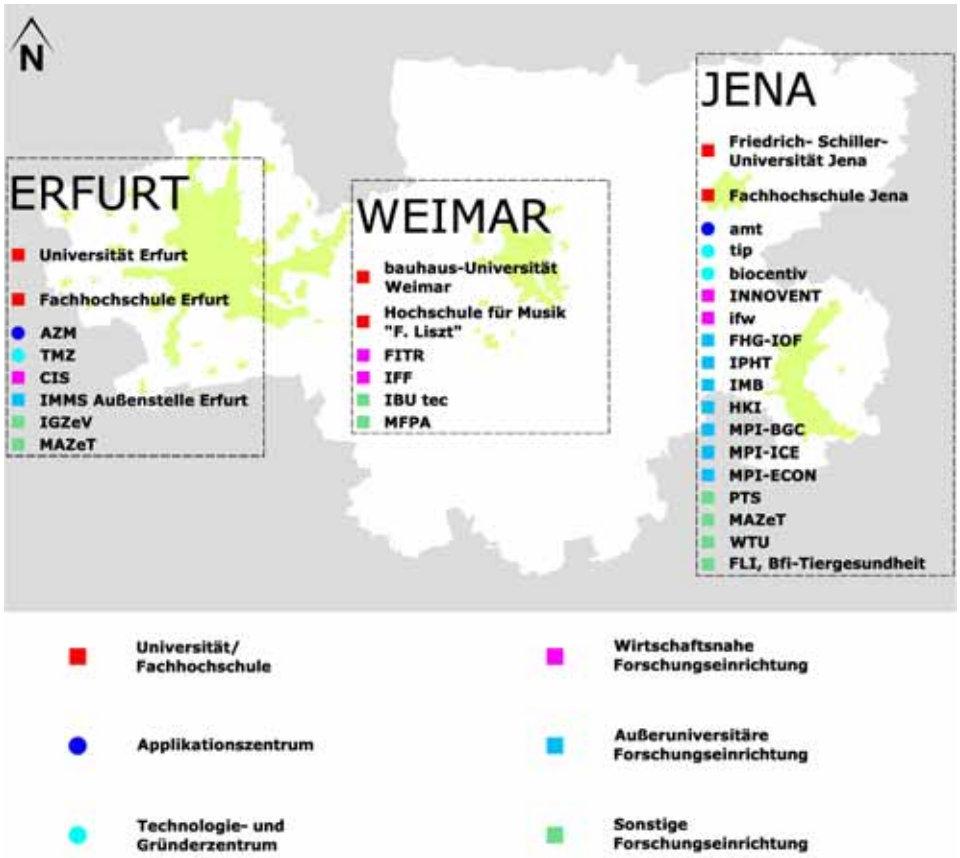
Stadt	Name des Zentrums/Institutes	Abkürzung
	Applikationszentren	
Erfurt	Anwendungszentrum Mikrosystemtechnik	AZM
Jena	Applikationszentrum Mikrotechnik	amt
	Technologie- und Gründerzentren	
Erfurt	Technologie- und Medienzentrum Erfurt	TMZ
Jena	Technologie- und Innovationspark	tip
Jena	Bioinstrumentezentrum (Ernst-Abbe-Stiftung)	biocentiv
	Wirtschaftsnahe Forschungseinrichtungen	
Erfurt	Centrum für Mikrosensorik	CIS
Weimar	Forschungseinrichtung für Tief- und Rohrleitungsbau	FITR
Weimar	Institut für Fertigteiltechnik und Fertigbau	IFF
Jena	INNOVENT Technologieentwicklung	INNOVENT
Jena	Institut für Fügetechnik und Werkstoffprüfung	ifw
	Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen	
Erfurt	Institut für Mikroelektronik und Mechatroniksysteme Ilmenau (Außenstelle Erfurt)	IMMS
Jena	Fraunhofer- Institut für angewandte Optik und Feinmechanik	FHG-IOF
Jena	Institut für physikalische Hochtechnologie	IPHT
Jena	Leibniz-Institut für Altersforschung (Fritz-Lipmann-Institut e.V.)	FLI
Jena	Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie (Hans-Knöll-Institut)	HKI
Jena	Max-Planck-Institut für Biogeochemie	MPI-BGC
Jena	Max-Planck-Institut für chemische Ökologie	MPI-ICE
Jena	Max-Planck-Institut für Ökonomik	MPI-ECON
	Sonstige Forschungseinrichtungen	
Erfurt	Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau Großbeeren/Erfurt e.V.	IGZeV
Weimar	Institut für Baustoff- und Umweltschutztechnologie	IBU tec
Weimar	Materialforschungs- und Prüfanstalt (Bauhaus-Uni)	MFPA
Jena	MAZeT Mikroelektronik Anwendungszentrum	MAZeT
Jena	Gesellschaft für physikalisch-technische Studien	PTS
Jena	Wärmetechnik und Umweltschutz	WTU
Jena	Friedrich-Löffler-Institut, Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit	FLI

Quelle: www.thueringen.de (Thüringer Staatskanzlei, STIFT, LEG)

„Die Vielzahl an vorhandenen Hochschulen und Forschungseinrichtungen verweist darauf, dass die Grundlagen für eine hohe wirtschaftliche Leistungsfähigkeit in der Region prinzipiell gegeben sind. Becker (1993) und Franz et al. (2002) machen allerdings zu Recht darauf aufmerksam, dass allein das Vorhandensein von Wissenschaftseinrichtungen noch kein Garant für ein innovationsbasiertes wirtschaftliches Wachstum ist.“[40] Die Region Erfurt-Weimar-Jena ist nicht nur in quantitativer Hinsicht eine „Region der Wissenschaft“, sondern auch in qualitativer. So stehen z.B. fast alle Jenaer Institute in der so genannten „Blauen Liste“, die für eine besonders hohe Qualität der Forschung und Entwicklung steht.

[40] Munsel, S. 9

Abb. 12: Außeruniversitäre und wirtschaftsnahe Forschungseinrichtungen der Region



Quelle: LEG-eigene Darstellung

Von Bedeutung ist der wissenschaftliche Nachwuchs. Die Studierendenzahlen sind in Thüringen annähernd konstant.

Im Wintersemester 2004/2005 haben sich nach TLS-Angaben 48.700 Studierende an den Hochschulen Thüringens eingeschrieben. Im Vergleich zum vorangegangen Wintersemester 2003/2004 ist dies zwar ein Rückgang der Studierenden um ca. 1 %[41], gleichzeitig sind in der gesamten Bundesrepublik jedoch 3 % weniger Studierende zu verzeichnen.

In der Region Erfurt-Weimar-Jena, wo mehr als 2/3 aller Studierenden in Thüringen eingeschrieben sind, ist dieser Trend noch geringer ausgeprägt: die Studierendenzahlen sind im gleichen Zeitraum nur um 0,6 % gesunken.

Entgegen diesem Trend sind in Erfurt und Jena die Studierendenzahlen indes sogar gestiegen (+ 1,4 %), wobei die deutlichsten Zuwächse auf die Fachhochschule Jena (+ 3,3 %) und die Universität Erfurt (+ 3,2 %) entfallen.

[41] TLS, Pressemitteilung Nr. 361 vom 07.12.2004

Tab. 9: eingeschriebene Studenten im Wintersemester 2004/2005

Kreisfreie Stadt Landkreis / Land	Hochschulen und Universitäten	Studierende
	Anzahl	Personen
Stadt Erfurt	2	8.043
Stadt Weimar	2	4.814
Stadt Jena	2	24.040
Weimarer Land	0	0
Thüringen	11	48.683

Quelle TLS, eigene Darstellung

Die hohe Studierenden-Dichte in der Region stellt ein besonderes Potenzial für die künftige wirtschaftliche Entwicklung dar. Immerhin kommen in der Region im Durchschnitt auf einen Studierenden jeweils 12 Einwohner, während im gesamten Bundesgebiet – ebenso wie in Thüringen – im Durchschnitt der Wert bei etwa einem Studierenden je 50 Einwohner liegt.

Eine von der Thüringer Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst eingesetzte Expertenkommission kommt zu dem Ergebnis, dass die Thüringer Hochschulen mit Erfolg eigene Profile entwickelt haben, gleichwohl die Kooperation der Hochschulen im Rahmen des Campus' Thüringen weiter auszubauen ist. Die außeruniversitären Forschungseinrichtungen sind nach der Meinung der Expertenkommission ein wichtiger Bestandteil des Wissenschaftssystems in Thüringen, wenngleich die finanzielle Grundsicherung einiger Institute eine kritische untere Grenze erreicht hat.

Schließlich stellt die Expertenkommission fest, dass die wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen wichtige Forschungs- und Entwicklungskapazitäten vorhalten, die von den ansässigen kleinen und mittleren Unternehmen in Thüringen in Anspruch genommen werden. Die weitere Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen und Hochschulen stellt ein nicht unerhebliches Entwicklungspotenzial für die Region dar.[42]

Verwaltungsdienstleistungen

Die Wirtschaftsstruktur in der Region wird nicht unwesentlich durch den öffentlichen Sektor geprägt.

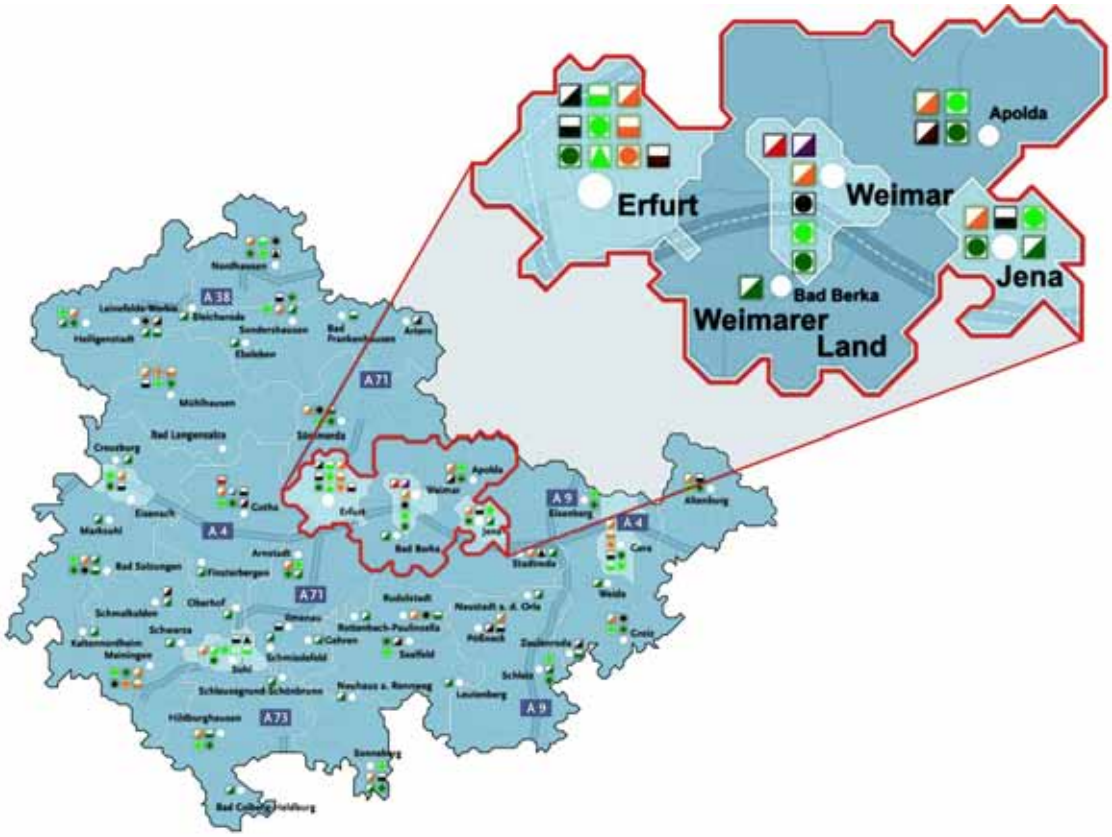
Die Landesregierung mit acht Ministerien hat ihren Sitz in Erfurt, das Thüringer Landesverwaltungsamt – die zentrale Mittelbehörde in Thüringen – hat seinen Sitz in Weimar.

Das Bundesarbeitsgericht hat seinen Sitz in Erfurt, das Thüringer Oberlandesgericht hat seinen Sitz in Jena, der Thüringer Verfassungsgerichtshof und das Thüringer Oberverwaltungsgericht haben den Sitz Weimar.

Auch nach der Umsetzung der Thüringer Verwaltungsdienstleistungsstrukturreform, die 2006 beginnt, bleibt die Region Erfurt-Weimar-Jena das „Verwaltungsdienstleistungszentrum" in Thüringen: 27 Verwaltungsdienststellen haben danach ihren Dienstsitz in der Region.

[42] TMWFK, Wissenschaftsland Thüringen 2003, Expertenkommission

Abb. 13: Verwaltungsstruktur



Legende:

Thüringer Staatskanzlei
- Thüringer Landesfortbildungsstätte

Thüringer Innenministerium
- Abteilung »Umwelt und Naturschutz« im TLVwA
- Thüringer Verwaltungsschule

Thüringer Kultusministerium
- Thüringer Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie

Thüringer Justizministerium
- Amtsgericht
- Landgericht
- Staatsanwaltschaften

Thüringer Finanzministerium
- Landesfinanzdirektion
- Finanzamt
- Servicestelle
- Außenstelle Landesfinanzdirektion

Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit
- Landesbetrieb für Arbeitsschutz und techn. Verbraucherschutz
- Überwachungsstelle Arbeitschutz/ Verbraucherschutz
- Versorgungsamt im Landratsamt/in Stadtverwaltung kreisfreie Städte
- Landesjugendamt im TMSFG
- Außenstelle TLVwA (Abteilung Soziales)

Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt
- Forstamt
- Landwirtschaftsamt
- Umweltverwaltung im Landratsamt/in Stadtverwaltung kreisfreie Städte

Thüringer Ministerium für Bau und Verkehr
- Katasterbereich
- Landesamt für Vermessung und Geoinformation

Quelle: Thüringer Staatskanzlei

Die mittlere Unternehmensgröße liegt in der Region Erfurt-Weimar-Jena über dem Durchschnittswert in Thüringen, während der Unternehmensbesatz annähernd im Bundesdurchschnitt liegt. Die Bonität der in der Region ansässigen Unternehmen liegt ebenfalls über dem Durchschnittswert in Thüringen, aber unter dem Durchschnittswert der alten Bundesländer. Ein gut ausgeprägter Standortfaktor der Region ist die Forschungs- und Wissenschaftslandschaft: 3 Universitäten, 3 (Fach-)Hochschulen und 19 Forschungseinrichtungen sowie 5 TGZ/APZ sind hier ansässig. Auch nach der Verwaltungsdienstleistungsstrukturreform bleibt die Region das Thüringer „Verwaltungsdienstleistungszentrum“ mit 27 Verwaltungs-dienstleistungsstellen.

2.2.2 Branchenportfolioanalyse

Um die Wirtschaftsstruktur einer Region in qualitativer Hinsicht beschreiben und Chancen und Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung identifizieren zu können, ist die vorhandene Struktur der ansässigen Unternehmen und deren Entwicklung im Zeitablauf zu analysieren.

Das Instrument dazu ist die Branchenportfolioanalyse. Mit ihrer Hilfe werden die in der Region vorhandenen Branchendaten (Wirtschaftsabteilungen), hinsichtlich:

- Relevanz,
- Dynamik und
- Beschäftigungswirksamkeit

bewertet.

Methodik der Branchenportfolioanalyse

Grundlage der Branchenportfolioanalyse stellen die Daten über sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen dar[43]. Diese werden vereinfachend als „Branchen“ bezeichnet. Datenquelle ist die Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA); Bezugsdatum ist jeweils der 30.06. eines Jahres. Es sind alle Beschäftigten aus Betrieben mit mindestens 3 Beschäftigten erfasst.

Wesentlich für die Branchenportfolioanalyse ist die Festlegung eines geeigneten Referenzwertes für den Vergleich der regionalen Branchenstruktur. Als Referenzwerte wurden die entsprechenden Werte der Bundesrepublik Deutschland gewählt.

Für die Branchenportfolioanalyse wird das Branchenportfolio zur besseren Veranschaulichung des komplexen Sachverhalts in Matrixform abgebildet. Auf der vertikalen Achse (Ordinate) der Matrix wird als Indikator für die Entwicklung der Branche die Veränderung der Beschäftigungszahlen in den jeweiligen Branchen in der Region im Zeitraum 2002-2004 abgetragen. Dieser Indikator „Wachstum“ verdeutlicht, ob es sich um eine wachsende oder schrumpfende Branche in der Region handelt.

Auf der horizontalen Achse (Abszisse) der Matrix wird der relative Anteil der Beschäftigten je Branche in der Region ins Verhältnis zu dessen Anteil in der Bundesrepublik Deutschland gesetzt. Der Wert verdeutlicht somit, ob die Branche im Vergleich zum Bundesdurchschnitt überproportional („Leitbranche“) oder unterproportional vertreten ist.

Die 3. Dimension der Darstellung stellt die absolute Größenordnung der Branche in der Region gemessen an den Beschäftigtenzahlen dar. Diese Dimension wird durch die Größe der jeweiligen Kreise maßstäblich verdeutlicht.

Die Matrixform ermöglicht somit folgende Differenzierung der Branchen:

- **wachsende Branchen**: Branchen, deren Wachstum der Beschäftigtenzahlen in der Region positiv sind und die zugleich im Vergleich zum Bundesdurchschnitt unterrepräsentiert sind.

[43] nach Statistischer Systematik der Wirtschaftszweige NACE „Nomenclaturestatistique des Activités économiques dans la Communauté Européenne“ – in Deutschland „WZ 2003“ genannt – wird in „Abschnitte“, „Unterabschnitte“, „Abteilungen“, „Gruppen“, „Klassen“ und „Unterklassen“ unterschieden; die für die Zwecke der Branchenportfolioanalyse ausreichende Differenzierung der Wirtschaftszweige ist die Ebene der „Wirtschaftsabteilungen“

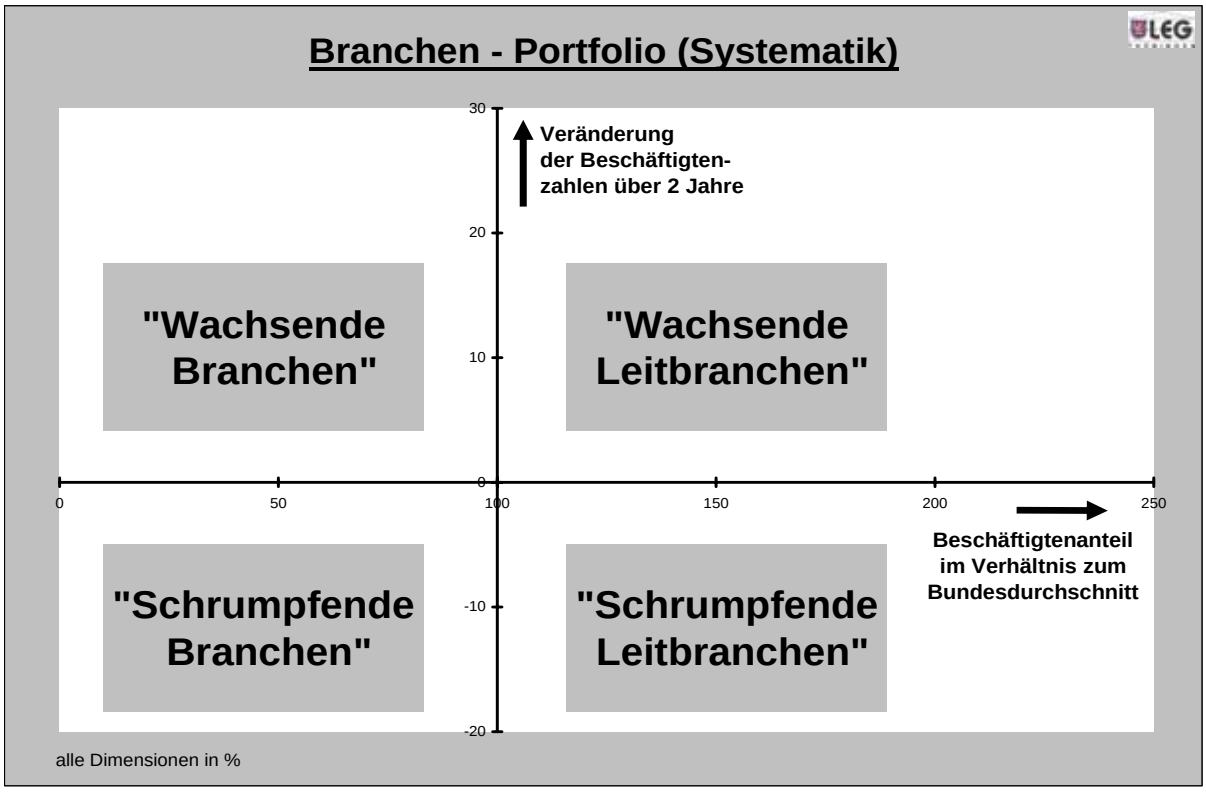
- **schrumpfende Branchen**: Branchen, deren Wachstum in der Region negativ (zurückgehende Beschäftigtenzahlen) ist und die zugleich im Vergleich zum Bundesdurchschnitt unterrepräsentiert sind.

- **wachsende Leitbranchen**: Branchen mit positivem Wachstum der Beschäftigten, die in der Region überdurchschnittlich repräsentiert sind.

- **schrumpfende Leitbranchen**: Branchen mit negativem Wachstum der Beschäftigten, die in der Region überdurchschnittlich repräsentiert sind.

Die nachfolgende Schema-Darstellung verdeutlicht diese 4-Felder-Matrix. Die Werte werden dabei in % angegeben.

Abb. 14: Systematik der Branchen-Portfolio-Matrix

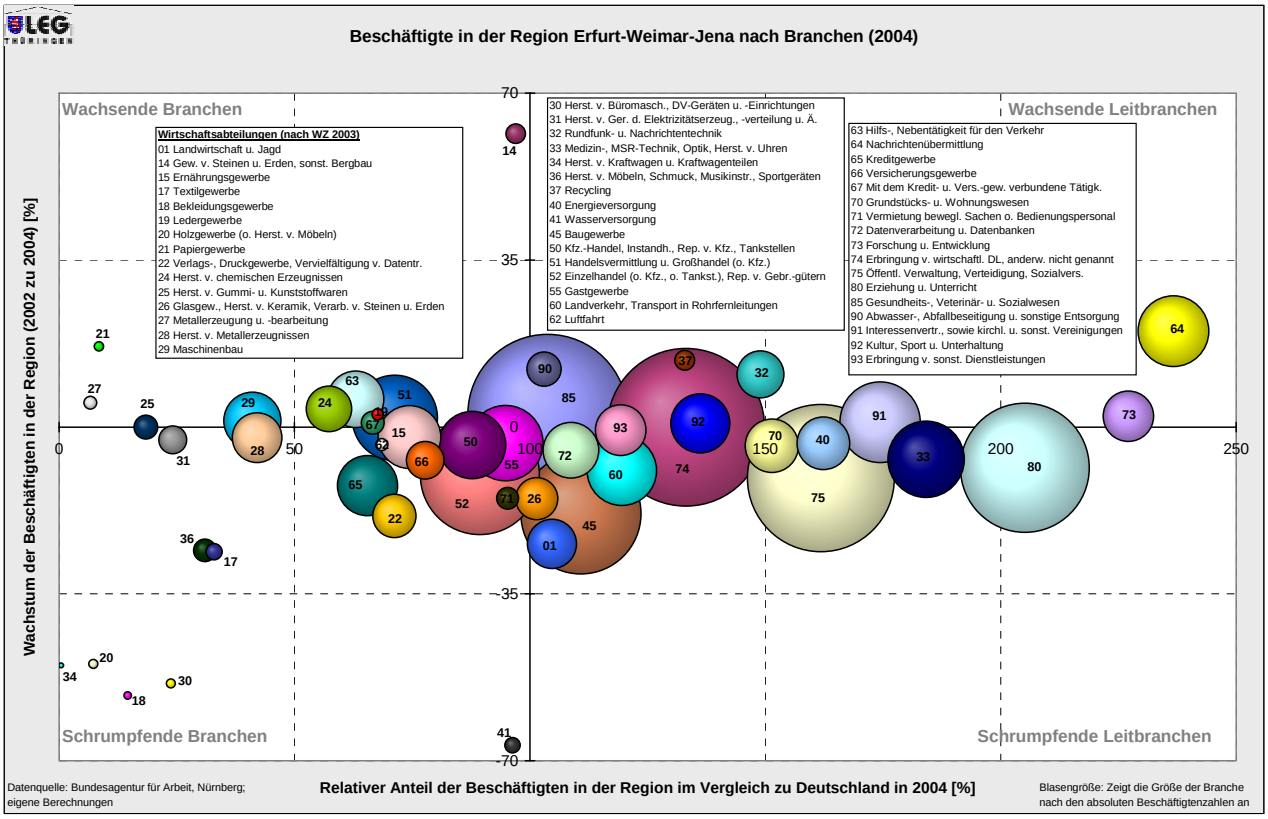


Quelle: LEG

Ergebnisse der Branchenportfolioanalyse insgesamt

Betrachtet man in der Gesamtdarstellung die Entwicklung der Beschäftigtenzahl von 2002 zu 2004, fällt als positiver Ausreißer die Wirtschaftsabteilung 14 - Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau - auf, in der im Betrachtungszeitraum die Beschäftigtenzahl um 130 Beschäftigte auf 344 Beschäftigte anwuchs. Dieser Beschäftigtenzuwachs fand fast vollständig in der Stadt Erfurt statt. Als negativer Ausreißer fällt die Wirtschaftsabteilung 41 - Wasserversorgung auf, in der im gleichen Zeitraum die Beschäftigtenzahl um 431 Beschäftigte auf 215 Beschäftigte abnahm. Auch diese Abnahme entfällt fast vollständig auf die Stadt Erfurt.

Abb. 15: Beschäftigte in der Region nach Branchen 2004



Betrachtet man den relativen Anteil der Beschäftigten in der Region im Vergleich zur Bundesrepublik, der auf der X-Achse abgetragen ist, stehen an erster Stelle die folgenden Wirtschaftsabteilungen, die als Leitbranchen für die Region identifiziert werden können:

Wirtschaftsabteilung 64 - Nachrichtenübermittlung: zu dieser Branche, zu der unter anderem auch die Call Center zählen, gehörten im Jahre 2004 insgesamt 4.393 Beschäftigte. 80 % entfallen davon auf die Stadt Erfurt.

Wirtschaftsabteilung 73 - Forschung und Entwicklung: In dieser Branche arbeiteten im Jahre 2004 2.252 Beschäftigte. Mit 86 % entfällt der überwiegende Anteil der Beschäftigten auf die Stadt Jena.

Wirtschaftsabteilung 80 - Erziehung und Unterricht: Diese Wirtschaftsabteilung, zu der u.a. auch die Beschäftigten der Hochschulen zählen, umfasst im Jahr 2004 in der Region 14.626 Beschäftigte. 75 % dieser Beschäftigten entfallen auf die Städte Erfurt und Jena.

Wirtschaftsabteilung 33 - Medizin-, Mess-, Steuer-, Regelungstechnik, Optik: Auf diese Branche entfiel im Jahre 2004 eine Zahl von 5.125 Beschäftigten. Davon arbeiten 77 % in der Stadt Jena.

Betrachtet man die absolute Zu- und Abnahme der Beschäftigten in der Region, ergibt sich für die jeweils 3 ersten Wirtschaftsabteilungen das folgende Bild:

Den größten Beschäftigtenzuwachs von 2002 zu 2004 verzeichnete die Wirtschaftsabteilung 64 – Nachrichtenübermittlung -, die von 2002 zu 2004 um 735 Beschäftigte zunahm. Diese Zunahme war auf die Stadt Erfurt konzentriert und spiegelt die Entwicklung im Bereich der Call Center wider.

An 2. Stelle steht die Wirtschaftsabteilung 85 - Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen -, in der die Beschäftigtenzahl im Betrachtungszeitraum um 582 Beschäftigte zunahm. Diese Zunahme fand in Erfurt und im Weimarer Land statt.

An 3. Stelle steht die Wirtschaftsabteilung 32 - Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik, in der die Beschäftigtenzahl noch um 195 Beschäftigte zulegen konnte. Dieser Zuwachs entfiel fasst vollständig auf die Stadt Jena.

Bei den Branchen, in denen im Betrachtungszeitraum Personal abgebaut wurde, steht an 1. Stelle die Wirtschaftsabteilung 45 – Baugewerbe -, die von 2002 zu 2004 2.817 Beschäftigte verlor, wobei der Abbau der Beschäftigten in der gesamten Region von statten ging. Der nächst größere Beschäftigungsabbau fand in der Wirtschaftsabteilung 75 - öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherungen - statt. Auch hier war die gesamte Region betroffen, wobei der größte Anteil der Beschäftigten in der Stadt Erfurt abgebaut wurde. Schließlich sei noch auf den Beschäftigtenabbau in der Wirtschaftsabteilung 52 – Einzelhandel -hingewiesen, der von 2002 zu 2004 1.393 Beschäftigte verlor. Auch hierbei war die gesamte Region betroffen.

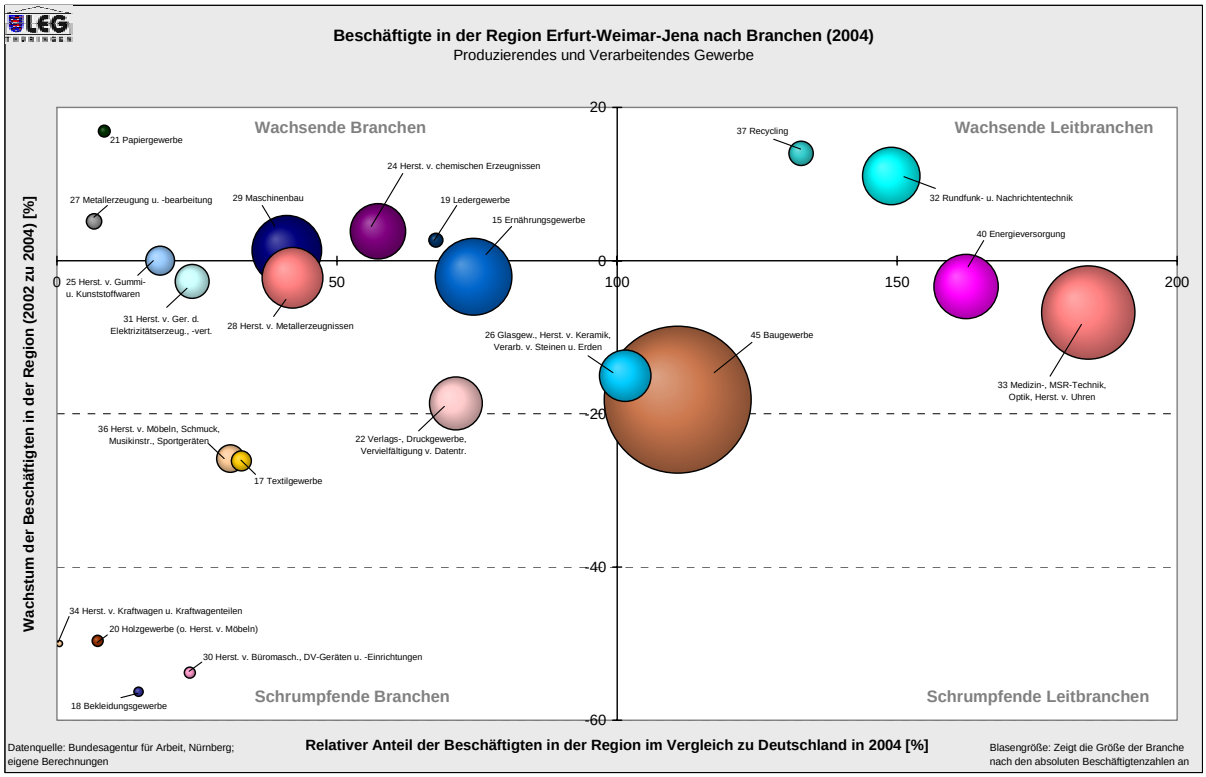
Der Vergleich der Branchen in der Region zum Bundesdurchschnitt verdeutlicht die regionale Ausprägung der Region. Tendenziell handelt es sich um eine Dienstleistungsregion, in der die Dienstleistungsbranchen überrepräsentiert sind und zugleich die stärksten Beschäftigungspotenziale bieten:

(Wirtschaftsabteilungen nach WZ 2003)
74 – Erbringung von Dienstleistungen
75 – Öffentliche Verwaltung
80 – Erziehung und Unterricht
85 – Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen
91 – Interessenvertretungen, religiöse Vereinigungen
92 – Kultur, Sport und Unterhaltung

Gleichzeitig ist die Region als Forschungs- und Wissenschaftsregion zu kennzeichnen. Hierfür stehen die überproportionalen Ausprägungen von Erziehung und Unterricht (Abteilung 80 inklusive Hochschulen) sowie die weit überproportionalen Ausprägungen im Bereich Forschung und Entwicklung (Abteilung 73). Weiterhin sind einzelne Branchen mit Versorgungsbetrieben überproportional vertreten. Dies ist in der Kernlage der Region unter Einbeziehung der Landeshauptstadt begründet. Hierzu zählen die Branchen Energieversorgung (Abteilung 40), Nachrichtenübermittlung (Abteilung 64) und Grundstücks- und Wohnungswesen (Abteilung 70).

Im produzierenden und verarbeitenden Gewerbe (siehe Abb.) ist umgekehrt eine deutliche Schwäche der Region in klassischen Industriebereichen zu erkennen.

Abb. 16: Beschäftigte in der Region nach Branchen 2004 – produzierendes und verarbeitendes Gewerbe



Die folgenden Branchen sind sowohl nach absoluten Beschäftigungszahlen, als auch im Vergleich zum Bundesdurchschnitt als schwach ausgeprägte Branchen zu konstatieren (Abteilungen):

(Wirtschaftsabteilungen nach WZ 2003)
17 – Textilgewerbe
18 – Bekleidungsgewerbe
20 – Holzgewerbe
21 – Papiergewerbe
25 – Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
27 – Metallerzeugung und -bearbeitung
30 – Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten
34 – Herstellung von Kraftwagen und Teilen
36 – Herstellung von Möbeln, Schmuck, Sportgeräten

Die in Thüringen sehr beschäftigungswirksamen Branchen Herstellung von Metallerzeugnissen (Abteilung 28) und der Maschinenbau (Abteilung 29) sind in der Region ebenfalls unterrepräsentiert.

Dem gegenüber treten die stark auf technologieorientierter Produktentwicklung basierten Branchen überproportional positiv hervor:

Abteilung 32 – Rundfunk- und Nachrichtentechnik
Abteilung 33 – Medizin-, Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik (MSR), Optik, Herstellung von Uhren

Von den in Thüringen wachsenden Leitbranchen Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (Abteilung 25), Herstellung von Metallerzeugnissen (Abteilung 28) und Medizin, MSR-Technik, Optik, Uhren (Abteilung 33) ist nur die letztere auch als Leitbranche für die Region vorhanden.

Insgesamt ist der Schrumpfungsprozess in den beschäftigungsintensiven Branchen (insbesondere im Baugewerbe, Abteilung 45) größer als das Wachstum in den anderen Branchen. Dies führte im Zeitraum 2002 – 2004 zum Abbau von ca. 10.000 Arbeitsplätzen, d.h. ca. 2,6 % pro Jahr bezogen auf ca. 193.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.

Differenzierung nach Gebietskörperschaften

In der **Stadt Erfurt** als Landeshauptstadt sind die meisten Dienstleistungsbranchen noch stärker ausgeprägt als in der Region insgesamt (vgl. auch Abbildungen in der Anlage 2):

(Wirtschaftsabteilungen nach WZ 2003)
64 – Nachrichtenübermittlung
74 – Erbringung von Dienstleistungen
75 – öffentliche Verwaltung
91 – Interessenvertretungen, religiöse Vereinigungen

Insbesondere die Nachrichtenübermittlung (Abteilung 64) ist eine wachsende Leitbranche der Stadt Erfurt mit durchaus beachtlicher Beschäftigungswirksamkeit (15 % bzw. 150 Arbeitsplätze Wachstum pro Jahr). Im Unterschied zur Region ist der Bereich Forschung und Entwicklung (Abteilung 73) in Erfurt stark unterrepräsentiert. Im produzierenden Gewerbe ist die Rundfunk- und Nachrichtentechnik (Abteilung 32) eine ausgeprägte Leitbranche der Stadt Erfurt. Dies ist in der starken Halbleitertechnik (Mikroelektronik, Photovoltaik) begründet. Diese Stärke sollte weiter ausgebaut werden. Positiv ist auch zu werten, dass die Metallerzeugung und -bearbeitung (Abteilung 27), Herstellung von Metallerzeugnissen (Abteilung 28) und der Maschinenbau (Abteilung 29) wachsen, wenn auch von geringem Niveau.

Die **Stadt Weimar** zeichnet sich als Kultur-, Hochschul- und Dienstleistungsstandort aus (vgl. auch Abbildungen in der Anlage 2). Dies wird an den Leitbranchen der Stadt Weimar ersichtlich (Abteilungen):

(Wirtschaftsabteilungen nach WZ 2003)
55 – Gastgewerbe
74 – Erbringung von Dienstleistungen
75 – öffentliche Verwaltung
80 – Erziehung und Unterricht
91 – Interessenvertretungen und religiöse Vereinigungen
92 – Kultur, Sport und Unterhaltung

Dabei sind vor allem der Kulturbereich (Abteilung 92) und das Gastgewerbe (Abteilung 55) in der Stadt Weimar wesentlich stärker ausgeprägt als in der sonstigen Region. Die Erbringung von Dienstleistungen (Abteilung 74) ist eine wachsende Leitbranche mit hoher Beschäftigungswirksamkeit, die in den vielen Architektur- und Ingenieurbüros begründet ist.

Im produzierenden und verarbeitenden Gewerbe (siehe Abb. 16) ist umgekehrt nur die Herstellung von chemischen Erzeugnissen (Abteilung 24) als Leitbranche erkennbar. Dies ist in einem einzigen Pharmaziewerk begründet. Alle anderen Branchen des produzierenden und verarbeitenden Gewerbes sind nur schwach ausgeprägt und viele davon z.Zt. schrumpfend. Eine positive Ausnahme bildet hier die Medizin-, MSR-Technik, Optik, Uhren (Abteilung 33), die – wenn auch noch unterrepräsentiert – signifikant wächst und damit den allgemeinen Thüringer Trend in diesem Technologiebereich unterstützt.

Die Kennzeichnung der **Stadt Jena** als Forschungs- und Technologiestandort kommt auch im Branchenportfolio deutlich zum Ausdruck (vgl. auch Abbildungen in der Anlage 2). Der Bereich Forschung und Entwicklung (Abteilung 73) ist die wichtigste Leitbranche der Stadt Jena und ca. 8,5 mal so stark vertreten als im Bundesdurchschnitt.

Begründet als Fachhochschul- und Universitätsstandort ist auch der Bereich Erziehung und Unterricht (Abteilung 80) stark überproportional vertreten. Dies trifft auch für das Gesundheitswesen (Abteilung 85) zu und ist im Wesentlichen im Universitätsklinikum begründet.

Im verarbeitenden Gewerbe sind die Medizin, MSR-Technik, Optik (Abteilung 33) sowie das Glasgewerbe, Keramik (Abteilung 26) starke Leitbranchen. Hier zeichnet sich die Tradition der Stadt Jena als Glas- und Optik-Standort ab. Zusammen mit der Rundfunk- und Nachrichtentechnik (Abteilung 32) wird die Stadt Jena somit als Hightech-Standort nicht nur von der Forschung und Entwicklung, sondern auch von der industriellen Produktion geprägt.

Dem gegenüber ist das Baugewerbe unterrepräsentiert, ein Indikator dafür, dass die Stadt Jena für „normales“ Gewerbe als Betriebsstätte zu teuer ist. Darüber hinaus hat die Stadt Jena auch noch weitere wachsende Branchen im produzierenden und verarbeitenden Gewerbe.

Der **Landkreis Weimarer Land** unterscheidet sich stark von dem sonstigen Branchenportfolio der Region (vgl. auch Abbildungen in der Anlage 2), das von den drei Städten geprägt wird. Im Weimarer Land sind Dienstleistungen wesentlich geringer ausgeprägt, Forschung und Entwicklung (Abteilung 73) ist faktisch nicht vorhanden. Leitbranchen sind vor allem:

(Wirtschaftsabteilungen nach WZ 2003)
01 – Landwirtschaft
15 – Ernährungsgewerbe
17 – Textilgewerbe
26 – Glasgewerbe, Keramik etc.
28 – Herstellung von Metallerzeugnissen
37 – Recycling
45 – Baugewerbe

Mit Ausnahme der Landwirtschaft sind alle diese Branchen aus dem produzierenden und verarbeitenden Gewerbe. Dieser Branchenmix prägt den Landkreis positiv als Produktionsstandort. Selbst das Baugewerbe (obwohl im allgemeinen Trend schrumpfend) ist im Landkreis weit überproportional vertreten. Dabei handelt es sich aber insgesamt nicht um High-Tech-Betriebe, die für das Technologiedreieck Thüringen sonst üblicherweise prägend sind.

Die einzelnen Ausprägungen für die Städte und den Landkreis bieten Ansatzpunkte für die Wirtschaftsförderung der einzelnen Gebietskörperschaften, aber auch für die Konzentration der Aktivitäten in der Gesamtregion. Tendenziell ist die Region Erfurt-Weimar-Jena eine Dienstleistungs-, Forschungs- und Wissenschaftsregion mit starker Ausprägung durch die überproportional vertretenen Branchen Medizin, MSR-Technik, Optik, Uhren (Leitbranche), Forschung und Entwicklung sowie Erziehung und Unterricht (incl. 6 Hochschulen).

2.2.3 Cluster, Clusterinitiativen und Kompetenznetze

Obwohl erst 15 Jahre seit Beginn der wirtschaftlichen Umstrukturierung und einem quasi wirtschaftlichen Neuanfang vergangen sind, können deutliche Ansätze für Cluster ausgemacht werden. Diese bereits vorhandenen Cluster oder Ansätze für die mögliche Bildung von Clustern sollten befördert werden. Die Definition von Clustern wird dabei vereinfacht gesehen: **Cluster** sind vorhanden, wenn eine überdeutliche Konzentration von Einrichtungen und Unternehmen einer Branche in einer Region vorzufinden ist und diese zusammenarbeiten. **Clusterinitiativen** sind durch Fördermittel unterstützte Zusammenschlüsse von Einrichtungen und Firmen aus einem Cluster. **Kompetenznetze** sind im Bereich Forschung und Entwicklung anzutreffende Bündelungen von forschenden und entwickelnden Einrichtungen einer Branche. **Cluster-Politik** ist die Möglichkeit der öffentlichen Hand zur Unterstützung der Bildung/Entwicklung von Clustern.

Innerhalb der Region lassen sich sieben Clusterinitiativen und weitere vier Kompetenznetze lokalisieren.

Tab. 10: ausgewählte Clusterinitiativen und Kompetenznetze in der Region

Name	Sitz	Technologiebereich	Anzahl Mitglieder/ Mitwirkende *
Clusterinitiative Mediencluster Thüringen e. V.	Erfurt	Medienproduktion	ca. 40
Clusterinitiative SolarInput e. V.	Erfurt	Photovoltaik	ca. 30
Clusterinitiative Netzwerke CIB.Weimar e. V.	Weimar	Bautechnologie	ca. 20
Clusterinitiative OptoNet e. V.	Jena	Optische Technologien	ca. 70
Clusterinitiative BioRegio e. V.	Jena	Biotechnologie	ca. 50
Clusterinitiative Mikrotechnik Thüringen e. V.	Erfurt	Mikrosystemtechnik	ca. 30
Clusterinitiative PolymerMat e. V.	Blankenhain	Kunststofftechnik	ca. 40
Kompetenznetz Bautronic	Erfurt	Bautechnologie	ca. 20
Kompetenznetz Intelligentes Bauen	Weimar	Bautechnologie	ca. 40
Kompetenznetz Nano- und Orbitachirurgie	Jena	Medizintechnik	ca. 10
Kompetenznetz OphthalmoInnovation e. V.	Jena	Augenheiltechnik	ca. 20

* Die hier wiedergegebenen Mitgliederzahlen enthalten auch Institutionen, die nicht in der Region Erfurt-Weimar-Jena ansässig sind, jedoch ist die Hauptgruppe der Mitglieder in der Region konzentriert.

Quelle: LEG, 2005

Jena ist stark von optischen Technologien, Medizintechnik und Biotechnologie geprägt. Weimar ist stark von Bautechnologie und Multimedia-Technologie geprägt, wobei letztere nicht in den Clusterinitiativen repräsentiert wird. Erfurt hat ein sehr breites Technologiespektrum, ist aber besonders von Mikrotechnik (inkl. Mikroelektronik), Medienproduktion und Solartechnologien geprägt. Viele der hier aufgeführten Initiativen gestalten ihre Aktivitäten nur in Zusammenarbeit mit kompetenten Institutionen außerhalb der Region Erfurt-Weimar-Jena, häufig sind Institutionen mit Sitz in Ilmenau vertreten.

Weiterhin gibt es ein Kunststofftechnik-Netzwerk im Kreis Weimarer Land sowie Initiativkreise für Ernährungsgewerbe und Textilgewerbe innerhalb der Wirtschaftsfördervereinigung Apolda e.V., einem regionalem Unternehmernetzwerk im Landkreis Weimarer Land.

Clusterinitiativen und Kompetenznetze unterstützen in unterschiedlichem Maße die Wirtschaftsentwicklung einer Region. Die besonderen technologischen Kompetenzen oder branchenspezifischen Stärken einer Region werden durch Clusterinitiativen und Kompetenznetze gestärkt. Neben der regionalen Verankerung führen diese Initiativen häufig zu einer stärkeren internationalen Vernetzung der beteiligten Institutionen. Clusterinitiativen und Kompetenznetze unterstützen weiterhin die Akquisition und Ansiedlung von Unternehmen in den entsprechenden Themenfeldern.

Die Clusterinitiativen in Thüringen orientieren sich jedoch nicht an den Grenzen der Region. Das Arbeitsfeld der Initiativen ist vielmehr Thüringenweit ausgerichtet. In der Region gibt es die Alleinstellungsmerkmale Medien, Bauen, Augenheilkunde und Biomedizintechnik. Darüber hinaus gibt es in der Region prägende Kerne, die jedoch eine Ausstrahlung auch außerhalb der Region haben. Hierzu gehören: Optik, Kunststoffe, Werkstoffwissenschaften, Medizintechnik, Solartechnologien und Photovoltaik. Innerhalb der Clusterinitiativen bilden sich teilweise Untergruppen mit Spezialthemen, wie z.B. Optoelektronik und Bildverarbeitung im „Optonet“. Synergien in den Clustern und Netzwerken entstehen vor allen Dingen durch gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsarbeit, gemeinsame Produktentwicklung und gemeinsame Vermarktung. Für diese erfolgreiche Zusammenarbeit muss ein starker interdisziplinärer Ansatz vorausgesetzt werden.

Die unvollständige Abbildung des Thüringer Technologiedreiecks durch den Schenkel Erfurt-Weimar-Jena erfordert zur sinnvollen Entwicklung der Region auch die aktive Hinzuziehung der technologischen Schwerpunkte aus der Region Ilmenau.

Technologieorientierte Existenzgründungen

Um Existenzgründungen zu unterstützen, gibt es sowohl Instrumente zur Existenzförderung, als auch Zentren, in denen sich Existenzgründer einmieten können. Diese sind:

- Technologie- und Medienzentrum Erfurt GmbH (TMZ),
- Technologie- und Innovationspark Jena GmbH (tip),
- BioCentiv GmbH BioInstrumentezentrum Jena (biocentiv)
- Mikroelektronik Anwendungszentrum GmbH Thüringen, Jena (MAZeT).

Aus dem tip haben sich seit der Inbetriebnahme knapp 40 Firmen nach der Startphase im Zentrum beschäftigungswirksam ausgegründet. Diese arbeiten insbesondere in den Bereichen Mikrosystemtechnik (5), optische Technologien (3), Sensorik (3), Biomedizintechnik/Umwelttechnologien (6), allgemeine Ingenieurbüros (1), Informations- und Kommunikationstechnologien („IuK“; 13) und Intershop-Ausgründungen „Towerbyte“ (6). Bis zum Jahre 2010 werden weitere ca. 50 Ausgründungen erwartet, insbesondere im Bereich IuK sowie Biomedizintechnik/Umwelttechnologie.

Für das biocentiv ist erst wenige Jahre nach der Inbetriebnahme eine solche Zahlenabschätzung noch nicht möglich. Erfahrungsgemäß kann man jedoch mit ca. 4-5 neuen Mietern pro Jahr rechnen. Auf der Seite der Ausgründungen aus dem Zentrum lässt sich ein Durchschnittswert noch nicht feststellen.

Im TMZ in Erfurt haben sich seit der Inbetriebnahme ca. 190 Firmen eingegründet und ca. 130[44] Firmen aus dem Zentrum ausgegründet. Die Schwerpunkte liegen hier im Bereich Medien, IuK, technische und sonstige Dienstleistungen, Umwelt- und Mikroelektronik.

Beim MAZeT handelt es sich eher um ein gemeinsames Forschungszentrum verschiedener Institutionen. Ausgründungen bzw. Erweiterungen der ansässigen Unternehmen geschehen insbesondere im Bereich Optoelektronik und im Bereich Sensorik.

Die Wirkungen der Arbeit der TGZ auf die Beschäftigung einer Region lassen sich kaum kurzfristig messen und darstellen. Hier sind eher langfristige Trends zu beobachten sowie positive Wirkungen für eine Region feststellbar. Als Beispiel sei die Gründung von Photovoltaik-Unternehmen Anfang der 90er Jahre am Standort Erfurt-Südost genannt. Die Beschäftigungswirksamkeit dieser Initiativen ist erst Anfang 2000 deutlich durch den Aufbau mehrerer Photovoltaik-Unternehmen in Erfurt und Arnstadt spürbar gewesen. Heute ist diese Photovoltaik-Industrie ein wesentlicher Beschäftigungsfaktor für Gesamt-Thüringen, mit dem Kernbereich Erfurt/Arnstadt. Von Erfurt ausgehend hat auch die Begründung eines Industrieclusters (Solar-Input) stattgefunden. Ähnlich verhält es sich mit dem Themenbereich IuK und der heute positiv wirksamen Beschäftigung im Bereich Jena. Die fortschreitenden Aktivitäten mit Ausgründungen aus der Intershop AG legen es nahe, über einen entsprechenden Softwarecluster Thüringen nachzudenken. TGZ sind darüber hinaus ein wesentlicher Faktor für die Aktivitäten der Wirtschaftsförderung in einer Region. Neben der speziellen Dienstleistung für potenzielle Gründer dienen die TGZ der Fokussierung für starke Technologiefelder und -branchen am jeweiligen Standort. Die TGZ unterstützen die Verwurzelung der Gründer an dem jeweiligen Standort und ziehen darüber hinaus große Unternehmen in die Region, die sich durch Anteilsübernahme an den Neugründungen beteiligen wollen. Die TGZ dienen als multifunktionale Veranstalter und Organisatoren und befördern darüber hinaus die Internationalisierung der Institutionen in der Region.

Die Existenzgründerförderstruktur im Freistaat wird durch die Akteure als gut eingeschätzt. Eine höhere Dotierung dieser Struktur wird jedoch empfohlen.

Thüringer Technologiedreieck

Die Städteachse Erfurt-Weimar-Jena bildet im „Thüringer Technologiedreieck“ einen der drei Schenkel ab. Die weiteren Schenkel mit den Achsen Erfurt-Arnstadt-Ilmenau sowie Jena-Saalfeld-Rudolstadt-Ilmenau sind zum Teil den Landkreisen Saalfeld-Rudolstadt und Ilm-Kreis zuzuordnen, die jedoch nicht Teil der Region sind.

Das Thüringer Technologiedreieck ist eine wesentliche Dominante zur weiteren Entwicklung der Region. Das Technologiedreieck stellt einen Agglomerationsraum von Wissenschaft, Forschung, High-Tech-Produktion und Innovation dar, der nach Einschätzung der LEG Thüringen dem Vergleich mit anderen Technologieregionen in Deutschland (z.B. Hannover/Braunschweig, Aachen, Karlsruhe/Stuttgart etc.) standhält. Zur Zeit werden die möglichen Synergieeffekte aufgrund noch zu gering ausgeprägter Vernetzungen nicht vollständig abgeschöpft.

Clusterinitiativen und Kompetenznetze stärken die jeweilige Branche und haben die Akquisition und Ansiedlung von Unternehmen in der Region Erfurt-Weimar-Jena unterstützt. Die 3 Existenzgründereinrichtungen arbeiten gut. Ihr Beitrag zur Unternehmensbildung und -bindung wird jedoch erst in einigen Jahren messbar sein. Die Förderstruktur für Existenzgründungen wird als gut eingeschätzt. Die finanzielle Ausstattung dieser Förderstruktur wird jedoch als zu gering eingeschätzt. Die Vernetzung der Region mit dem Thüringer Technologiedreieck ist noch zu gering ausgeprägt.

[44] Aufgrund unterschiedlicher Statistiken sind die Ausgründerzahlen nicht direkt vergleichbar, da es sich hier um alle Ausgründungen handelt, beim tip jedoch nur die beschäftigungswirksamen Ausgründungen erfasst sind.

2.2.4 Gewerbe- und Industrieflächen

Die Ansiedlungen neuer Unternehmen und die Erweiterung bestehender Unternehmen in der Region erfordert die Verfügbarkeit eines quantitativ und qualitativ ausreichenden Angebotes an Industrie- und Gewerbeflächen. Ebenso spielen die in der Region Erfurt-Weimar-Jena gegenüber anderen Regionen sehr gut ausgeprägten weichen Standortfaktoren eine Rolle. Diese werden im Folgenden jedoch nicht betrachtet, da es sich um einen innerregionalen Vergleich handelt und die weichen Standortfaktoren nur insgesamt wirksam nach außen sind. Die in Thüringen vorhandenen und von den Gebietskörperschaften gemeldeten Industrie- und Gewerbestandorte (GI und GE) werden von der LEG Thüringen im Standort-Informationsdienst (SID) geführt. Die Auswertung dieser Datenbank ergibt für die Region das folgende Bild:

Tab. 11: Gewerbe- und Industriestandorte in der Region mit freien Flächen

LEG-bekannte Standorte mit verfügbaren Flächen (Anzahl der Standorte)	Σ belegte Flächen (netto)	Σ freie Flächen (netto)	Summe (netto)
Erfurt (16)	213 ha	169 ha	382 ha
Weimar (04)	72 ha	46 ha	118 ha
Jena (06)	50 ha	33 ha	83 ha
Weimarer Land (15)	269 ha	87 ha	356 ha
Region gesamt (41)	604 ha	335 ha	939 ha

Quelle: SID der LEG Thüringen, Stand: 15.08.2005

Die Belegungsstruktur der Gewerbe- und Industriestandorte in der Region ist im Einzelnen in der als Anlage 4 eingefügten Tabelle dargestellt. Daraus geht hervor, dass in der Region

- bereits 111 ha (netto) Gewerbe- und Industrieflächen auf neu erschlossenen, vollständig belegten Standorten existieren und
- ein Potenzial an freien Gewerbe- und Industrieflächen von ca. 335 ha (netto) auf 41 Standorten vorhanden ist.

Dieses Angebot ist von der Quantität her als ausreichend anzusehen. Abschätzungen für den endogenen Bedarf zeigen, dass mit dem bestehenden Angebot dieser Bedarf abgedeckt werden kann.

Die rein quantitative Betrachtung sagt allerdings noch nichts aus über die Qualität, die Attraktivität und die Verfügbarkeit der Gewerbestandorte. Insbesondere bei der Neuansiedlung von Unternehmen ist jedoch die Frage zu stellen, ob die Gewerbestandorte in der Region im regionalen, im nationalen, oder internationalen Maßstab konkurrenzfähig sind. Hierfür sind insbesondere die folgenden Kriterien bestimmend:

- Größe (ab 5 ha), Ebenheit, Zuschnitt und Widmung (GI) der verfügbaren Einzelflächen;
- Förderkulisse;
- Grundstückspreise;
- Hebesätze Gewerbesteuer;
- Anbindung: Straße, Schiene, Luft, leitungsgebundene Medien;
- Kosten für Energie und Wasser, Anschlussgebühren, Baukostenzuschüsse;
- Arbeitskräftepotenzial im 20 km-Umfeld;
- Flexibilität und Dynamik der Verwaltung, Zügigkeit von Entscheidungen;
- bisheriges Investorenverhalten.

Zur Förderkulisse in der Region ist festzustellen, dass nur der ehemalige Landkreis Apolda noch als höher gefördertes A-Fördergebiet gilt; das übrige Gebiet der Region ist B-Fördergebiet. Dies bedeutet einen Unterschied von 7 Prozent-Punkten in der Höhe der einzelbetrieblichen GA-Förderung (GA: Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur).

Vor dem Hintergrund der Erweiterung der Europäischen Union nach Osten ist unabdingbar, sich in dem veränderten Wettbewerb mit den Niedriglohnländern Tschechien, Rumänien, Polen usw. durch ein optimales Flächenangebot mit Qualitätsstandorten zu behaupten. Qualitätsstandorte sind sofort vermarktbare GI-Standorte, die vor allem eine hervorragende Verkehrsanbindung - wie z.B. Autobahn, Schiene und internationaler Flughafen - besitzen, im Umkreis von 20 km ein hohes Arbeitskräftepotenzial ausweisen, nicht klein parzelliert und ebenerdig sind sowie in einem maximalen Fördergebiet (A-Fördergebiet) liegen. Diese Kriterien beruhen auf Erfahrungswerten der LEG Thüringen bei der Investorenakquisition.

Tab. 12: Standortranking Region Erfurt-Weimar-Jena

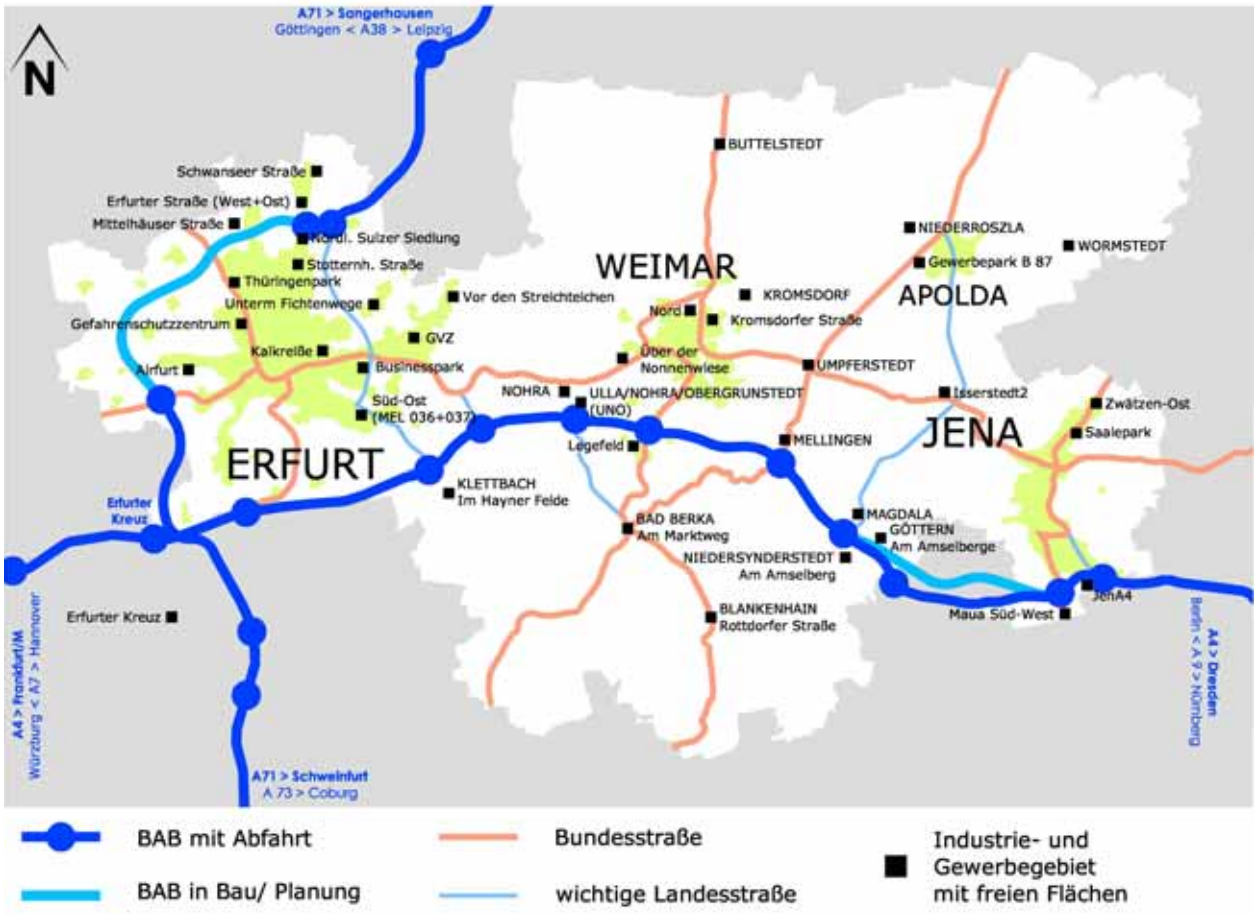
Standortranking Impuls-Region ≥ 5 ha verfügbarer zusammenhängender Fläche	Anzahl	Freie Fläche	
		gesamt	dar. GI
		[ha]	[ha]
Anzahl der Standorte, gesamt	8	180	70
davon - international wettbewerbsfähig	0	0	0
- bedingt wettbewerbsfähig	1	10	10
- im B-Fördergebiet liegend	2	103	44

Quelle: SID der LEG, Stand: 15.08.2005

In Thüringen gibt es heute nur einen Standort, der in diesem Sinne als international wettbewerbsfähiger Qualitätsstandort angesehen werden kann. Es handelt sich dabei um die Thüringenweit bedeutsame Industrie-Großfläche „Erfurter Kreuz“ im Ilm-Kreis, die in unmittelbarer Nähe der Region liegt, und deren Einzugsbereich in Bezug auf Arbeitskräfte und Zulieferbeziehungen weit in die Region hineinreicht.

Drei weitere Standorte innerhalb der Region (27 ha freie Gesamtfläche „U.N.O.“ – Weimarer Land; 10 ha freie Gesamtfläche Erweiterung „Gewerbepark B 87“ – Weimarer Land; 76 ha freie Gesamtfläche „GVZ“ – Erfurt, siehe auch Abb. 17 zur Lage der Standorte) besitzen im Sinne der Kriterien eine höhere Wettbewerbsfähigkeit, wobei zwei dieser Standorte im B-Fördergebiet liegen. Dies bedeutet, dass eine Wettbewerbsfähigkeit im nationalen Sinne gegeben ist. Ihnen werden höhere Vermarktungseigenschaften zugesprochen als den übrigen 38 Standorten. Für bestimmte Investorenzielgruppen sind sie besonders gut geeignet. Für die Zielgruppe der internationalen Investoren ist die Qualitätskriterienausprägung jedoch noch nicht ausreichend. Im Rahmen der Ausarbeitung des Wirtschaftsentwicklungskonzeptes für den Raum Weimar/Weimarer Land wurde durch Ortsbegehung aller Standorte zugleich festgestellt, dass die Standortqualität teilweise durch störende Altbausubstanz, mangelhafte Verkehrsanbindungen und fehlende Grünpflege zusätzlich beeinträchtigt ist.

Abb. 17: Lage der Industrie- und Gewerbestandorte mit vermarktbaren Flächen in der Region Erfurt-Weimar-Jena



Quelle: SID der LEG, 2005, eigene Darstellung, Stand: 15.08.2005

Wegen der geringen Anzahl an wettbewerbsfähigen Flächen innerhalb der Region bietet es sich an, den engeren Betrachtungsraum der Region zu verlassen und auf unmittelbar benachbarte Potenziale vor allem im Ilm-Kreis und im Saale-Holzland-Kreis einzugehen. Die dort verfügbaren relevanten Flächenpotenziale sind zur Information in der Anlage 5 beigefügt. In Summe werden im Umland der Region 5 weitere Standorte (141 ha) als relevant betrachtet. Ein Standort (103 ha freie Gesamtfläche „Erfurter Kreuz“ im Ilm-Kreis) ist international wettbewerbsfähig, ein Standort (11 ha freie Gesamtfläche ohne GI-Anteil; „Am Unterwege“ in Sömmerda) wird als bedingt wettbewerbsfähig eingestuft, ein weiterer Standort (9 ha freie Gesamtfläche „Hermsdorf-Ost I“) weist gute Vermarktungseigenschaften auf, liegt allerdings im B-Fördergebiet.

Tab. 13: Gewerbe-Standortranking Umland

Standortranking Umland ≥ 5 ha verfügbarer zusammenhängender Fläche	Anzahl	Freie Fläche	
		gesamt [ha]	dar. GI [ha]
Anzahl der Standorte, gesamt	5	141	103
davon - international wettbewerbsfähig	1	103	103
- bedingt wettbewerbsfähig	1	11	0
- im B-Fördergebiet liegend	1	8	4

Quelle: SID der LEG Thüringen, Stand: 15.08.2005

Zusammen mit dem Umland kann die Region also auf 6 Standorte (254 ha freie Gesamtfläche, davon 161 ha GI-Fläche) mit höherer Vermarktbarkeit zurückgreifen. Insbesondere diese Flächen sollten bei externen Anfragen von den Wirtschaftsförderungen beachtet werden. In Kürze könnte diese Auflistung erweitert werden, da mit der kurzfristig geplanten Verbesserung der Angebotsfähigkeit des Standortes Erfurt-Stotternheim ein 7. Standort mit guten Vermarktungseigenschaften u.a. durch die in Kürze realisierte Autobahnanbindung zur Verfügung steht.

Im Detail verfügt der Saale-Holzland-Kreis als Teil der „JenArea21“ und östlicher Umlandkreis zur Stadt Jena über ein großes Angebot an gewerblichen Bestands- und Potenzialflächen. Viele Gewerbegebiete im Saale-Holzland-Kreis weisen jedoch von ihrem Charakter her mehr auf eine Nutzung für den örtlichen Gewerbeflächenbedarf hin. Besonderes Augenmerk verdienen diejenigen Gewerbegebiete (und potenziellen Gewerbegebiete), die durch die unmittelbare Nähe zur A 4 und A 9 eine hervorragende Verkehrsanbindung aufweisen. Hervorzuheben sind insbesondere die im Masterplan „Jena/Saale-Holzland“ herausgearbeiteten 3 Schlüsselprojekte zur gewerblichen Flächenentwicklung im Saale-Holzland-Kreis, der zusammen mit Jena die „JenArea21“ bildet.[45] Während zwei Flächen (die potenzielle Industriegroßfläche Schleifreisen und der Potenzialstandort Rothenstein) sich noch nicht in Umsetzung oder konkreter Vorbereitung befinden, wird das dritte Schlüsselprojekt, das Industriegebiet Bollberg, unter dem neuen Namen „Industrie- und Gewerbepark Jena-Hermsdorfer Kreuz“ zwischenzeitlich weiterentwickelt. Es stellt durch seine sehr verkehrsgünstige Lage einen potenziellen Standort mit hoher Strukturbedeutsamkeit und Entwicklungsrelevanz für die Gesamtregion dar. Am bestehenden Standort „Hermsdorf-Ost I“ sind vermarktbare Gewerbeflächen von regionaler Bedeutung – allerdings im B-Fördergebiet - verfügbar.

Die Region verfügt über ein quantitativ ausreichendes Angebot an Gewerbeflächen. Im Weiteren wird es nicht darauf ankommen, das Angebot an Gewerbeflächen mengenmäßig zu erhöhen, sondern die vorhandenen Gewerbestandorte zu stärken, Altstandorte mit Brachflächenanteil neu zu strukturieren und Standortvorteile durch die Vernetzung von Unternehmen untereinander und mit wissenschaftlichen Einrichtungen zu schaffen. Die vorhandenen Industrie- und Gewerbe(mikro)standorte sollten konzeptionell aus der Profilierung des Makrostandortes heraus ausgerichtet werden. Entsprechend der vorhandenen Standortstärken bietet sich dazu eine regionale Arbeitsteilung an, in der sich Erfurt als Makrostandort für Halbleitertechnik, Metall und Elektro, Medien, Logistik, Nachrichtentechnik, Weimar als Makrostandort für Multimedia, Dienstleistungen und Kultur, Apolda als allgemeiner Produktionsstandort (insbesondere Ernährung) und Jena als Makrostandort für Mikro-, Nanotechnologien, Optik, Glasproduktion, Nachrichtentechnik und Biotechnologie/Lifescience profilieren kann.

Bei einer eventuellen Neuentwicklung von Industrie- oder Gewerbestandorten bzw. einer abgestimmten Qualifizierung oder Branchenorientierung vorhandener Industrie- und Gewerbestandorte sollte die Region das Segment der international wettbewerbsfähigen Qualitätsstandorte zum Ziel haben. In der Region sind diese Anforderungen am ehesten im Raum Erfurt realisierbar. Aufgrund der Lage im A-Fördergebiet ist auch die Erweiterung an der B 87 in Apolda eine sinnvolle Option. Eine Entwicklung bzw. Vermarktung dieser international wettbewerbsfähigen Qualitätsstandorte sollte durch Einbringung der gemeinsamen Potenziale der Region (Infrastruktur, Arbeitskräfte, Forschungseinrichtungen, Kultureinrichtungen etc.) erfolgen.

Das Angebot an Industrie- und Gewerbeflächen in der Region Erfurt-Weimar-Jena ist quantitativ ausreichend. Qualitative Mängel bestehen größtenteils im Segment der internationalen Vermarktungsrelevanz. Bei der Angebotsfähigkeit der Region

[45] LEG Thüringen: Masterplan Jena - Saale-Holzland-Kreis, Erfurt, 2002

ist das Umlandpotenzial einzubeziehen. Hier spielt der Standort „Erfurter Kreuz“ als Großfläche eine besondere Rolle.

2.2.5 Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

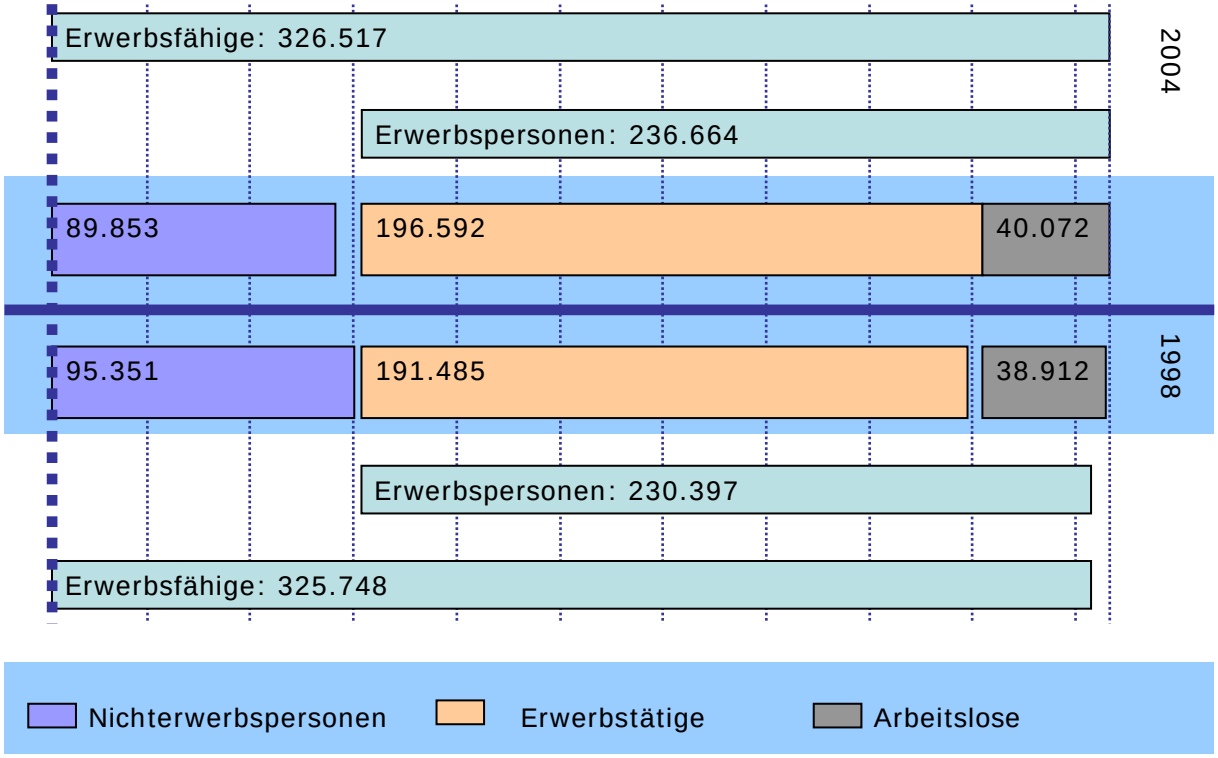
Beschäftigtenpotenzial

Das Beschäftigtenpotenzial hat sich in den vergangenen Jahren geringfügig erhöht: Zwischen 1998 und 2004 ist die Zahl der Erwerbsfähigen um 0,2 % auf rund 326.500 Personen gestiegen. Die Erwerbsfähigenquote – also der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter an der Gesamtbevölkerung - lag mit 71,3 % leicht über dem Wert in Thüringen (69,7 %). Die Streuung der Erwerbsfähigenquote über die vier Gebietskörperschaften ist nur gering.

Knapp 28 % der Personen im erwerbsfähigen Alter hatte das 50. Lebensjahr bereits vollendet, weniger als 31 % der Personen im erwerbsfähigen Alter war jünger als 30 Jahre.

Verändert hat sich in den vergangenen Jahren die Struktur der Erwerbsfähigen. Während sich die Zahl der Nichterwerbspersonen verringerte, hat sich die Zahl der Erwerbstätigen in etwa im gleichen Umfang erhöht. Dagegen hat sich die Zahl der Erwerbslosen kaum verändert.

Abb. 18: Erwerbspersonen zwischen 1998 und 2004



Quelle: TLS, eigene Berechnungen

Den (zivilen) Erwerbspersonen gehören sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Beamte, geringfügig Beschäftigte, Selbstständige und mithelfende Familienangehörige sowie Arbeitslose an, wobei die Datenlage keine Differenzierung zwischen Beamten und geringfügig Beschäftigten ermöglicht, weil die Zahl der Beamten nicht am Wohnort, sondern nur am Arbeitsort ausgewiesen wird. Im Jahr 2004 ergab sich folgende Struktur der Erwerbspersonen in der Region:

Tab. 14: Struktur der Erwerbspersonen 2004 in der Region Erfurt-Weimar-Jena

	Anzahl	Prozent
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	149.794 Personen	63,3 %
geringfügig Beschäftigte und Beamte	28.564 Personen	12,1 %
Selbstständige und mithelfende Angehörige	18.234 Personen	7,7 %
zivile Erwerbstätige insgesamt	196.591 Personen	83,1 %
Arbeitslose	40.072 Personen	16,9 %
zivile Erwerbspersonen insgesamt	236.663 Personen	100 %

Quelle: TLS

Zwischen 1998 und 2004 hat die Zahl der Erwerbstätigen in der Region leicht zugenommen (+ 2,7 %), während sich die Zahl der Erwerbstätigen in Thüringen insgesamt im gleichen Zeitraum um 4,1 % verringert hat. Motor der Erwerbstätigenentwicklung in der Region waren im genannten Zeitraum die Stadt Jena sowie das Weimarer Land. In der Stadt Weimar stieg die Zahl der Erwerbstätigen dagegen nur leicht, während in der Stadt Erfurt sogar ein leichter Rückgang zu verzeichnen war.

Die insgesamt positive Entwicklung der Erwerbstätigkeit in der Region ist allerdings im Wesentlichen auf einen Anstieg der nicht sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zurückzuführen. Denn die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat sich zwischen 1998 und 2004 in der Region deutlich um 9,3 % verringert, in Thüringen insgesamt sogar um 10,3 %.

Dagegen hat sich die Zahl der geringfügig Beschäftigten in der Region im genannten Zeitraum deutlich erhöht, nämlich um 170 % auf 28.564 Personen. Auch die Zahl der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen hat sich erhöht, und zwar von um 16 % auf 18.234 Personen.

Tab. 15: sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Region von 1998 bis 2004 (am Wohnort) zum 30.06. d.J.

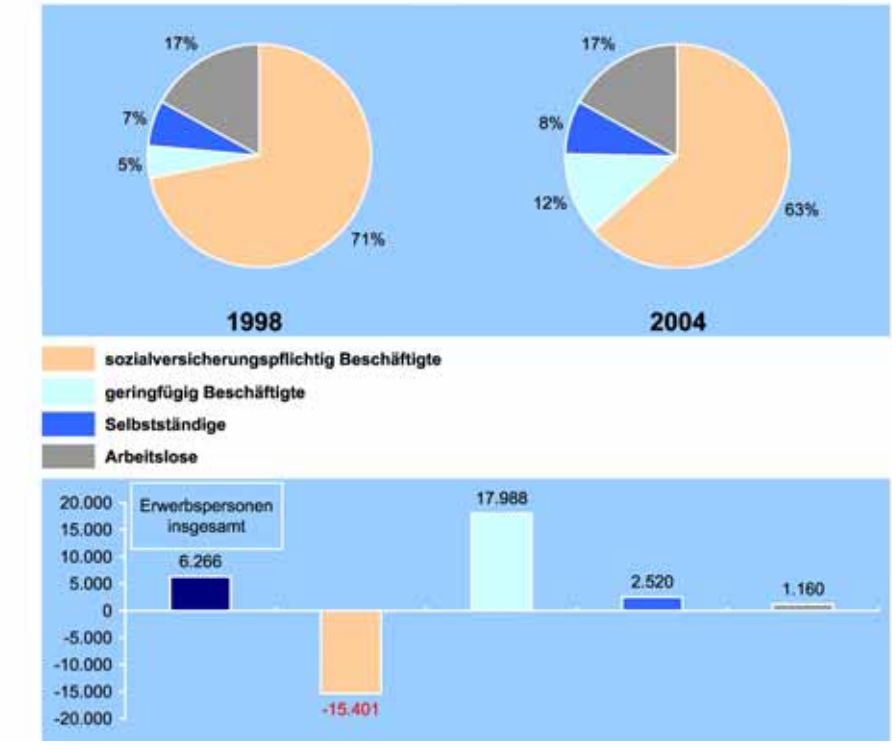
	Erfurt	Weimar	Jena	Weimarer Land	gesamte Region	Thüringen
1998	74.250	20.979	36.389	33.577	165.195	902.601
2000	73.306	21.187	36.306	34.583	165.382	900.482
2002	69.588	19.972	35.614	32.999	158.173	855.725
2004	66.218	18.705	33.449	31.422	149.794	809.690
Veränderung 1998-2004	-10,8 %	-10,8 %	-8,1 %	-6,4 %	-9,3 %	-16,7 %

Quelle: TLS, eigene Berechnung

Von den rund 196.600 Erwerbstätigen mit Wohnsitz in der Region standen 149.800 Personen in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis, davon 95.300 Personen (63,6 %) als Angestellte und 54.500 Personen (36,4 %) als Arbeiter. Weitere 28.600 Personen waren geringfügig beschäftigt und 18.200 Personen waren selbstständig oder mithelfende Familienangehörige.

In den letzten Jahren war die Struktur der Erwerbspersonen und Beschäftigten von erheblichen Änderungen betroffen. Diese strukturellen Änderungen haben sich auch in der Region bemerkbar gemacht.

Abb. 19: Entwicklung der Beschäftigten 1998 zu 2004



Quelle: TLS

Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Region (Beschäftigte am Arbeitsort) waren in folgenden Wirtschaftszweigen tätig:

Tab. 16: sozialversicherungspflichtig Beschäftigte je Wirtschaftszweig im Jahr 2004 (am Arbeitsort)

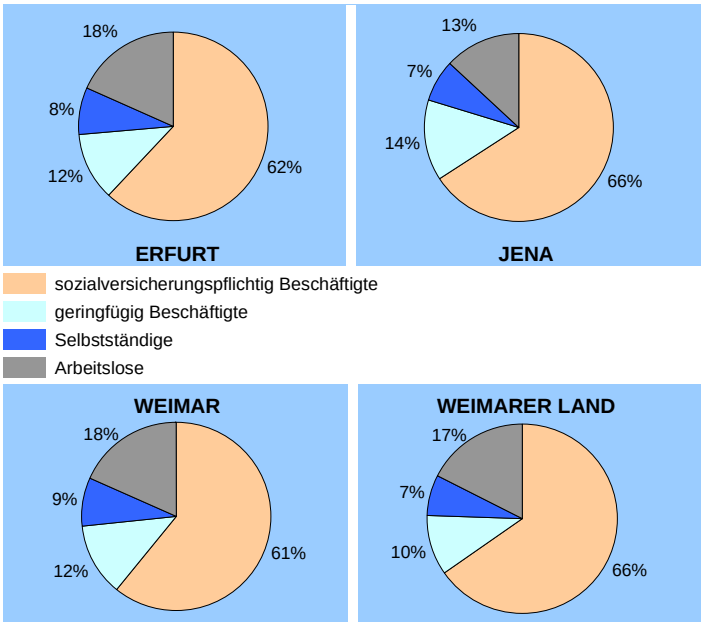
	Land- und Forstwirtschaft	produzierendes Gewerbe	Dienstleistungen	gesamt
Erfurt	857 0,9 %	16.995 17,5 %	79.098 81,6 %	96.950 100 %
Weimar	98 0,5 %	3.637 16,9 %	17.748 82,6 %	21.483 100 %
Jena	106 0,2 %	10.707 25,2 %	31.670 74,5 %	42.483 100 %
Weimarer Land	1.103 4,9 %	7.793 34,7 %	13.586 60,4 %	22.482 100 %
Gesamt	2.164	39.132	142.102	183.398

Quelle: TLS

Auffällig, wenngleich nicht überraschend, ist der Unterschied zwischen den drei kreisfreien Städten und dem Landkreis: Während in den drei kreisfreien Städten der Anteil der Dienstleistungsarbeitsplätze an der Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze bei rund 75 %, in Weimar sogar bei 82,6 % liegt, weist das Weimarer Land im Vergleich zu den Städten deutlich höhere Quoten in den Wirtschaftszweigen „Land- und Forstwirtschaft“ und „Produzierendes Gewerbe“ auf.

Die Arbeitslosenquote ist in der Region zwischen 1998 und 2004 unverändert geblieben, und zwar bei einer Quote von 16,9 % (Anteil der Arbeitslosen an den zivilen Erwerbspersonen insgesamt). Damit lag die Arbeitslosenquote in der Region 2004 geringfügig über der in Thüringen insgesamt (16,7 %).

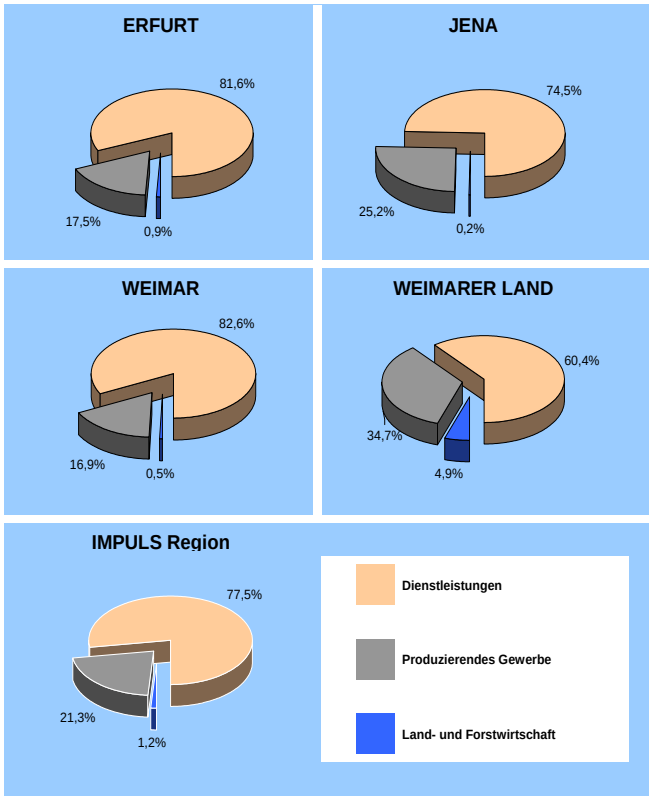
Abb. 20: Struktur der Erwerbspersonen in der Region im Jahr 2004



Quelle: TLS, Grafik: LEG

Innerhalb der Region weisen die Städte Erfurt und Weimar jeweils einen spürbaren Anstieg der Arbeitslosenquote zwischen 1998 und 2004 auf. Dagegen blieb die Arbeitslosenquote im Weimarer Land nahezu unverändert, während die Arbeitslosenquote in Jena sogar deutlich zurückging. Zudem fällt auf, dass sich die Arbeitslosenquote in Jena mit 13 % im Jahresdurchschnitt 2004 signifikant von den Arbeitslosenquoten in den anderen Gebietskörperschaften unterscheidet.

Abb. 21: sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Branchen im Jahr 2004



Quelle: TLS

Qualifikation

Die Bevölkerung in der Region weist ein hohes Niveau bei den Schulabschlüssen auf: Nach den Ergebnissen des Mikrozensus verfügten knapp 25 % der Bevölkerung über einen Schulabschluss mit Fachhochschul- oder Hochschulreife und 32 % über einen Realschulabschluss. In Thüringen insgesamt liegt der Anteil der Bevölkerung, die über einen Schulabschluss mit Fachhochschul- oder Hochschulabschluss verfügen, nur bei 15,2 %. Besonders in den drei Städten ist ein überdurchschnittlicher Anteil an Personen mit Schulabschluss Fachhochschul- oder Hochschulreife zu verzeichnen: In Jena liegt bei Quote bei 34,1 %, in Weimar bei 30,8 % und in Erfurt bei 22,9 %. In keiner anderen kreisfreien Stadt, auch in keinem Landkreis ist eine höhere Quote zu verzeichnen.

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den Berufsabschlüssen der in der Region wohnenden Personen: 13 % der Bevölkerung verfügen über einen Fachhoch- oder Hochschulabschluss, knapp 12 % über einen Fachschulabschluss. In Thüringen insgesamt liegen die entsprechenden Quoten bei 8,5 % bzw. 11,1 %. Auch bei den Berufsabschlüssen ist die Quote bei Personen mit hoher Qualifikation in den drei Städten besonders ausgeprägt: In Jena liegt der Anteil der Personen mit Fachhoch- oder Hochschulabschluss an der Gesamtbevölkerung bei 19,2 %, in Weimar bei 14,9 % und in Erfurt bei 12,8 %. Auch hier gilt: In keiner kreisfreien Stadt, auch in keinem Landkreis ist eine höhere Quote zu verzeichnen.

Pendlerströme

Ein wichtiges Kriterium zur Beschreibung der wirtschaftlichen Bedeutung eines Raumes sind die Pendlerbewegungen. Wegen der verfügbaren Datengrundlage beziehen sich die Angaben über Pendlerströme auf sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.

Die Auswertung des Datenmaterials über die Pendlerbewegungen im Jahr 2004 macht die Bedeutung der Region Erfurt-Weimar-Jena als Beschäftigungszentrum anschaulich: Während 60.136 Personen von außerhalb zu einem Arbeitsplatz in die Region kommen, haben nur 26.484 Personen aus der Region einen Arbeitsplatz außerhalb. Per Saldo weist die Region somit 33.652 mehr Ein- als Auspendler auf. Der positive Pendlersaldo entspricht also nahezu der Zahl der Arbeitslosen in der Region Erfurt-Weimar-Jena.

Der überwiegende Teil der Personen, die außerhalb wohnen und zur Arbeit in die Region kommen, hat einen Arbeitsplatz in Erfurt oder in Jena. Der Anteil der Personen, die außerhalb wohnen und zur Arbeit nach Weimar oder in das Weimarer Land kommen, ist dagegen gering. Ansonsten fällt auf, dass alle drei kreisfreien Städte der Region einen positiven Pendlersaldo aufweisen, der Landkreis Weimarer Land dagegen einen negativen Pendlersaldo zu verzeichnen hat.

Tab. 17: Pendlerbewegungen 2004

Beschäftigte am Wohnort haben folgenden Arbeitsort:

Arbeitsort / Wohnort	Erfurt	Weimar	Jena	Weimarer Land	außerhalb	gesamt
Erfurt	50.754	1.348	526	1.050	12.540	66.218
Weimar	2.451	10.765	726	2.206	2.557	18.705
Jena	1.380	507	24.514	563	6.485	33.449
Weimarer Land	4.279	5.130	2.145	14.986	4.902	31.442
außerhalb	38.094	3.734	14.616	3.692		60.136
gesamt	96.958	21.484	42.527	22.497	26.484	

Quelle: TLS, Pendlerverhalten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Thüringen am 30.06.2004 – vorläufige Ergebnisse, Erfurt im Juni 2005

Betrachtet man die Gebietskörperschaften der Region untereinander, ergibt sich ein ähnliches Bild: Während 2.924 in Erfurt wohnende sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ihren Arbeitsplatz in einer der drei anderen Gebietskörperschaften haben (Auspendler), kommen 8.110 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aus den drei anderen Gebietskörperschaften nach Erfurt zur Arbeit (Einpendler). In Jena stehen 2.450 Auspendlern 3.397 Einpendler gegenüber; in Weimar stehen 5.383 Auspendlern 6.985 Einpendler gegenüber. Dagegen weist der Landkreis Weimarer Land nur 3.819 Einpendler auf, denen 11.554 Auspendler gegenüber stehen.

Die Erwerbstätigkeit hat sich in den letzten Jahren – gegen den Trend in Thüringen – erhöht, wenngleich insbesondere durch eine Erhöhung der Zahl der geringfügig Beschäftigten. Das Qualifikationsniveau der in der Region Erfurt-Weimar-Jena Wohnenden liegt über dem Durchschnitt in Thüringen. Zudem weist die Region einen hohen positiven Pendlersaldo auf.

2.2.6 Organisationsstrukturen der Wirtschaft

Eine fundierte Betreuung der in einer Region ansässigen Unternehmen wird durch verschiedene staatliche und private Organisationen erreicht, deren Zuständigkeitsbereich jedoch räumlich begrenzt ist. Zu diesen Organisationen gehören vor allem:

- Industrie- und Handelskammer,
- Handwerkskammer,
- Arbeitsagentur,
- Gerichtsbarkeit (Zivilgerichte, Verwaltungsgerichte, Arbeitsgerichte).

Tab. 18: räumliche Zuständigkeitsbereiche

Organisation	räumlich zuständig für	
Industrie- und Handelskammer Erfurt	Stadt Erfurt Stadt Weimar Lkr. Weimarer Land	
Industrie- und Handelskammer Ost-thüringen		Stadt Jena
Handwerkskammer Erfurt	Stadt Erfurt Stadt Weimar Lkr. Weimarer Land	
Handwerkskammer für Ostthüringen		Stadt Jena
Arbeitsamtsbezirk Erfurt	Stadt Erfurt Stadt Weimar Lkr. Weimarer Land	
Arbeitsamtsbezirk Jena		Stadt Jena
Landgericht Erfurt	Stadt Erfurt Stadt Weimar Lkr. Weimarer Land	
Landgericht Gera		Stadt Jena
Verwaltungsgericht Weimar	Stadt Erfurt Stadt Weimar Lkr. Weimarer Land	
Verwaltungsgericht Gera		Stadt Jena
Arbeitsgericht Erfurt	Stadt Erfurt Stadt Weimar Lkr. Weimarer Land	
Arbeitsgericht Jena		Stadt Jena

Vergleicht man den räumlichen Zuschnitt der Region mit den räumlichen Zuständigkeitsbereichen der genannten Organisationen fällt insbesondere die Trennung zwischen den Städten Erfurt und Weimar sowie dem Landkreis Weimarer Land einerseits und der Stadt Jena andererseits auf.

Diese Trennung, die im Wesentlichen darauf zurückzuführen ist, dass vor der Wende Jena dem Bezirk Gera und die anderen Gebietskörperschaften der Region dem Bezirk Erfurt zugeordnet waren, besteht im Übrigen auch bei der Regionalplanung, deren Vorgaben für raumwirksame Entscheidungen der Unternehmen von Bedeutung sind. Während Erfurt, Weimar und das Weimarer Land der Regionalen Planungsgemeinschaft Mittelthüringen angehören, ist Jena Mitglied in der Regionalen Planungsgemeinschaft Ostthüringen.

Zudem bemühen sich einige kommunale Wirtschaftsförderungen um die Belange der Wirtschaft in der Region. Die drei kreisfreien Städte Erfurt, Weimar und Jena unterhalten ebenso Stabsstellen für Wirtschaftsförderung (Jena und Weimar) bzw. Wirtschaftsförderungsämter (Erfurt) wie einige kreisangehörige Städte im Weimarer Land (z.B. Apolda). Auch die Kreisverwaltung des Weimarer Landes selbst unterhält ein Amt für Wirtschaftsförderung und Kulturpflege.

Die für Freie Berufe zuständigen Kammern (Ärztekammer, Architektenkammer, Rechtsanwaltskammer, Notarkammer) sind thüringenweit – also einheitlich für alle vier Gebietskörperschaften der Region – organisiert. Dies gilt im Übrigen auch für Wirtschaftsförderungseinrichtungen des Freistaates, wie die Thüringer Aufbaubank, die Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung Thüringen (STIFT), die Ernst-Abbe-Stiftung oder die LEG Thüringen.

Für eine optimale Betreuung der Wirtschaft in der Region Erfurt-Weimar-Jena stellen einige administrative Zuständigkeitsbereiche Hemmnisse dar. Insbesondere die Trennung zwischen Jena und dem anderen Teil der Region erweist sich gelegentlich als problematisch. Die Verzahnung der kommunalen Wirtschaftsförderungen ist verbesserungswürdig.

2.3 Tourismus / Kultur / Sport

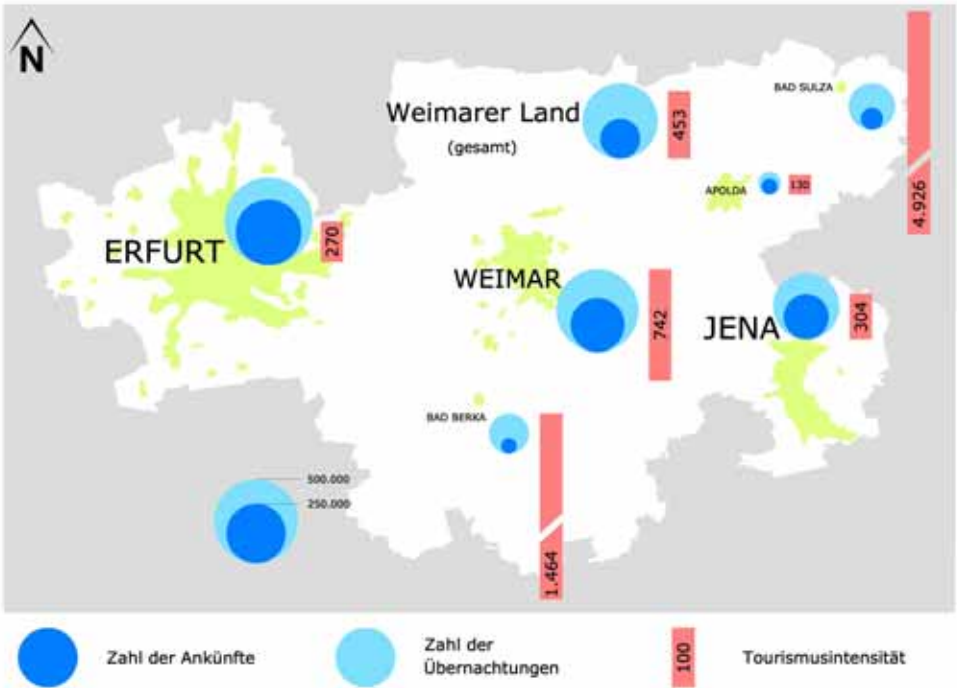
2.3.1 Tourismus

Wirtschaftliche Bedeutung

Der Tourismus kann einen spürbaren Beitrag zur Wertschöpfung in einer Region leisten und Einkommens- und Beschäftigungseffekte generieren. Diese Effekte quantitativ zu messen, setzt vor allem eine räumlich differenzierte Datengrundlage voraus, die für die Region nur ansatzweise zur Verfügung steht. Näherungsweise kann die Beschreibung der wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus in der Region aus einigen Daten der amtlichen Statistik, aus Angaben der Thüringer Tourismuskonzeption[46] sowie aus anderen Tourismusuntersuchungen[47] abgeleitet werden.

Zunächst ist festzustellen, dass sich die Zahl der Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsstätten – dazu zählen Hotels, Pensionen und Gasthöfe, aber auch Ferienheime und Jugendherbergen - zwischen 1995 und 2004 in der Region von 1.370.000 auf 1.740.000 (+ 27 %) erhöht hat. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Übernachtungsgäste lag 2004 bei 2,6 Tagen und damit um 0,2 unter dem Wert von 1995. Zum Vergleich: Thüringenweit sind die Übernachtungszahlen in diesem Zeitraum um 14 % gestiegen, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer hat sich um 0,4 Tage verringert.

Abb. 22: Ankünfte, Übernachtungen und Tourismusintensität[48] in der Region im Jahr 2004



Quelle: TLS, eigene Darstellung

[46] Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit: Tourismuskonzeption Thüringen 2004

[47] Andere Quellen sind: Forschungskreis Tourismus Management Trier e.V. (Hrsg.): Die Wertschöpfung des Tourismus in der Region Westerwald, Trier/Koblenz im Mai 2004; Eifel Tourismus (ET) Gesellschaft mbH (Hrsg.): Die Wertschöpfung im Tourismus für den Bereich der Eifel Tourismus GmbH im Jahr 2003, Prüm/Bad Münstereifel 2004.

[48] Tourismusintensität = Übernachtungen/Einwohner x 100.

Neben den Gästen in gewerblichen Beherbergungsstätten tragen auch Gäste in privaten Unterkünften, Gäste auf Campingplätzen (Übernachtungsgäste nicht gewerblicher Beherbergungsstätten) sowie Tagesausflügler und Geschäftsreisende zum touristisch bedingten Umsatz bei. Nach den Hochrechnungen der LEG Thüringen konnte die Region im Jahr 2004 etwa 1,1 Mio. Übernachtungsgäste in nicht gewerblichen Beherbergungsstätten, 10 Mio. Tagesausflügler sowie 1,2 Mio. Geschäftsreisende verzeichnen.

Auf dieser Datengrundlage wird sich nach den Schätzungen der LEG Thüringen der touristisch bedingte Bruttoumsatz in der Region im Jahr 2004 auf etwa 400 Mio. € belaufen haben.

Vom touristisch bedingten Umsatz profitierten nicht nur Hotels und Gaststätten, auch der Einzelhandel und die Dienstleistungsbranche sind zu einem nicht unerheblichen Anteil beteiligt. Nach den Schätzungen der LEG Thüringen machte die Dienstleistungsbranche in der Region 2004 einen touristisch bedingten Bruttoumsatz von 90 Mio. € aus, und der Einzelhandel brachte es sogar auf 120 Mio. €. Auch die öffentlichen Haushalte partizipieren an diesem Tourismusumsatz. Im Jahr 2004 dürften die Städte Erfurt, Jena und Weimar sowie die Kommunen im Weimarer Land zusammen etwa 9 Mio. € an touristisch bedingten Einnahmen erzielt haben.

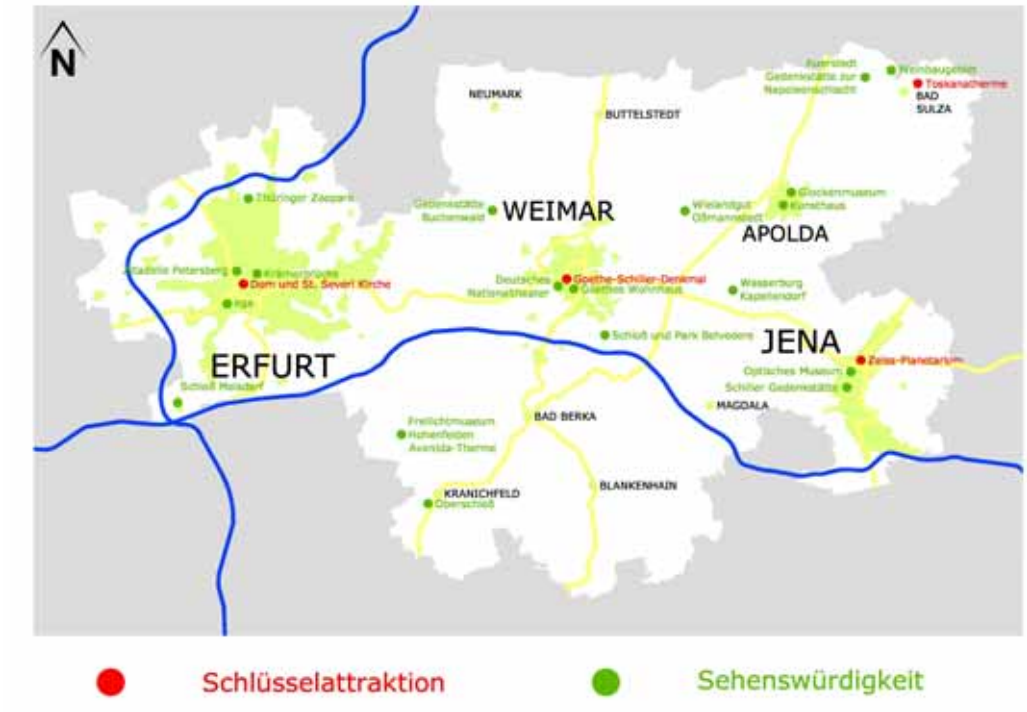
Innerhalb der Region ergeben sich Unterschiede zwischen Erfurt und Weimar einerseits und Jena und dem Weimarer Land andererseits. In Erfurt und Weimar dürfte der touristisch bedingte Bruttoumsatz 2004 jeweils über 120 Mio. € gelegen haben, wobei im Vergleich dieser beiden Städte Erfurt mehr Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsstätten und Weimar mehr Tagesausflügler aufweisen konnte. Dagegen wird 2004 in Jena und im Weimarer Land ein touristisch bedingter Bruttoumsatz jeweils unter 80 Mio. € erzielt worden sein. Im Vergleich dieser beiden Gebietskörperschaften konnte das Weimarer Land vor allem mehr Übernachtungen im gewerblichen Beherbergungsgewerbe sowie Camping-platzbesucher und Jena insbesondere mehr Tagesgeschäftsreisen aufweisen.

Touristisches Profil

Das touristische Profil der Region Erfurt-Weimar-Jena wird wesentlich durch den Städte-, Kultur- und Tagestourismus sowie durch Tagungen und Kongresse bestimmt. Der Kur- und Wellness-Tourismus prägt die beiden Kurortgebiete in der Region, Bad Berka und Bad Sulza.

Eine Auswahl wichtiger touristischer Einrichtungen und Veranstaltungsorte in der Region Erfurt-Weimar-Jena ist in der Abbildung 23 dargestellt.

Abb. 23: ausgewählte touristische Einrichtungen in der Region Erfurt-Weimar-Jena



Quelle: Thüringer Tourismus GmbH, eigene Darstellung

Innerhalb der Region weisen die vier Kommunen ausgeprägte eigene kulturelle und touristische Profile bzw. Identitäten auf, mit denen sie sich erfolgreich am Markt positionieren:

- Das Image der Stadt Erfurt ist eng mit dem Ensemble am Domplatz mit Dom und der Kirche St. Severi verknüpft. Luther und Bonifatius sind die beiden herausragenden historischen Persönlichkeiten, deren Name mit der Stadt Erfurt verknüpft ist. Daneben ist Erfurt ein Standort für Tagungen und Kongresse. Mit Fünf-Sterne-Hotel und Oper wird Erfurt auch gehobenen touristischen Ansprüchen gerecht.

- Weimar hat sich als Kulturstadt 1999, UNESCO-Weltkulturerbe, als Stadt der Klassik und des Bauhauses profiliert. Leitpersönlichkeiten für die Stadt Weimar sind Goethe und Schiller, verkörpert u.a. durch das Goethe-Schiller-Denkmal am Theaterplatz und das Goethe-Gartenhaus, sowie der Komponist Franz Liszt.

- Jena wird charakterisiert durch die Begriffe Technik und Wissenschaft. Jena ist die Wiege der optischen Industrie in Deutschland. Mit der Stadt Jena sind Namen wie Zeiss, Abbe und Schott verbunden, aber auch Goethe und Schiller haben in Jena gewirkt. Charakteristische Sehenswürdigkeiten für Jena sind das dienstälteste Planetarium der Welt, die Technischen Museen, das Museum Romantikerhaus und der Intershop-Tower als Wahrzeichen der Stadt. Jena ist Standort für wissenschaftliche Tagungen und Kongresse.

- Das Weimarer Land wirbt für seine charakteristische hügelige Landschaft mit Burgen und Schlössern unter dem Motto „Die Toskana des Ostens“ und hat seinen Schwerpunkt bei der Natur, der Erholung und dem Kurwesen in den Kurstädten Bad Berka (das Goethebad im Grünen) und Bad Sulza. Eine charakteristische touristische Attraktion ist die Toskana Therme in Bad Sulza. Historische Persönlichkeiten des Weimarer Landes sind u.a. Goethe und Feininger.

Betrachtet man die touristischen Einrichtungen mit Besucherstatistik, so steht an erster Stelle die Erfurter Gartenausstellung ega mit rund 480.000 Besuchern im Jahr 2004, gefolgt vom Thüringer Zoopark mit rund 300.000 Besuchern. An dritter Stelle steht mit rund 140.000 Besuchern das Planetarium in Jena, das neben Vorführungen zum Sternenhimmel auch Kindershows und Multimedia-Lasershows anbietet. Die kulturellen Einrichtungen mit touristischer Bedeutung werden im nachfolgenden Kapitel behandelt.

Tab. 19: ausgewählte touristische Attraktionen in der Region Erfurt-Weimar-Jena

Ort	Einrichtung	Besucher 2004
Erfurt	ega	481.269
Bad Sulza	Toskana Therme	318.945
Erfurt	Thüringer Zoopark	296.814
Jena	Planetarium	139.396
Erfurt	Aquarium	42.798
Jena	Botanischer Garten	41.268
Jena	Imaginata	14.600

Quelle: Stadtverwaltung Erfurt (Hrsg.); 2005 Stadt Erfurt, Daten-Fakten; Erfurt, 2005; http://www.jena.de/tourism/deutsch/5d.htm (Zugriff am 6.10.05); Stadtverwaltung Weimar (Hrsg.); Weimar in Zahlen 2004; Weimar, 2004; Stadtverwaltung Apolda (Hrsg.); Apolda – Zahlen und Fakten, Ausgabe 2005; Apolda, 2005.

Wichtige Marktsegmente im Tourismus der Region Erfurt-Weimar-Jena

Die Thüringer Städte, insbesondere Eisenach, Erfurt, Weimar und Jena, sind beliebte Reiseziele für Städtereisen. Zwischen 1993 und 2003 haben sich die Besucherzahlen der Thüringer Städte um 75 % erhöht, während die Besucherzahlen deutscher Städte insgesamt im gleichen Zeitraum nur um 25 % gestiegen sind[49]. Auch für Kulturtouristen, die eine zahlungskräftige Kundengruppe darstellt, bietet die Region eine Vielzahl interessanter Angebote, wenngleich Thüringen bei Tagesausflügen und –reisen einen – gemessen an der zentralen Lage – noch zu geringen Marktanteil von nur 2,3 % aufweist[50].

Tagungen und Kongresse werden in Deutschland jährlich von 69 Mio. Teilnehmern besucht, davon stammen ca. 3,5 Mio. Teilnehmer aus dem Ausland[51]. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt 1,8 Tage und hat sich in den vergangenen Jahren geringfügig verringert. Für Tagungen und Kongresse bietet die Region ein interessantes Umfeld. Dazu zählen die hohe Dichte an Hochschulen und Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen, die moderne und umfangreiche Beherbergungskapazität sowie die vielfältigen Veranstaltungsobjekte. Die Messehalle, die Thüringenhalle oder der Kaisersaal in Erfurt, die Weimarhalle, das Deutsche Nationaltheater in Weimar oder die Stadthalle in Apolda sind nur einige wenige Beispiele für das Angebot an Veranstaltungsobjekten. In der Region gibt es kein Tagungshotel, in dem eine Verbindung von größeren Veranstaltungsräumlichkeiten und einem größeren Kontingent an Hotelbetten angeboten wird. Damit steht bei mehrtägigen Veranstaltungen mit größerem Teilnehmerkreis kein Angebot für dieses Segment zur Verfügung. Im Wettbewerb mit anderen Veranstaltungsorten stellt dies einen potenziellen Nachteil dar.

Der Kur- und Wellness-Tourismus ist mit mehrtägigen, häufig auch mehrwöchigen Aufenthalten verbunden. Laut Reisemonitor hatte Thüringen im Jahr 2002 insgesamt 104.000 gesundheitsorientierte Übernachtungsreisen zu verzeichnen[52]. Diese Reisen tragen somit nicht unerheblich zum gesamten Übernachtungsaufkommen bei. In der Region bieten Bad

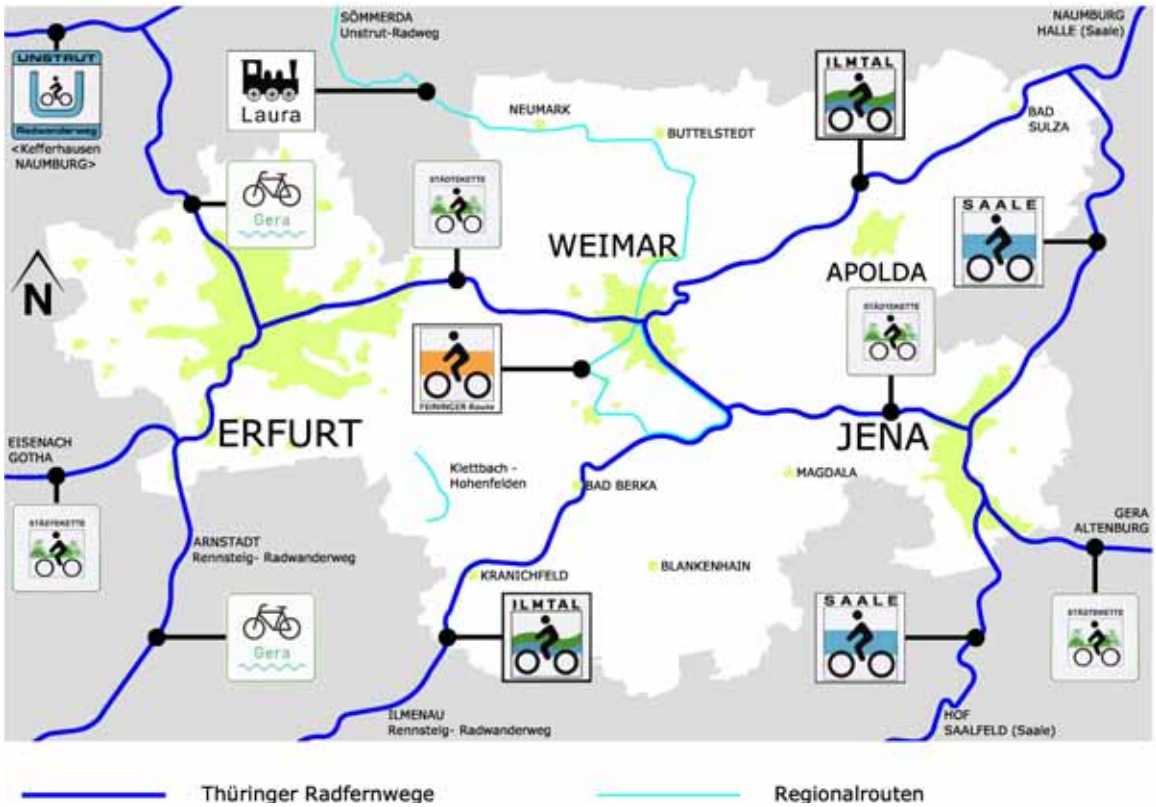
[49] Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit (Hrsg.): Landestourismuskonzeption, S. 36.
[50] TMWAI, a.a.O., S. 40.
[51] TMWAI, a.a.O., S. 39.
[52] zitiert nach TMWAI: Landestourismuskonzeption, S. 27.

Sulza als Teil des Bäderdreiecks Bad Sulza – Bad Kösen – Bad Bibra sowie Bad Berka im Landschaftsschutzgebiet Mittleres Ilmtal ein interessantes Kur- und Wellness-Angebot. Das staatlich anerkannte Sole-Heilbad Bad Sulza verzeichnet jährlich mehr als 300.000 Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsunternehmen. Bad Berka, staatlich anerkannter Ort mit Heilquellenkurbetrieb, kann auf knapp 250.000 Übernachtungen pro Jahr in gewerblichen Beherbergungsunternehmen verweisen.

Das regionale Entwicklungskonzept Kultur-Landschaft Südkreis Weimarer Land 53 definiert die Kurortentwicklung von Bad Berka als ein zentrales Entwicklungsziel für den Südkreis. Der Ausbau des Kurwesens und des Fremdenverkehrs werden angestrebt, wobei sich die Kurregion Mittleres Ilmtal in vorhandene überregionale Vermarktungsstrukturen einbringen will. Für die benachbarten Städte Erfurt, Weimar und Jena nimmt der Südkreis Weimarer Land Aufgaben als Naherholungsregion wahr.

Zunehmende Bedeutung erlangen Aktiv-Urlaube, z.B. der Radfahr-Tourismus. Nach der Reiseanalyse des Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) verbrachten im Jahr 2002 zwei Mio. Deutsche ihren mehrtägigen Urlaub auf dem Rad[54], wobei 65 % dieser Urlauber als Ziel Radfernwege wählen. Die Region wird von einigen bedeutenden Radfernwegen durchquert: dem Gera-Radwanderweg, dem Thüringer-Städtekette-Radweg, dem Ilmtal-Radwanderweg sowie dem Saale-Radwanderweg. Zudem befinden sich regional bedeutende Radwege in der Region: der Feininger-Radweg und der Laura-Radweg. Es wird angestrebt, in den nächsten Jahren Hohenfelden mit einem Radweg an die Landeshauptstadt Erfurt anzubinden. Bei entsprechendem Ausbauzustand und entsprechender Ausschilderung kann dieses Potenzial durchaus genutzt werden, um die Besucherzahlen zu steigern.

Abb. 24: Übersicht Fernradwege in der Region



Quelle: http://www.thueringen-tourismus.de/tisweb.dll?LieferInfoSeite

[53] Architektur- und Stadtplanungsbüro Helk: Regionales Entwicklungskonzept Kultur-Landschaft Südkreis Weimarer Land, erstellt im Auftrag der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft REK, Endbericht, Mellingen März 2005

[54] zitiert nach TMWAI: Landestourismuskonzeption, S. 23.

Eine Randsportart, die sich zunehmender Beliebtheit erfreut, ist das Golfspielen. Nach Angaben des Deutschen Golf Verbandes ist die Zahl der regelmäßig Golf Spielenden bis 2003 auf immerhin 450.000 gestiegen[55]. In touristischer Hinsicht ist Golfspielen von Bedeutung, weil inzwischen 1 Mio. Übernachtungen in Deutschland im Zusammenhang mit diesem Sport stehen und Golfer im Urlaub hohe Ausgaben tätigen (zwischen 170 € und 190 € pro Tag). Der Thüringer Marktanteil an den Golfplatzkapazitäten der Bundesrepublik ist zwar gering, nur Sachsen-Anhalt hat weniger Golfplätze, aber immerhin befinden sich zwei der drei Thüringer Golfplätze in der Region, nämlich in Erfurt-Schaderode und in Jena-Münchenroda.

Organisationsstrukturen in Kultur und Tourismus

In **Erfurt** ist die Förderung des Tourismus der Tourismus Gesellschaft Erfurt GmbH übertragen. Die Tourismusgesellschaft Erfurt betreibt die Tourist-Information, erbringt oder vermittelt touristische Dienstleistungen und zeichnet für das touristische Marketing der Stadt Erfurt verantwortlich.

Die Gesellschafter der Tourismus Gesellschaft Erfurt sind zu 74 % die Stadt Erfurt und zu 26 % der Tourismusverein Erfurt e.V., als Vertreter der Erfurter Tourismuswirtschaft.[56] Die Tourismus Gesellschaft Erfurt finanziert sich im Jahr 2003 zu 27 % über die jährliche Gesellschaftereinlage der Hauptgesellschafterin Stadt Erfurt und zu 73 % über eigene Unternehmenserlöse, u.a. aus Provisions- und Vermittlungszahlungen.[57] Es werden rund 15 Mitarbeiter beschäftigt.

Touristisch relevante Mitgliedschaften der Stadt Erfurt sind:

- Verein Städtetourismus in Thüringen e.V.,
- Städtegemeinschaft „Historic Highlights of Germany“,
- die Goethestraße,
- Initiative „Wege zu Luther“.

In der Stadtverwaltung Erfurt ist die Kulturdirektion zuständig für alle städtisch verantworteten Kulturangebote, d.h. u.a. für kulturelle Events und Großveranstaltungen, Theater, Museen, Ausstellungen, Zoopark. Bezüglich des Marketings der Kulturangebote bedient sich die Kulturdirektion der Tourismusgesellschaft Erfurt. Für das Kulturmanagement steht in der Kulturdirektion ein Mitarbeiter zur Verfügung.

Die Stadt **Weimar** hat zum 1.1.2005 die städtische Tourismusgesellschaft cwt mit ihrer Tochter Kulturstadt Weimar GmbH unter dem neuen Namen „Weimar GmbH – Gesellschaft für Wirtschaftsförderung, Kongress- und Tourismusservice“ fusioniert. Mit der Verschmelzung sollten Überschneidungen zwischen den Aufgaben der cwt und der Kulturstadt Weimar GmbH beseitigt werden. Als zusätzliches Aufgabenfeld wurde der neuen Gesellschaft die Wirtschaftsförderung übertragen. Die neue Gesellschaft umfasst damit neben dem touristischen Bereich und dem Kongress- und Tagungsbereich auch die Bereiche Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung sowie die Pflege des neuen Webauftritts www.weimar.de.

Gesellschafter der Weimar GmbH ist zu 100 % die Stadt Weimar. Es ist vorgesehen, die bisherigen Gesellschafter der Kulturstadt Weimar GmbH als stille Gesellschafter an der Weimar GmbH zu beteiligen (Fremdenverkehrsverein, Innenstadtverein, Wirtschaftsförder-

[55] zitiert nach TMWAI, Landestourismuskonzeption, S. 15
[56] Tourismus GmbH Erfurt: Geschäftsbericht 2003, Erfurt, 2004
[57] Tourismus GmbH Erfurt: a.a.O., S.6

verein). Die Weimar GmbH finanziert sich zu rund einem Drittel über einen Zuschuss vom Gesellschafter und zu rund zwei Dritteln über Erlöse. Sie verfügt über rund 35 Mitarbeiter.

Touristisch relevante Mitgliedschaften der Stadt Weimar sind:

- Verein Städtetourismus in Thüringen e.V. und
- die Goethestraße.

Auf Seiten der Stadtverwaltung Weimar ist das Kulturamt für die Konzipierung und Koordinierung des städtisch verantworteten Kulturbereiches zuständig. In der Zuständigkeit des Kulturamtes liegt daneben auch die Verantwortung für das Stadtmuseum und das Stadtarchiv. In der Umsetzung von Maßnahmen wird eng mit der Weimar GmbH zusammengearbeitet, die z.B. für Marketing und Ticketing verantwortlich ist. Das Kulturamt verfügt über 6 feste Mitarbeiter für die Kulturarbeit (ohne Stadtmuseum und Stadtarchiv).

Neben der Weimar GmbH und dem Kulturamt ist die Klassik Stiftung Weimar ein weiterer wichtiger Akteur in Weimar. Zur Klassik Stiftung Weimar gehören neben dem Goethe-Nationalmuseum mit dem Wohnhaus Goethes, dem Schiller-Haus, dem Liszt-Haus, dem Nietzsche-Archiv und 16 weiteren Schlössern und Erinnerungsstätten, die Herzogin Anna Amalia Bibliothek und das Goethe- und Schiller-Archiv sowie fünf Parkanlagen in Weimar und Umgebung. Zuwendungsgeber sind die Stadt, das Land und der Bund.

Die Stadt **Jena** hat mit Wirkung zum 1. Januar 2005 einen neuen Eigenbetrieb JenaKultur für Kultur und Marketing gegründet. In diesem neuen Eigenbetrieb sind die Aufgaben Tourismus-Marketing, Kultur-Marketing und Stadt-Marketing gebündelt. Ihm sind neben den städtischen Kultureinrichtungen - Musik- und Kunstschule Jena, Jenaer Philharmonie, Städtische Museen und Ernst-Abbe-Bücherei - auch die Volkshochschule, das Marktwesen und die Tourist-Information angeschlossen. Ziel ist es, das kulturelle Angebot der Stadt auf hohem Niveau zu sichern und zugleich in Bezug auf Tourismusförderung und Stadt-marketing effizientere Strukturen zu schaffen. Durch die Verbindung von Kultur und Tourismus werden stärkere Synergien erwartet.

Der Eigenbetrieb erhält einen jährlichen Zuschuss von der Stadt Jena. Dieser Zuschuss ist über mehrere Jahre festgelegt, so dass der Eigenbetrieb Planungssicherheit für seine wirtschaftlichen Aktivitäten besitzt. Die Stadt Jena hat es dem Eigenbetrieb zur Auflage gemacht, seinen Umsatz jährlich zu steigern und die Personalkosten stabil zu halten. Zahlen zur Geschäftstätigkeit des neu gegründeten Eigenbetriebes liegen noch nicht vor. Der Eigenbetrieb beschäftigt ca. 200 Mitarbeiter, darunter 70 Musiker der Philharmonie.

Touristisch relevante Mitgliedschaften der Stadt Jena sind:

- Verein Städtetourismus in Thüringen e.V.,
- Europäischer Bund der Napoleon-Städte (Fèdèration européenne des cités napoléoniennes),
- die Goethestraße und
- die AG Saale-Radwanderweg.

Auf Seiten der Stadtverwaltung Jena ist die Zuständigkeit für Kultur und Tourismus im Dezernat Soziales und Kultur angesiedelt. Über die Stabsfunktion hinaus wird jedoch kein Personal mehr für Kultur/Tourismus im Dezernat vorgehalten.

Über die öffentlichen Kultureinrichtungen hinaus werden zudem Einzelobjekte durch Private betrieben, wie z.B. das Planetarium durch die Ernst-Abbe-Stiftung.

Einen eigenen Verein der touristischen Leistungsträger gibt es in Jena nicht. Allerdings sind Vertreter der Jenaer Hotellerie Mitglied im Tourismus-Verein Saale-Holzland.

Im **Weimarer Land** werden die Aufgaben der Förderung des Tourismus und der Kultur vom Amt für Wirtschaftsförderung und Kulturpflege, dem Fremdenverkehrsverband Weimarer Land e.V. und den Kommunen wahrgenommen.

Der Fremdenverkehrsverband Weimarer Land e.V. mit Sitz im Landratsamt wird vom Landkreis, den touristischen Leistungsträgern und von den Kommunen mit touristischen Funktionen getragen. Er wird über Mitgliedsbeiträge und einen Zuschuss vom Landkreis finanziert. Der Fremdenverkehrsverband ist für das Marketing des Weimarer Landes, wie z.B. die Erstellung von Broschüren, und für Messeauftritte zuständig. Darüber hinaus ist ein Mitarbeiter des Fremdenverkehrsverbandes ständig in der Tourist Information in Weimar tätig, die gemeinsam Weimar und das Weimarer Land vermarktet. Neben der fest angestellten Geschäftsstellenleiterin beschäftigt der Fremdenverkehrsverband mehrere Mitarbeiter über Maßnahmen des zweiten Arbeitsmarktes.

Das Weimarer Land hat keine Mitgliedschaften in touristisch relevanten Vereinigungen. Aus dem Fremdenverkehrsverband Saaleland ist das Weimarer Land ausgetreten.

Im Landratsamt sind die öffentlichen Aufgaben im Bereich Kultur und Tourismus im Amt für Wirtschaftsförderung und Kulturpflege angesiedelt, das auch für die Denkmalpflege und den ÖPNV zuständig ist. Das Landratsamt ist u.a. zuständig für die touristische Infrastruktur (Unterhaltung der Wander- und Radwege, Beschilderung), den monatlichen Veranstaltungskalender und den regionalen jährlichen Kulturkalender. Für den Tourismus stehen zwei Mitarbeiter zuzüglich einer befristeten Stelle des zweiten Arbeitsmarktes zur Verfügung, zwei weitere Mitarbeiter stehen für die Themen Kunst und Musik zur Verfügung.

Durch den Kreis Weimarer Land wird die touristische Einrichtung Freilichtmuseum Hohenfelden getragen. Die weiteren kulturellen Einrichtungen im Kreis sind in kommunaler Trägerschaft (Salinemuseum Bad Sulza, Glockenmuseum Apolda) oder in privater Trägerschaft (Kunsthaus Apolda)

Zudem haben einige Kommunen im Weimarer Land eigene Tourismusstrukturen, wie z.B. die Städte Apolda (städtisches Amt für Wirtschaftsförderung, Kultur und Tourismus), Bad Sulza (Gästeinformation) und Bad Berka (Kurverwaltung innerhalb der Stadtverwaltung).

Der Städtetourismus in den Städten Erfurt, Weimar und Jena sowie der Erholungs- und Wellness-Tourismus im Weimarer Land haben schon heute einen erheblichen Stellenwert und bieten zudem noch Entwicklungspotenzial. Aus der Darstellung der Strukturen im Bereich Kultur und Tourismus wird deutlich, wie unterschiedlich die Organisation in den vier Gebietskörperschaften erfolgt und wie unterschiedlich die Aufgaben mit Ressourcen ausgestattet sind. Für eine stärkere regionale Kooperation im Tourismus ergeben sich hieraus zumindest Erschwernisse.

2.3.2 Kultur

Die Kultur besitzt für die Region Erfurt-Weimar-Jena eine besondere Bedeutung. Wie bereits ausgeführt, lag der Ausgangspunkt der regionalen Kooperation in der Vorbereitung des Kulturstadtjahres Weimar 1999, zu der ein „Regionaler Beirat“ eingerichtet wurde, dem Vertreter der drei Städte und des Landkreises angehörten. Aus diesem Zusammenschluss heraus wurden bereits viele für die Region wichtige Projekte im Kulturbereich realisiert. Beliebte kulturelle Veranstaltungen, die die gesamte Region einbeziehen, unterstützen die Identifikation der Bürger mit der Region Erfurt-Weimar-Jena.

Betrachtet man die Besucherzahlen der öffentlichen Museen und Kunsthallen in der Region, so wird die herausgehobene Stellung der Kulturstadt Weimar als das kulturelle Zentrum der

Region deutlich. Mit den Einrichtungen der Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen sowie der Gedenkstätte Buchenwald verzeichnet Weimar rund 700.000 Besucher und damit von allen Gebietskörperschaften in der Region mit Abstand die meisten Besucher.

Die Stadt Erfurt erreicht mit rund 340.000 Besuchern rund die Hälfte der Besucherzahlen in Weimar. Die besucherstärksten Einrichtungen in Erfurt sind das Stadtmuseum, das Schloß Molsdorf, das Museum für Thüringer Volkskunde und das Naturkundemuseum.

In Jena und Apolda sind jeweils die Stadtmuseen die besucherstärksten Einrichtungen.

Eine Auswahl der wichtigsten Museen und Kunsthallen der Region ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

Tab. 20: Museen und Kunsthallen in der Region Erfurt-Weimar-Jena

Ort	Einrichtung	Besucher	Jahr
Erfurt	Stadtmuseum	53.991	2004
Erfurt	Schloß Molsdorf	48.294	2004
Erfurt	Museum für Thüringer Volkskunde	46.723	2004
Erfurt	Naturkundemuseum	42.961	2004
Erfurt	Kulturhof Krönbacken	34.697	2004
Erfurt	Forum Konkrete Kunst Petersberg	25.551	2004
Erfurt	Kulturforum Haus Dacheröden	22.258	2004
Erfurt	Angermuseum	21.472	2004
Erfurt	Kunsthalle Erfurt	21.390	2004
Erfurt	Begegnungsstätte Kleine Synagoge	20.934	2004
Summe Erfurt		338.271	
Weimar	Stiftung Weimarer Klassik und Kunst-sammlungen[58]	578.186	2003
Weimar	Gedenkstätte Buchenwald	500.000	2003
Weimar	Museum für Ur- und Frühgeschichte	19.330	2003
Weimar	Albert- Schweitzer-Begegnungsstätte	2.065	2003
Summe Weimar		1.099.581	
Jena	Stadtmuseum "Göhre"	25.676	2004
Jena	Optisches Museum	23.270	2004
Jena	Phyletisches Museum	19.338	2004
Jena	Romantikerhaus	12.739	2004
Summe Jena		81.023	
Apolda	Glocken- und Stadtmuseum	20.631	2004
Hohenfelden	Thüringer Freilichtmuseum	20.497	2004
Apolda	Kunsthaus Apolda Avantgarde	17.498	2004
Summe Apolda		58.626	
Summe Region		1.577.501	

Quelle: Stadtverwaltung Erfurt (Hrsg.); 2005 Stadt Erfurt, Daten-Fakten; Erfurt, 2005; http://www.jena.de/tourism/deutsch/5d.htm (Zugriff am 6.10.05); Stadtverwaltung Weimar (Hrsg.); Weimar in Zahlen 2004; Weimar, 2004; Stadtverwaltung Apolda (Hrsg.); Apolda – Zahlen und Fakten, Ausgabe 2005; Apolda, 2005.

[58] Zur Stiftung Weimarer Klassik und Kunstsammlungen gehören in Weimar und seiner näheren Umgebung die Objekte Goethe- Nationalmuseum, Schiller- Museum, Goethe- und Schiller Archiv, Herzogin Anna- Amalia-Bibliothek, Schloß-Museum, bauhaus-Museum, Neues Museum, Schloß Belvedere, Wielandgut Oßmannstedt und das Nitzsche Archiv.

Zentrale Spielstätten in der Region sind das Deutsche Nationaltheater in Weimar sowie das Theater Erfurt, die sich in kommunaler Trägerschaft befinden.

Tab. 21: Spielstätten von Theater und Philharmonie in der Region Erfurt-Weimar-Jena

Einrichtung	Größte Spielstätte		Besucher	Jahr
	Name	Plätze		
DNT Weimar	Großes Haus	857	153.600	2001/02
Theater Erfurt	Großer Saal	800	127.300	2004
Jenaer Philharmonie	Volkshaus	270	36.500	2004
Puppentheater Waidspeicher Erfurt	Waidspeicher	142	29.000	2004
Schülertheater "Die Schotte" Erfurt	Schotte	k.A.	23.000	2004
Theaterhaus Jena	Theaterhaus	k.A.	16.500	2004
Kabarett „Fettnäpfchen“ Kapellendorf		130	10.000	2004

Quelle: Stadtverwaltung Erfurt (Hrsg.); 2005 Stadt Erfurt, Daten-Fakten; Erfurt, 2005; Stadtverwaltung Jena, Jenaer Statistik, Quartalsbericht II/2005; Stadtverwaltung Weimar (Hrsg.); Weimar in Zahlen 2004; Weimar, 2004; Stadtverwaltung Apolda (Hrsg.); Apolda – Zahlen und Fakten, Ausgabe 2005; Apolda, 2005.

Neben den öffentlich verantworteten kulturellen Angeboten existiert ein umfangreiches kommerzielles Kulturangebot in der Region, das auf geeignete Veranstaltungsorte angewiesen ist. Die größten Veranstaltungsorte sind die Messe Erfurt mit 5.200 Sitzplätzen, die Thüringenhalle in Erfurt mit 2.000 Sitzplätzen und die Weimarhalle mit 1.200 Sitzplätzen. Jena besitzt mit dem Volkshaus einen Veranstaltungsort mit 800 Sitzplätzen, Apolda mit der Stadthalle einen Veranstaltungsort mit 500 Sitzplätzen. Insgesamt ist damit in der Region ein ausreichendes Angebot an Veranstaltungsorten für kommerzielle Kulturveranstaltungen vorhanden.

Tab. 22: größere Veranstaltungsorte in der Region Erfurt-Weimar-Jena

Ort	Einrichtung	Sitzplätze	Stehplätze	Besucher 2004
Erfurt	Messe	5.200	12.000	521.000
Erfurt	Thüringenhalle	2.000	4.000	k.A.
Erfurt	Kaisersaal	650	k.A.	126.000
Weimar	cnn /Weimarhalle	1.200	k.A.	90.000
Jena	Volkshaus	800	keine	59.000[59]
Apolda	Stadthalle	500	k.A.	25.442

Quelle: Stadtverwaltung Erfurt (Hrsg.); 2005 Stadt Erfurt, Daten-Fakten; Erfurt, 2005; Stadtverwaltung Jena, Jenaer Statistik, Quartalsbericht II/2005; Stadtverwaltung Weimar (Hrsg.); Weimar in Zahlen 2004; Weimar, 2004; Stadtverwaltung Apolda (Hrsg.); Apolda – Zahlen und Fakten, Ausgabe 2005; Apolda, 2005.

[59] ohne Konzerte der Jenaer Philharmonie (vgl. Tab. 21)

Das Image und die Bekanntheit einer Region werden wesentlich durch ihre großen kulturellen Veranstaltungen bestimmt. Für die Stadt **Erfurt** sind die im August stattfindenden Domstufenfestspiele ein charakteristisches kulturelles Highlight, mit der das Ensemble von Dom und Kirche St. Severi als die Hauptattraktion von Erfurt eindrucksvoll in Szene gesetzt wird. Ein weiterer Höhepunkt in Erfurt ist das im Juni stattfindende Krämerbrückenfest, das das größte Altstadtfest in Thüringen darstellt.

Für **Weimar** ist als wichtigstes kulturelles Event das im August veranstaltete Kunstfest zu nennen. Mehr Volksfestcharakter besitzt der im Oktober veranstaltete Zwiebelmarkt, eine traditionelle Veranstaltung, die weit über Weimar und das Weimarer Land hinaus Zuspruch erfährt und der jährlich mehr als 300.000 Besucher anzieht.

Tab. 23: ausgewählte jährlich stattfindende kulturelle Events in der Region Erfurt-Weimar-Jena

Ort	Art	Name	Bemerkung	Zeitpunkt
Erfurt	Festival	Domstufenfestspiele		August
Erfurt	Festival	New Orleans Musikfestival		Juni
Erfurt	Festival	Goldener Spatz	Deutsches Kinderfilm-festival Gera- Erfurt	Juni
Erfurt	Volksfest	Krämerbrückenfest	größtes Altstadtfest Thüringens	Juni
Erfurt	Volksfest	Närrisches Altstadtfest		Februar
Erfurt	Volksfest	Lichterfest auf der ega		August
Weimar	Festival	Klezmer-Wochen	Jüdische Kultur	September
Weimar	Festival	Köstritzer Spiegelzelt	Kleinkunst	Juli, August
Weimar	Festival	Kunstfest	Musik, Tanz	Aug./Sept.
Weimar	Festival	Thüringer Bachwochen		k.A.
Weimar	Volksfest	Zwiebelmarkt		Oktober
Jena	Festival	Festival de Colores	Lateinamerik. Tage	Juni
Jena	Festival	Irische Tage	Konzerte, Lesungen, Filme	November
Jena	Festival	Kulturarena	Sommerfestival	Juli/ August
Jena	Volksfest	Altstadtfest		September
Weimarer Land	Festival	Highfield-Festival Hohenfelden	größtes Indie-Rockfestival im Osten	August
Weimarer Land	Festival	Liquid- Sound- Festival Bad Sulza	Unterwasser-Musik	November
Weimarer Land	Volksfest	Burgfest Oberschloß Kranichfeld	Mittelalterspektakel	Mai
Weimarer Land	Volksfest	Museumsfest Hohenfelden		April
Weimarer Land	Volksfest	Zwiebelmarkt Apolda		September
Weimarer Land	Volksfest	Tanz- und Rosenfest Kranichfeld	alle 2 Jahre	Juni
Weimarer Land	Moden-schau	Nacht der Mode in Apolda	Modenschau auf dem Marktplatz	Juli
Region	Festival	Lange Nacht der Museen		Mai
Region	Festival	Jazzmeile Thüringen	(Erfurt, Weimar, Jena, Apolda, Bad Sulza)	Okt.-Dez.
Region	Volksfest	Weihnachtsmärkte	(Erfurt, Weimar, Jena)	Dezember

Quelle: nach Angaben der vier Gebietskörperschaften

In **Jena** wird unter dem Namen Kulturarena Jena seit 1992 ein zweimonatiges Sommerfestival mit einer Mischung aus Theater, Konzerten, Filmen und Kinderprogramm veranstaltet[61], das jährlich rund 70.000 Besucher anzieht und sich inzwischen zu einem überregional bedeutsamen Event entwickelt hat. Seit drei Jahren wird in Jena das Dia-Festival Lichtbildarena veranstaltet, das sich zum drittgrößten Festival dieses Genres in Deutschland entwickelt hat.

Für das **Weimarer Land** stehen an erster Stelle die internationalen Ausstellungsprojekte des Kunsthauses Apolda Avantgarde, der „Apolda European Design Award" sowie unverzichtbare regionale Projekte wie die Stadt- und Dorfkirchenmusik und die Bad Sulzaer Musiktage.

Eine besondere Stärke der Region Erfurt-Weimar-Jena sind die durch die Kooperation der Akteure im Kulturbereich geschaffenen regionalen Kulturveranstaltungen. An regelmäßigen Veranstaltungen gehört dazu die Lange Nacht der Museen, die jeweils gleichzeitig in Erfurt und Jena sowie in Weimar und dem Weimarer Land stattfindet und seit Jahren steigende Besucherzahlen vermelden kann. Ein weiteres regionales Event ist die Jazzmeile Thüringen, die in Erfurt, Weimar, Jena, Apolda und Bad Sulza veranstaltet wird. Inspiriert durch die Kulturarena Jena fand im Sommer 2005 erstmalig die OrgelArena statt. Mit der Veranstaltungsreihe wurden in 37 Konzerten an 27 Orten in 4 Tagen Orgeln in Erfurt, Weimar, Jena, dem Weimarer Land und dem Saale-Holzland-Kreis vorgestellt.[62]

Die Region Erfurt-Weimar-Jena besitzt eine überwältigende kulturelle Vielfalt. Die Region verfügt über eine gewachsene Kooperation im Kulturbereich, die weiter fortgesetzt und ausgebaut werden kann.

2.3.3 Sport

Das Potenzial der Region Erfurt-Weimar-Jena im Bereich des Spitzensports kann anhand der Nachwuchsförderung und Ausbildung, der regional bedeutsamen Sportstätten sowie der größeren Sportveranstaltungen beschrieben werden.

Von drei in Thüringen vorhandenen Sportgymnasien befinden sich zwei in der Region Erfurt-Weimar-Jena. Diese sind das Pierre-de-Coubertin Sportgymnasium in Erfurt und das Johann Christoph Friedrich GutsMuths Sportgymnasium in Jena.[63]

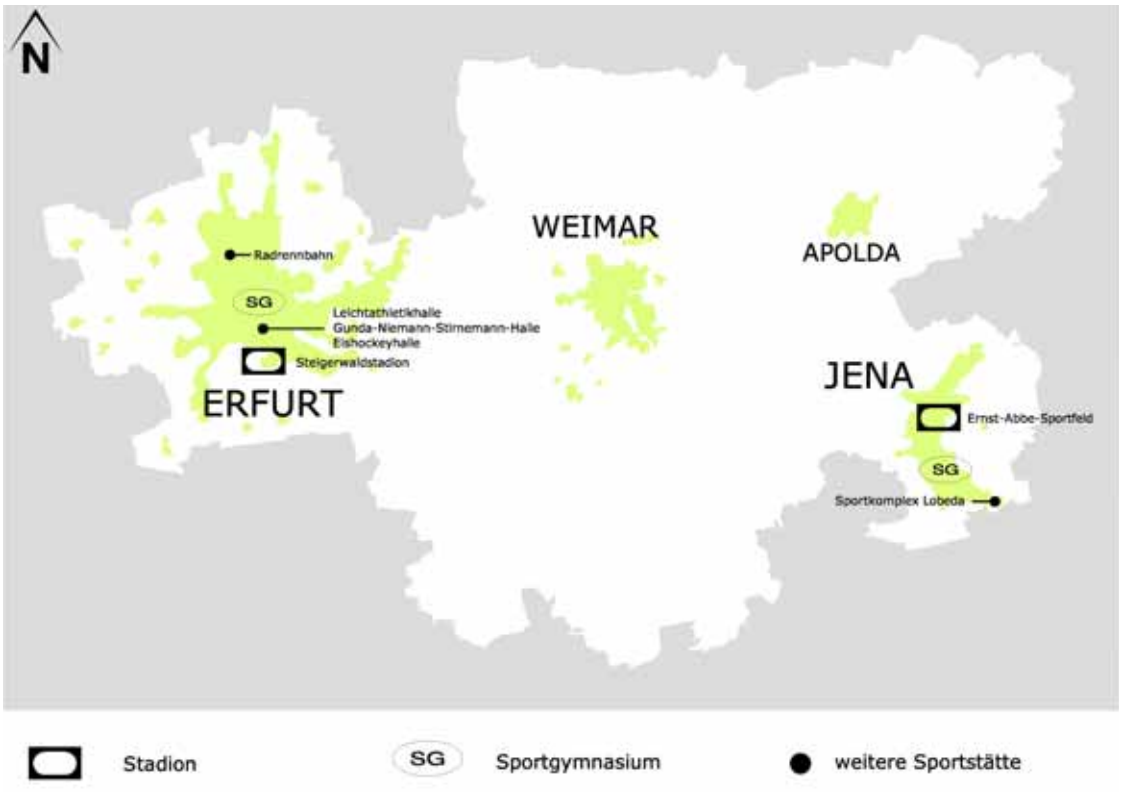
Tab. 24: Spitzensport in der Region Erfurt-Weimar-Jena

Standort/Sportart	Bundes-stützpunkt	Landes-leistungs-zentrum	Sport-gymnasien	Schwerpunkt-sportart
Erfurt				
Eisschnelllauf	■	■	■	■
Radrennsport	■	■	■	■
Leichtathletik	■	■	■	■
Eiskunstlauf		■	■	
Schwimmen		■	■	
Jena				
Leichtathletik		■	■	■
Ringen	■	■	■	■
Judo		■	■	

Quelle: http://www.thueringen-sport.de/download/Leistungssport/standort.pdf (Zugriff am 6.10.2005)

[61] http://www.jenaonline.de/kulturarena/ (Zugriff am 10.10.2005)
[62] http://www.jenaonline.de/kulturarena/proginfo/friedenskirche_0731.shtml (Zugriff am 10.10.2005)
[63] Thüringer Ministerium für Soziales, Familien, Gesundheit: Thüringer Sportbericht 2003, Erfurt 2003.

Abb. 25: Lage der Sportstätten



Quelle: LEG, eigene Darstellung

Insgesamt verfügt die Region über sieben Sportstätten mit einer Zahl ab 1.000 Plätzen, die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt sind:

Sportstudiengänge werden in Erfurt und Jena angeboten: Die FSU Jena bietet einen Diplomstudiengang Sportwissenschaft, Lehramt an Regelschulen und Gymnasien und einen Magisterstudiengang an. die Universität Erfurt bietet als Sport-Studiengänge das Lehramt an Regelschulen und Grundschulen sowie das Lehramt an berufsbildenden Schulen an.

Die Nachwuchsförderung des Spitzensports erfolgt an den Bundesstützpunkten für Eisschnelllauf, Radrennsport und Leichtathletik in Erfurt und dem Bundesstützpunkt für Ringen in Jena. Daneben existieren mehrere Landesleistungszentren, die in der nachfolgenden Übersicht dargestellt sind.

Entsprechend den beschriebenen Zentren des Leistungssports sind auch die regional bedeutsamen Wettkampfstätten in der Region auf die Standorte Erfurt und Jena konzentriert. Die größte Einrichtung der Region ist das Steigerwaldstadion in Erfurt mit 20.000 Plätzen. An zweiter Stelle steht das Ernst-Abbe-Sportfeld in Jena mit 12.000 Plätzen.

Tab. 25: Sportstätten in der Region Erfurt-Weimar-Jena

Stadt	Bezeichnung	Plätze	Sportart
Erfurt	Steigerwaldstadion	20.000	Fußball/Leichtathletik
Jena	Ernst-Abbe-Sportfeld	12.000	Fußball/Leichtathletik
Apolda	Motocross-Bahn „Am Tannengrund“	10.000	Motocross
Erfurt	Gunda-Niemann-Stirnemann-Halle	4.000	Eisschnelllauf
Erfurt	Radrennbahn Andreasried	4.000	Bahnradsport/Steher
Erfurt	Leichtathletikhalle	1.800	Leichtathletik
Erfurt	Eishockeyhalle	1.500	Eishockey/Eiskunstlauf
Erfurt	Südschwimmhalle	350	Schwimmen
Jena	Sportkomplex Lobeda	1.000	Basketball
Weimar	Schießanlage Marienswacht	100	Schießsport

Quelle: Erfurt unter http://www.erfurter-sportbetrieb.de, Jena unter http://www.fc-carlzeiss-jena.de/ und http://www.stadionwelt.de/ (Zugriff am 06.10.2005)

Die Vielzahl der überregional bedeutenden Sportstätten in der Region Erfurt-Weimar-Jena ermöglicht noch keine Aussage über den qualitativen Zustand dieser Sportstätten sowie der Sport- und Spielstätten in der Region insgesamt. Nach Angaben des Thüringer Ministeriums für Bau und Verkehr (TMBV) wurden zwischen 1991 und 2002 in Thüringen 1,1 Mrd. € in die Erneuerung und Sanierung der Sport- und Spielstätten investiert; weitere 1,4 Mrd. € werden noch erforderlich, um ein den alten Bundesländern entsprechendes Niveau zu erreichen[64]. Ohne eine Einzelbewertung der Sport- und Spielstätten in der Region Erfurt-Weimar-Jena vornehmen zu können, erscheint die Aussage vertretbar, dass auch in der Region in den kommenden Jahren nicht unerhebliche Mittel in die Instandsetzung und Instandhaltung der Sport- und Spielstätten zu investieren sind.

Eine Auswahl bedeutenderer Sportveranstaltungen in der Region ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

Tab. 26: regional bedeutsame Sportveranstaltungen in der Region Erfurt-Weimar-Jena

Ort	Veranstaltung	Sportart	Teilnehmer	Termin
Erfurt	TEAG-Hainleite	Radrennen	Profi	August
Erfurt	nationale und internationale Meisterschaften im Eisschnelllauf	Eisschnelllauf	Profi	jährlich
Erfurt	Silvesterlauf	Laufen	1.000	Dezember
Erfurt	Thüringer Burgenfahrt	Radfahren	15.000	Juli
Weimar	Weimarer Stadtlauf (Zwiebelmarkt)	Laufen	1.200	Oktober
Jena	Kernberglauf	Laufen	1.200	Oktober
Jena	Saalecup	Laufen	1.000	Apr.-Okt.
Weimarer Land	Erfurter Kinder- und Jugendtriathlon Hohenfelden	Triathlon	300	Juli

Quelle: eigene Darstellung

Bei den überregional bedeutsamen Sportveranstaltungen besitzt das Radrennen TEAG-Hainleite mit Start und Ziel in Erfurt ein Alleinstellungsmerkmal im Bereich des Spitzensports, als das älteste Ein-Tages-Rennen der Welt.[65] Im Bereich des Breitensports hat die Thüringer Burgenfahrt ein Alleinstellungsmerkmal als die größte Radsternfahrt der

[64] TMBV: Landesentwicklungsbericht 2004, S. 101

[65] www.teag-hainleite.de (Zugriff am 07.10.2005)

Welt mit rund 15.000 Teilnehmern. Nach dem Rennsteiglauf ist die Burgenfahrt die größte Breitensportveranstaltung in Thüringen. Die Thüringer Burgenfahrt hat ihren Hauptstartort in Erfurt. Darüber hinaus gibt es innerhalb der Region weitere Startorte in Weimar, Jena, Apolda und Kranichfeld, so dass weite Teile der Region in das sportliche Event einbezogen sind.[66]

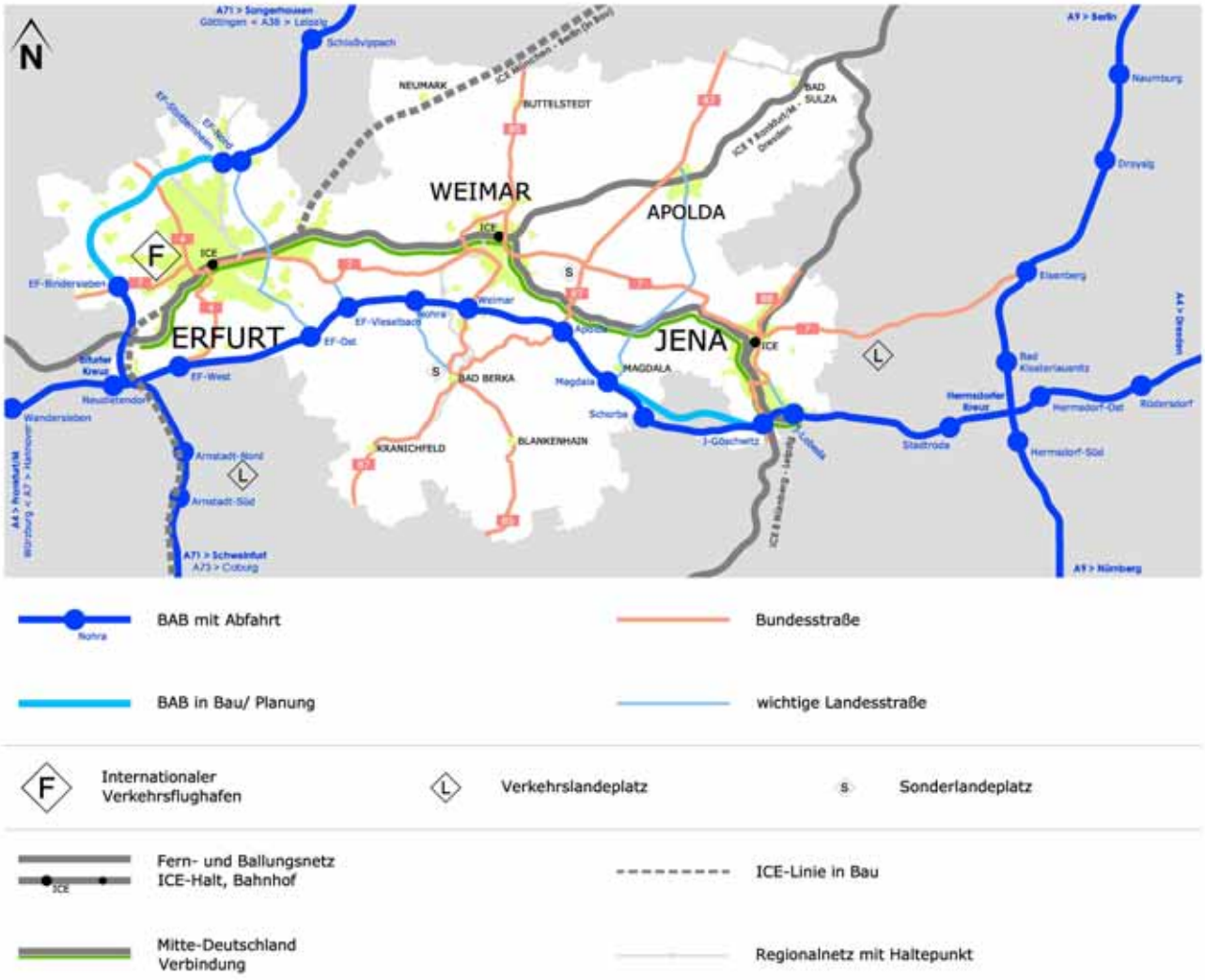
Die Region Erfurt-Weimar-Jena bietet auch im Bereich des Sports eine Ausstattung, die ihrem Stellenwert als Impuls-Region gerecht wird. In den kommenden Jahren werden Investitionen in Instandsetzung und Instandhaltung der Sportstätten erforderlich. Bislang gibt es kein sportliches Event, das gezielt den Raum der Region Erfurt-Weimar-Jena nutzt.

[66] www.burgenfahrt.de (Zugriff am 07.10.2005)

2.4 Verkehrsinfrastruktur

Die Region Erfurt-Weimar-Jena liegt im Schnittpunkt wichtiger Entwicklungsachsen sowohl in Nord-Süd- als auch in West-Ost-Richtung. Dem entsprechend verfügt die Region über eine hochrangige Verkehrsinfrastruktur mit europäisch bedeutsamen Straßen- und Schienenverkehrsverbindungen. Die Verkehrsinfrastruktur ist grundsätzlich geeignet, eine gute Erreichbarkeit innerhalb der Region – Region der schnellen Wege – als auch eine gute internationale Erreichbarkeit von Außen – Gateway-Funktion, Erreichbarkeit der meisten europäischen Märkte im „Nachtsprung“ – sicherzustellen.

Abb. 26: Verkehrsinfrastruktur



Quelle: LEG, eigene Darstellung

2.4.1 Luftverkehr

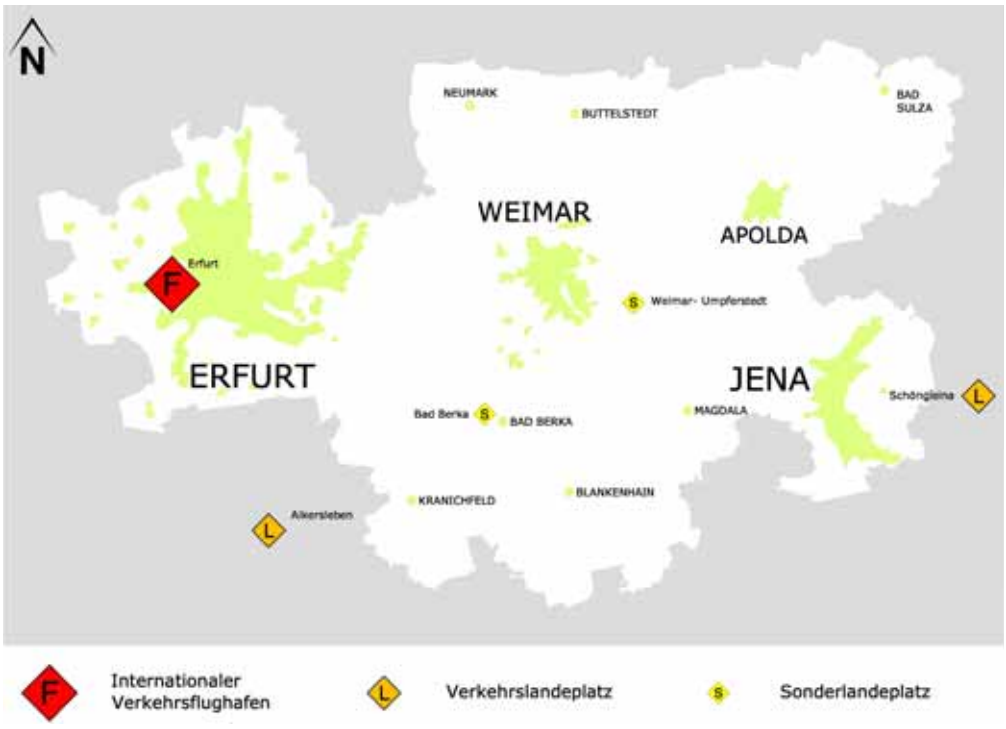
Mit dem Verkehrsflughafen Erfurt ist die Region an das internationale Luftverkehrsnetz angeschlossen. Direkte Linienverbindungen bestehen zu wichtigen Großstädten wie Berlin, Hamburg, Nürnberg, München, Köln-Bonn und Düsseldorf, von wo aus alle wichtigen Ziele in Europa, Fernost und Amerika erreicht werden können.

Der Verkehrsflughafen Erfurt gehört zu den kleineren der insgesamt 19 internationalen Verkehrsflughäfen in Deutschland. Nach Angaben der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen (ADV) konnte der Verkehrsflughafen Erfurt im Jahr 2004 ein Fluggastaufkommen von 526.241 Passagieren (Rang 17) und ein Luftfrachtaufkommen von 4.039 t (Rang 13) aufweisen. Nach den Halbjahreszahlen 2005 ist zwar beim Fluggastaufkommen nicht mit einer Steigerung zu rechnen, wohl aber beim Luftfrachtaufkommen[67].

Die Bedeutung des Erfurter Flughafens für die Abwicklung des Luftfrachtaufkommens stellt ein nicht unerhebliches Entwicklungspotenzial dar. Die geografisch zentrale Lage, die 24-stündige Verfügbarkeit des Flughafens sowie die hervorragende Anbindung an das Autobahnnetz für vor- und nachgelagerte Straßentransporte waren für die TNT Express GmbH ausschlaggebend, sich mit einer Niederlassung am Flughafen Erfurt anzusiedeln. Zudem nutzt die Schenker Deutschland AG, die in ein weltweit operierendes Logistik-Netzwerk eingebunden ist, den Erfurter Flughafen als Logistikstandort. Die Vernetzung mit dem Luftfrachtdrehkreuz Leipzig, das durch die Ansiedlung von DHL eine erhebliche Aufwertung erfahren hat, eröffnet dem Erfurter Flughafen Entwicklungsperspektiven.

Der Verkehrsflughafen Erfurt ist sowohl im Individualverkehr (IV) als auch im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) sehr gut erreichbar: Die Anschlussstelle Erfurt-Bindersleben der A 71 befindet sich in einer Entfernung von 2 km, und zwischen dem Hauptbahnhof Erfurt und dem Flughafen verkehrt seit 2005 eine Stadtbahnlinie.

Abb. 27: Lage Flugplätze



Quelle: LEG, eigene Darstellung

Daneben befinden sich in der Region weitere Flugplätze, die von Geschäftsreisenden und für Sportzwecke genutzt werden können. In Schöngleina bei Jena befindet sich ein Verkehrslandeplatz. Ein weiterer Verkehrslandeplatz befindet sich bei Alkersleben, südlich von Erfurt. In Bad Berka und in Weimar-Umpferstedt befinden sich Sonderlandeplätze, die vorrangig für Sportzwecke und von Flugschulen genutzt werden können.

[67] www.adv-net.org

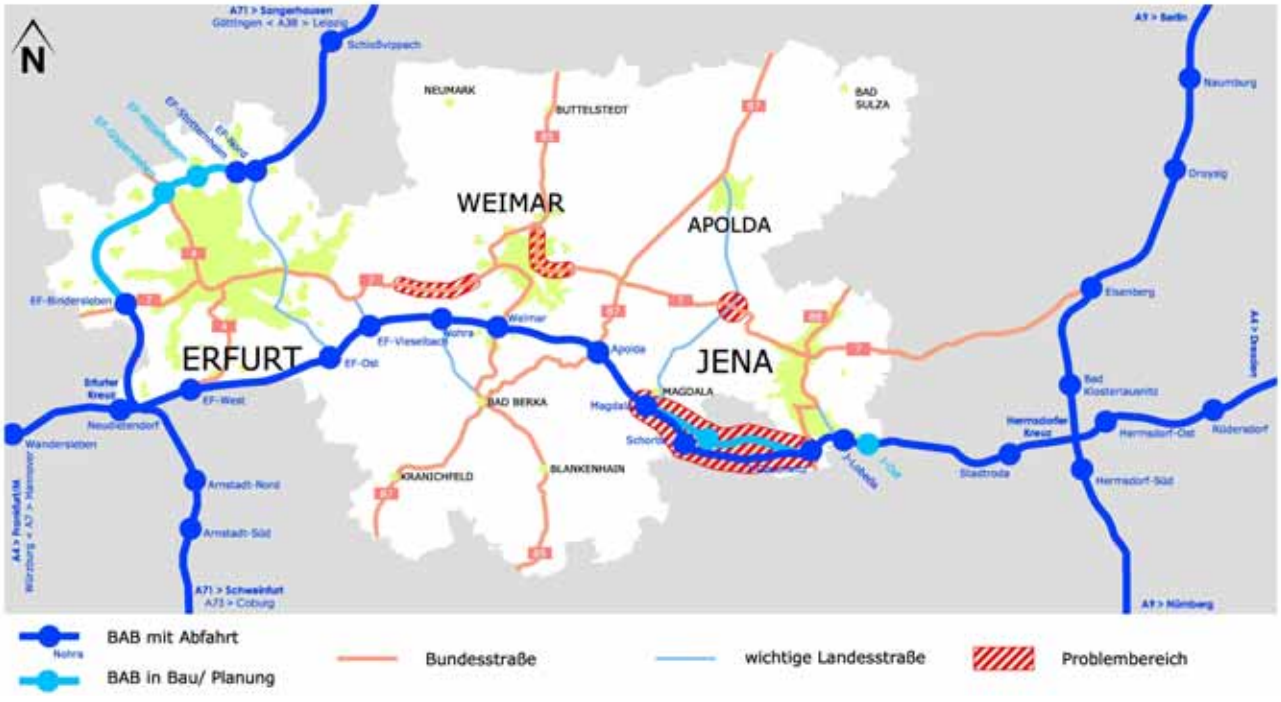
In nationalen Maßstäben gemessen, verfügt die Region Erfurt–Weimar–Jena über eine gute Luftverkehrsanbindung. Der Erfurter Flughafen hat im Bereich Luftfrachtverkehr Entwicklungspotenzial.

2.4.2 Straßenverkehr

Zentraler Straßenverkehrsknotenpunkt in der Region ist das Erfurter Kreuz, wo sich die A 4, ein bedeutender Korridor des europäischen Ost-West-Verkehrs, und die A 71, über die die Anbindung an das internationale Straßenverkehrsnetz in Nord-Süd-Richtung erfolgt, kreuzen. Von wesentlicher Bedeutung für die Straßenverkehrsanbindung der Region ist darüber hinaus die A 9, die die Region am östlichen Rand tangiert, und das Hermsdorfer Kreuz (A 4/A 9). Insgesamt verfügt die Region über 15 unmittelbare Autobahn-Anschlussstellen (zehn an der A 4 und fünf an der A 71) sowie über zwei mittelbare Autobahnanschlussstellen an der A 9 (Bad Klosterlausnitz und Eisenberg).

Allerdings weist das vorhandene Autobahnnetz noch Lücken und Problemstellen auf. Die A 71 in nördlicher Richtung wird von der Anschlussstelle Erfurt-Bindersleben bis zur AS Erfurt-Stotternheim derzeit fertig gestellt, die Bauarbeiten sollen bis 2006/07 abgeschlossen sein. Die Verbindung zwischen der Anschlussstelle Kölleda und dem Autobahndreieck Oberröblingen (Anbindung an die A 38) soll nach Auskunft der DEGES bis 2010 unter Verkehr stehen; Teile dieser Verbindung – wie der Schmücketunnel – befinden sich bereits in Bau.

Abb. 28: Lage der Straßen mit nationaler Bedeutung



Quelle: LEG, eigene Darstellung

Die in Thüringen inzwischen weitgehend sechsstreifig ausgebaute A 4 weist zwischen den Anschlussstellen Magdala und Jena-Lobeda noch einen unbefriedigenden Ausbauzustand auf. Um diesen Abschnitt ebenfalls sechsstreifig auszubauen, wurde im Dezember 2004 ein Planfeststellungsverfahren begonnen, das nach Mitteilung der DEGES voraussichtlich im Juni 2006 abgeschlossen werden kann. Mit dem Ausbau des Streckenabschnitts, dessen wesentlicher Bestandteil der Jagdberg-Tunnel ist, soll im Oktober 2006 begonnen werden, im Juli 2010 sollen die Bauarbeiten abgeschlossen sein.

Neben den genannten Autobahnen durchziehen einige wichtige Bundesstraßen die Region. Große Bedeutung für den Straßenverkehrsfluss innerhalb der Region besitzt die B 7, auch als Klassikerstraße bezeichnet, die die Städte Erfurt, Weimar und Jena auf kürzestem Weg verbindet. Zwei größere Engstellen stehen einem zügigen Verkehrsfluss entgegen:

- Abschnitt Nohra-Weimar

  Dem Streckenabschnitt kommt erhebliche Bedeutung zu, und zwar nicht nur als Teil der Verbindung zwischen Erfurt, Weimar und Jena, sondern auch als Autobahnzubringer für Ziel- und Quellverkehre von und nach Weimar. Dieser enge, zweistreifige, kurvige und topografisch bewegte Streckenabschnitt sollte deshalb möglichst kurzfristig grundhaft ausgebaut werden. Dazu ist eine Verständigung zwischen dem Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (der Ausbau ist im Bundesverkehrswegeplan – BVWP 2003[68] - nur dem weiteren Bedarf zugeordnet, soll somit erst nach 2015 erfolgen), dem Thüringer Ministerium für Bau und Verkehr sowie dem Thüringer Landesstraßenbauamt erforderlich.

- Ortsumgehung Weimar-Ost

  Nach intensiver Diskussion möglicher Ausbauvarianten wurde die Variante 1 (Anbindung Süßenborn) favorisiert. Für diese Variante wurde ein Raumordnungsverfahren durchgeführt und abgeschlossen. Zudem wurde diese Trasse in dem inzwischen wirksamen Flächennutzungsplan der Stadt Weimar dargestellt. Gleichwohl ist der Ausbau dieses Abschnitts im BVWP nur dem weiteren Bedarf zugeordnet worden. Die damit verbundene Zeitperspektive (Ausbau nach 2015) ist unbefriedigend.

Der Abschnitt Mönchenholzhausen-Nohra der B 7 befindet sich derzeit in Ausbau, wobei insbesondere die Straßenbreite und topografische Gegebenheiten verbessert werden, der zweistreifige Ausbauzustand aber grundsätzlich beibehalten wird. Es bleibt abzuwarten, ob dieser Ausbauzustand den Verkehrsanforderungen mittel- bis langfristig gerecht wird. Auch dieser Abschnitt der B 7 ist zum weiteren Ausbau im BVWP 2003 nur dem weiteren Bedarf zugeordnet.

Auch die Abschnitte Umpferstedt-Jena und Jena-A 9 können insbesondere wegen der topografischen Gegebenheiten und der Straßenbreite nur mit einer vergleichsweise geringen Geschwindigkeit befahren werden. Mittel- bis langfristig sind auch diese Abschnitte den künftigen Verkehrsbedürfnissen entsprechend für einen Ausbau vorzusehen.

Ergänzt wird das Straßenverkehrsnetz in der Region über die in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Bundesstraßen 4, 85, 87 und 88.

Insbesondere die B 87 im Bereich der Ortsdurchfahrt Mellingen sowie der Kreuzungsbereich der B 7 mit der Landesstraße zwischen Apolda und Großschwabhausen (bei Isserstedt), aber auch der Kreuzungsbereich der B 7 mit der B 87 (bei Umpferstedt) stellen derzeit noch unbefriedigende Ausbauzustände dar. Mittelfristig ist eine Verbesserung anzustreben.

Die Straßenverkehrsanbindung der Region ist auch im internationalen Maßstab gut, zumindest nach Ausbau der A 4 bei Jena und der A 71 bei Erfurt. Intraregional ist der Ausbauzustand der B 7 an einigen Stellen verbesserungsbedürftig.

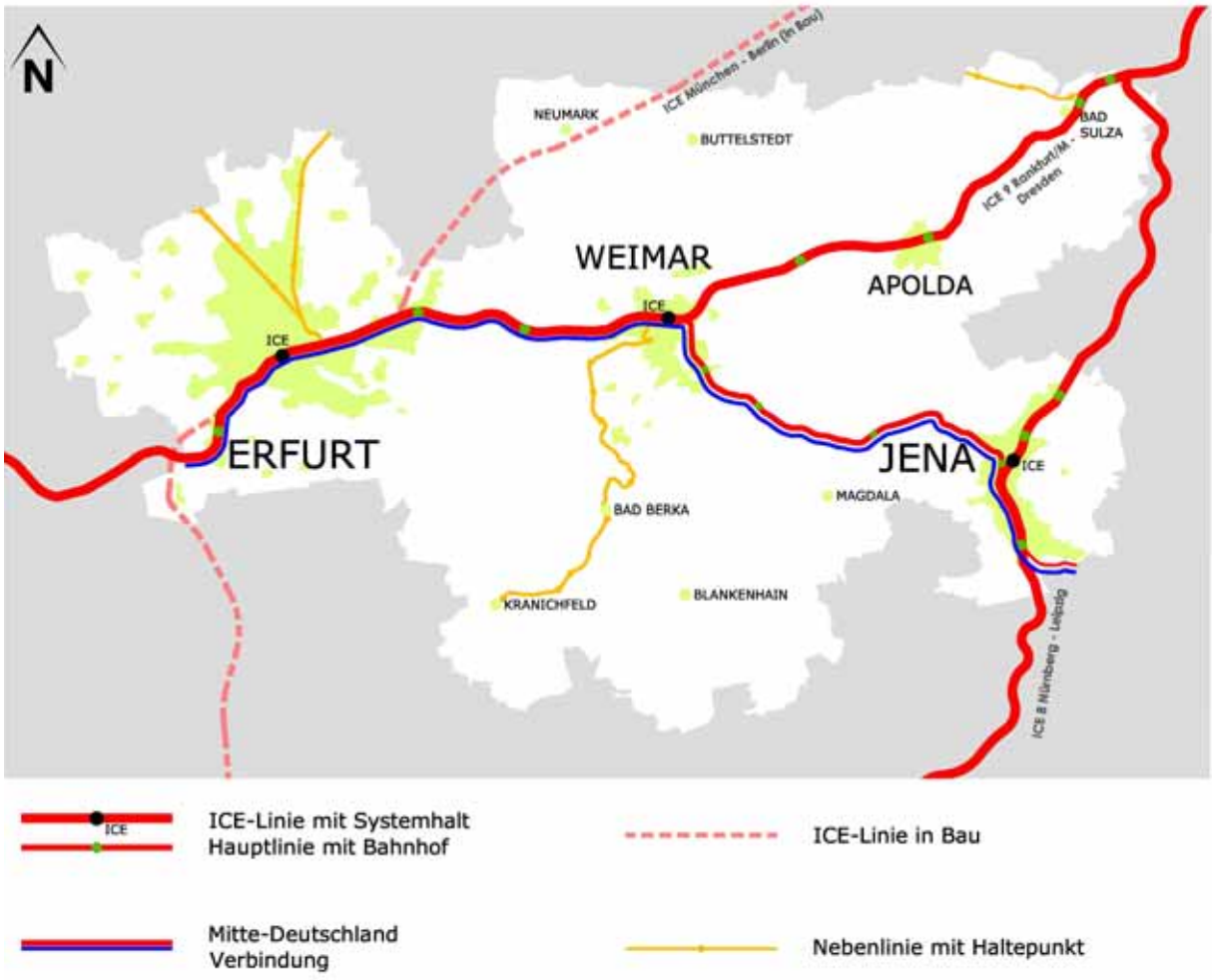
[68] Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (Hrsg.): Bundesverkehrswegeplan 2003, verabschiedet am 2. Juli 2003.

2.4.3 Schienenverkehr

Die Region Erfurt-Weimar-Jena wird von zwei Schienenverkehrswegen, die die Einbindung in das Transeuropäische Verkehrsnetz garantieren, durchquert: die ICE-Verbindung Frankfurt/Main – Halle/Leipzig mit Haltepunkten in Erfurt und Weimar sowie die ICE-Verbindung München-Berlin mit Haltepunkt in Jena. Von europäischem Interesse ist das in Bau befindliche Infrastrukturvorhaben der Hochgeschwindigkeitseisenbahnachse Berlin-Verona/Mailand-Bologna-Neapel-Messina, dessen Knotenpunkt in der Region in Erfurt liegen wird.

Über die bestehenden Anbindungen können wichtige Ziele in Deutschland und Europa mit modernen Hochgeschwindigkeitszügen erreicht werden. Dieser Bedeutung entsprechend wurden bzw. werden die Haltepunkte gestaltet. Der Hauptbahnhof in Weimar wurde bereits für das Kulturstadtjahr 1999 umfassend saniert, der Ausbau des Bahnhofs Jena-Paradies zu einem modernen ICE-Haltepunkt wurde 2005 abgeschlossen und der Hauptbahnhof in Erfurt befindet sich derzeit im Umbau, der voraussichtlich bis 2006/07 abgeschlossen werden soll. Zudem sind diese ICE-Haltepunkte jeweils zentrale Knotenpunkte des ÖPNV, so dass eine optimale Verknüpfung erreicht werden kann.

Abb. 29: Lage Zugverbindungen mit nationaler Bedeutung



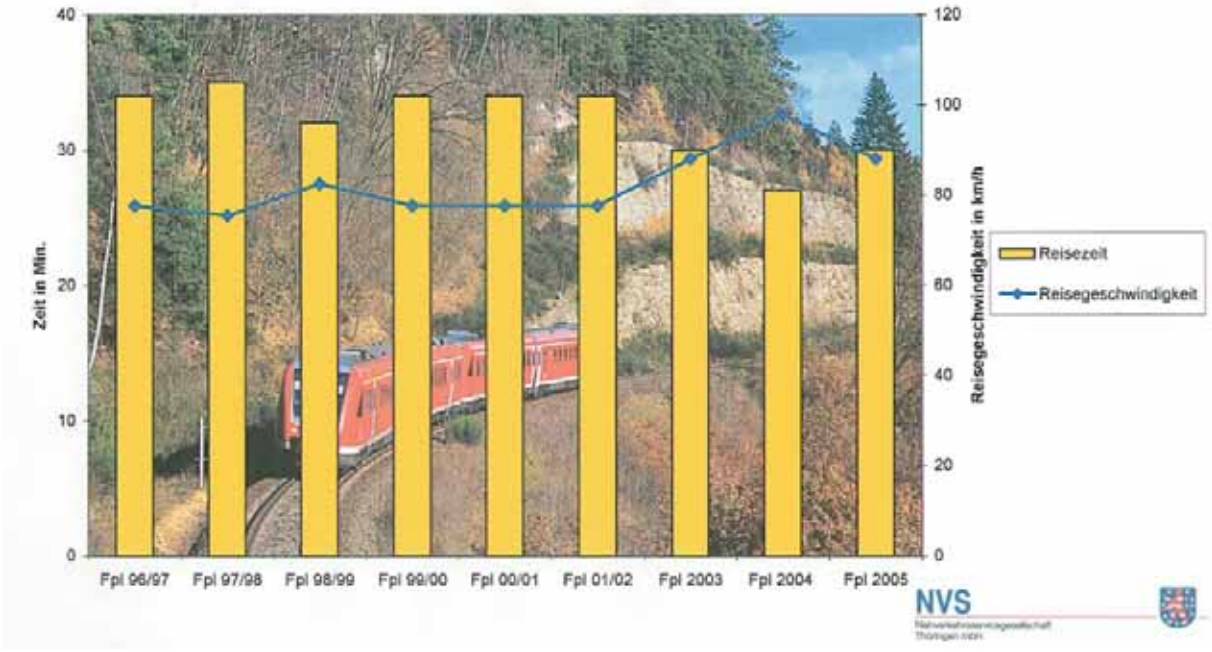
Quelle: LEG, eigene Darstellung

Unbefriedigend ist die Reisezeit auf der ICE-Verbindung Berlin-München, weil die bestehende Gleistrasse im Bereich des Thüringer Schiefergebirges nur eine Befahrung mit vergleichsweise geringer Geschwindigkeit ermöglicht. Darunter leidet die Schienenverkehrsanbindung der Region. Eine spürbare Verbesserung kann durch den beabsichtigten Neubau der Nord-Süd-Verbindung über Nürnberg-Erfurt-Halle/Leipzig erreicht werden, die Reisezeit von München nach Berlin wird sich damit von derzeit 6:40 Stunden auf 3:35 Stunden verkürzen. Dementsprechend wird sich auch die Reisezeit zwischen Erfurt und Berlin sowie zwischen Erfurt und München verkürzen.

Insofern ist ein möglichst kurzfristiger Ausbau der ICE-Verbindung Berlin-München auf der europäischen Eisenbahnachse Berlin-Verona/Mailand-Bologna/Neapel-Messina von großer Bedeutung für die gesamte Region, auch wenn damit die derzeit bestehende ICE-Nord-Süd-Verbindung über Jena abgewertet, möglicherweise ganz aufgegeben wird. Im Zusammenhang mit dem Ausbau der ICE-Verbindung Berlin-München ist deshalb eine Aufwertung des Zubringerverkehrs aus der Region nach Erfurt untrennbar erforderlich, insbesondere aus östlicher Richtung.

Neben den ICE-Verbindungen durchquert die Mitte-Deutschland-Schienenverbindung Ruhrgebiet-Kassel-Erfurt-Chemnitz die Region mit Haltestellen in Erfurt, Weimar und Jena. Die Mitte-Deutschland-Verbindung ermöglicht insofern grundsätzlich sowohl eine gute Anbindung an das Ruhrgebiet im Westen und an Sachsen im Osten als auch eine S-Bahn-ähnliche Schienenverkehrsverbindung (regelmäßiger Takt mit kurzer Zugfolge – etwa 30 minütig, umsteigefrei, ausreichendes Platzangebot) innerhalb der Region. Mit dem Regionalexpress kann bei einer durchschnittlichen Reisegeschwindigkeit von annähernd 90 km/Std. eine Fahrtzeit von etwa 30 Minuten zwischen Erfurt und Jena erreicht werden.

Abb. 30: Reisezeitvergleich Erfurt-Jena mit dem Regionalexpress



Quelle: NVS

Im Zusammenhang mit der Bundesgartenschau in Gera und Ronneburg im Jahr 2007 wird die Mitte-Deutschland-Verbindung als Zwischenstufe bereits ausgebaut. Allerdings wird der Streckenzustand auch nach diesem Ausbau im Vergleich mit der gewünschten Funktion noch unzureichend sein. Zum Einen ist die Zugfolge in den Hauptverkehrszeiten (morgens und abends) noch zu gering; zum Anderen ist die Verbindung zwischen Jena und Erfurt teilweise noch mit Umsteigen verbunden. Diese Einschränkungen sind auf die fehlende Elektrifizierung und die Eingleisigkeit wesentlicher Streckenabschnitte zwischen Weimar und Jena zurückzuführen. Einem zügigen Ausbau dieses Streckenabschnitts stehen aus Sicht der

Deutschen Bahn AG zwar wirtschaftliche Gesichtspunkte entgegen. Gleichwohl wird mit Ausrichtung der Region auf den ICE-Knoten Erfurt erforderlich, den Streckenabschnitt Weimar-Jena zu attraktivieren. Die Entwicklung der Wirtschaftsräume Jena, Weimar und Apolda setzt eine leistungsfähige Anbindung an das ICE-Netz voraus. Eine solche Anbindung kann nur erreicht werden, wenn im Zuge der neuen ICE-Verbindung München-Erfurt-Berlin auch der Streckenabschnitt Weimar-Jena ausgebaut wird. Dazu ist eine Unterstützung der Verkehrsministerien in Bund und Land einzufordern.

Einen weiteren Mangel stellt die bauliche Qualität insbesondere der Bahnhöfe Jena-West und Jena-Göschwitz dar. Ursprünglich hatte die Deutsche Bahn AG vor, alle Bahnhöfe an der Mitte-Deutschland-Verbindung bis zum Beginn der BUGA 2007 in Gera und Ronneburg grundhaft zu sanieren. Zwischenzeitlich wurde diese Absicht wegen fehlender Finanzmittel in Bezug auf die Bahnhöfe Jena-West und Jena-Göschwitz aufgegeben. Nach Angaben der Nahverkehrsservicegesellschaft Thüringen mbH wird inzwischen – finanziert durch ein Sonderprogramm des Bundes – eine Instandsetzung des Bahnhofes Jena-West wieder vorgesehen, wenngleich eine Instandsetzung alleine nicht ausreicht. Vielmehr ist der Bahnhof Jena-West seiner Bedeutung entsprechend auszubauen. Auch der Bahnhof Jena-Göschwitz ist grundhaft zu sanieren. Dies ergibt sich schon allein aus seiner Funktion als Verknüpfungspunkt mit dem ÖPNV: Die Stadt Jena wird das Straßenbahnnetz um die Strecke Lobeda-Burgau erweitern; in diesem Zusammenhang kommt dem Bahnhof Jena-Göschwitz eine hohe Bedeutung zu.

Bedenklich ist zudem die Absicht der Deutschen Bahn AG, auch gegen den Protest von Ländern und Städten die Zahl der Fernzüge auf der Mitte-Deutschland-Verbindung zwischen Düsseldorf und Weimar deutlich zu reduzieren[69]. Danach sollen ab 2007 wegen einer Auslastungsquote von nur 25 % vier der neun Züge gestrichen werden, und zwar jeweils zwei IC- und ICE-Züge. Eine solche Reduzierung würde die Bedeutung der Mitte-Deutschland-Verbindung erheblich schwächen und die Anbindung der Region über das Schienenverkehrsnetz erheblich verschlechtern.

Nicht zuletzt kommt auch der Regionalbahnverbindung Weimar-Apolda-Naumburg-Halle/Leipzig eine hohe regionale Bedeutung zu. Unbefriedigend ist der bauliche Zustand der Bahnhöfe in Bad Sulza und in Apolda sowie das unmittelbare Bahnhofsumfeld in Apolda. Eine ansprechende bauliche Gestaltung dieser Bereiche wird die Bereitschaft potenzieller Kunden erhöhen, die Bahn als Verkehrsmittel zu nutzen.

Für die Anbindung der Region an das nationale und internationale Schienenverkehrsnetz ist die ICE-Verbindung Nürnberg-Erfurt-Halle/Leipzig sowie die Mitte-Deutschland-Verbindung wichtig. Zudem kommt der Verbindung Erfurt-Weimar-Jena eine hohe Bedeutung für den intraregionalen Schienenpersonenverkehr zu.

2.4.4 ÖPNV

Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) ist ein wichtiger weicher Standortfaktor, dessen Ausprägung die Beschreibung der Verkehrsinfrastruktur einer Region vervollständigt.

Insgesamt verfügt die Region Erfurt-Weimar-Jena über ein gut ausgebautes Netz im ÖPNV, das zumindest die Siedlungsschwerpunkte gut anbindet. Hervorzuheben sind

- die Stadt- und Straßenbahnen in Erfurt und Jena,
- die in aller Regel guten Verknüpfungen zwischen ÖPNV und Bahn,

[69] Eine entsprechende Auskunft hat der Pressesprecher der Deutschen Bahn AG, Frank Gassen-Wendler, dem Bielefelder „Westfalen-Blatt“ gegeben (Pressemeldung vom 26.09.2005).

- der Regiomobiltarif, der zum Fahrplanwechsel im Dezember 2005 durch einen Verbundtarif abgelöst werden soll.

Gleichwohl ergeben sich auch Probleme und Verbesserungsmöglichkeiten. Zum Einen ist die Anbindung vor allem des ländlichen Raumes insbesondere in Tagesrandzeiten noch mit Mängeln behaftet. Auch die ÖPNV-Anbindung der Universitätsstadt Ilmenau an die Region Erfurt-Weimar-Jena, insbesondere an die Hochschulstandorte in Weimar und Jena ist unbefriedigend (Geltungsbereich des Semestertickets).

Zum Anderen ist das Zustandekommen des Verbundtarifes – als Nachfolge des Regiomobiltarifes – noch nicht gesichert, weil der Landkreis Weimarer Land einer Unterzeichnung des entsprechenden Vertrages in der vorliegenden Fassung nicht zustimmen konnte[70]. Selbst wenn bei entsprechenden Vertragsanpassungen eine Unterzeichnung des Vertrages durch den Landkreis Weimarer Land erfolgt, würde sich der Verbundtarif noch nicht auf die gesamte Region Erfurt-Weimar-Jena erstrecken. Die Verwaltungsgesellschaft des ÖPNV Sömmerda und Weimar mbH (VWG) hat sich noch nicht entschließen können, dem Verbundtarif Mittelthüringen beizutreten.

Zudem haben sich Sinning und König[71] ausführlich mit Verbesserungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit Kommunikationsstrategien und Organisationsstrukturen sowie mit finanziellen Effekten bei einem Verbundtarif beschäftigt. Nach Auswertung entsprechender Best-Practice-Beispiele empfehlen Sinning und König unter anderem, das Tarifgebiet zu vergrößern, die Kommunikationsstrategie auszubauen und Kooperationsvorteile aufzuzeigen.

Die Region verfügt über ein gut ausgebautes Netz im Öffentlichen Personen-Nahverkehr. Das Tarifsystem ist ausbau- und verbesserungsfähig. Die Attraktivität einzelner Haltepunkte ist zu verbessern.

[70] vgl. Pressemitteilung der Thüringer Allgemeine vom 30.11.2005

[71] Sinning, Heidi; König, Daniel: ÖPNV-Verbundtarif für die ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena – Kommunikationsstrategie und Ausgleichsregelungen, Best-Practice-Analyse und Handlungsvorschläge, wissenschaftlicher Fachbeitrag im Rahmen des Regionalen Entwicklungskonzeptes „ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena, Erfurt 2005

2.5 Verwaltungsstruktur

2.5.1 Strukturen der kommunalen Verwaltung

Den Kommunen kommt auf der untersten staatlichen Entscheidungsebene eine unmittelbare Verantwortung für die örtliche Daseinsvorsorge zu; die Nähe zum Bürger ist hier am Größten[72]. Städte und Gemeinden erledigen Aufgaben grundsätzlich im eigenen Wirkungskreis und im übertragenen Wirkungskreis, also im staatlichen Auftrag. Die Aufgaben im eigenen Wirkungskreis (Selbstverwaltungsaufgaben) werden in freiwillige Aufgaben (Kultur, Tourismus, Wirtschaftsförderung etc.) und gesetzlich übertragene Pflichtaufgaben (Bauleitplanung, Sozial- und Jugendhilfe etc.) unterschieden[73]. Die von den Gebietskörperschaften der Region Erfurt-Weimar-Jena wahrgenommenen Aufgaben lassen sich den nachfolgenden Organigrammen entnehmen.

Die Wahrnehmung dieser Aufgaben ist mit Aufwand verbunden. Die vier Gebietskörperschaften der Region Erfurt-Weimar-Jena gaben im Jahr 2004 für Verwaltungsaufgaben (Ausgaben im Verwaltungshaushalt) 775,5 Mio. € aus. Die Ausgaben lagen damit um 7 % über den entsprechenden Ausgaben im Jahr 1995 (725,0 Mio. €). In der Stadt Weimar liegen die Ausgaben im Verwaltungshaushalt - je Einwohner – mit 1.842 €/EW nach wie vor am Höchsten, wenngleich die Steigerungsraten gegenüber 1995 sowohl in absoluten Beträgen als auch je Einwohner unterdurchschnittlich sind. Die niedrigsten Ausgaben je Einwohner im Verwaltungshaushalt hat – ebenfalls wie schon 1995 – die Stadt Jena mit 1.506 €/EW aufzuweisen.

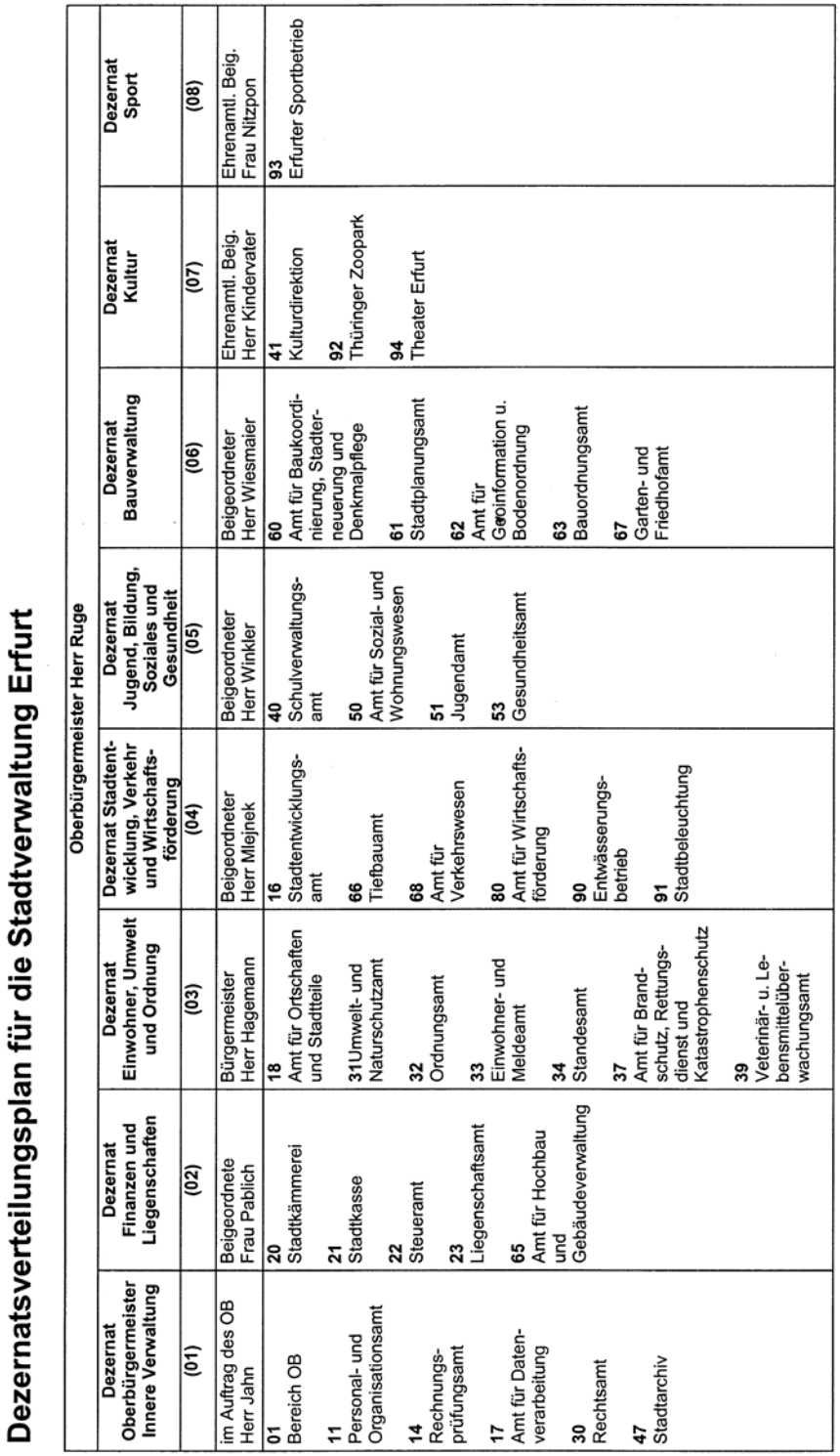
Beim Vergleich der drei Städte mit allen kreisfreien Städten in Thüringen fällt auf, dass die Ausgaben im Verwaltungshaushalt 2004 in Erfurt und in Weimar über dem Durchschnitt (1.648 €/EW) lagen und in Jena darunter. Im Vergleich zu den Landkreisen in Thüringen lagen die Ausgaben im Verwaltungshaushalt des Landkreises Weimarer Land im Jahr 2004 mit 1.623 €/EW ebenfalls über dem Durchschnittswert (1.484 €/EW). In der Region insgesamt lagen die Ausgaben im Verwaltungshaushalt je Einwohner im Jahr 2004 um 11 % über dem Durchschnittswert in Thüringen (1.523 €/EW).

Knapp ein Drittel der Ausgaben im Verwaltungshaushalt entfielen in der Region im Jahr 2004 auf Personalausgaben (insgesamt 241,9 Mio. €). Während sich die Ausgaben im Verwaltungshaushalt gegenüber 1995 insgesamt um 7 % erhöhten, sanken die Personalausgaben erheblich: Im Jahr 1995 gaben die Gebietskörperschaften der Region noch 313,4 Mio. € für Personal aus, 30 % mehr als im Jahr 2004. Insbesondere die Stadt Weimar konnte sowohl die Personalausgaben insgesamt als auch je Einwohner deutlich senken: Während in Weimar 1995 noch 55,5 Mio. € - also die Hälfte der Ausgaben im Verwaltungshaushalt – für Personal aufgebracht wurden, sanken die Personalausgaben bis 2004 auf 29,3 Mio. € (- 47 %); je Einwohner sanken die Personalausgaben in Weimar zwischen 1995 und 2004 sogar um 49 %. Mit 455 €/EW lagen die Personalausgaben in Weimar im Jahr 2004 am Niedrigsten in der Region. Die höchsten Personalausgaben je Einwohner wies 2004 mit 574 € die Stadt Erfurt auf, wenngleich auch in Erfurt die Personalausgaben zwischen 1995 und 2004 deutlich sanken: In absoluten Beträgen um 21 %, je Einwohner um 17 %.

[72] Andersen, U.: Gemeinden/kommunale Selbstverwaltung; in: Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland, 2005.

[73] §§ 2 und 3 der Thüringer Gemeinde- und Landkreisordnung (Thüringer Kommunalordnung – ThürKO) in der Fassung der Neubekanntmachung vom 14. April 1998 (GVBl S. 73).

Abb. 31: Organigramm Stadtverwaltung Erfurt



Anmerkung: Ab dem 01.01.2006 wird der Aufgabenbereich Wirtschaftsförderung als Stabsstelle im Dezernat 04 angesiedelt.

Quelle: Stadt Erfurt

Abb. 32: Organigramm Stadtverwaltung Weimar

Stadtverwaltung Weimar

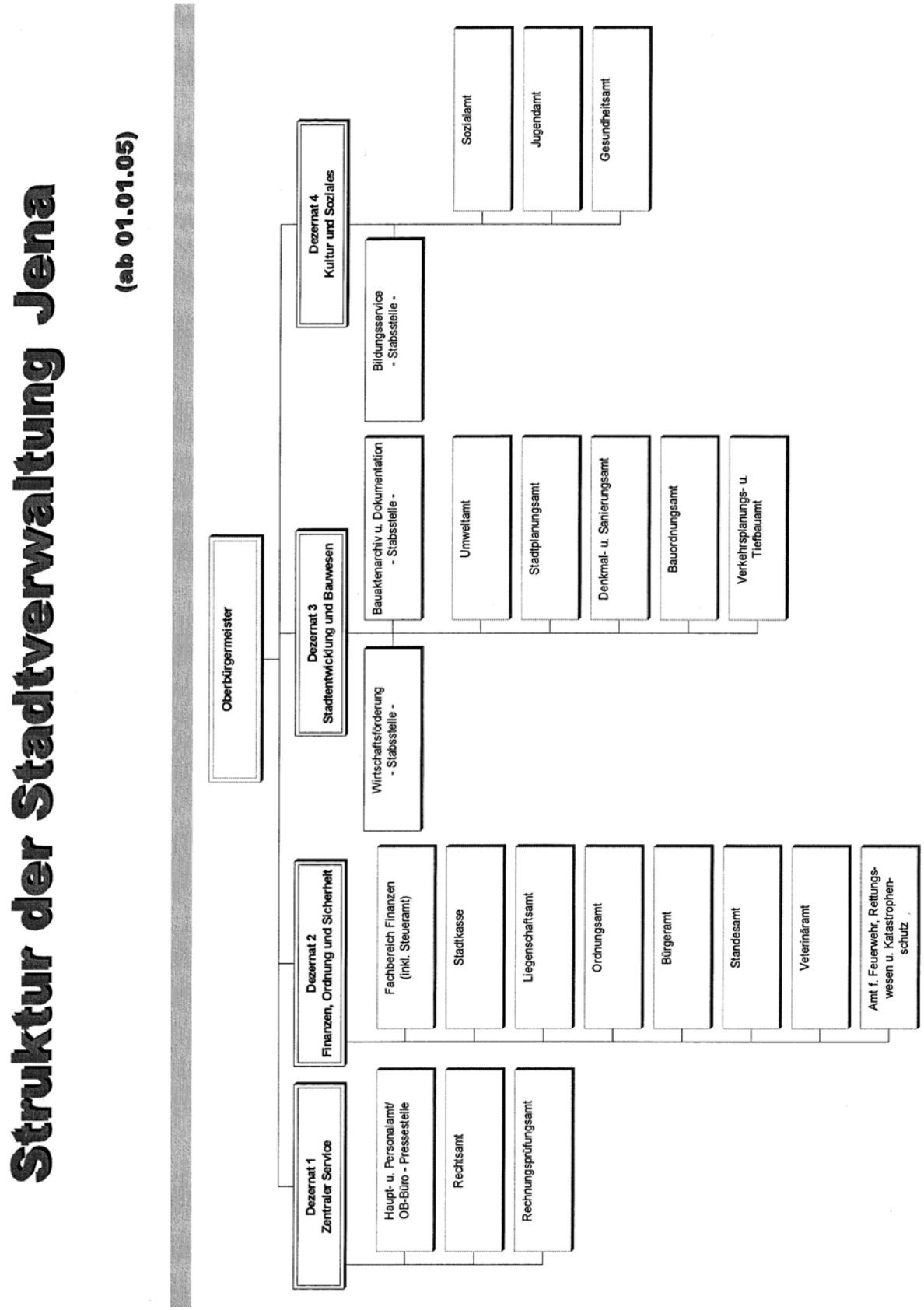
Dezernatsstruktur

gültig ab 01.12.2004

Dezernat I Verwaltung, Finanzen und Kultur	**Dezernat II** Wirtschaft, Stadtentwicklung und Bauen	**Dezernat III** Recht, Soziales und Jugend
01.00 Büro des OB	**02.00 Büro des Bürgermeisters**	**03.00 Büro des Beigeordneten**
01.10 Büroleiter u. Persönl. Mitarbeiter OB/ Bürgerberatung	02.10 Persönlicher Referent BM	**30.00 Rechtsamt**
	02.20 Stabsstelle Wirtschaft und Statistik	**32.00 Ordnungs- und Standesamt**
01.11 Protokoll u. Städtepartnerschaften	**60.00 Bau- und Grünflächenamt**	32.10 - Allg. Ordnungsangelegenheiten
01.12 Büro des Stadtrates	60.10 - Bauverwaltung	32.11 - Allgemeine Ordnungsbehörde
01.20 Presse, Öffentlichkeitsarbeit	60.20 - Hochbau	32.12 - KOS
01.30 Gleichstellungsbüro	60.30 - Tiefbau	32.14 - Gewerbebehörde/Marktwesen
01.60 Personalrat	60.40 - Grünflächen/Friedhof	32.15 - Bußgeldstelle
10.00 Haupt- und Personalamt	60.50 - Betriebshof	32.20 - Straßenverkehrsbehörde
10.10 - Hauptabteilung	**61.00 Stadtentwicklungsamt**	32.21 - Verkehrslenkung/-sicherheit
10.20 - Personalabteilung	61.10 - Stadtplanung	32.22 - Kfz-Zulassungsbehörde
10.30 - Organisation	61.20 - Vermessung	32.23 - Führerscheinbehörde
10.40 - Informationstechnik (IT)	61.30 - Denkmalschutz	32.30 - Ausländerbehörde
10.50 - Datenschutz/Arbeitssicherheit	61.40 - Umwelt/Tierheim	32.31 - Einwohnermeldebehörde
14.00 Rechnungsprüfungsamt	61.50 - Liegenschaften	32.40 - Standesamt
20.00 Stadtkämmerei	**63.00 Bauaufsichtsamt**	**37.00 Amt für Brand- und Katastrophenschutz/ Rettungsdienst**
20.10 - Haushalt/Beteiligungen	**40.00 Sport- und Schulverwaltungsamt**	
20.20 - Steuern	40.10 - Sportverwaltung	37.10 - Brandschutz
20.30 - Stadtkasse	40.20 - Schulverwaltung	37.20 - Katastrophenschutz
41.00 Kulturamt		37.30 - Rettungsdienst
41.20 - Stadtmuseum/Stadtarchiv		**50.00 Sozial- und Wohnungsamt**
41.30 - Stadtbücherei		50.10 - Wirtschaftliche Hilfen
		50.20 - Wohnungswesen und Erziehungsgeld
		51.00 Kinder- und Jugendamt
		51.10 - Soziale Dienste
Eigenbetrieb:	*Eigenbetrieb:*	51.20 - KiTa/Tagespflege/Unterhalt Unterhaltsvorschuß
41.90 "Volkshochschule/ mon ami"	*6AWB "Abwasserbetrieb Weimar"*	51.30 - Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit Kinder- und Jugendschutz/BaFöG
		53.00 Gesundheitsamt
		71.00 Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt

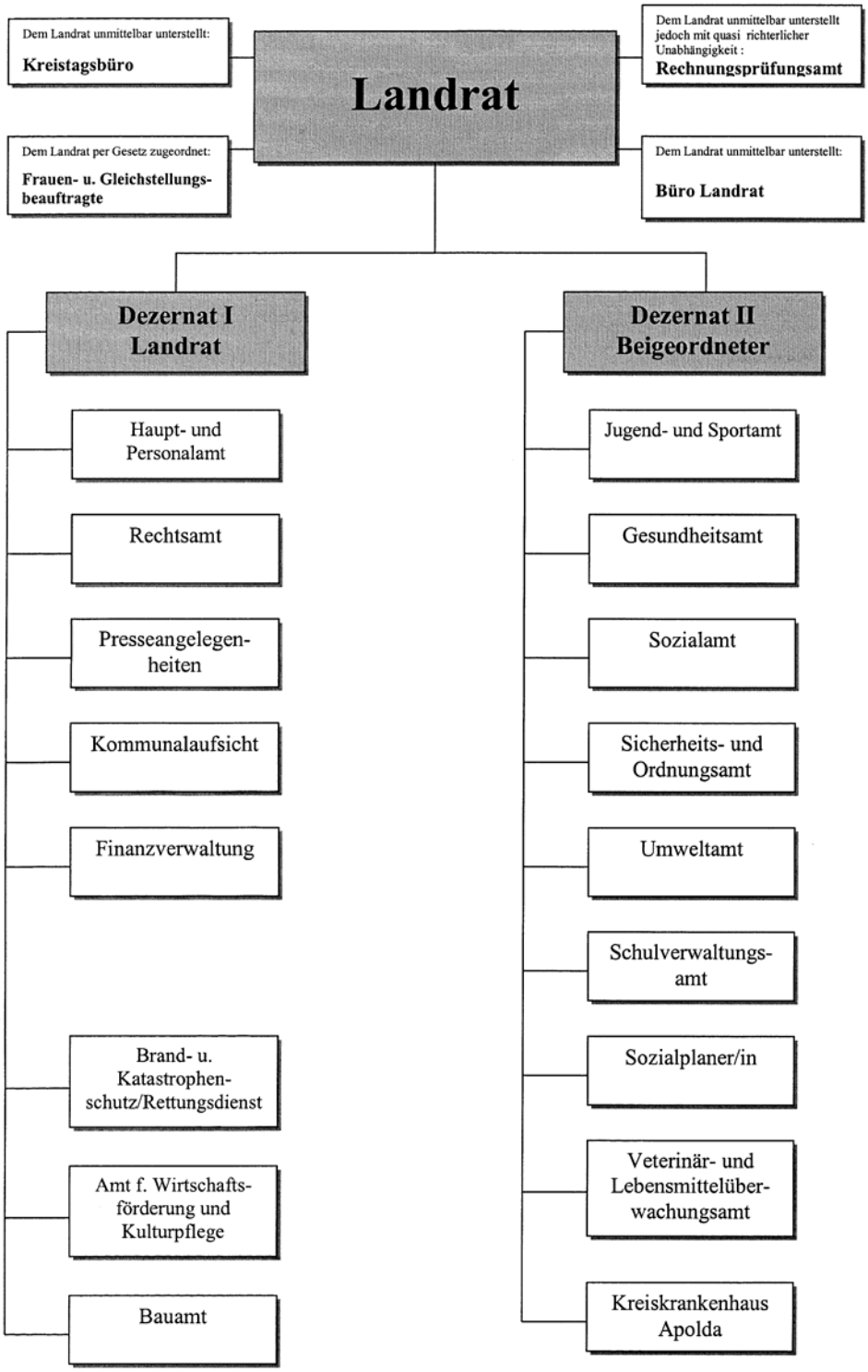
Quelle: Stadt Weimar

Abb. 33: Organigramm Stadtverwaltung Jena



Quelle: Stadt Jena

Abb. 34: Organigramm Landkreis Weimar



Quelle: Landratsamt Weimarer Land

Die Einsparungen bei den Personalkosten lassen zum Einen auf Auslagerungen von Aufgaben auf andere Organisationen und zum Anderen auf Effizienzsteigerungen in den letzten Jahren schließen. Am 30. Juni 2004 waren in den vier Verwaltungen insgesamt 8.171 Personen beschäftigt, knapp 40 % weniger als am 30.06.1995.

Tab. 27: Beschäftigte in den Gemeinden am 30.06.2004

	Beschäftige in den Gemeinden am 30.06.2004			Beschäftigte in den Gemeinden am 30.06.1995 insgesamt	Differenz 2004 zu 1995 in Prozent
	insgesamt	davon Vollzeit-beschäftigte	Beschäftigte insgesamt je 1.000 EW		
Erfurt	3.754	2.916	19	6.066	- 38,1 %
Jena	1.756	1.274	17	2.430	- 27,7 %
Weimar	903	645	14	1.974	- 54,3 %
Weimarer Land	1.758	1.140	20	2.579	- 31,8 %
Region insgesamt	8.171	5.975	18	13.049	- 37,4 %

Quelle: TLS

Zum Vergleich: Im Jahr 2004 belief sich das Personal der Gemeinden im gesamten Bundesgebiet auf 1,325 Mio. Beschäftigte[74]. Bei 82,5 Mio. Einwohnern lag somit der Anteil der Beschäftigten in Gemeinden je 1.000 Einwohner bei rund 16 Personen.

Kommunale Aufgaben werden aber nicht nur durch die öffentliche Verwaltung, Eigenbetriebe der Gebietskörperschaften oder Zweckverbände wahrgenommen. Auch Kapitalgesellschaften, die den Gebietskörperschaften vollständig gehören oder an denen die Gebietskörperschaften beteiligt sind, nehmen kommunale Aufgaben wahr.

Die vier Gebietskörperschaften sind an einer Reihe von Institutionen sowohl öffentlich-rechtlicher Art (Zweckverbände) als auch privatrechtlicher Art (Kapitalgesellschaften) beteiligt. Die Vielzahl dieser Beteiligungen verdeutlicht das umfassende Aufgabenspektrum, das die Gebietskörperschaften mittelbar oder unmittelbar wahrnehmen. Zudem lässt sich erkennen, dass die Gebietskörperschaften in etwa gleichartige Aufgaben insbesondere aus den Bereichen ÖPNV, Kultur, Finanzen und Stadtwirtschaft durch Kapitalgesellschaften wahrnehmen. In Einzelfällen (Sparkasse, Verkehrsgemeinschaft) werden die Aufgaben schon jetzt über Gemeindegrenzen hinweg gemeinsam wahrgenommen.

Die Gebietskörperschaften der Region Erfurt-Weimar-Jena nehmen ein umfangreiches Aufgabenspektrum sowohl innerhalb der öffentlichen Verwaltung als auch durch Kapitalgesellschaften wahr. Personal wurde in den letzten Jahren erheblich reduziert und liegt nur noch unerheblich über dem entsprechenden Bundesdurchschnitt.

2.5.2 Kooperationsmöglichkeiten

Die Finanzkrise kommunaler Haushalte einerseits und eine Reihe von Innovationen im Bereich der Kommunikationstechnik andererseits legen nahe, die durch Wahrnehmung von Verwaltungsaufgaben bedingten Kosten im Rahmen einer interkommunalen Kooperation auf mögliche Einspareffekte zu untersuchen. Die Vermutung drängt sich auf, durch Bündelung von Aufgaben und Kompetenzen effizienter und kostengünstiger arbeiten zu können, ohne dass die Servicequalität für Bürger und Unternehmen verringert und die Eigenständigkeit der jeweiligen Gebietskörperschaft beeinträchtigt wird.

[74] vorläufige Angaben des Statistischen Bundesamtes.

Eine Reihe von Untersuchungen beispielsweise im Auftrag des Deutschen Städtetages[75] oder durch die Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung[76] haben sich mit diesem Thema beschäftigt und fallbezogene Lösungsansätze erarbeitet.

Die von den kreisfreien Städten Erfurt, Jena und Weimar wahrgenommen Aufgaben sind in vielen Punkten nahezu deckungsgleich, wenngleich die Anzahl und Strukturen der Dezernate – im Wesentlichen bedingt durch die unterschiedliche Größe der Städte – verschieden sind. Beim Vergleich der kreisfreien Städte und mit der Kreisverwaltung des Weimarer Landes ergeben sich zwar geringfügige Unterschiede im Aufgabenspektrum, es können jedoch auch eine Reihe von Schnittpunkten festgestellt werden. Zudem sprechen der räumliche Zusammenhang und die im Jahr 2004 vereinbarte Zusammenarbeit der vier Gebietskörperschaften dafür, die Möglichkeiten einer Verwaltungskooperation eingehend zu prüfen.

Eine interne Arbeitsgruppe unter Leitung von Herrn Peter Neuhäuser, Abteilungsleiter im Personal- und Organisationsamt der Stadt Erfurt, hat sich eingehend mit einer möglichen Verwaltungskooperation beschäftigt. Um Tätigkeitsfelder der Verwaltungen auf Eignung für eine gemeinsame Wahrnehmung prüfen zu können, waren zunächst grundsätzlich geeignet erscheinende Tätigkeitsfelder zu identifizieren und diese anschließend mit nutzwertanalytischen Verfahren zu bewerten.

Aufgrund der Erfahrungen aus vorherigen Untersuchungen ergibt sich, dass so genannte „Front-Office"-Leistungen der Verwaltung, also Leistungen, die einen unmittelbaren Kontakt mit Bürgern oder Unternehmen erfordern, eher auf Ebene der jeweiligen Gebietskörperschaft zu erbringen sind. Nur so kann in diesem Bereich die erforderliche Bürgernähe und Kundenfreundlichkeit der Verwaltung erhalten bleiben. Für Kooperationen eignen sich eher so genannte „Back-Office"-Leistungen der Verwaltung, also Leistungen, die keinen unmittelbaren Kontakt mit Bürgern oder Unternehmen erfordern. Dazu gehören folgende Tätigkeitsfelder:

- Beihilfe-Aufgaben,
- Aus- und Weiterbildung des Personals,
- projektbezogene Organisationsaufgaben,
- Personalabrechnung,
- E-Goverment,
- Einführung der Doppik,
- strategisches Beteiligungsmanagement,
- Call-Center,
- Rechnungsprüfung,
- Statistik,
- Fuhrpark und Kfz-Wartung,
- Beschaffungswesen,
- Pflege der Städtepartnerschaften.

Für die Bewertung dieser Tätigkeitsfelder im Hinblick auf ihre Eignung für eine gemeinsame Wahrnehmung wurden folgende Kriterien mit folgendem Einfluss auf das Gesamtergebnis festgelegt:

Wirtschaftlichkeit
Führt eine Kooperation in diesem Tätigkeitsfeld zu Kosteneinsparungen gegenüber der bisherigen getrennten Aufgabenwahrnehmung? Die Wirtschaftlichkeit bestimmt das Gesamtbewertungsergebnis zu 50 %.

[75] Deutscher Städtetag (Hrsg.): Informationsmaterialien Kooperation, Heft 31

[76] Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung – KGSt (Hrsg.): Interkommunale Zusammenarbeit – ein Beitrag zur Haushaltskonsolidierung, KGSt-Materialien Nr. 3, Köln 2004

Externe Kundenorientierung
Bleibt bei einer Kooperation in diesem Tätigkeitsfeld die Bürgernähe und Kundenfreundlichkeit erhalten? Die externe Kundenorientierung bestimmt das Gesamtbewertungsergebnis zu 20 %.

Auftragserfüllung
Kann bei Kooperation in diesem Tätigkeitsfeld die Verwaltungsaufgabe in gleichem Umfang erfüllt werden wie bei getrennter Aufgabenwahrnehmung? Die Auftragserfüllung bestimmt das Gesamtbewertungsergebnis zu 20 %.

Wettbewerbsfähigkeit
Wird bei einer Kooperation in diesem Tätigkeitsfeld die Aufgabe immer noch so wahrgenommen, dass keine andere Organisation die Aufgabe wettbewerbsfähiger ausfüllen kann? Die Wettbewerbsfähigkeit bestimmt das Gesamtbewertungsergebnis zu 5 %.

Mitarbeiterorientierung
Ist die gemeinsame Wahrnehmung von Aufgaben in diesem Tätigkeitsfeld ohne Mehraufwand für Verwaltungsmitarbeiter aus anderen Verwaltungsbereichen verbunden? Die Mitarbeiterorientierung bestimmt das Gesamtbewertungsergebnis zu 5 %.

In der internen Arbeitsgruppe wurde anschließend der jeweilige Erfüllungsgrad je Aufgabe und Kriterium erörtert und einvernehmlich festgelegt. Dabei wurde ein Wertespektrum zwischen 1 (sehr niedriger Erfüllungsgrad) und 5 (hoher Erfüllungsgrad) angewandt. Im Ergebnis ließ sich nutzwertanalytisch ermitteln, welche Tätigkeitsfelder am Ehesten für eine gemeinsame Aufgabenwahrnehmung geeignet sind, und zwar in der Reihenfolge der erreichten Punktwerte:

- e-Government
  (kann mittelfristig, also innerhalb von zwei bis drei Jahren eingeführt werden)

  Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Stadt Jena derzeit im Rahmen eines EU-finanzierten Modellprojektes zusammen mit den Städten Gera und Altenburg Möglichkeiten der Einführung eines e-Governments prüft und diese Prüfergebnisse in den Aufbau eines e-Governments in der Region Erfurt-Weimar-Jena einbringen kann.

- Beteiligungsmanagement
  (kann ebenfalls mittelfristig eingeführt werden);

- Organisationsaufgaben im Einzelfall
  (können kurzfristig, also innerhalb eines Jahres gemeinsam wahrgenommen werden);

- Aus- und Fortbildungsmaßnahmen
  (können ebenfalls kurzfristig gemeinsam wahrgenommen werden);

- Beschaffungswesen
  (kann mittelfristig eingeführt werden);

- Beihilfe-Aufgaben
  (können kurzfristig eingeführt werden).

Diese sechs Tätigkeitsfelder der kommunalen Verwaltungen eignen sich grundsätzlich für eine gemeinsame Wahrnehmung und bieten die Möglichkeit einer kurzfristigen Umsetzung.

Neben der Kooperation der kommunalen Verwaltungen bestehen auch Möglichkeiten, durch Einbeziehung lokaler und regionaler Akteure im Rahmen von Governance-Modellen die Effektivität und Effizienz des politisch-administrativen Systems zu verbessern und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Bewohner einer Region zu stärken. Unter dem Begriff

„Urban and Regional Governance“ werden Steuerungsstrategien regionaler Prozesse verstanden, die über formale Regeln und Verfahren staatlicher Institutionen („Government“) hinausgehen. Solche Modelle bieten sich insbesondere an, wenn die aktuellen Herausforderungen auf kommunaler und regionaler Ebene von Politik und Verwaltung alleine kaum mehr gelöst werden können[77].

In Governance-Modellen wird Regionalentwicklung in ständiger Variation von Strukturen sowohl durch Politik und Verwaltung als auch durch private Akteure verantwortet. Typische Governanceformen sind die interkommunale und ressortübergreifende Kooperation, Public-Private-Partnerships (PPP), bürgerorientierte Kommunen oder bürgerschaftliche Engagements[78]. Gerade für bürgerschaftliches Engagement bestehen in der Region Erfurt-Weimar-Jena bereits Erfolg versprechende Ansätze, wie die Bürgerstiftungen in Erfurt und Weimar oder die Bürgerstiftung ZwischenRAUM, die in Jena und im Saale-Holzland-Kreis aktiv ist. Die „kritische Masse“, die für einen erfolgreichen Aufbau wirksamer Governanceformen in mittel- bis langfristigen Zeiträumen erforderlich ist, scheint in der Region Erfurt-Weimar-Jena somit vorhanden zu sein.

„Urban and Regional Governance“ ist allerdings kein Allheilmittel; wichtig ist, dass die öffentliche Hand ihre Steuerungsfähigkeit in der Kooperation verankert und die Gemeinwohlinteressen in der jeweiligen Governanceform vertritt[79]. Beim Aufbau von Governanceformen sind insbesondere das Handlungsfeld, die Zielsetzung, die zu beteiligenden Akteure sowie die Vorgehensweise möglichst genau zu bestimmen.

Die gemeinsame Wahrnehmung von Verwaltungsaufgaben trägt dazu bei, die Effizienz des Verwaltungshandelns zu erhöhen, die Kooperation der vier Gebietskörperschaften insgesamt zu festigen und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken. Durch die Vorarbeit der Arbeitsgruppe „Verwaltungskooperation“ liegt eine wesentliche Grundlage vor, um einen kurzfristigen Einstieg in eine gemeinsame Wahrnehmung einzelner Verwaltungsaufgaben zu finden. Mittel- bis langfristig können einerseits die Kooperation auf städtische Gesellschaften mit gleich gelagerten Aufgaben ausgedehnt sowie andererseits Governance-Modelle in Umstrukturierungsüberlegungen einbezogen werden.

[77] Sinning, Heidi: Strategien zum Ausbau der Selbstorganisation der ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena – Megatrend Urban and Regional Governance; Wissenschaftlicher Fachbeitrag im Rahmen des Regionalkonzeptes „Erfurt-Weimar-Jena – die ImPuls-Region“, September 2005, S. 2.

[78] Sinning, Strategien …, a.a.O., S. 3 ff.

[79] Sinning, Strategien …, a.a.O., S. 8.

2.6 Regionale Kooperation und Kommunikation

2.6.1 Struktur der regionalen Kooperation

Kaum ein anderer Ort in Deutschland ist so geschichts- und kulturträchtig wie die Kulturstadt Europas und die UNESCO-Stadt Weimar. Zusammen mit der Lutherstadt Erfurt und Jena, der Stadt von Carl Zeiss, Otto Schott und Ernst Abbe, wird auf engstem Raum eine kulturelle Vielfalt geboten, die sonst in kaum einer anderen Region in Deutschland anzutreffen ist.

Erfurt, Weimar und Jena bilden zudem die wirtschaftliche Kernzone Thüringens. Die Konzentration namhafter Unternehmen in diesem Raum sowie die Vielzahl der ansässigen Verwaltungseinrichtungen und wissenschaftlichen Institute ermöglicht, Entwicklungsimpulse für den gesamten Freistaat zu geben. Immerhin gehört der Raum zwischen Erfurt, Weimar und Jena zu den wenigen in Ostdeutschland, die in den letzten Jahren stabile Bevölkerungszahlen aufweisen konnten.

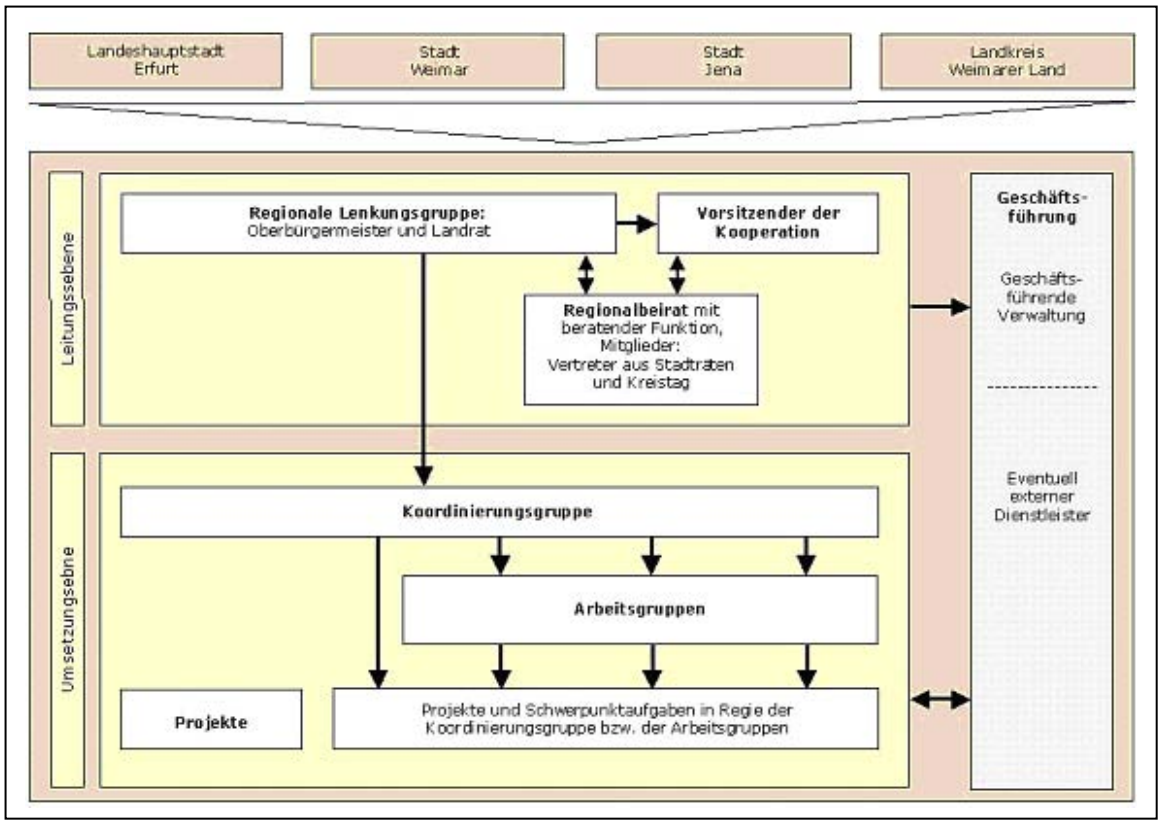
Die Bekanntheit der drei Städte sowie ihre wirtschaftliche Bedeutung standen Pate bei der Namensgebung für die Kooperation: Erfurt-Weimar-Jena - die ImPuls-Region.

Abb. 35: Logo „Weimar 1999“

Im Jahr 1993 fiel die Entscheidung, in Weimar 1999 das Kulturstadtjahr Europas auszurichten, ein Ereignis von internationaler Bedeutung, zu dem mehrere Millionen Besucher zu erwarten waren. Die Vorbereitung dieses kulturellen „Mega-Events“ hat die Kooperation begründet. Das Handlungsfeld „Kultur/Tourismus“ stellt das wesentliche Standbein der Kooperation dar.

Ausgangspunkt der Kooperation war demnach die Vorbereitung des Kulturstadtjahres Weimar 1999. Dazu wurde ein „Regionaler Beirat" eingerichtet, dem Vertreter der drei Städte und des Landkreises angehörten. Nach dem Kulturstadtjahr 1999 verständigten sich die Kooperationspartner auf eine Fortsetzung der Zusammenarbeit und deren Institutionalisierung. 2002 wurden Grundsatzbeschlüsse der Stadträte und des Kreistages für eine weitergehende regionale Kooperation gefasst und im Jahr 2003 vereinbart, die Zusammenarbeit durch einen öffentlich-rechtlichen Vertrag zur Gründung einer besonderen kommunalen Arbeitsgemeinschaft nach dem Thüringer Gesetz über die kommunale Gemeinschaftsarbeit (ThürKGG) zu regeln. Der Vertrag wurde im Rahmen einer Festveranstaltung in Anwesenheit des Thüringer Ministerpräsidenten Dieter Althaus am 23.06.2004 durch die drei Oberbürgermeister und den Landrat unterzeichnet.

Abb. 36: Organigramm der Regionalen Kooperation Erfurt-Weimar-Jena-Weimarer Land



Die Organisationsstruktur wird durch die Lenkungsgruppe, den Regionalbeirat, die Geschäftsführung, die Koordinierungsgruppe sowie die Arbeitsgruppen bestimmt, die im Wesentlichen folgende Aufgaben wahrnehmen:

Regionale Lenkungsgruppe
Die Regionale Lenkungsgruppe, in der die Oberbürgermeister der Städte sowie der Landrat des Weimarer Landes persönlich vertreten sind, ist die zentrale Stelle der Kooperation. Die Mitglieder wählen aus diesem Kreis einen Vorsitzenden. Diese Funktion hat im Jahr 2005 der Oberbürgermeister der Stadt Jena, Herr Dr. Röhlinger, inne.

Regionalbeirat
Der Regionalbeirat besteht aus den Mitgliedern der Regionalen Lenkungsgruppe und je sechs Vertretern der Stadträte sowie des Kreistages und kommt mindestens einmal jährlich zusammen, um die Kooperationsvorhaben unter kommunalpolitischen Gesichtspunkten zu erörtern. Der Vorsitzende der Regionalen Lenkungsgruppe stellt den Bearbeitungsstand dar.

Geschäftsführung der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft
Die Geschäftsführung ist verantwortlich für die Koordination der Zusammenarbeit. Insbesondere die Vorbereitung und Durchführung von Sitzungen, die Bündelung und Aufbereitung von Informationen aus den Arbeitsgruppen sowie das Regionalmarketing und die Öffentlichkeitsarbeit obliegen der Geschäftsführung.

Koordinierungsgruppe
Die Koordinierungsgruppe wird von je einem Vertreter der Städte und des Landkreises gebildet. Sie ist verantwortlich für die Umsetzung der Beschlüsse der Regionalen Lenkungsgruppe und steht in direktem Kontakt zur Geschäftsführung.

Arbeitsgruppen
Die Umsetzungsbearbeitung von Projekten erfolgt in Arbeitsgruppen. Diese Arbeitsgruppen werden jeweils von einem Mitglied der Koordinierungsgruppe geleitet. Die Mitglieder der Arbeitsgruppen treffen sich den Erfordernissen der Projektbearbeitung entsprechend. Auf der Ebene der Arbeitsgruppen erfolgt die Einbindung von Institutionen, Verwaltungsdienstleistungen und Unternehmen.

Die organisatorische Arbeit der Kooperation wird im Wesentlichen mit Personal erledigt, das die beteiligten Gebietskörperschaften aus ihrer jeweiligen Verwaltung abstellen. Diese organisatorische Arbeit der Kooperation war insofern nicht mit der Bereitstellung finanzieller Ressourcen verbunden. Gleichwohl wurde im Kooperationsvertrag festgelegt, dass zur Finanzierung der Arbeit der Kooperation eine jährliche Umlage in Höhe von 7.500 € durch jede Gebietskörperschaft bereitzustellen ist.

Die Finanzierung gemeinsamer Projekte erfolgt durch anteilige Bereitstellung haushaltsfinanzierter Beträge sowie durch Inanspruchnahme von Fördermitteln. Beispielsweise erfolgen anteilige Projektfinanzierungen aus eigenen Haushaltsmitteln (rendezvous 2006, Verbundtarif, EXPO Real). Hier werden insgesamt deutlich höhere Beträge ausgegeben. Zudem werden durch die Gebietskörperschaften z.Zt. je 1.000 € jährlich für die gemeinsame Arbeit im Bereich Kultur aufgebracht.

Privates Kapital zur Finanzierung der Kooperation wurde bislang noch nicht eingesetzt.

Die Kooperation in der Region ist relativ unverbindlich aufgestellt. Nach König[80] nennt man diese Art der regionalen Zusammenarbeit in der Wissenschaft „weiche Kooperation“. Der Grad der Kooperation einer Region kann in Stufen der Institutionalisierung gemessen werden. Die für die Region Erfurt-Weimar–Jena erreichbare Endstufe ist der Regionalkreis (Auflösung des Landkreises und Eingliederung kreisfreier Städte in den Regionalkreis). Mit diesem Modell können bessere Grundlagen für regionales Denken und Handeln in schlankeren Verwaltungsstrukturen geschaffen und die Region noch wahrnehmbarer im Wettbewerb positioniert werden. In absehbarer Zeit wird das Regionalkreis-Modell für die Region jedoch nicht auf der Tagesordnung stehen.

Zur Zeit erscheint das flexible und offene aber unverbindlichere Modell der KAG ausreichend (Annäherung durch „weiche Kooperationen“[81]). Mit dem KAG-Modell kann zunächst die endgültige räumliche Ausrichtung ausgelotet werden, bevor in Zukunft bei Bewährung der Kooperation eine verbindlichere Form der Zusammenarbeit angestrebt wird. Zudem bietet diese Form der Kooperation eine gute Grundlage zur Ausbildung eines „Regional Governance“-Modells, bei dem zahlreiche Nicht-Verwaltungsakteure (Wirtschaft, Private, sonst. Organisationen) und in der Region vorhandene unterschiedlichste Initiativen einbezogen werden, um regionale Entwicklung netzwerkartig zu steuern[82].

Den Startpunkt in diese Richtung setzte die Bildung von Arbeitsgruppen für die Region Erfurt-Weimar-Jena. Neben Vertretern der Gebietskörperschaften sind im Rahmen der Erstellung des Regionalkonzepts Akteure aus Ministerien, Planungsgemeinschaften, Kammern, Universitäten, Nahverkehrsunternehmen, Tourismusvermarktungseinrichtungen, diverse Interessenvertretungen und Vereine einbezogen, um einerseits mit ihren Inputs das Konzept mitzugestalten und andererseits gleichzeitig Strukturen zu bilden, die im Umsetzungsprozess durch o.g. regionale Netzwerkarbeit Projekte voranbringen können.

In absehbarer Zeit wird demnach die Aufgabe der KAG sein, das „Regional-Governance“-Konzept fortzuführen und die offene Netzwerkbasierte Kooperation mit allen Akteuren – nicht nur aus Verwaltungen - fortzuführen und den Erfordernissen anzupassen.

[80] König, K., a.a.O. S. 33 ff
[81] König, K., a.a.O. S. 35
[82] König, K., a.a.O. S. 13

2.6.2 Regionalmarketing

Regionalmarketing ist eine Antwort auf den wachsenden Standortwettbewerb. Mit immobilen Standortfaktoren gilt es, um mobile Faktoren wie Unternehmen, Fachkräfte und Kapital zu werben. Das Wirtschaften und Leben vollzieht sich heute im regionalen Kontext. Entsprechend lässt sich Standortgunst nur regional definieren. Regionale Kooperation gestaltet die immobilen Standortfaktoren in ihrem Gesamtzusammenhang. Regionalmarketing transportiert regionale Standortgunst in das Bewusstsein der Zielgruppen.

Vor diesem Hintergrund sind bereits verschiedene Marketingmaßnahmen für die Region Erfurt-Weimar-Jena angelaufen. Zu unterscheiden sind Marketingaktivitäten, die darauf zielen, die Region Erfurt-Weimar-Jena als Region kenntlich zu machen und gemeinsame Aktivitäten der Kooperationspartner auf ausgewählten Feldern, die (noch) nicht sichtbar unter das Dach der Region gestellt werden.

Die Bestandsanalyse des Handlungsfeldes Regionalmarketing beschränkt sich auf die Betrachtung von Marketingmaßnahmen, die der Vermarktung der Region als Wirtschafts- und Wohnstandort dienen. Der Tourismus wird wegen seiner hohen Bedeutung im Rahmen des vorliegenden Konzeptes als eigenständiger Punkt behandelt.

Aktivitäten zur Bekanntmachung der Region Erfurt-Weimar-Jena als ImPuls-Region

Für die Region Erfurt-Weimar-Jena wurden eine **Wort-Bild-Marke (Logo) und eine CD-Linie** entwickelt. Die Wort-Bild-Marke steht als Zeichen für die Region und macht die Region dadurch erkennbar. Als Grundlage für einen in allen Maßnahmen der Kommunikation einheitlichen Auftritt dient das vorliegende Corporate Design. Es umfasst die Gestaltung der Wort-Bild-Marke, die Festlegung von Farben und Schrift sowie Gestaltungsraster, die als einheitliche Konstanten zum Erkennen und Unterscheiden der Region dienen. Das Corporate Design bestimmt die Gestaltung von Printmedien, Präsentationen, Messeauftritten und Internetauftritt. Die Gestaltungsrichtlinien sind in einem Designmanual veröffentlicht.

Als **Informationsmedium** dient ein Faltblatt. Es gibt in knapper Form Auskunft über das Anliegen der Kooperation und portraitiert die Städte und den Landkreis. Unter den Webadressen www.region-erfurt-weimar-jena.de und www.impulsregion.de existiert ein Internetauftritt, der sich z.Zt. im Aufbau befindet. Bereits im Rahmen des Auftritts realisiert ist eine interne Kommunikationsplattform, die den Informationsaustausch zwischen den regionalen Akteuren unterstützt.

Die Region zeigt **Messepräsenz**. Seit 2004 beteiligt sich die Region Erfurt-Weimar-Jena am Gemeinschaftsstand der LEG auf der ExpoReal in München.

Als **Werbemedien** stehen eine Mappe sowie Tragetaschen zur Verfügung.

Marketingrelevante Aktivitäten ohne explizite Bewerbung der Region

In der Region Erfurt-Weimar-Jena finden sich eine Reihe marketingrelevanter Aktivitäten, die unter eigenen Marken geführt werden. Zu nennen sind:

- Lange Nacht der Museen: einheitliches Konzept und gemeinsame Vermarktung der Museumsnächte in der Region
- Kulturkalender: gemeinsame Projekte, Abstimmung von Terminen und Veröffentlichung als Jahresüberblick (gedruckt und online).
- Kulturjournal Mittelthüringen: Fortführung des „Weimar Kultur Journal“ mit finanzieller Beteiligung aller Städte und des Landkreises
- Regiomobil: gemeinsames Tarifangebot im Nahverkehr; soll mit dem Fahrplanwechsel 2005 durch einen Verbundtarif ersetzt werden
- JenArea21: Entwicklung und Vermarktung der Region Jena/Saale-Holzland-Kreis
- Mitteldeutschland: Beteiligung Jenas an der Regionalmarketinginitiative „Mitteldeutschland“

Darüber hinaus bestehen weitere marketingrelevante Aktivitäten:

- Publikation „Wirtschaftsstandort Erfurt-Weimar-Jena-Ilmenau“: Buch mit zahlreichen Beiträgen zur Entwicklung und zu den Potenzialen der Region
- Riwa33-Bus: an Wochenenden verkehrender, privat betriebener Partyzubringer in der Region
- Blitz: privates Stadtmagazin für Erfurt-Weimar-Jena
- DATEs privates Stadtmagazin für Erfurt und Weimar
- Kids und Co – regionales Familienmagazin für Erfurt und Weimar
- Kooperation Jena-Gera-Altenburg: Schwerpunkte der Zusammenarbeit bilden Internet, Tourismus, Verkehr und Regionalmarketing
- Wirtschaftsentwicklungskonzept Weimar/Weimarer Land: Das in Erarbeitung befindliche Wirtschaftsentwicklungskonzept sieht auch Aussagen zu den Strategiefeldern Wirtschaftsförderung und Regionalmarketing vor

Ein weiteres marketingrelevantes Potenzial stellen möglicherweise die Städtepartnerschaften dar, die seit langer Zeit in der Region Erfurt-Weimar-Jena existieren und gepflegt werden. Allein die 3 kreisfreien Städte der Region unterhalten mit 15 verschiedenen Städten in Amerika, Asien und Europa sowie mit den deutschen Städten Mainz, Trier und Erlangen partnerschaftliche Beziehungen. Zusätzlich pflegen der Landkreis Weimarer Land selbst sowie viele Städte und Gemeinden des Landkreises eine Reihe von Städtepartnerschaften mit nationalen und internationalen Bezügen. Diese Kontakte stellen ein nicht unwesentliches Potenzial dar, den Bekanntheitsgrad der Region Erfurt-Weimar-Jena zu erhöhen.

Tab. 28: Städtepartnerschaften der Region Erfurt-Weimar-Jena

	Städtepartnerschaften mit Städten in			
	Deutschland	Europa	Asien	Amerika
Erfurt	Mainz	Györ (Ungarn) Kalisz (Polen) Lille (Frankreich) Lowetsch (Bulgarien) Vilnius (Litauen)	Haifa (Israel) Xuzhou (VR China)	San Miguel de Tucumán (Argentinien) Shawnee, Kansas (USA)
Weimar	Trier	Hämeenlinna (Finnland) Siena (Italien) Blois (Frankreich)		
Jena	Erlangen	Aubervilliers (Frankreich) Lugoj (Rumänien)		San Marcos (Nikaragua)
Landkreis Weimarer Land	Landkreis Groß-Gerau Landkreis Freising Landkreis Waldeck-Frankenberg			
Kommunen im Weimarer Land Auszug	Diemelstadt Höchstadt Waldeck Bad Camberg Bad Dürkheim Bad Wildungen Friedrichsdorf Weisenheim a.S.	Nesles (Frankreich) Seclin (Frankreich) Solesmes (Frankreich) Isleham (England) Marks Kommun (Schweden) Duszniki-Zdro'j (Polen) Zabno (Polen)		Rapid City, South Dakota (USA)

Bewertung der Ausgangssituation

Das Marketing für die Region Erfurt-Weimar-Jena befindet sich in einer frühen Phase. Dies ist bei einer Bewertung zu berücksichtigen. Referenz können nicht über Jahre etablierte Regionalmarketinginitiativen sein. Insofern geht es nachfolgend darum aufzuzeigen, worauf zukünftig aufgebaut werden kann und an welchen Stellen Problemfelder für ein Regional-marketing bestehen.

Pluspunkte
Vorteilhaft ist das Vorhandensein einer Wort-Bild-Marke und einer professionell erarbeiteten CD-Linie. Damit ist der Grundstein gelegt für eine konzertierte Verwendung und Gestaltung aller visuellen Aspekte der regionalen Selbstdarstellung. Mit dem Flyer und den Werbemitteln besteht eine erste Grundausstattung zur Bewerbung der Region.

In mehrfacher Weise positiv zu bewerten, ist die Messebeteiligung an der ExpoReal: Die Präsentation erfolgt nicht eigenständig, sondern auf dem Gemeinschaftsstand unter dem Dach „Thüringen". Unter dem Dach „Thüringens" präsentieren sich die Partner nicht einzeln, sondern als Erfurt-Weimar-Jena – Die ImPulsRegion. Damit wird man den Wahrnehmungshierarchien der Zielgruppen dieser internationalen Immobilien- und Standort-Messe gerecht.

Die vielfältigen marketingrelevanten Aktivitäten mit Bezug auf die Region sind ein Indikator dafür, dass die räumliche Abgrenzung der Region mit der Lebenswirklichkeit der betroffenen Akteure harmoniert. Dies erhöht die Wahrscheinlichkeit, sich konstruktiv in ein Regionalmarketing für die Region einzubringen.

Minuspunkte
Die Wahl der Bezeichnung der Region ist nicht frei von Nachteilen: Ist der Name der Region „Erfurt-Weimar-Jena" an Konkretion nicht zu überbieten, so gilt gleiches für die Unspezifik der Ergänzung „Die ImPuls-Region". Der Vorteil der konkreten Namensgebung geht mit einer Sperrigkeit bei der Aussprache einher. Die unspezifische Ergänzung verschenkt Differenzierungspotenziale.

„Erfurt-Weimar-Jena – Die ImPuls-Region“ ist als Dachmarke konzipiert. Vom Ansatz her soll von einer Dachmarke ein positiver Imagetransfer auf die unter ihr vereinten Produkte und Produktlinien erfolgen. Um Strahlkraft zu besitzen, muss eine Dachmarke jedoch zunächst aufgebaut werden. Das derzeitige Aktivitätsniveau ist in dieser Hinsicht zu gering: Die Marke ist in der Region und außerhalb der Region quasi nicht präsent. Sofern relevante Akteure die Marke kennen, erhöht dies nicht die Motivation sie auch zu nutzen.

Die Kooperationspartner betrachten das Regionalmarketing als eine zusätzliche gemeinsame Aktivität, die bestehende eigene Aktivitäten wenig tangiert. Dies ist jedoch nur zum Teil richtig. Regionalmarketing basiert auf Kooperation. Dies bedeutet für jeden Partner, im Sinne des Kooperationszieles auf Handlungsautonomie zu verzichten. Wirken Partner wie Jena an mehreren Regionalmarketinginitiativen gleichzeitig mit, so kann dies in Abhängigkeit der angestrebten Intensität der Zusammenarbeit zu Problemen führen. Beispielsweise dann, wenn es auch darum geht, die Entwicklung einer regionalen Identität zu unterstützen.

Es fehlt eine fundierte Marketingkonzeption: Ziele und Zielgruppen sind nicht ausreichend definiert. Eine strategische Klammer, die die Einzelaktivitäten zu einem sinnvollen Ganzen verbindet, ist noch nicht vorhanden. Zudem bleibt festzuhalten, dass die Komplexität der Aufgabe angemessene Organisationsstrukturen erfordert.

Die Bestandsanalyse zeigt ein Übergewicht an Aktivitäten, die sich räumlich auf die Region Erfurt-Weimar-Jena beziehen, jedoch von außen betrachtet nicht sichtbar im Zusammenhang mit der ImPuls-Region stehen.

3. Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT)

Zur Auswertung der Stärken und Schwächen der Region wird eine SWOT-Analyse durchgeführt. Die SWOT-Analyse (engl. Akronym für Strengths, Weaknesses, Opportunities und Threats) ist ein Werkzeug des strategischen Managements. Bei der SWOT-Analyse werden eine Stärken-Schwächen-Analyse (Strengths-Weakness) und eine Chancen-Risiko-Analyse (Opportunities-Threats) durchgeführt, um daraus eine Strategie für die weitere Entwicklung ableiten zu können.

Die Stärken-Schwächen-Analyse bezieht sich dabei auf die internen Faktoren der Region und ermittelt die eigenen Kompetenzen und Ressourcen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass alle identifizierten Stärken und Schwächen relativ sind und nur im Vergleich gegen konkurrierende Regionen Aussagekraft gewinnen.

Die Chancen-Risiko-Analyse betrachtet die externen Faktoren, auf die die Region selbst keinen direkten Einfluss hat. Es werden die Chancen und Risiken identifiziert, die sich für die Region aus Trends und Veränderungen in ihrer Umgebung ergeben.

Das Ziel der Analyse besteht darin, herauszufinden, inwieweit die Strategie der Region und ihre spezifischen Stärken geeignet und ausreichend sind, um auf Veränderungen in der Umwelt reagieren können.

Diese SWOT-Analyse basiert auf Erkenntnissen der LEG Thüringen und den Diskussionsergebnissen in den thematischen Arbeitsgruppen. Darüber hinaus sind Beurteilungen der FSU Jena und der FH Erfurt in die SWOT-Analyse eingeflossen.

3.1 Raumstruktur und Flächennutzung

Merkmale	Stärken	Schwächen
Raumstruktur	– zentrale Lage in Thüringen und Deutschland – kompakte Stadtkerne (Stadt der kurzen Wege) – alle oberzentralen Funktionen im Radius von 20 km erreichbar	– Prozess der Suburbanisierung mit einer Abwanderung einkommensstarker Haushalte ins Umland – eingeschränkte Flächenpotenziale in der Stadt Jena aufgrund der ausgeprägten Tallage
Stadtbild	– gut erhaltene alte Stadtkerne mit hoher Attraktivität, ausgeprägte eigene Identität der Orte	– Beeinträchtigung des Ortsbildes der Städte und Dörfer durch Brachflächen in Folge des Strukturwandels in Wirtschaft und Landwirtschaft
Wohnen	– viele attraktive Wohngebiete – großes Angebot an Wohnungen – Nähe der Wohngebiete zu Grünbereichen und Erholungsgebieten	– Großsiedlungen mit geringer Attraktivität und hoher Abwanderung
Merkmale	**Chancen**	**Risiken**
Raumstruktur	– interne Abstimmung der räumlichen Entwicklung durch räumliche Nachbarschaft möglich – Flächenpotenziale aus den Stadtumbauprozessen bieten Chancen für eine Aufwertung der Wohngebiete und für Neuansiedlungen in integrierten städtischen Lagen	– Auslastungsprobleme der städtischen Infrastruktur durch Bevölkerungsrückgang – Beeinträchtigung der „Stadt der kurzen Wege“ durch Suburbanisierungsprozesse – Schwächung der Stadtzentren durch verringerte Kaufkraft und großflächige Einzelhandelsstandorte in nicht integrierten Lagen
Stadtbild	– historische und urbane Stadtzentren mit eigener Charakteristik sind weicher Standortvorteil mit wachsender Bedeutung, z.B. für Unternehmensansiedlungen im internationalen Bereich	– Attraktivitätsverluste der Stadtkerne durch Leerstand und Instandhaltungsrückstände infolge der Schwäche am Immobilienmarkt
Wohnen	– Nachnutzung von innerstädtischen Brachflächen zur Schaffung von zentral gelegenen Wohnstandorten – Vermarktung des vielfältigen Angebots an preisgünstigen Wohnungen als Standortvorteil	– Abwanderung von Haushalten in das Umland durch mangelndes Angebot an preiswerten Bauplätzen für Einfamilienhäuser

3.2 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt

Merkmale	Stärken	Schwächen
Gewerbeflächen	– quantitativ ausreichendes Angebot an Gewerbeflächen – teils diversifiziertes Angebot an Gewerbestandorten mit technologischer/branchenbezogener Profilierung	– keine international wettbewerbsfähigen Qualitätsstandorte – geringes Angebot in den bevorzugten Lagen an der A 4
Arbeitskräfte	– hohes Ausbildungsniveau – überdurchschnittlich hoher Anteil an Hochschulabsolventen und Forschern – geringe Lohnkosten – hohe Arbeitsmotivation der Beschäftigten – große Fortbildungsbereitschaft – gut ausgeprägte weiche Standortfaktoren als Vorteil bei Fachkräfteanwerbung	– anhaltende Abwanderungstendenzen qualifizierter Arbeitskräfte (Braindrain)
F+E, Existenzgründung	– F+E als Leitbranche in Jena stark ausgeprägt – ausgeprägte Profilierung der verschiedenen Technologie- und Gründerzentren – Wissenschaftsorientierung in den Kernstädten mit starken Kooperationsbeziehungen zu produzierenden Unternehmen in umliegenden Kreisen	– unternehmensinterne Forschung in mittelständischen Betrieben nur schwach ausgeprägt – zu geringe Ausnutzung von Förderinstrumentarien, insbesondere auf EU-Ebene – Nutzung der Existenzgründerpotenziale ist nur schwach ausgeprägt – nur wenige Ausgründungen aus der Fachhochschule Erfurt – für Entwicklung junger Firmen zu wenig Venture-Kapital zur Verfügung – zu geringe Akquisition internationaler F+E-Mittel
Netzwerke/Cluster	– Alleinstellungsmerkmale in den Bereichen Augenheilkunde, Biomedizintechnik, Medien, Bauen – prägende Kerne in den Bereichen Optik, Kunststoffe, Halbleiter, Photovoltaik, Werkstoffwissenschaften, Medizintechnik	– kein thüringenweit funktionierendes Netzwerk im Ernährungsgewerbe – fehlende Beteiligung Ilmenaus als wesentlicher Teil des Technologiedreiecks als Ergänzung der Region Erfurt-Weimar-Jena – Defizite bei der finanziellen/institutionellen Absicherung bislang ehrenamtlicher Koordinierungsstrukturen
Förderung	– gute Förderinstrumentarien des Freistaates Thüringen	– Förderinstrumentarien des Landes sind derzeit schwach mit Finanzen ausgestattet

Merkmale	Chancen	Risiken
Gewerbeflächen	– Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit durch Qualifizierung der vorhandenen Gewerbeflächen möglich – Gewerbeflächen in unmittelbarer Nähe zur Region (Erfurter Kreuz, Saale-Holzland-Kreis) ergänzen die Ansiedlungsmöglichkeiten quantitativ und qualitativ – Mobilisierung von Gewerbeflächen durch Nachnutzung von Brachflächen möglich (z.B. Erfurt-Nord) – Ansiedlung von Investitionen durch regional abgestimmte funktionsteilige Entwicklung, die durch gemeinsames Marketing getragen wird	– fortschreitende Verschlechterung der Vermarktungsbedingungen für Großansiedlungen (sinkende Fördersätze, Konkurrenz durch Beitrittsgebiete)
Arbeitskräfte	– auch zukünftig ausreichendes Angebot an qualifizierten Fachkräften durch Fort- und Ausbildung – Einflussnahme auf Berufsbildung zur Absicherung des Fachkräftebedarfs – Rückkehrwille von abgewanderten oder pendelnden Fachkräften	– drohender Fachkräftemangel in Folge demografischer und wirtschaftsstruktureller Entwicklungen – Abwanderung von Fachkräften aufgrund geringen Lohnniveaus
FuE, Existenzgründung	– Chance, mit geplanter Neustrukturierung des Existenzgründernetzwerkes Existenzgründung mit stärkerem regionalen Bezug als Aufgabe der lokalen Wirtschaftsförderung zu betreiben – neue Impulse durch Entwicklung von Großprojekten wie Medien-Applikations- und Gründerzentrum (MAGZ) und Zentrum für intelligentes Bauen (CIB) möglich, wenn diese durch Region unterstützt werden – Ausbau und Bündelung der vielfältigen Aktivitäten im Schulbereich – Nutzung des TGZ als Veranstalter, Projektabwickler, Promoter	– Gefahr, dass Großprojekte wie MAGZ und CIB an Partikularinteressen scheitern, bzw. zu wenig Unterstützung erfahren – fehlende Flexibilität der Förderungsbedingungen der TGZ in den 90er Jahren zwingen zum Auszug von Firmen – fehlende preisgünstige Mietmöglichkeiten für junge, konsolidierte Firmen

Merk-mal	Chancen	Risiken
Netzwerke/Cluster	– Internationalisierung der Netzwerkarbeit – Bildung von Untergruppen („Spezialgruppen“) in den größer werdenden Clustern – Nutzung der Intershop-Ausgründungen (towerbyte) zur Begründung eines Software-Cluster – Nutzung der internationalen Ausstrahlungskraft der Cluster als Unterstützung bei der Investoren-Akquisition – Initiierung eines Clusters für das Ernährungsgewerbe	– teilweise unsichere Finanzierung der Netzwerkarbeit/Geschäftsstellen
Förderung	– Akquisition von eigenen Fonds für Regionalentwicklung zusätzlich zu den Förderinstrumentarien des Landes möglich	– Gefahr eines Rückgangs des Fördervolumens und der Fördertatbestände

3.3 Kultur, Tourismus und Sport

Merk-male	Stärken	Schwächen
Tourismus	– Städtetourismus aufgrund historischer Bedeutung – hoher internationaler Bekanntheitsgrad der Stadt Weimar – hoher Bekanntheitsgrad von Erfurt – naturräumliche und landschaftliche Besonderheiten: Blumenstadt Erfurt, Garten- und Parklandschaft Weimar, Toskana des Osten, Orchideenregion Jena	– diffuse Marken-Vielfalt im Marketing – geringes Marketing-Budget – lückenhaftes touristisches Fern-Radwegenetz – Zu geringe Bekanntheit und fehlende Verknüpfung der naturräumlichen Potenziale
Kultur	– überregional/international bekannte Kulturveranstaltungen (Kunstfest Weimar, Kulturarena Jena, Domstufenfestspiele Erfurt, Apolda European Design Award) – Wirkung Weimars als Kulturhauptstadt	– zu wenig Highlights im nationalen/internationalen Maßstab
Kongresse/Messen	– attraktiver Standort für Kongress und Bildungstourismus aufgrund der Vielzahl von touristischen Attraktionen und kulturellen Veranstaltungen für ein Rahmenprogramm	– defizitärer Messebereich – knappes Angebot an Kongress-Räumlichkeiten, keine Kongresshalle in Jena
Sport	– Olympiastützpunkte, Landesleitungszentrum in Erfurt und Jena – sportliche Events mit Alleinstellungsmerkmalen (TEAG-Hainleite, Thüringer Burgenfahrt)	– Instandhaltungsrückstände bei Sportstätten

Merkmale	Chancen	Risiken
Tourismus	– Steigerung des Radtourismus durch Ausbau des Radwegenetzes – gute Steigerungsmöglichkeiten im Auslandstourismus – Profilierung der Region als Freizeit- und Erholungsraum unter Vernetzung der naturräumlichen und kulturellen Attraktionen	– Städtetourismus ist Thema bei fast allen Mitbewerbern – Beeinträchtigung touristisch wichtiger Grünverbindungen durch unabgestimmte Flächenentwicklung
Kultur	– Akquisition von Führungskräften, die in die Region ziehen wollen, insbesondere durch die kulturelle Attraktivität der Städte Erfurt, Weimar und Jena	– Aufrechterhaltung der Vielfalt gefährdet die Qualität des kulturellen Angebotes bei knapper werdenden Finanzmitteln – drohende Budgetkürzungen für das Kulturmarketing
Kongresse / Messen	– Ausbau der Fachkongresse in Bezug auf die Kernkompetenzen der Region, um diese gleichzeitig für die Akquisition von Firmen zu nutzen	
Sport	– Kreierung einer öffentlichkeitswirksamen Sportveranstaltung für die Region im Bereich des Breitensports unter Einbeziehung der touristischen Infrastruktur	

3.4 Verkehrsinfrastruktur

Merk-male	Stärken	Schwächen
Luft / Wasser	– internationaler Verkehrsflughafen (einziger des Landes) in EF – Verkehrslandeplätze in Schöngleina und Alkersleben – Sonderlandeplätze in Umpferstedt und Bad Berka	– kein internationales Drehkreuz in der Region – keine Anbindung an eine national bedeutende Wasserstraße
Straße	– verbesserte Anbindung durch Ausbau der A 4, A 71 und A 9 – Erreichbarkeit der meisten europäischen Märkte im „Nachtsprung“ als Standortfaktor für die Exportwirtschaft	– Ausbauzustand der A 4 zwischen Magdala und Jena unbefriedigend – intraregionale Verbindung über die B 7 ist mit Engstellen versehen
Schiene	– ICE-Anbindung in EF, WE, J – Mitte-Deutschland-Verbindung (Ruhrgebiet-Dresden)	– West-Ost-Verbindung in der Region hat noch nicht S-Bahn-Standard – Realisierungszeitraum der ICE-Strecke Berlin-Erfurt-Nürnberg ist unklar – unattraktive Bahnhöfe insbesondere in Apolda, Bad Sulza, Jena-West und Jena-Göschwitz
ÖPNV	– gutes ÖPNV-Netz in den Städten – Tarifverbund – attraktive Stadt- bzw. Straßenbahnen in Erfurt und Jena	– Erschließungsmängel im Stadtumland, besonders in Tagesrandzeiten – fehlende Anbindung von Ilmenau als Teil des Technologiedreiecks für Studenten und Wissenschaftler im Rahmen des Semestertickets – Verbundtarif noch nicht flächendeckend in der Region

Merk-male	Chancen	Risiken
Straße	– zügiger Ausbau der A 4 bei Jena und zügige Fertigstellung der A 71 verbessern die internationale Anbindung – durch Beseitigung der Problemstellen an der B 7 kann die Region Erfurt-Weimar-Jena zur Region der schnellen Wege werden	– fehlende Finanzmittel zum Neu- und Ausbau von Straßen
Schiene	– S-Bahn-ähnlicher Ausbau der Strecke Erfurt-Jena (regelmäßiger Takt mit kurzer Zugfolge, umsteigefrei, ausreichendes Parkangebot) verbessert die intraregionale Verbindung und ermöglicht den künftigen Knotenpunkt Erfurt	– lange Nichtverfügbarkeit der ICE-Strecke Berlin-Erfurt-Nürnberg erschwert die Ausschöpfung des infrastrukturellen Potenzials – Herstellung der ICE-Strecke Berlin-Erfurt-Nürnberg ohne Beachtung des nachgelagerten Netzes verschlechtert die intraregionale Anbindung – unzureichender Ausbauzustand der Streiche Weimar-Jena (fehlende Elektrifizierung und Zweigleisigkeit) wertet die Mitte-Deutschland-Verbindung ab
Luft / Wasser	– Orientierung auf Leipzig als Frachtdrehkreuz (DHL) im Rahmen einer Metropolregion im mitteldeutschen Raum; Vernetzung mit internationalem Verkehrsflughafen Erfurt (TNT) möglich – starke Nutzung der Billig-Fluglinien stellt Chance für preiswerte Internationale Verkehrsflughäfen wie Erfurt dar	– bei Nichtausschöpfung des Potenzials des Internationalen Verkehrsflughafens Erfurt steht die Wirtschaftlichkeit in Frage
ÖPNV	– Ausdehnung des Verbundtarifs auf die gesamte Region – Einbeziehung von Ilmenau (Technologiedreieck) in den Verbundtarif	– Wegbrechen der Finanzierung der Aufgabenträger

3.5 Verwaltungskooperation

Stärken	Schwächen
– Hohes Qualifikationsniveau in allen öffentlichen Verwaltungsbereichen ist vorhanden – Die räumliche Nähe der Gebietskörperschaften fördert eine verstärkte Verwaltungskooperation – erste Erfahrungen in der Zusammenarbeit liegen bereits vor (Sparkasse, Verkehrsverbund, Bürgerstiftungen)	– Die kritische Finanzsituation der Kommunen erschwert mehr und mehr eine umfassende Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben – der Personalbestand in einigen öffentlichen Verwaltungen ist noch immer leicht überdurchschnittlich
Chancen	**Risiken**
– Steigerung von Effektivität, Effizienz, Zusammengehörigkeitsgefühl durch verstärkte Kooperation der öffentlichen Verwaltungen – Verbesserung der Standortqualität durch Nutzung von Governance-Modellen (Einbeziehung von Bürgern und Unternehmen in Aufgaben der öffentlichen Verwaltung)	– Verlust der finanziellen Gestaltungsspielräume durch Überlastung mit Pflichtaufgaben – Behinderung der interkommunalen Kooperation bei Pflichtaufgaben durch gesetzliche Hürden

3.6 Regionalmarketing

Stärken	Schwächen
– vorliegen einer akzeptierten Wort-Bild-Marke – professionelle CD-Linie – vorhandene Grundausstattung zur Bewerbung der Region – vorhandene Kooperationen im Bezugsraum	– sperriger Name der Region – geringes Differenzierungspotenzial der Wort-Bild-Marke – geringe Markenpräsenz – Darstellung der Region als summarische Aufzählung der Standortprofile – sich überschneidende Marketinginitiativen (JenArea21) – fehlendes fundiertes Marketingkonzept
Chancen	**Risiken**
– Aufwertung der Regionen in Folge der Globalisierung und postfordistischer Produktionsstrukturen – verstärkte Orientierung an Standortimages bei Standortentscheidungen – Regionalisierung der Lebensweisen – Partizipationsinteresse und -bereitschaft regionaler Akteure	– Initiativen-Inflation – verstärkte Werberesistenz der Zielgruppen – Verfestigung eines negativen Ost-Images – einseitiges Interessenmanagement ohne demokratische Legitimation

4. Leitbildentwicklung

4.1 Zur Theorie der Leitbildentwicklung

Der Terminus „Leitbild“ ist ein schillernder Begriff, der in den regionalen Entwicklungskonzepten unterschiedliche Ausprägungen erfahren hat. Bevor auf das Leitbild für die Region eingegangen wird, soll zunächst der theoretische Kontext für die Entwicklung des Leitbildes dargestellt werden.

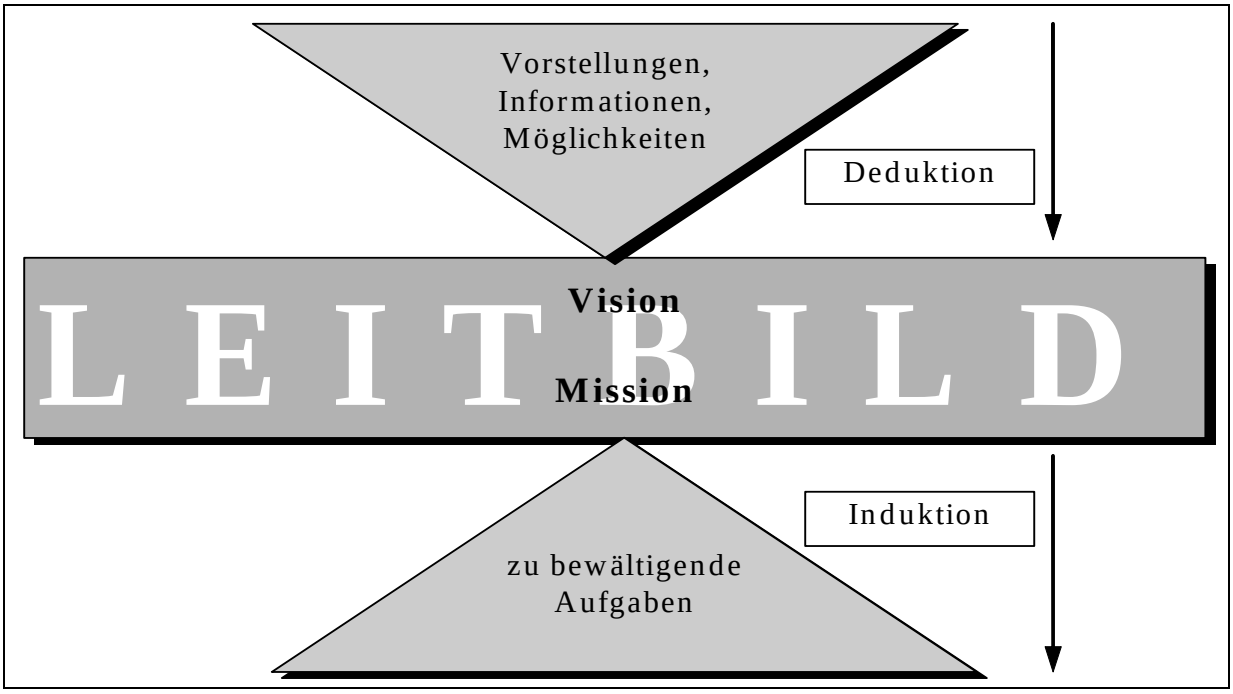
Im Sinne des Wortes „Leitbild“ sind zwei Bestandteile als essentiell anzusehen:

Das Leitbild muss „leiten“, d.h. es muss auf das Handeln im regionalen Kontext anwendbar sein und darf nicht in Beliebigkeit ausarten und es muss bildhaft sein, d.h. ein geschlossenes und anschauliches Bild vom angestrebten Zustand der Region bieten.

Mit dem Leitbild wird der erwünschte künftige Zustand einer Region als anzustrebendes Ziel beschrieben[83] (Vision). Damit hebt sich das Leitbild sowohl vom Ist-Zustand als auch vom Trend ab.

Durch das Leitbild kommt neben einer Vision zugleich eine Mission zum Ausdruck. Die Vision ist das Ergebnis eines geistigen Deduktionsmechanismus’. Aus den vorhandenen eigenen Vorstellungen, eingeholten Informationen und objektiven Möglichkeiten wird die Vision abgeleitet, wie sich ein zukünftiger Idealzustand darstellt. Die Mission wiederum ist Ergebnis eines geistigen Induktionsmechanismus’. Die formulierte Vision zieht eine Reihe umfangreicher Aufgabenkomplexe nach sich, die bearbeitet und erfüllt werden müssen, um den Idealzustand zu erreichen. Dazu bedarf es der Koordination mit vielen unterschiedlichen Interessengruppen, die auf das Erreichen der gleichen Vision eingeschworen werden müssen.

Abb. 37: Das Leitbild als Ergebnis eines Induktions- und Deduktionsmechanismus



[83] Knieling, Jörg: Leitbildprozesse und Regionalmanagement. Ein Beitrag zur Weiterentwicklung des Instrumentariums der Raumordnungspolitik, Frankfurt am Main u.a. 2000, S. 7

Insofern übernimmt das Leitbild zwei zentrale Aufgaben:

- Orientierungsfunktion

  Die Vielzahl der Akteure, die die Region beeinflussen, sind allesamt von der Sinnhaftigkeit und Ganzheitlichkeit ihres Tuns zu überzeugen. Gleichfalls soll ihnen durch das Leitbild klar werden, welche Rolle sie bei der Gestaltung der Region einnehmen.

- Kommunikationsfunktion

  Durch die Ausformulierung des Leitbildes wird die gemeinsame Vision und Mission, die in den Vorstellungen jedes Einzelnen diffus vorschwebt, klar und verständlich ausformuliert. In dem Prozess der Niederlegung werden Konflikte aufgedeckt oder unterschiedliche Vorstellungen harmonisiert. Durch die häufige öffentliche Darstellung des Leitbildes kann die zukünftige Idealsituation bei den Akteuren verinnerlicht werden und das Leitbild motiviert sie, an der Erreichung des gewünschten Zustandes etwa in 10 bis 15 Jahren mitzuwirken.

Das Leitbild für die Region Erfurt-Weimar-Jena richtet sich an die folgenden Gruppen von Empfängern:

- regionale Lenkungsgruppe, Regionalbeirat und Koordinierungsgruppe.

  Diese Gremien fällt insofern eine besondere Rolle zu, als sie sowohl Empfänger als auch Absender des Leitbildes sind. Daher obliegt ihnen als Kerngruppe die Promotorfunktion, das Leitbild gegenüber den weiteren Empfängern zu vertreten und weitere noch einzubeziehende Akteure zu motivieren.

- Wirtschaftsunternehmen

  Adressaten sind sowohl das endogene als auch das exogene Potenzial an Unternehmen sowie potenzielle Existenzgründer.

- Politik

  Adressat ist die Politik auf kommunaler, Kreis- und Landesebene, deren politisches Handeln durch das gemeinsame Leitbild gebündelt wird.

- Gestalter weicher Standortfaktoren

  Dazu gehören Gastronomie und Hotellerie, Vereine, Wohnraumanbieter, Handel, Freizeit- und Kulturanbieter etc.

- Bevölkerung der Region Erfurt-Weimar-Jena

  Damit das Leitbild die ihm zugedachten Aufgaben erfüllen kann, muss es bestimmten formalen Anforderungen genügen:

- Allgemeingültigkeit

  Das Leitbild muss in vielen zukünftigen Entscheidungssituationen anwendbar sein, nicht nur in abgegrenzten Teilbereichen oder Einzelfällen.

- Wesentlichkeit

  Das Leitbild muss geeignet sein bedeutende und grundsätzliche Verhaltens- und Denkweisen zu beeinflussen.

- Langfristige Gültigkeit

  Das Leitbild muss darauf angelegt sein, die Geschicke der Region Erfurt-Weimar-Jena auf längere Sicht zu bestimmen.

- Vollständigkeit

  Zwar können nicht alle zukünftigen Aspekte in allen Einzelheiten antizipiert werden, dennoch sollte sich das Leitbild auf alle anzustrebenden Ziele, das einzusetzende Leistungspotenzial (vorhandene Kompetenzen) sowie die einzuschlagenden Strategien beziehen.

- Wahrheit

  Durch das Leitbild kommen ehrliche Auffassungen und Absichten zum Ausdruck, die durch das Handeln sichtbar bestätigt werden.

- Realisierbarkeit

  Das Leitbild soll den zukünftigen Umfeldbedingungen und den Möglichkeiten der Region angepasst sein. Zwar darf es hochgesteckte Ziele und anspruchsvolle Verhaltensweisen beinhalten, sie müssen aber grundsätzlich realisierbar sein, um glaubwürdig zu bleiben.

- Konsistenz

  Durch das Leitbild dürfen keine in sich widersprechenden Haltungen und Absichten zum Ausdruck kommen.

- Klarheit

  Das Leitbild sollte trotz seines allgemeinen und abstrakten Charakters so formuliert werden, dass bei seiner Interpretation und Konkretisierung keine Missverständnisse auftreten.

4.2 Leitbild

Für die Region wird aufbauend auf der Analyse und der Diskussion in den Arbeitsgruppen sowie den Ergebnissen eines Workshops, der am 28.04.2003 unter der Moderation von Prof. Sedlacek stattfand, das folgende Leitbild formuliert:

Die Region Erfurt-Weimar-Jena ist das wissenschaftliche, technologische, wirtschaftliche, politische und kulturelle Herz Thüringens. Die Region lebt aus den individuellen charakteristischen Stärken von Erfurt, Weimar, Jena und dem Weimarer Land, die sich in ihrer Gesamtheit zu einem Lebens- und Arbeitsraum von herausragender Vielfalt und Attraktivität verbinden. Die Region setzt Impulse für die Entwicklung in Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur, deren Dynamik auf den gesamten Freistaat Thüringen ausstrahlt. Als Thüringer Teil einer zukünftigen Metropolregion im mitteldeutschen Raum wird die Region Erfurt-Weimar-Jena eine selbstbewusste Rolle im internationalen Standortwettbewerb spielen.

Die Entwicklung der Region Erfurt-Weimar-Jena basiert auf den folgenden Säulen:

- Zentralität und Erreichbarkeit

  Die Region liegt geografisch im Herzen Thüringens, Deutschlands sowie Europas und zeichnet sich durch eine sehr gute Erreichbarkeit aus. Die zentrale Lage in Verbindung mit der exzellenten Verkehrs-Infrastruktur (ICE, Autobahnen und Flughafen Erfurt) gibt Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung der Region.

- Wirtschaftliche Dynamik durch wissenschafts- und technologieorientierte Entwicklung

  Die Region baut konsequent auf ihre Stärken in Wissenschaft und Forschung zur Entwicklung innovativer Technologien als Grundlage für eine dynamische Wirtschaft. Die Aktivitäten für die Wirtschafts-, Wissenschafts- und Technologieentwicklung werden regional koordiniert. Die in der Region vorhandenen Leittechnologien Optik, Optoelektronik, Automotive, Biotechnologie/Lifescience und Mikro/Nanotechnik werden gefördert und ausgebaut.

  Die Region bringt sich als eine von drei Achsen aktiv in die Entwicklung des Technologiedreiecks Thüringen ein.

- Wirtschaftsstärke durch Gründergeist

  Der Region als Wirtschaftsstandort wird getragen durch Menschen mit einem hohen Ausbildungsgrad und einer hochwertigen Qualifikationsstruktur. Offenheit, Kommunikations- und Vernetzungsfähigkeit sowie unternehmerisches Denken kennzeichnen die Menschen und bilden die Voraussetzung für einen Gründergeist, durch den sich die Stärke der Region in Wissenschaft und Forschung in wirtschaftliche Entwicklung umsetzt.

- Lebensqualität durch Kultur und Natur

  Die Region Erfurt-Weimar-Jena lebt aus einem reichen kulturellen Erbe mit den Zentren der Deutschen Klassik in Weimar und der Frühromanik in Jena. Zusammen mit der lieblichen und strukturreichen Landschaft der „Toskana des Ostens“ im Weimarer Land und der Kulturlandschaft Mittleres Saaletal entsteht eine Vielfalt von Kultur und Natur, die dem Bürger eine hohe Lebensqualität bietet. Der Bürger kennt und schätzt diese Vorzüge seiner Region und fühlt sich hier zuhause.

- Entwicklung der Standortstärken durch regionale Arbeitsteilung

  Innerhalb der regionalen Kooperation entwickeln die vier Gebietskörperschaften in gegenseitiger Abstimmung ihre spezifischen Standortstärken, die sich wie folgt charakterisieren lassen:

  - Erfurt als Landeshauptstadt und Verwaltungsstandort
  - Weimar als Kulturstadt Europas und Teil des UNESCO-Weltkulturerbes
  - Jena als Stadt der Wissenschaft und Forschung
  - das Weimarer Land als Bindeglied der regionalen Kooperation mit den Schwerpunkten Gesundheit, Ernährungsgewerbe, Textil- und Kunststoffverarbeitung

- Erfolgreiche Positionierung im internationalen Standortwettbewerb als Teil der Metropolregion im mitteldeutschen Raum

  Durch die Globalisierung erweitern sich die Wahlmöglichkeiten von Unternehmen bei künftigen Investitions- und Standortentscheidungen. Vor diesem Hintergrund eines verschärften Standortwettbewerbs gewinnen Räume mit umfassenden, vernetzten

Funktionen – Metropolregionen - entscheidende Vorteile. Die Region, also die Städte Erfurt, Weimar und Jena sowie der sie umschließende Landkreis Weimarer Land, wird zusammen mit den Räumen Magdeburg, Halle/Leipzig, Chemnitz/Zwickau und Dresden die multizentrale Metropolregion im mitteldeutschen Raum bilden, die sich erfolgreich im internationalen Standortwettbewerb positionieren wird.

5. Handlungs- und Maßnahmenkonzept

Mit dem Regionalkonzept wird im Wesentlichen das Ziel verfolgt, **Schlüsselprojekte** zu identifizieren und durch Benennung einzelner Maßnahmen umsetzungsreif zu konkretisieren. Schlüsselprojekte sind als Projekte zu verstehen, deren Umsetzung nur durch gemeinsames Agieren möglich wird und gleichermaßen Vorteile für alle beteiligten Gebietskörperschaften der Region bringt. In der nachfolgenden Darstellung werden die mit dem Schlüsselprojekt verfolgten Ziele angegeben.

Ein Schlüsselprojekt ist in aller Regel ein komplexes Vorhaben, an dessen Umsetzung mehrere lokale und regionale Akteure mitwirken. Vor diesem Hintergrund bietet sich an, Schlüsselprojekte akteurbezogen nach **Maßnahmen** zu gliedern, die insgesamt erforderlich werden, um die Umsetzung des Schlüsselprojektes zu ermöglichen. Die Gliederung eines Schlüsselprojektes in Maßnahmen bietet somit die Möglichkeit, die Umsetzung akteursbezogen zu begleiten. In der nachfolgenden Übersicht wird das mit dem jeweiligen Schlüsselprojekt verfolgte **Ziel** angegeben.

Um die Umsetzung eines Schlüsselprojektes begleiten zu können, sind zu jeder Maßnahme Angaben über die unmittelbar beteiligten bzw. zu beteiligenden Akteure, Prioritäten, mit denen die Umsetzung verbunden ist (gegliedert nach hoch, mittel, niedrig), den zu erwartenden Umsetzungszeitraum, zu erwartende Kosten (Grobschätzung) sowie Finanzierungsmöglichkeiten erforderlich. Daraus lassen sich dann Empfehlungen zum Umsetzungsprozess und zur künftigen Arbeitsstruktur ableiten. Diese Angaben sind nachfolgend in tabellarischer Form wiedergegeben.

Der besseren Übersichtlichkeit wegen bietet sich an, die Schlüsselprojekte nach **Handlungsfeldern** getrennt darzustellen. Aus den Ergebnissen der Analyse erweisen sich folgende Handlungsfelder als sinnvoll:

- Stadt- und Regionalentwicklung,
- Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie,
- Kultur, Tourismus, Sport,
- Mobilität,
- Verwaltungskooperation,
- Regionalmarketing.

Die nachfolgende Darstellung geht davon aus, dass die Kommunale Arbeitsgemeinschaft „Region Erfurt-Weimar-Jena“ – wie bisher – Personal aus der eigenen Verwaltung für eine Mitarbeit in den jeweiligen Arbeitsgruppen abstellt und eine zusätzliche Umsetzungsbegleitung erfolgt. Die Umsetzungsbegleitung wird im Jahr 2006 mit Kosten in Höhe von etwa 70.000 € verbunden sein, wobei nach der Richtlinie „Regionalentwicklung“ die Bewilligung einer Förderung bis zu 52.500 € möglich ist.

Die nachfolgende Übersicht der Schlüsselprojekte dient dem Zweck, die Zusammenstellung der Schlüsselprojekte und Maßnahmen in der Lesbarkeit zu verbessern und den Zusammenhang zu verdeutlichen.

Übersicht der Schlüsselprojekte

Handlungsfeld	Schlüsselprojekte
Stadt- und Regionalentwicklung	Metropolregion im mitteldeutschen Raum Kooperation in der räumlichen Planung Regionales Grünsystem
Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie	Ausbau von Clustern, Clusterinitiativen und Kompetenznetzwerken Regionale Industrie- und Gewerbeflächenpolitik Stärkung von Forschung und Entwicklung Förderung von Unternehmensgründungen Optimierung der Nutzung von Förderprogrammen Sicherung des Fachkräftepotenzials
Kultur, Tourismus, Sport	Regionale Events Kongress-Tourismus Touristische Infrastruktur
Mobilität	Straßenverkehrsinfrastruktur Schienenverkehrsinfrastruktur ÖPNV
Verwaltungskooperation	Ausbau der Kooperationsbeziehungen
Regionalmarketing	Marketingaktionsplan Basiskommunikation Binnenmarketing

5.1 Handlungsfeld Stadt- und Regionalentwicklung

Schlüsselprojekt Metropolregion im mitteldeutschen Raum

Ziel: Integration der Region Erfurt-Weimar-Jena in eine zukünftige Metropolregion im mitteldeutschen Raum und Anerkennung einer Metropolregion im mitteldeutschen Raum unter Einbeziehung der Region Erfurt-Weimar-Jena durch die Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO).

Maßnahme	Ausbau der Metropolfunktionen
Akteure	Die vier beteiligten Gebietskörperschaften haben die auf ihrem jeweiligen Gebiet anstehenden Maßnahmen eigenständig umzusetzen, die Koordinierung erfolgt im Rahmen der Kooperation (AG Stadt- und Regionalentwicklung).
Priorität	mittel
Umsetzungszeitraum	ab 2006 fortlaufend
Kosten	Die Umsetzung der Maßnahme ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften verbunden.
Finanzierung	Die Kosten für die Umsetzung können aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden.

Maßnahme	Mitwirkung der Region Erfurt-Weimar-Jena im Initiativkreis europäischer Metropolregionen in Deutschland
Akteure	Die vier beteiligten Gebietskörperschaften bevollmächtigen eine Person aus der Koordinierungsgruppe oder der AG Stadt- und Regionalentwicklung mit der Interessenwahrnehmung.
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	ab 2006 fortlaufend
Kosten	Die Umsetzung der Maßnahme ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften verbunden.
Finanzierung	Die Kosten für die Umsetzung können aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden.

Maßnahme	Mitarbeit im europäischen Verbund der Metropolregionen METREX über die Metropolregion im mitteldeutschen Raum
Akteure	Die vier beteiligten Gebietskörperschaften bevollmächtigen eine Person aus der Koordinierungsgruppe oder der AG Stadt- und Regionalentwicklung mit der Interessenwahrnehmung.
Priorität	niedrig
Umsetzungszeitraum	ab 2006 fortlaufend
Kosten	Die Umsetzung der Maßnahme ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften verbunden.
Finanzierung	Die Kosten für die Umsetzung können aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden.

Schlüsselprojekt Kooperation in der räumlichen Planung

Ziel: Abstimmung der räumlichen Planungen in der Region mit dem Ziel einer abgestimmten, kooperativen Flächenentwicklung in der Stadt-Umland-Beziehung und zwischen den Städten.

Maßnahme	Abgestimmte Stellungnahmen zu den Regionalplänen, mit denen die Region Erfurt-Weimar-Jena auf der Ebene der Regionalplanung verankert wird
Akteure	Die Koordinierung erfolgt im Rahmen der Kooperation durch die AG Stadt- und Regionalentwicklung.
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	2006 bis 2009 (parallel zur Erstellung der Regionalpläne)
Kosten	Die Umsetzung ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften verbunden.
Finanzierung	Die Kosten für die Umsetzung können aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden.

Maßnahme	Darstellung der regionalen Siedlungsentwicklung für Gewerbe, Handel, Wohnen und Verkehr
Akteure	Die vier Gebietskörperschaften haben die auf ihr Gebiet entfallenden Flächenentwicklungen jeweils selbst zu beschreiben. Die Koordinierung erfolgt im Rahmen der Kooperation durch die AG Stadt- und Regionalentwicklung.
Priorität	gering
Umsetzungszeitraum	2006 bis 2007 für die erstmalige Darstellung, danach sind turnusmäßige Fortschreibungen vorzusehen.
Kosten	Die Umsetzung ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften verbunden.
Finanzierung	Die Kosten für die Umsetzung können aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden.

Maßnahme	Flächenmanagement zu Gewerbeflächen (Gewerbeflächenkataster)
Akteure	Die vier Gebietskörperschaften sind jeweils für die Gewerbeflächen in ihrem Gebiet zuständig. Die Koordinierung erfolgt im Rahmen der Kooperation durch die AG Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie.
Priorität	mittel
Umsetzungszeitraum	2006 bis 2007 für die erstmalige Umsetzung. Eine laufende Fortschreibung ist vorzusehen.
Kosten	Die Umsetzung ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften verbunden. Für eine Online-Version eines regionalen Gewerbeflächenkatasters sind Kosten in einer Größenordnung von 3.000 € zu veranschlagen.
Finanzierung	Die Kosten für die Umsetzung können im Wesentlichen aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden.

Maßnahme	Regionales Brachflächenkataster
Akteure	Die vier Gebietskörperschaften haben die auf ihr Gebiet entfallenden Flächenentwicklungen jeweils selbst zu beschreiben. Die Koordinierung erfolgt im Rahmen der Kooperation durch die AG Stadt- und Regional-entwicklung.
Priorität	mittel
Umsetzungs-zeitraum	2006 bis 2007
Kosten	Die Umsetzung ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften (bislang Stellen des 2. Arbeitsmarktes) verbunden.
Finanzierung	Die Kosten für die Umsetzung können im Wesentlichen aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert wer-den. Die Personalstellen können über Maßnahme des 2. Arbeitsmarktes von den ARGEn gefördert werden.

Schlüsselprojekt Regionales Grünsystem[84]

Ziel: Entwicklung eines gemeinsamen vernetzten Grünsystems zur Aufwertung der regionalen Grünstrukturen und Verbesserung der weichen Standortfaktoren in Verbindung mit kulturellen, touristischen, infrastrukturellen und wirtschaftlichen Angeboten als Beitrag zur Verbesserung der weichen Standortfaktoren und des Images der Region.

Maßnahme	Räumlich-konzeptionelle Planung für ein regionales Grünsystem, insbesondere: - Erstellung einer Rahmenplanung für das regionale Grünsystem, - Übernahme entsprechender Darstellungen und Ziele auf den Ebenen der Regionalplanung, der Flächennutzungsplanung und ggf. eines regionalen Landschaftsplans, - Einbeziehung der touristischen Potenziale in das regionale Grünsystem, z.B. durch Aufbereitung thematischer Routen (bspw. Maßnahme zur BUGA 2007: Vorstellung von Gärten und Parks in der Region unter dem Arbeitstitel „Von der ega zur BUGA), - Einbeziehung von Erinnerungslandschaften (z.B. von historischen Ereignissen wie der Doppelschlacht bei Jena und Auerstedt von 1806).
Akteure	Für die räumliche Planung unmittelbar zuständig sind die vier Gebietskörperschaften. Beteiligte sind die Regionalen Planungsgemeinschaften sowie die Kommunalen Tourismus-Servicegesellschaften. Die Koordinierung erfolgt im Rahmen der Kooperation durch die AG Stadt- und Regionalentwicklung.
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	2006 bis 2009
Kosten	Die Umsetzung ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften sowie der Tourismus-Servicegesellschaften verbunden. Bei externer Vergabe einer Rahmenplanung für ein Regionales Grünkonzept sind Kosten von 30.000 Euro zu veranschlagen.
Finanzierung	Die Kosten für die Umsetzung können teilweise aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden. Für die externe Vergabe einer Rahmenplanung sind anteilige Kosten in den Haushalten der Gebietskörperschaften einzustellen.

[84] Sinning, H.; Eizenhöfer, R., a.a.O.

Maßnahme	Einrichtung eines regionalen Ausgleichsflächenpools/Ökokontos, als ein Instrument zur Umsetzung des regionalen Grünsystems.
Akteure	Potenzielle Ausgleichsflächen werden von den vier Gebietskörperschaften benannt und zunächst von der LEG Thüringen zentral gesammelt, bis eine Stelle innerhalb der regionalen Kooperation festgelegt wurde. Beteiligte sind die untere und obere Naturschutzbehörde. Die Koordinierung erfolgt im Rahmen der Kooperation durch die AG Stadt- und Regionalentwicklung.
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Die Maßnahme soll in 2006 begonnen werden. Die Führung eines regionalen Ausgleichsflächenpools soll fortlaufend betrieben werden.
Kosten	Die Umsetzung ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften sowie mit externem Aufwand für die Umsetzungsbegleitung verbunden (10.000 € in 2006).
Finanzierung	Die Kosten für die Umsetzung können aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget ergänzt durch Fördermittel der Richtlinie Regionalentwicklung finanziert werden.

Maßnahme	Innen- und Außenmarketing für das regionale Grünsystems als regionaler Standortfaktor
Akteure	Für das Marketing sind die kommunalen Tourismus-Servicegesellschaften der vier Gebietskörperschaften zuständig. Die Koordinierung erfolgt im Rahmen der Kooperation durch die AG Regionalmarketing.
Priorität	gering
Umsetzungszeitraum	Mit dem Marketing soll nach Erstellung der Rahmenplanung (s.o.) und begleitend zur Umsetzung begonnen werden (ab 2008/2009).
Kosten	Die Kosten für Marketing belaufen sich auf rund 5.000 Euro/Jahr.
Finanzierung	Das Marketing sollte von den Tourismus-Servicegesellschaften in die laufenden Aktivitäten integriert und aus den vorhandenen Budgets finanziert werden.

5.2 Handlungsfeld Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie

Schlüsselprojekt Ausbau von Clustern, Clusterinitiativen und Kompetenznetzen

Ziel: Zur Weiterführung einer clusterorientierten Wirtschaftsförderung werden die vorhandenen Cluster-Initiativen (Medien, Optik, Medizintechnik, Photovoltaik, Augenheilkunde, Biotechnologie) in der Region gestärkt sowie neue Initiativen mit entsprechendem Potenzial aufgebaut (Kunststoff/Werkstoffe, Ernährungsgewerbe, Bauen, Mikrotechnik, Software). Die bestehenden Thüringenweiten Cluster-Initiativen sollen für die Themen Forschung & Entwicklung, Arbeitskräftesicherung, Unternehmensansiedlung und -förderung aktiv genutzt und in die regionalen Aktivitäten eingebunden werden. Die Nutzung der bestehenden Cluster-Initiativen für regionale Veranstaltungen, besonders bei technologiebezogenen Veranstaltungen, zur Gewinnung und Lenkung von Auszubildenden sowie Messen/Gemeinschaftsständen muss forciert werden. Speziell die bisher unterrepräsentiert vertretenen Kompetenzen Weimars (Multimedia) und Ilmenaus (Medientechnologie) sollten unbedingt das Mediencluster Thüringen bereichern, um neue Synergien nutzen zu können.

Maßnahme	Coaching und Initiierung von Clusterinitiativen durch geeignete Maßnahmen der Wirtschaftsförderung, insbesondere durch: 1. Einmalige Veranstaltung zur Mitgliedergewinnung Mediencluster Thüringen - Vorbereitung und Durchführung 2. Begleiten des Aufbaus der Cluster-Initiative PolymerMat mit einer eigenen arbeitsfähigen Geschäftsstelle durch Koordinierungsgespräche und Unterstützung einer GA-Antragstellung 3. Vorbereitung und Durchführung einer einmaligen Initialveranstaltung zum Aufbau eines selbständigen Softwarenetzwerkes als neue Cluster-Initiative 4. Koordinierung einer GA-Antragstellung für den Aufbau eines Netzwerkes für das Ernährungsgewerbe (evtl. gemeinsam mit Landkreis Gotha)
Akteure	zu 1: Wirtschaftsförderer der 4 Gebietskörperschaften koordinieren gemeinsam mit Vertretern des Medienclusters Thüringen e.V. zu 2.: Wirtschaftsförderer zusammen mit PolymerMat zu 3.:Wirtschaftsförderer zusammen mit TGZ-Leitern, bitTower + transit + Unternehmerstammtisch Software zu 4.: Wirtschaftsförderer mit Initiativkreis Weimarer Land + Landkreis Gotha
Priorität	mittel
Umsetzungszeitraum	2006 bis 2007
Kosten	Ca. 6.000,- € Aufwand für Einzelveranstaltungen. Darüber hinaus ist die Umsetzung mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften verbunden.
Finanzierung	Die Finanzierung erfolgt über die Haushaltsmittel der betroffenen Gebietskörperschaften, ggf. aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget.

Schlüsselprojekt Regionale Industrie- und Gewerbeflächenpolitik

Ziel: Die Gebietskörperschaften koordinieren die Entwicklung von Flächen für Industrie und Gewerbe und stellen ein gemeinsames Flächenportfolio zur Unternehmensansiedlung und -erweiterung sicher. Dabei konzentrieren sie sich besonders auf die starken Branchen und Leittechnologien in der Region.

Maßnahme	Einrichtung einer ständigen (kleinen) Koordinierungsrunde der lokalen Wirtschaftsförderungen und der LEG zur Abstimmung in Fragen Flächenentwicklung, Standortprofilierung und Unternehmensansiedlung mit dem Ziel, folgende Teilmaßnahmen von regionaler Bedeutung zu unterstützen bzw. zu koordinieren: 1. Standortprofilierung der Leitstandorte in der Region orientiert an den lokalen regional bedeutsamen Stärken unter Beachtung der Umfeldstandorte „Erfurter Kreuz“ und in „JenArea 21“; 2. Neuentwicklung von GI-Flächen in Apolda „An der B 87“; 3. Medienapplikations- und Gründerzentrum (MAGZ) als Infrastrukturprojekt in Erfurt und CIB.Weimar als Infrastrukturprojekt für den Technologiebereich Bauen als regional bedeutsame Projekte gemeinsam verfolgen und Umsetzung unterstützen (beim MAGZ auch die Multimediakompetenzen aus Weimar aktiv einbinden) 4. Überprüfung der Angebotskonditionen von Standorten auf Verbesserungsmöglichkeiten und Abstimmungen zum weiteren Umgang mit den Ergebnissen (z.B. abgestimmte Maßnahmen und Interventionen auf Landesebene zur Aufhebung der Differenzierung in A- und B-Fördergebiet in Thüringen)
Akteure	Wirtschaftsförderungen der 4 Gebietskörperschaften unter Beteiligung von LEG und Thüringen innovativ
Priorität	hoch
Umsetzungs-zeitraum	zu 1.: 2006/07 zu 2.: 2006/07 zu 3.: sofort, laufend bis Fertigstellung zu 4.: 2006
Kosten	Die Umsetzung der Maßnahmen ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften verbunden. In Abhängigkeit von der Aufgabenstellung werden für die Umsetzung von zu definierenden Teilmaßnahmen weitere Kosten entstehen – z.B. für Studien etc. oder konkrete Flächenerschließungen, deren Kosten derzeit noch nicht quantifiziert werden können.
Finanzierung	Der Personalaufwand der Gebietskörperschaften kann aus den Mitteln für die Kooperationstätigkeit abgedeckt werden. Für Planungs- und Sachmittel sind entsprechende Mittel rechtzeitig in den Haushalt der Gebietskörperschaften einzustellen. Ggf. sind Fördermöglichkeiten über GA-Mittel oder Technische Hilfe auszuschöpfen.

Maßnahme	Erstellung eines Strukturkonzeptes für die Flächenentwicklung im Erfurter Nordraum, für Standorte an der Erfurter Straße (Stotternheim) kurzfristig die Angebotsfähigkeit verbessern.
Akteure	Stadt Erfurt, LEG
Priorität	hoch
Umsetzungs-zeitraum	2006-2007
Kosten	ca. 80.000,- €
Finanzierung	Die Kosten können ggf. aus GA-Mitteln, Programm Technische Hilfe gefördert werden; im Haushalt der Stadt Erfurt sind entsprechende Eigenmittel einzustellen.

Schlüsselprojekt Stärkung von Forschung und Entwicklung

Ziel: Die besondere Stärke der Region als Wissenschaftsstandort wird noch weiter ausgebaut. Dies geschieht durch Verbesserung der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Hochschulen sowie außeruniversitären und wirtschaftsnahen Forschungsinstituten.

Maßnahme	Intensive Einbindung der Technologie- und Gründerzentren in die kommunale Wirtschaftsförderung der Gesamtregion (regelmäßige regionale Abstimmungen), insbesondere durch: - Durchführung regionaler Technologietage und ähnliche Events, - Messestände/Gemeinschaftstände mit Firmen/Institutionen der Region; Initiierung und Abwicklung von Projekten zur strukturellen Verbesserung der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft, - Vernetzung der relevanten F+E-Institutionen der Region, - gemeinsames, abgestimmtes Antragswesen auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene
Akteure	Leiter der Technologie- und Gründerzentren sowie Vertreter der kommunalen Wirtschaftsförderung
Priorität	mittel
Umsetzungs-zeitraum	Beginn im II. Quartal 2006, kontinuierliche Fortsetzung
Kosten	Die Umsetzung der Maßnahme ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften verbunden.
Finanzierung	Die Kosten für die Umsetzung können aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden.

Maßnahme	Entwicklung und Umsetzung eines wirksamen und wirtschaftlich tragfähigen Modells (Strukturstudie) für den Transfer von wissenschaftlichen Ergebnissen in die Unternehmen/Industrie: - Prüfen der strukturellen und gesellschaftsrechtlichen Rahmenbedingungen; - Bewertung von best-practice-Modellen anderer Regionen und Auswahl der passenden Bausteine für ein Modell der ImPuls-Region; - Umsetzung dieses gemeinsam erarbeiteten Modells
Akteure	Vertreter der Wirtschaftsförderungen der 4 Gebietskörperschaften, Leiter der TGZ, Technologietransferstellen der Hochschulen sowie Wirtschaftsvertreter
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Die Maßnahme soll 2006 mit der Strukturstudie begonnen und das erarbeitete Modell ab 2007 laufend umgesetzt werden.
Kosten	ca. 30.000 € für Studie
Finanzierung	Die Studie kann ggf. über GA-Fördermittel, Programm Technische Hilfe gefördert werden. Durch die Kommunen sind entsprechende Eigenmittel in den Haushalt einzustellen.

Maßnahme	Abstimmungen zur Durchführung von - regionalen „Innovationsforen“ (Förderprogramm des BMBF): Nanotechnologie (Jena, 2006), Solar innovativ (Erfurt, 2006) sowie - Antragstellung für weitere Foren und Einleitung unterstützender Maßnahmen.
Akteure	Leiter der TGZ koordinierend zu Wirtschaftsförderung sowie Clusterinitiativen und Kompetenznetzen
Priorität	mittel
Umsetzungszeitraum	Sofort, Umsetzung gemäß der bewilligten Anträge.
Kosten	Neue Antragstellung in Eigenarbeit bzw. 5.000,- bis 10.000,- € pro Antrag für externe Dienstleister
Finanzierung	Die Finanzierung ist aus Mitteln der Netzwerkvereine, der Unternehmen, der TGZ sowie aus kommunalen Haushaltsmitteln möglich.

Maßnahme	Gemeinsame Antragstellung als „Region der Wissenschaft“ beim Stifterverband
Akteure	AG Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie, externe Dienstleister
Priorität	gering
Umsetzungszeitraum	Die Maßnahme wird zurückgestellt, bis über die laufende Bewerbung der Stadt Jena als „Stadt der Wissenschaft 2008“ entschieden wurde.
Kosten	ca. 8.000 €
Finanzierung	Richtlinie Regionalentwicklung und Eigenanteile

Maßnahme	Durchführung eines Workshops zur Ausarbeitung von gemeinsamen Maßnahmen unter Einbindung der Landkreise für die Region Ilmenau und des Städtedreiecks am Saalebogen zur weiteren Entwicklung und Etablierung des „Thüringer Technologiedreiecks“
Akteure	AG Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie, LRA Ilm-Kreis, LRA Saalfeld-Rudolstadt, Städtedreieck am Saalebogen, Ilmenau, Vertreter der Hochschulen, evtl. externer Moderator
Priorität	mittel
Umsetzungs-zeitraum	Im 2. Halbjahr 2006
Kosten	7.000 - 10.000 €
Finanzierung	aus Haushaltsmitteln der Gebietskörperschaften

Schlüsselprojekt Förderung von Unternehmensgründungen

Ziel: Die Region ist von Unternehmertum und Gründergeist geprägt. In der Region werden der Unternehmergedanke und die Unternehmensgründung durch alle Phasen hindurch (Vorbereitung, Gründung, Wachstum, Konsolidierung) gefördert, intensiv begleitet und die geeigneten Personen zum Unternehmertum ermuntert. Die Erhaltung und der weitere Ausbau des Leistungsangebotes der TGZ für Unternehmensgründer, die Erhaltung der Kompetenzen und Leistungsfähigkeit in den Wirtschaftsförderabteilungen der Gebietskörperschaften sowie eine aktive, stärkere Zusammenarbeit mit dem Thüringer Gründernetzwerk (über IHK’en) wird angestrebt.

Maßnahme	Unterstützung von Projekten für Schülerfirmen in der Region (z.B. im Projekt JUNIOR des Instituts der deutschen Wirtschaft, Köln) und Stimulation
Akteure	Wirtschaftsförderung Erfurt stellv. für die Region zusammen mit BWTW
Priorität	mittel
Umsetzungs-zeitraum	2006
Kosten	Die Umsetzung der Maßnahme ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften verbunden.
Finanzierung	Die Kosten für die Umsetzung können aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden.

Maßnahme	Übertragung der Erfahrungen mit der Einführung des Informationssystems „Startothek“ in Jena auf die gesamten Region, Konzept von DIHK, ZDH, deutscher Städtetag etc.
Akteure	Wirtschaftsförderer
Priorität	niedrig
Umsetzungs-zeitraum	Im 2. Halbjahr 2006
Kosten	Die Umsetzung der Maßnahme ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften verbunden.
Finanzierung	Die Kosten für die Umsetzung können aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden.

Maßnahme	Durchführung einer Veranstaltung in der Region zur Nutzbarmachung der Ergebnisse kürzlich beendeter Projekte, wie z.B. ENABLE von LEG und STIFT zur Verbesserung der Unternehmensgründung in der Region; anschließende Weiterentwicklung der Erkenntnisse über TGZs und die Arbeitsgemeinschaft der Thüringer Technologiezentren initiieren.
Akteure	Leiter der TGZ zusammen mit ATT, Thüringen innovativ
Priorität	mittel
Umsetzungs-zeitraum	Im 2. Halbjahr 2006
Kosten	rd. 3.000 € für Veranstaltung
Finanzierung	aus den Budgets der o.g. Projekte

Schlüsselprojekt Optimierung der Nutzung von Förderprogrammen

Ziel: Förderungen sind an Landes-, Bundes- und EU-Programme gebunden, auf die die Region keinen direkten Einfluss hat. In der Region wird die Inanspruchnahme dieser Programme jedoch signifikant gesteigert.

Maßnahme	Definition eines geeigneten Managers (Institution/Person) und dessen Aufgaben zur Durchführung eines aktiven regionalen Antragsmanagements bei Bund und EU
Akteure	AG Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie/TGZ/Transferstellen
Priorität	mittel
Umsetzungs-zeitraum	2006 für Definition; Management dann laufend umsetzen
Kosten	evtl. Kosten für separate Managementleistungen oder Managerstelle, je nach Aufgabenstellung; bei evtl. Beratung durch Dritte kommen Konzeptkosten hinzu
Finanzierung	Die Kosten für die Umsetzung können aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden.

Maßnahme	Sicherstellen eines geeigneten Budgetrahmens in den kommunalen Haushalten, um Kofinanzierungsmittel für Projekte auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene bereitzustellen
Akteure	alle Gebietskörperschaften
Priorität	hoch
Umsetzungs-zeitraum	lfd. Haushalte je ca. 50.000 € p.a. ab 2006
Kosten	200.000 €
Finanzierung	eigene Haushalte

Schlüsselprojekt Sicherung des Fachkräftepotenzials

Ziel: Das gute, in der Region vorhandene Fachkräftepotenzial ist aufgrund des demografischen Wandels, der Abwanderung und der wirtschaftsstrukturellen Veränderungen bedroht. Die Region arbeitet mit langfristigen Perspektiven an der bedarfsgerechten Erhaltung und dem Ausbau des Fachkräftepotenzials.

Maßnahme	Vorklärung zu Nutzen und Durchführbarkeit evtl. geeigneter Maßnahmen zur Fachkräftesicherung, wie z.B: - Initiierung gemeinsamer regionaler Ausbildungstag - Inanspruchnahmemöglichkeiten „Job-Starter“-Programm prüfen (laufende Richtlinienaktualisierung beachten) - Prüfung der Ausweitungsmöglichkeiten der Initiative „Schüler [U]nternehmen Forschung“ von Jena aus auf die gesamte Region
Akteure	AG Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie bzw. ausgewählte Vertreter (IHK, TGZ, Wirtschaftsförderungen) sowie weitere Akteure (BWTW, Schulamt, Arbeitsagentur etc.)
Priorität	hoch
Umsetzungs-zeitraum	2006
Kosten	3.000 € konzeptionelle Vorklärung (z.B. Ersterhebung der regionalen Ausbildungsinitiativen; Prüfung Bündelungsmöglichkeiten etc.) 4.500 € für Klärung und ggf. Durchführung Job-Starter-Antragstellung (oder anderer relevanter Programme); weitere Eigenmittel je nach Umfang definierter und evtl. genehmigter Projekte 5.000 € konzeptionelle Vorklärung; ggf. Initiierung
Finanzierung	Eigenmittel der Gebietskörperschaften sowie Richtlinie Regionalentwicklung

Maßnahme	Initiierung der Bildung neuer und Unterstützung des Ausbaues bestehender Ausbildungsverbünde zusammen mit Clustervereinen, Unternehmen und Arbeitsagenturen insbesondere in den Berufsgruppen: - fasimit/Mikrosystemtechnik, - Werkstoffwissenschaften, - Chemielaboranten, - Verfahrensmechanik, - Feinoptik, - Kunststoff- und Kautschuktechnologie
Akteure	AG Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie bzw. ausgewählte Vertreter (IHK, TGZ, Wirtschaftsförderungen) sowie weitere Akteure (BWTW, Schulamt, Arbeitsagentur etc.) oder Initiative der Wirtschaftsförderung der Gebietskörperschaften
Priorität	hoch
Umsetzungs-zeitraum	2006
Kosten	für Vorgespräche: 10.000 €
Finanzierung	Eigenmittel der Gebietskörperschaften sowie ggf. Fördermittel aus der Richtlinie Regionalentwicklung

5.3 Handlungsfeld Kultur, Tourismus, Sport

Schlüsselprojekt Regionale Events

Ziel: Durchführung regionaler öffentlichkeitswirksamer Events, in deren Programm die gesamte Region inhaltlich und räumlich eingebunden werden kann, als Instrument eines wirkungsvollen Innen- und Außenmarketings.

Maßnahme	Vorbereitung eines Themenjahres 2009 „90 Jahre Bauhaus“ und langfristige Planung weiterer regionaler Themenjahre in Abstimmung mit TTG und DZT (z.B. 2017: Luther/500 Jahre Thesenanschlag)
Akteure	Die Federführung liegt bei der Regionalen Kooperation (AG Kultur und Tourismus), in der die Gebietskörperschaften und die Kommunalen Tourismus-Servicegesellschaften bereits gebündelt sind. Die touristischen Akteure auf Landesebene (TTG, TKM, TMWTA) sind einzubeziehen.
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	2006 bis 2009 für das Themenjahr 2009, fortlaufende Aktivitäten zur Planung nachfolgender regionaler Themenjahre.
Kosten	Die Vorbereitung der Themenjahre ist im Wesentlichen mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften und der Tourismus-Servicegesellschaften verbunden. Für die Durchführung der Themenjahre werden weitere Kosten anfallen, deren Höhe derzeit noch nicht quantifizierbar ist.
Finanzierung	Die Kosten für die Vorbereitung der Regionalen Themenjahre können im Wesentlichen aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden. Die Kosten für die Durchführung der Themenjahre können aus Mitteln der jeweiligen kulturellen und touristischen Leistungsträger bzw. aus Haushaltsmitteln der Gebietskörperschaften bereitgestellt werden.

Maßnahme	Einführung einer regionalen „Langen Nacht der Wissenschaften“ als regelmäßige Veranstaltung, mit der die besonderen Kompetenzen im Bereich der Wissenschaft und Forschung verstärkt nach innen und nach außen kommuniziert werden können
Akteure	Arbeitsgruppe Kultur und Tourismus unter Einbeziehung von Akteuren aus Wissenschaft und Forschung
Priorität	mittel
Umsetzungszeitraum	Beginn 2006 mit dem Ziel der Durchführung einer ersten regionalen „Langen Nacht der Wissenschaften 2007“. Danach fortlaufende Aktivitäten zur turnusmäßigen Durchführung dieses Events.
Kosten	Die Umsetzung der Maßnahme ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften sowie mit Marketingkosten verbunden. Die Höhe der Sachkosten kann derzeit noch nicht bestimmt werden.
Finanzierung	Die mit der Umsetzung verbundenen Personalkosten können im Wesentlichen aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden.

Maßnahme	Kreierung eines regionalen Sport-Event im Bereich des Breitensports, das über eine Langstrecke im Laufen oder Radfahren die Region von Erfurt bis Jena verbindet, um sie als eine Einheit erfahrbar zu machen
Akteure	In der Phase der konzeptionellen Vorbereitung liegt die Federführung bei der AG Kultur und Tourismus unter Einbeziehung von Sportverbänden und Event-Agenturen. In der Phase der Durchführung wird die Federführung an einen Sportverband übergeben.
Priorität	gering
Umsetzungs-zeitraum	Beginn 2006 mit dem Ziel der Ausrichtung eines ersten Sport-Events bis 2008, danach turnusmäßig Fortführung.
Kosten	Für die konzeptionelle Entwicklung des Events fällt Personalaufwand der Gebietskörperschaften an. Für die Durchführung des Events werden Kosten anfallen, die derzeit noch nicht quantifiziert werden können.
Finanzierung	Der Personalaufwand der Gebietskörperschaften kann im Wesentlichen aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden. Für die Durchführung der Breitensportveranstaltung kann über den Landessportbund Thüringen eine Projektförderung des Landes gewährt werden. Weitere Finanzierungsbausteine werden Sponsoring, Werbeeinnahmen und Teilnehmerbeiträge sein.

Schlüsselprojekt Kongress-Tourismus

Ziel: Die Region Erfurt-Weimar-Jena bietet aufgrund der Kompetenzen in Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft sowie aufgrund ihrer kulturellen Attraktivität gute Voraussetzungen für den Kongresstourismus, deren regionale Stärke z.B. durch die Initiative „Tagen im Drei-Städte-Takt“ bereits genutzt wird. Die vorhandenen Potenziale sind durch eine zielgerichtete Vermarktung des Kongress-Standortes Erfurt-Weimar-Jena konsequent zu nutzen.

Maßnahme	Bündelung und Koordinierung der Informationen über die geplanten Kongresse in der Region; Erstellung einer zentralen Übersicht.
Akteure	Unter Koordination der regionalen Kooperation (AG Kultur und Tourismus) sind die kommunalen Tourismus-Servicegesellschaften und die touristischen Leistungsträger aus Hotellerie und Kongresswesen einzubeziehen.
Priorität	mittel
Umsetzungs-zeitraum	Erstellung einer ersten Übersicht in 2006, danach fortlaufende Aktualisierung.
Kosten	Die Umsetzung der Maßnahme ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften verbunden.
Finanzierung	Die mit der Umsetzung verbundenen Personalkosten können im Wesentlichen aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden.

Maßnahme	Nutzung von Kongressen und Messen als Plattform für die Darstellung der Region, insbesondere durch: - Betreuung zentraler Kongresse durch Vertreter von Politik und Verwaltung, - Präsentation der Standortstärken der Region, ihrer Unternehmen, Netzwerke und Cluster im Rahmenprogramm von Kongressen und Messen.
Akteure	Unter Koordination der regionalen Kooperation (AG Kultur und Tourismus bzw. Informationsstelle Tourismus in Verbindung mit der AG Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie) sind die Unternehmensverbände (IHK, VWT, HK) und die Unternehmensnetzwerke einzubeziehen.
Priorität	gering
Umsetzungs-zeitraum	Mit der Umsetzung der Maßnahme soll 2006 begonnen werden. Die Nutzung von Kongressen als Plattform für die Bewerbung der Region ist kontinuierlich zu betreiben.
Kosten	Die Umsetzung der Maßnahme ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften sowie mit Marketingkosten verbunden.
Finanzierung	Die mit der Umsetzung verbundenen Personalkosten können im Wesentlichen aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden. Die Marketingkosten sind aus den Budgets der Gebietskörperschaften bzw. der sich präsentierenden Unternehmen und Netzwerke zu finanzieren.

Maßnahme	Ausbau des Kongresswesens, insbesondere durch: - gezielte Akquisition von Kongressen zu solchen Themenfeldern, in denen die Region besondere Stärken aufweist, - gemeinsame Marketing-Maßnahmen mit den Hotels zur Akquirierung von Kongressen (Road Show)
Akteure	Hauptakteure sind die touristischen Leistungsträger aus Hotellerie und Kongresswesen mit Unterstützung durch die regionale Kooperation (AG Kultur und Tourismus sowie Informationsstelle Kongresse) sowie die kommunalen Tourismus-Servicegesellschaften.
Priorität	mittel
Umsetzungs-zeitraum	Mit der Umsetzung der Maßnahme soll 2006 begonnen werden. Die Vermarktung der Region als Kongress-Standort ist kontinuierlich zu betreiben.
Kosten	Die Umsetzung der Maßnahme ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften sowie mit Marketingkosten verbunden, deren Höhe von Anzahl und Umfang der Marketing-Maßnahmen abhängt, die sich jetzt noch nicht quantifizieren lassen.
Finanzierung	Die mit der Umsetzung verbundenen Personalkosten können im Wesentlichen aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden. Die Marketingkosten sind aus den Budgets der Gebietskörperschaften für die touristische Vermarktung sowie Eigenanteilen der Veranstalter und Hotellerie zu finanzieren.

Schlüsselprojekt Touristische Infrastruktur

Ziel: Ausnutzung der touristischen Potenziale durch Bereitstellung einer optimalen Basis-Infrastruktur für den Tourismus, Aktivierung zusätzlicher touristischer Potenziale durch die Entwicklung und Vermarktung der Radwanderwege unter dem Leitthema Sport-Kultur-Natur in der Verbindung von Städtetourismus und aktiver Erholung

Maßnahme	Verbesserung der touristischen Ausschilderung
Akteure	Der Ausbau soll durch die jeweilige Gebietskörperschaft in enger Abstimmung mit der Kooperation (AG Kultur und Tourismus) erfolgen.
Priorität	hoch
Umsetzungs-zeitraum	Beginn 2006 bis zum Abschluss der Maßnahme (ca. zwei Jahre).
Kosten	Die Umsetzung der Maßnahme ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften sowie mit Ausbaukosten in einer Größenordnung von 200.000 € verbunden.
Finanzierung	Die mit der Umsetzung verbundenen Personalkosten können im Wesentlichen aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden. Die Ausbaukosten sind durch die begünstigten Einrichtungen zu tragen.

Maßnahme	Ausbau des Fern-Radweges Thüringer Städtekette (Hopfgarten-Nohra-Tröbsdorf)
Akteure	Der Ausbau soll durch die jeweilige Gebietskörperschaft in enger Abstimmung mit der Kooperation erfolgen.
Priorität	hoch
Umsetzungs-zeitraum	Mit der Umsetzung der Maßnahme soll umgehend begonnen werden, die Umsetzung wird einen Zeitraum von einem Jahr umfassen.
Kosten	Die Umsetzung der Maßnahme ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften sowie mit Ausbaukosten in einer Größenordnung von 500.000 € verbunden.
Finanzierung	Die mit der Umsetzung verbundenen Personalkosten können im Wesentlichen aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden. Die Ausbaukosten können aus dem Programm LEADER+ sowie nach der Richtlinie „Fremdenverkehr“ gefördert werden, wobei mit Fördermitteln in Höhe von bis zu 400.000 € zu rechnen ist. Die Eigenanteile sind in die Haushalte der Gebietskörperschaften der Region einzustellen.

Maßnahme	Beschilderung des Fernradweges Thüringer Städtekette
Akteure	Die Beschilderung soll durch die jeweilige Gebietskörperschaft in enger Abstimmung mit der Kooperation erfolgen.
Priorität	hoch
Umsetzungs-zeitraum	Mit der Umsetzung der Maßnahme soll umgehend begonnen werden, die Umsetzung wird einen Zeitraum von einem Jahr umfassen.
Kosten	Die Umsetzung der Maßnahme ist mit Personalaufwand der Gebiets-körperschaften sowie mit Ausbaukosten in einer Größenordnung von 22.000 € verbunden.
Finanzierung	Die mit der Umsetzung verbundenen Personalkosten können im Wesentlichen aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden. Die Ausbaukosten können nach der Richtlinie „Fremdenverkehr“ gefördert werden, wobei mit Fördermitteln in Höhe von bis zu 15.000 € zu rechnen ist. Die Eigenanteile sind in die Haushalte der Gebietskörperschaften der Region einzustellen.

Maßnahme	Ergänzung des regionalen Radwegenetzes um Querverbindungen, die weiträumige Rundtouren ermöglichen
Akteure	Die Definition der Netzergänzung kann durch die jeweilige Gebiets-körperschaft in Abstimmung mit der Kooperation erfolgen.
Priorität	gering
Umsetzungs-zeitraum	Mit der Umsetzung der Maßnahme soll mittelfristig (ab 2009) begonnen werden. Die Ergebnisse des Schlüsselprojektes Regionales Grünsystem sollten dabei berücksichtigt werden.
Kosten	Die Umsetzung der Maßnahme ist mit Personalaufwand der Gebiets-körperschaften sowie mit Ausbaukosten verbunden, deren Höhe derzeit noch nicht quantifizierbar ist.
Finanzierung	Die mit der Umsetzung verbundenen Personalkosten können im Wesentlichen aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden. Die Ausbaukosten können aus dem Programm Leader+ sowie nach der Richtlinie Fremdenverkehr gefördert werden. Die Eigenanteile sind in die Haushalte der Gebiets-körperschaften der Region einzustellen.

Maßnahme	Verknüpfung des Radwegenetzes mit wichtigen touristischen und gastronomischen Objekten, zielgruppenorientierte Darstellung und Vermarktung der Region für kulturinteressierte Fahrradtouristen
Akteure	Die Definition der relevanten Objekte erfolgt durch die Gebietskörperschaften bzw. die kommunalen Tourismus-Servicegesellschaften. Durch die AG Kultur und Tourismus werden die Ergebnisse gebündelt, abgestimmt und die Erstellung von Marketing-Medien veranlasst.
Priorität	mittel
Umsetzungs-zeitraum	2006
Kosten	Die Umsetzung der Maßnahme ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften sowie externen Planungskosten von ca. 5.000 € verbunden. Für die Vermarktung des Angebotes sind Marketing-Kosten von rd. 6.000 € zu veranschlagen.
Finanzierung	Die mit der Umsetzung verbundenen Personalkosten können im Wesentlichen aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden. Externe Planungskosten können über die Richtlinie Regionalentwicklung gefördert werden. Marketing-Leistungen sind aus den kommunalen Haushalten bzw. den Haushalten der Tourismus-Servicegesellschaften zu finanzieren, die kofinanziert werden über die beworbenen touristischen Objekte.

5.4 Handlungsfeld Mobilität

Schlüsselprojekt Straßenverkehrsinfrastruktur

Ziel: Die Anbindung der Region an das internationale Straßenverkehrsnetz einerseits sowie die intraregionale Straßenverkehrsverbindung andererseits sind von erheblicher Bedeutung für die künftige Entwicklung. Anzustreben ist, die im Wesentlichen gute Straßenverkehrsinfrastruktur an einigen Stellen zügig zu verbessern. An einigen weiteren Stellen ist ein Ausbau vorzusehen.

Maßnahme	Lobbyarbeit für folgende Vorhaben: - Ausbau der A 4 zwischen Jena und Magdala; Ausbau der B 7 zwischen Nohra und Weimar, - Ausbau der B 7 – Ortsumfahrung Weimar-Ost, - Ausbau des Kreuzungsbereiches der B 7 bei Isserstedt
Akteure	Der Bund als Straßenbaulastträger ist für die Finanzierung aller Bundesfernstraßen zuständig. Planung und Bau dieser Straßen erfolgen durch den Freistaat (Auftragsverwaltung) im Auftrag des Bundes. Zudem sind das TMBV und das Thüringer Landesamt für Straßenbau einzubeziehen. Diese Beteiligten sind Zielgruppe der Lobbyarbeit. Die Lobbyarbeit selbst ist durch die AG Verkehrsinfrastruktur inhaltlich vorzubereiten und durch die Spitzen der Verwaltung der vier Gebietskörperschaften zu leisten. Um Mitwirkung bei der Lobbyarbeit sind die politischen Mandatsträger gegebenenfalls auch Organisationen und Verbände zu bitten.
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	ab 2006 fortlaufend bis zum Baubeginn der genannten Vorhaben
Kosten	Die Umsetzung der Maßnahme ist im Wesentlichen mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften verbunden. Gegebenenfalls können im Zusammenhang mit dem Ausbau der B 7 bei Isserstedt Ausbaukosten anteilig durch die Stadt Jena zu tragen sein.
Finanzierung	Die Kosten für die Umsetzung können im Wesentlichen aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden. Die gegebenenfalls durch die Stadt Jena anteilig zu tragenden Kosten für den Ausbau der B 7 bei Isserstedt sind im Haushalt der Stadt fristgerecht einzustellen.

Maßnahme	Lobbyarbeit für folgende Vorhaben: - Ausbau der B 7 zwischen Umpferstedt und Jena, - Ausbau der B 7 zwischen Jena und der A 9, - Ausbau des Kreuzungsbereiches der B 7 bei Umpferstedt
Akteure	Für Planung und Ausbau der Straßen unmittelbar zuständig ist der Bund. Zudem sind das TMBV und das Thüringer Landesamt für Straßenbau einzubeziehen. Diese Beteiligten sind Zielgruppe der Lobbyarbeit. Die Lobbyarbeit selbst ist durch die AG Verkehrsinfrastruktur inhaltlich vorzubereiten und durch die Spitzen der Verwaltung der vier Gebietskörperschaften zu leisten. Um Mitwirkung bei der Lobbyarbeit sind die politischen Mandatsträger gegebenenfalls auch Organisationen und Verbände zu bitten.
Priorität	mittel
Umsetzungs-zeitraum	etwa ab 2010 fortlaufend bis zum Baubeginn der genannten Vorhaben
Kosten	Die Umsetzung der Maßnahme ist im Wesentlichen mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften verbunden. Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Straßen (ohne Kreuzungsbereich bei Umpferstedt) werden Ausbaukosten anteilig durch die Stadt Jena zu tragen sein.
Finanzierung	Die Kosten für die Umsetzung können im Wesentlichen aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden. Die durch die Stadt Jena anteilig zu tragenden Kosten für den Ausbau der Straßen sind im Haushalt der Stadt fristgerecht einzustellen.

Schlüsselprojekt Schienenverkehrsinfrastruktur

Ziel: Die Anbindung der Region an das nationale und internationale Schienenverkehrsnetz einerseits sowie die intraregionale Schienenverkehrsverbindung sind von erheblicher Bedeutung für die künftige Entwicklung. Anzustreben ist ein Ausbau der internationalen Schienenverkehrsanbindung sowie der Erhalt und Ausbau der national bedeutenden Schienenverkehrsanbindung.

Maßnahme	Lobbyarbeit für folgende Vorhaben: - Beschleunigung des Neubaus der ICE-Strecke Nürnberg-Erfurt-Halle/Leipzig, - Ausbau der Mitte-Deutschland-Verbindung zwischen Weimar und Jena, - Erhalt der Fernzüge-Frequenz auf der Mitte-Deutschland-Verbindung
Akteure	Für die genannten Vorhaben sind der Bund sowie die Deutsche Bahn AG unmittelbar zuständig. Zudem ist das TMBV einzubeziehen. Diese Beteiligten sind Zielgruppe der Lobbyarbeit. Die Lobbyarbeit selbst ist durch die AG Verkehrsinfrastruktur inhaltlich vorzubereiten und durch die Spitzen der Verwaltung der vier Gebietskörperschaften zu leisten. Um Mitwirkung bei der Lobbyarbeit sind die politischen Mandatsträger gegebenenfalls auch Organisationen und Verbände zu bitten.
Priorität	hoch
Umsetzungs-zeitraum	ab 2006 fortlaufend bis zur Fertigstellung der genannten Vorhaben
Kosten	Die Umsetzung der Maßnahme ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften verbunden.
Finanzierung	Die Kosten für die Umsetzung können im Wesentlichen aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden.

Schlüsselprojekt ÖPNV

Ziel: Die hohe Bevölkerungsdichte, die Pendlerströme sowie die Zahl der Hochschulen und der Studenten erfordern ein attraktives ÖPNV-Angebot. Anzustreben ist, das im Wesentlichen gute ÖPNV-Angebot zu erhalten und die noch bestehenden Mängel in überschaubaren Zeiträumen zu beheben. Besonderes Augenmerk ist auf den Verbundtarif sowie die Haltepunkte zu legen. Die Bahnhöfe mit ihrem Umfeld sind einerseits Visitenkarten der Region, andererseits in hohem Maße von städtebaulichen Missständen gekennzeichnet und sind teilweise Gegenstand von städtebaulich unverträglichen Verwertungsabsichten.

Maßnahme	Konzeptionelle Vorbereitung, insbesondere: - Bestandserfassung und Bewertung der Bahnhöfe und ihres Umfeldes, - Ermittlung der Brachflächenpotenziale im Bahnhofsumfeld: Erarbeitung von Entwicklungsstrategien, - Abstimmung mit der DB AG.
Akteure	Die konzeptionelle Vorbereitung soll nach inhaltlicher Vorbereitung durch die AG Verkehrsinfrastruktur durch die Kooperation in enger Abstimmung mit den zu beteiligenden Gebietskörperschaften erfolgen, wobei sich eine externe Vergabe anbietet.
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	ab 2006 fortlaufend bis zur Fertigstellung der Planungen/Vorbereitungen
Kosten	Die Umsetzung der Maßnahme ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften sowie mit Planungskosten in einer Größenordnung von etwa 50.000 € verbunden.
Finanzierung	Die mit der Umsetzung verbundenen Personalkosten können im Wesentlichen aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden. Die externen Planungskosten können gegebenenfalls aus „Städtebaulichen Planungsleistungen“ gefördert werden (Förderquote bis zu 80 %). Die Eigenanteile sind in die Haushalte der Gebietskörperschaften der Region einzustellen.

Maßnahme	Lobbyarbeit für die Sanierung von Bahnhofsgebäuden, insbesondere in: Jena-West, Jena-Göschwitz, Apolda, Bad Sulza.
Akteure	Für die Sanierung von Bahnhöfen unmittelbar zuständig ist die Deutsche Bahn AG. Zudem ist das TMBV einzubeziehen. Diese Beteiligten sind Zielgruppe der Lobbyarbeit. Die Lobbyarbeit selbst ist durch die AG Verkehrsinfrastruktur inhaltlich vorzubereiten und durch die Spitzen der Verwaltung der vier Gebietskörperschaften zu leisten. Um Mitwirkung bei der Lobbyarbeit sind die politischen Mandatsträger gegebenenfalls auch Organisationen und Verbände zu bitten.
Priorität	hoch bis mittel
Umsetzungszeitraum	Nach Abschluss der Planung/Vorbereitung soll umgehend mit Sanierung der Bahnhofsgebäude begonnen werden; die Umsetzung wird einen Zeitraum von mehreren Jahren umfassen.
Kosten	Die Umsetzung der Maßnahme ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften verbunden.
Finanzierung	Die Kosten für die Umsetzung können aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden.

Maßnahme	Baulich attraktive Gestaltung des Bahnhofsumfeldes
Akteure	Eine attraktive Gestaltung des Bahnhofsumfeldes obliegt den jeweiligen Gebietskörperschaften (im Landkreis den Städten und Gemeinden). Die Umsetzung der Maßnahme soll durch die AG Verkehrsinfrastruktur begleitet werden.
Priorität	hoch bis mittel
Umsetzungszeitraum	Nach Abschluss der Planung/Vorbereitung soll umgehend mit Sanierung des Bahnhofsumfeldes begonnen werden; die Umsetzung wird einen Zeitraum von mehreren Jahren umfassen.
Kosten	Die Umsetzungsbegleitung der Maßnahme ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften verbunden. Die Umsetzung der Maßnahme selbst stellt eine Baumaßnahme dar, die die jeweilige Gebietskörperschaft zu tragen hat.
Finanzierung	Die Kosten für die Umsetzungsbegleitung können aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden. Die Kosten der Umsetzung selbst kann gegebenenfalls aus Städtebaufördermitteln finanziert werden (Förderquote 67 %). Die entsprechenden Eigenanteile sind in den Haushalt der jeweiligen Gebietskörperschaft einzustellen.

Maßnahme	Lobbyarbeit für den Abschluss und die Erweiterung des Verbundtarifs auf die gesamte Region
Akteure	Für die genannten Vorhaben selbst sind die Verkehrsunternehmen der Region unmittelbar zuständig. Die Verkehrsunternehmen sind somit Zielgruppe der Lobbyarbeit. Die Lobbyarbeit selbst ist durch die AG Verkehrsinfrastruktur inhaltlich vorzubereiten und durch die Spitzen der Verwaltung der vier Gebietskörperschaften zu leisten. Um Mitwirkung bei der Lobbyarbeit sind die politischen Mandatsträger gegebenenfalls auch Organisationen und Verbände zu bitten.
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Ab 2006 fortlaufend bis der Verbundtarif dauerhaft für die gesamte Region gilt.
Kosten	Die Umsetzung der Maßnahme ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften verbunden.
Finanzierung	Die Kosten für die Umsetzung können im Wesentlichen aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden.

Maßnahme	Lobbyarbeit für die Verbesserung der intraregionalen Verbindung zwischen Jena, Weimar und Erfurt spätestens im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme des ICE-Knotenpunkts Erfurt
Akteure	Für die genannten Vorhaben selbst sind die Aufgabenträger und Verkehrsunternehmen der Region unmittelbar zuständig. Sie sind somit Zielgruppe der Lobbyarbeit. Die Lobbyarbeit selbst ist durch die AG Verkehrsinfrastruktur inhaltlich vorzubereiten und durch die Spitzen der Verwaltung der vier Gebietskörperschaften zu leisten. Um Mitwirkung bei der Lobbyarbeit sind die politischen Mandatsträger gegebenenfalls auch Organisationen und Verbände zu bitten.
Priorität	hoch bis mittel
Umsetzungszeitraum	Mit der Umsetzung der Maßnahme soll umgehend, spätestens jedoch dann begonnen werden, wenn die Finanzierung des Baus der ICE-Strecke Nürnberg-Erfurt-Halle/Leipzig abschließend gesichert ist. Die Umsetzung wird einen mehrjährigen Zeitraum umfassen.
Kosten	Die Umsetzung der Maßnahme ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften verbunden.
Finanzierung	Die Kosten für die Umsetzung können im Wesentlichen aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden.

5.5 Handlungsfeld Verwaltungskooperation

Schlüsselprojekt Ausbau der Kooperationsbeziehungen

Ziel: Die finanzielle Situation der öffentlichen Haushalte und die Absicht der Gebietskörperschaften zu kooperieren stellen die Grundlage dafür dar, einzelne Verwaltungsaufgaben künftig gemeinsam wahrzunehmen. Angestrebt wird, durch Ausbau der Verwaltungskooperation Effizienzsteigerungen zu erzielen und den Zusammenhalt der Kooperation insgesamt zu stärken.

Maßnahme	Schrittweiser Ausbau der Verwaltungskooperation mit Erhöhung des Institutionalisierungsgrades
Akteure	Die Umsetzung der Kooperation in den von der AG „Verwaltungskooperation“ benannten Tätigkeitsfeldern obliegt den Gebietskörperschaften der Region.
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Mit der Umsetzung soll 2006 begonnen werden, abgeschlossen werden kann die Umsetzung etwa im Jahr 2008.
Kosten	Die Umsetzung der Maßnahme ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften verbunden.
Finanzierung	Die Kosten für die Umsetzung können im Wesentlichen aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden.

Maßnahme	Weitere Zusammenführung kommunaler Gesellschaften mit gleich gelagerten Aufgabenbereichen
Akteure	Eine weitere Zusammenführung kommunaler Gesellschaften mit gleich gelagerten Aufgaben obliegt den Gesellschaftern der jeweiligen Gesellschaft, wobei die Gebietskörperschaften der Region als Mehrheits- oder Alleingesellschaften eine entscheidende Rolle einnehmen. Die Maßnahme soll durch die Kooperation, gegebenenfalls durch die Koordinierungsgruppe begleitet werden.
Priorität	mittel
Umsetzungszeitraum	Mit der Umsetzung soll etwa in zwei oder drei Jahren begonnen werden, die Umsetzung wird eine Dauer von zwei bis drei Jahren in Anspruch nehmen.
Kosten	Die Umsetzung der Maßnahme ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften verbunden. Zudem werden Kosten für eine externe Beratung und Bewertung anfallen, die Höhe der Kosten ist derzeit noch nicht quantifizierbar.
Finanzierung	Die Kosten für die Umsetzung können im Wesentlichen aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden. Die Kosten für eine externe Beratung und Bewertung können aus Mitteln der jeweiligen Gesellschaften oder aus Haushaltsmitteln der Gebietskörperschaften bereitgestellt werden.

Maßnahme	Einstieg in ein umfassendes „Urban and Regional Governance“
Akteure	Der Einstieg in ein umfassende „Urban and Regional Governance“ soll durch die Gebietskörperschaften der Region angestoßen werden, wobei frühzeitig die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen einbezogen werden sollen.
Priorität	niedrig
Umsetzungs-zeitraum	Mit der Umsetzung der Maßnahme soll mittel- bis langfristig (also nach 2010) begonnen werden, die Umsetzung wird einen mehrjährigen Zeitraum umfassen.
Kosten	Die Umsetzung der Maßnahme ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften verbunden.
Finanzierung	Die Kosten für die Umsetzung können im Wesentlichen aus dem für die Kooperationstätigkeit zur Verfügung gestellten Budget finanziert werden.

5.6 Handlungsfeld Regionalmarketing

Schlüsselprojekt Marketingaktionsplan

Ziel: Mit dem Schlüsselprojekt Marketingaktionsplan werden aus dem Marketingkonzept in Abhängigkeit vom Projektfortschritt in den anderen Handlungsfeldern die einzelnen Marketingmaßnahmen abgeleitet sowie zeitlich und inhaltlich konkretisiert.

Maßnahme	Durchführung einer Tages-Klausur der AG Regionalmarketing zur Ableitung eines Marketingaktionsplanes 2006.
Akteure	AG Regionalmarketing
Priorität	hoch
Umsetzungs-zeitraum	1. Hj. 2006
Kosten	ca. 1.500 € Vorbereitung, Durchführung/externe Moderation und Nachbereitung; zudem ist die Umsetzung mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften verbunden
Finanzierung	Richtlinie Regionalentwicklung (REK-Umsetzung) und Eigenanteile

Maßnahme	Ausarbeitung eines Marketingaktionsplanes durch die AG Regionalmarketing mit anschließender Entscheidung der Lenkungsgruppe/Koordinierungsgruppe über Budgetrahmen, Kooperationsintensität und prioritären Aktionsfeldern des Regionalmarketings.
Akteure	AG Regionalmarketing, Regionale Lenkungsgruppe und Koordinierungsgruppe
Priorität	hoch
Umsetzungs-zeitraum	2006
Kosten	Die Umsetzung ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften verbunden; bei externem Coaching zusätzlich: ca. 4.500 €
Finanzierung	Richtlinie Regionalentwicklung (REK-Umsetzung) und Eigenanteile

Maßnahme	Agenturauswahl zur Vergabe von Umsetzungsleistungen des Marketingaktionsplanes und Beauftragung
Akteure	AG Regionalmarketing
Priorität	niedrig
Umsetzungs-zeitraum	2006
Kosten	Die Umsetzung ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften verbunden; bei externem Coaching zusätzlich: ca. 1.500 € In Abhängigkeit der zu beauftragenden Umsetzungsleistungen sind weitere finanzielle Mittel für deren Realisierung einzuplanen.
Finanzierung	Richtlinie Regionalentwicklung (REK-Umsetzung) und Eigenanteile

Schlüsselprojekt Basiskommunikation

Ziel: Im Aufgabenbereich der Basiskommunikation geht es darum, eine Grundausstattung an Instrumenten zur Vermarktung der Region zu schaffen. Instrumente der Basiskommunikation sind vielfältig einsetzbar und helfen, die Region identifizierbar zu machen und ihr Gestalt zu verleihen.

Maßnahme	Parallel zur Ableitung und Umsetzung eines Marketingaktionsplans ist der Internetauftritt auszubauen. Er unterstützt die interne Kommunikation der Kooperationspartner und dient als Instrument der Basiskommunikation dem Binnen- und Außenmarketing sowie dem Akquisitorischen Marketing.
Akteure	AG Regionalmarketing
Priorität	mittel
Umsetzungs-zeitraum	ab 2006 fortlaufend
Kosten	Die Umsetzung ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften verbunden; bei externem Coaching zusätzlich: ca. 2.000 €
Finanzierung	Richtlinie Regionalentwicklung (REK-Umsetzung) und Eigenanteile

Maßnahme	Parallel zur Ableitung und Umsetzung eines Marketingaktionsplans ist eine Kartengrundlage der Region mit verschiedenen Darstellungsebenen zu erstellen
Akteure	AG Regionalmarketing; Einsatz im Regionalmarketing, Wirtschaftsförderung etc.
Priorität	mittel
Umsetzungs-zeitraum	2006
Kosten	Die Umsetzung ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften verbunden und Herstellungskosten in Höhe von ca. 2.000 € verbunden
Finanzierung	Richtlinie Regionalentwicklung (REK-Umsetzung) und Eigenanteile

Schlüsselprojekt Binnenmarketing

Ziel: Das Binnenmarketing zielt auf eine Förderung der Wahrnehmung und der Identifikationsfähigkeit der Region, eine einheitliche Besetzung und Penetration der Dachmarke, die Aktivierung der relevanten regionalen Akteure und des endogenen Potenzials und schließlich auf eine Verdeutlichung der regionalen Standortgunst und der mit ihr verbundenen Nutzungsmöglichkeiten.

Maßnahme	Parallel zur Ableitung und Umsetzung eines Marketingaktionsplans ist eine Regionalkonferenz zur Einbeziehung eines größeren Kreises wichtiger regionaler Akteure als Maßnahme des Binnenmarketings („Initialveranstaltung“) durchzuführen (Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung)
Akteure	AG Regionalmarketing
Priorität	hoch
Umsetzungszeitraum	Kurzfristig – bis 31.03.2006
Kosten	Die Umsetzung ist mit Personalaufwand der Gebietskörperschaften sowie Aufwand für externes Coaching verbunden: ca. 9.800 €
Finanzierung	Richtlinie Regionalentwicklung (REK-Umsetzung) und Eigenanteile

6. Dokumentation des Arbeitsprozesses

Entsprechend der Bestimmung im Bewilligungsbescheid wird nachfolgend der Diskussionsprozess in den Arbeits- und Entscheidungsgremien der KAG tabellarisch dargestellt:

Tab. 29: Chronologie Diskussionsprozess

Datum	Ort	Name des Gremiums	Themen (Auszug)
26.05.05	Weimar	Koordinierungsgruppe	Vertragsgestaltung, Arbeitsprogramm, Arbeitsstruktur
16.06.05	Weimar	AG Verwaltungskooperation	Grundsätze, Verfahren
21.06.05	Erfurt	AG Regionalmarketing	Anlaufberatung
23.06.05	Weimar	AG Stadt- und Regionalentwicklung	Analyseergebnis
23.06.05	Weimar	Regionale Lenkungsgruppe	Wahl von OB Dr. habil Röhlinger zum Vorsitzenden der KAG
23.06.05	Weimar	Regionalbeirat	Konstituierende Sitzung
27.06.05	Apolda	AG Verkehrsinfrastruktur	Anlaufberatung
07.07.05	Jena	AG Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie	Anlaufberatung, Vorstellung Branchenportfolioanalyse
12.07.05	Weimar	AG Verwaltungskooperation	Nutzwertanalytische Bewertung möglicher Aufgabenbereiche für eine kooperative Bearbeitung
18.07.05	Apolda	AG Verkehrsinfrastruktur	B 7, Fernradweg Thüringer Städtekette
08.08.05	Apolda	AG Verkehrsinfrastruktur	Schienenverkehr, Nahverkehrsplan
23.08.05	Erfurt	AG Regionalmarketing	Analyseergebnis; Maßnahmevorschläge
24.08.05	Weimar	AG Stadt- und Regionalentwicklung	Mögliche Integration der Region Erfurt-Weimar-Jena in eine Metropolregion im mitteldeutschen Raum
24.08.05	Erfurt	Workshop Existenzgründer	Aufgabe aus AG Wissenschaft, Wirtschaft und Technologie: Wirkungen, Trends, Hemmnisse, Maßnahmevorschläge erfassen
29.08.05	Apolda	AG Kultur und Tourismus	Analyseergebnis, Schlüsselprojekte
30.08.05	Erfurt	Workshop Clusterinitiativen und Kompetenznetze	Aufgabe aus AG Wissenschaft, Wirtschaft und Technologie: Wirkungen, Trends, Hemmnisse, Maßnahmevorschläge erfassen
07.09.05	Jena	AG Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie	Vorstellung ÜA Analyse sowie Workshopergebnisse; Leitbilddiskussion, Projekt-/Maßnahmenvorschläge erfassen
14.09.05	Erfurt	Koordinierungsgruppe	Organisatorische und inhaltliche Abstimmungen über den Stand der Konzeptbearbeitung
22.09.05	Erfurt	AG Kultur und Tourismus	Koordinierung touristischer Aktivitäten mit Land und TTG, Themenjahr 2009 „90 Jahre Bauhaus“

Datum	Ort	Name des Gremiums	Themen (Auszug)
26.09.05	Erfurt	AG Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie	Separates Meeting mit Wirtschaftsförderung Weimar und Weimarer Land zur Erläuterung der Industrie- und Gewerbeflächenqualitätsein-schätzung
26.09.05	Erfurt	Workshop Existenzgründer-netzwerk Thüringen	Aufgabe aus AG Wissenschaft, Wirtschaft und Technologie: Wirkungen, Trends, Hemmnisse, Maßnahmevorschläge erfassen
29.09.05	Erfurt	AG Regional-marketing	Teilnahme am Termin mit Verkehrsverbund Mittelthüringen – Vorstellung Marketing für Verbundtarif, Eruierung Kooperationsmöglich-keiten im Rahmen Regionalmarketing ImPuls
04.10.05	Erfurt	AG Regional-marketing	Vorstellung ÜA Marketingkonzept, Abstimmung Prioritäten zu Maßnahmevorschlägen, Verabschiedung Marketingkonzept
06.10.05	Jena	AG Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie	Leitbild- und Maßnahmendiskussion
07.10.05	Weimar	AG Stadt- und Regionalentwick-lung	Definition von Schlüsselmaßnahmen
10.10.05	Apolda	AG Verkehrs-infrastruktur	Schienenverkehr/ÖPNV
20.10.05	Erfurt	Interministerielle Arbeitsgruppe Regionalentwick-lung	Inhaltliche Abstimmung der Schwerpunkte des Regionalkonzeptes
26.10.05	Erfurt	AG Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie	separates Meeting mit Wirtschaftsförderung Jena zur Erläuterung der Industrie- und Gewerbeflächenqualitätseinschätzung
01.11.05	Erfurt	AG Finanzen	Anlaufberatung
04.11.05	Erfurt	AG Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie	separates Meeting mit Wirtschaftsförderung Erfurt zur Erläuterung der Industrie- und Gewerbeflächenqualitätseinschätzung
09.11.05	Jena	AG Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie	Abschluss Leitbild- und Maßnahmendiskussion
24.11.05	Weimar	Regionale Len-kungsgruppe	Vorbereitung der Sitzung des Regionalbeirates
24.11.05	Weimar	Regionalbeirat/ Regionalkonfe-renz	Diskussion des Entwurfs des Regionalkonzeptes
12.12.05	Weimar	AG Stadt- und Regionalentwick-lung	Umsetzung von Schlüsselprojekten

7. Quellenverzeichnis

ABRAXAS: Regionales Entwicklungskonzept Bad Bibra, Bad Kösen & Bad Sulza, erstellt im Auftrag des Ministeriums für Raumordnung und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt und des Ministeriums für Wirtschaft und Infrastruktur des Feistaates Thüringen durch, Endbericht, Weimar, November 1999

Adam, B.; Göddecke-Stellmann, J.; Heidbrink, I.: Metropolregionen als Forschungsgegenstand. Aktueller Stand, erste Ergebnisse und Perspektiven. Informationen zur Raumforschung, H. 7, S. 417-430, oO, 2005

Andersen, U: Gemeinden/kommunale Selbstverwaltung, in: Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland, oO, 2005

ARGE Lilienbecker GbR/Jäger & Partner KG: Regionales Entwicklungskonzept Erfurter Seen, erstellt im Auftrag der Regionale Planungsgemeinschaft Mittelthüringen (Hrsg.), Endbericht REK, Erfurt, Juli 1998

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR, Hg.) 2005a: Raumordnungsbericht 2005, Bonn

BBR (Hg.) 2005b: Metropolregionen. Informationen zur Raumentwicklung, H. 7, Bonn

Blotevogel, H.H. 2005: Metropolregionen. In: ARL (Hg.), Handwörterbuch der Raumordnung. Hannover, S. 462-467, oJ

Bundesverkehrsministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (Hrsg.): Bundesverkehrswegeplan 2003, verabschiedet am 02.07.2003, oO

Castell, M. 2001: Der Aufstieg der Netzwerkgesellschaft. Das Informationszeitalter, Teil1, Opladen, oJ

Creditreform Rating AG/ExperConsult GmbH (Hrsg.): Bonitätsatlas 2003, oO, oJ

Diemar, Jung & Zapfe Werbeagentur GmbH (2004): Erfurt-Weimar-Jena – Die ImPuls-Region. Corporate Design-Konzeption für Region Erfurt-Weimar-Jena. Stand: 26. August 2004, Erfurt

Eifel Tourismus (ET) Gesellschaft mbH (Hrsg.): Die Wertschöpfung im Tourismus für den Bereich der Eifel Tourismus GmbH im Jahr 2003, Prüm/Bad Münstereifel, 2004

Europäische Kommission (Hg.): EUREK Europäisches Raumentwicklungskonzept. Luxemburg, 1999

Forschungskreis Tourismus Management Trier e.V. (Hrsg.): Die Wertschöpfung des Tourismus in der Region Westerwald, Trier/Koblenz, Mai 2004,

Helk, Architektur- und Stadtplanungsbüro: Regionales Entwicklungskonzept Kultur-Landschaft Südkreis Weimarer Land, erstellt im Auftrag der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft REK, Endbericht, Mellingen, März 2005

Knieling, J.; Fürst, D.; Danielzyk, R.: Kann Regionalplanung durch kooperative Ansätze eine Aufwertung erlangen? in: Raumforschung und Raumordnung, Heft 2-3/2001, S. 184 ff, Jena, 2001

Knieling, Jörg: Leitbildprozesse und Regionalmanagement. Ein Beitrag zur Weiterentwicklung des Instrumentariums der Raumordnungspolitik, Frankfurt am Main u.a., 2000

König, Katharina, „Regionenbildung, Organisationsmöglichkeiten regionaler Kooperation, Studie im Rahmen der Erarbeitung eines Regionalkonzeptes für die ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena“, Jena, 2005, S. 33 ff

KoRiS (Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung); IWH (Institut für Wirtschaftsforschung); TU DD (Technische Universität Dresden): Metropolregion Halle/Leipzig-Sachsendreieck. Handlungskonzept, unveröffentlicht, Hannover, 2005

Landeshauptstadt Erfurt, Stadtverwaltung: Flächennutzungsplan der Landeshauptstadt Erfurt, Entwurf, 3. Änderung: Erläuterungsbericht mit Textkarten, Erfurt, Dezember 2004

Landeshauptstadt Erfurt, Stadtverwaltung – Stadtentwicklungsamt: Regionale Kooperation Erfurt, Weimar, Jena und Weimarer Land. Analyse Ausgangsbedingungen und potenzielle Kooperationsansätze, Erfurt, 2003

Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) Thüringen mbH: Masterplan Jena – Saale-Holzland-Kreis, erstellt im Auftrag von Stadtverwaltung Jena, Landratsamt Saale-Holzlandkreis & Regionale Planungsgemeinschaft Ostthüringen (Hrsg.), Jena, 2002

Lilienbecker GbR: Regionales Entwicklungskonzept Nördlicher Landkreis Weimarer Land, erstellt im Auftrag der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft REK „Nördlicher Landkreis Weimarer Land“ durch, Endbericht, Erfurt, März 2000

Porter, M.: Competitive advantage: creating and sustaining superior performance, London, 1998

Sassen, S.: Global Cities and Global City-Regions: A Comparison. In: Scott, Allen, Global City-Regions, Oxford, New York, 2001, S. 78-95

Sinning, Heidi, Prof. Dr.-Ing.: Begleitstudien der FH Erfurt, Fachgebiet Planung und Kommunikation

- Sinning, Heidi: Megatrend Metropolisierung – Konsequenzen und Handlungsorientierungen für die ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena, wissenschaftlicher Fachbeitrag im Rahmen des Regionalen Entwicklungskonzeptes „ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena“, Erfurt, 2005
- Sinning, Heidi: Strategien zum Ausbau der Selbstorganisation der ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena – Megatrend Urban and Regional Governance, wissenschaftlicher Fachbeitrag im Rahmen des Regionalen Entwicklungskonzeptes „ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena, Erfurt, 2005
- Sinning, Heidi; Eizenhöfer, Rebecca: Regionales Grünsystem für die „ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena, Best-Practice-Analyse und Handlungsvorschläge, wissenschaftlicher Fachbeitrag für das Regionale Entwicklungskonzept der ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena, Erfurt, 2005
- Sinning, Heidi; König, Daniel: ÖPNV-Verbundtarif für die ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena – Kommunikationsstrategie und Ausgleichsregelungen, Best-Practice-Analyse und Handlungsvorschläge, wissenschaftlicher Fachbeitrag im Rahmen des Regionalen Entwicklungskonzeptes „ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena“, Erfurt, 2005

Die vier Begleitstudien sind im Internet als PDF-Dateien abgelegt und können bei Interesse unter der URL http://www.impulsregion.de/bericht2005/ abgerufen werden.

Sedlacek, Peter, Prof., 2003, Dienstleistungen in Deutschland – Hoffnung oder Enttäuschung des 21. Jahrhunderts. In: Geographie und Schule, H. 141, S. 12-18

Sedlacek, Peter, Prof.: Begleitstudien der FSU Jena, Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie und Regionalentwicklung

- Sedlacek, Peter; Bartsch, Robert: Kooperation und Wettbewerb – Gegensatz oder Strategie zur Verbesserung der kommunalen Handlungsmöglichkeiten? Studie im Rahmen der Erarbeitung eines Regionalkonzeptes für die ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena, Jena, 2005

- Sedlacek, Peter; Ellrich, Mirko: Struktureller Wandel – Megatrends im Dienstleistungssektor, Studie im Rahmen der Erarbeitung eines Regionalkonzeptes für die ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena, Jena, 2005
- Sedlacek, Peter; König, Katharina: Regionenbildung – Organisationsmöglichkeiten regionaler Kooperation, Studie im Rahmen der Erarbeitung eines Regionalkonzeptes für die ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena, Jena, 2005
- Sedlacek, Peter; Munsel, Kerstin; Bartsch, Robert; Schütze, T.: Wirtschaft – Wissenschaft – Technologie – Strategien und Möglichkeiten zur Verbesserung des Wissenstransfers, Studie im Rahmen der Erarbeitung eines Regionalkonzeptes für die ImPuls-Region Erfurt-Weimar-Jena, Jena, 2005

Die vier Begleitstudien sind im Internet als PDF-Dateien abgelegt und können bei Interesse unter der URL http://www.impulsregion.de/bericht2005/ abgerufen werden.

Stadtverwaltung Apolda (Hrsg.); Apolda – Zahlen und Fakten, Ausgabe 2005; Apolda, 2005

Stadtverwaltung Erfurt (Hrsg.); 2005 Landeshauptstadt Erfurt, Daten-Fakten; Erfurt, 2005

Stadtverwaltung Jena: Flächennutzungsplan, Entwurf, Jena, März 2005

Stadtverwaltung Weimar: Flächennutzungsplan Stadt Weimar, Erläuterungsbericht, Weimar, November 2002

Stadtverwaltung Weimar (Hrsg.); Weimar in Zahlen 2004; Weimar, 2004

Standortinformationsdienst der LEG Thüringen, Erfurt, August 2005

Statistisches Bundesamt: Statistische Jahrbücher 2003, 2004, 2005, Wiesbaden

Statistisches Bundesamt: Fachserie Produzierendes Gewerbe 2004, Wiesbaden, 2005

Thüringer Innenministerium (Hrsg.): Regionaler Raumordnungsplan Ostthüringen, Erfurt 1999

Thüringer Innenministerium (Hrsg.): Regionaler Raumordnungsplan Mittelhüringen, Erfurt 1999

Thüringer Kultusministerium: Wissenschaftsland Thüringen. Empfehlungen der von der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst eingesetzten Expertenkommission, Erfurt, 2004

Thüringer Landesamt für Statistik (TLS): Entwicklung der Bevölkerung Thüringens bis 2020 nach Kreisen – Bevölkerungsvorausberechnung, Erfurt, 2004

Thüringer Landesamt für Statistik: Pendlerverhalten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Thüringen am 30.06.2004 – vorläufige Ergebnisse, Erfurt, Juni 2005

Thüringer Landesamt für Statistik: Statistische Jahrbücher Thüringen 2003, 2004 2005, Erfurt

Thüringer Landesamt für Statistik: Strukturdaten im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe 2004, Erfurt, 2005

Thüringer Ministerium für Bau und Verkehr (Hrsg.): Landesentwicklungsbericht 2004, Erfurt, 2004

Thüringer Ministerium für Bau und Verkehr (Hrsg.): Landesentwicklungsplan 2004, Erfurt, 2004

Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit (Hrsg.): Thüringer Sportbericht 2003, Erfurt, Oktober 2003

Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (Hrsg.): Wissenschaftsland Thüringen 2003, Erfurt, September 2003

Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst: Wissenschaftsland Thüringen, Empfehlungen der von der Thüringer Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst eingesetzten Expertenkommission vom 14.05.2004, Thüringer Kultusministerium, Erfurt, 2004

Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Infrastruktur: Landestourismuskonzeption Thüringen 2004, Erfurt

Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Infrastruktur: Technologiekonzeption Thüringen, Erfurt, 2002

Thüringer Tourismus GmbH: Ferienkarte Thüringen, oO, oJ

Thüringer Tourismus GmbH: Geschäftsbericht 2003, Erfurt, 2004

Gesetz- und Verordnungsblatt für den Freistaat Thüringen: Thüringer Kommunalordnung – ThürKO, in der Fassung der Neubekanntmachung vom 14.07.1998, oO, oJ

Deutscher Städtetag (Hrsg.): Informationsmaterialien Kooperation, Heft 31, oO, oJ

Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung – KGSt (Hrsg.): Interkommunale Zusammenarbeit – ein Beitrag zur Haushaltskonsolidierung, KGSt-Materialien Nr. 3, Köln, 2004

Internetquellen

www.adv-net.org

www.arbeitsagentur.de

www.bmvbw.de/Raumentwicklung/Raumentwicklung-in-Deutschland-,1584/Ministerkonferenz.htm (Zugriff am 25.09.05)

www.burgenfahrt.de (Zugriff am 07.10.2005)

www.erfurter-sportbetrieb.de (Zugriff am 06.10.2005)

www.erfurt.de (Zugriff 22.08.2005)

www.fc-carlzeiss-jena.de (Zugriff am 06.10.2005)

www.jena.de/agenda21/sieten/leitbild.htm (Zugriff am 02.09.2005)

www.jena.de/tourism/deutsch/5d.htm

www.jenaonline.de/kulturarena (Zugriff am 10.10.2005)

www.jenaonline.de/kulturarena/proginfo/friedenskirche 0731.shtml (Zugriff am 10.10.2005)

www.olev.de/b/b-p-kriterien.htm (Zugriff am 28.07.05)

www.operundtanz.de/archiv/2004/04/kupo-weimar.shtml

www.stabu.de

www.stadionwelt.de (Zugriff am 06.10.2005)

www.teag-hainleite.de (Zugriff am 07.10.2005)

www.thueringen.de (LEG, TSK, STIFT)

www.thueringen-sport.de/download/Leistungssport/standort/pdf (Zugriff am 06.10.2005)

www.thueringen-tourismus.de/tisweb.dll

www.tls.thueringen.de (Thüringer Landesamt für Statistik = TLS)

8. Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	zentrale Lage in Europa und Deutschland	5
Abb. 2:	räumliche Abgrenzung der Region	6
Abb. 3:	Altersstruktur in der ImPuls-Region 2004 bis 2020	9
Abb. 4:	Entscheidungs- und Kontrollfunktion	18
Abb. 5:	Innovations- und Wettbewerbsfunktion	20
Abb. 6:	Gateway-Funktion	21
Abb. 7:	Metropolfunktionen in Städten	22
Abb. 8:	Metropolfunktionen in überregionalen Einzugsbereichen	24
Abb. 9:	anerkannte Metropolregionen	25
Abb. 10:	Perspektive: anerkannte Metropolregionen plus Thüringer Städtereihe	28
Abb. 11:	Bonitätsatlas	31
Abb. 12:	Außeruniversitäre und wirtschaftsnahe Forschungseinrichtungen	34
Abb. 13:	Verwaltungsstruktur	36
Abb. 14:	Systematik der Branchen-Portfolio-Matrix	38
Abb. 15:	Beschäftigte in der Region nach Brachen 2004	39
Abb. 16:	Beschäftigte in der Region nach Brachen 2004 – produzierendes und verarbeitendes Gewerbe	41
Abb. 17:	Lage der Industrie- und Gewerbestandorte mit vermarktbaren Flächen	49
Abb. 18:	Erwerbspersonen zwischen 1998 und 2004	51
Abb. 19:	Entwicklung der Beschäftigten 1998 zu 2004	53
Abb. 20:	Struktur der Erwerbspersonen im Jahr 2004	54
Abb. 21:	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Branchen im Jahr 2004	55
Abb. 22:	Ankünfte, Übernachtungen und Tourismusintensität im Jahr 2004	59
Abb. 23:	Ausgewählte touristische Einrichtungen in der Region	61
Abb. 24:	Übersicht Fernradwege in der Region	63
Abb. 25:	Lage der Sportstätten	71
Abb. 26:	Verkehrsinfrastruktur	75
Abb. 27:	Lage Flugplätze	76
Abb. 28:	Lage der Straßen mit nationaler Bedeutung	77
Abb. 29:	Lage Zugverbindungen mit nationaler Bedeutung	79
Abb. 30:	Reisezeitvergleich Erfurt-Jena mit dem Regionalexpress	80
Abb. 31:	Organigramm Stadtverwaltung Erfurt	84
Abb. 32:	Organigramm Stadtverwaltung Weimar	85
Abb. 33:	Organigramm Stadtverwaltung Jena	86
Abb. 34:	Organigramm Landkreis Weimar	87
Abb. 35:	Logo Weimar 1999	93
Abb. 36:	Organigramm der Regionalen Kooperation	94
Abb. 37:	Das Leitbild als Ergebnis eines Induktions- und Deduktionsmechanismus	113

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Bevölkerung der Region von 1995 bis 2004	7
Tab. 2:	Bevölkerungsprognose für die Region von 2005 bis 2020	8
Tab. 3:	Haushalte in der Region von 1997 bis 2004	9
Tab. 4:	Brachflächen in der Region zum 31.05.2005	16
Tab. 5:	Chancen und Risiken der Metropolisierung für die Region	26
Tab. 6:	Unternehmensbesatz und Umsatz in der Region 2005	30
Tab. 7:	Ausrichtung der FuE-Aktivitäten an Thüringer Hochschulen	32
Tab. 8:	Außeruniversitäre und wirtschaftsnahe Forschungseinrichtungen	33
Tab. 9:	eingeschriebene Studenten im Wintersemester 2004/05	35
Tab. 10:	ausgewählte Clusterinitiativen und Kompetenznetze in der Region	44
Tab. 11:	Gewerbe- und Industriestandorte in der Region mit freien Flächen	47
Tab. 12:	Standortranking Region	48
Tab. 13:	Gewerbe-Standortranking Umland	49
Tab. 14:	Struktur der Erwerbspersonen 2004	52
Tab. 15:	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Region von 1998 bis 2004	52
Tab. 16:	sozialversicherungspflichtig Beschäftige je Wirtschaftszweig 2004	53
Tab. 17:	Pendlerbewegungen 2004	56
Tab. 18:	räumliche Zuständigkeitsbereiche	57
Tab. 19:	ausgewählte touristische Attraktionen	62
Tab. 20:	Museen und Kunsthallen	67
Tab. 21:	Spielstätten von Theater und Philharmonie	68
Tab. 22:	größere Veranstaltungsorte	68
Tab. 23:	ausgewählte jährlich stattfindende kulturelle Events	69
Tab. 24:	Spitzensport in der Region	70
Tab. 25:	Sportstätten in der Region	72
Tab. 26:	regional bedeutsame Sportveranstaltungen in der Region	72
Tab. 27:	Beschäftigte in den Gemeinden am 30.06.2004	88
Tab. 28:	Städtepartnerschaften der Region	98
Tab. 29:	Chronologie Diskussionsprozess	151

9. Anlagen

Anlage 1: Übersicht der Arbeitsgruppen und deren Mitglieder

Anlage 2: Branchen-Portfolio der Region Erfurt-Weimar-Jena

Anlage 3: Hochschulen und ihre Studierenden nach Fächergruppen am 31.12.2003

Anlage 4: Gewerbe- und Industriestandorte in der Region Erfurt-Weimar-Jena (Stand Aug. 2005)

Anlage 5: Industrie- und Gewerbestandorte Region und Umland mit Flächen ab 5 ha

Anlage 6: Erwerbspersonen in der Region

Anlage 7: Pressespiegel

Anlage 8: Auszug aus dem Regionalmarketingkonzept – Maßnahmen

Anlage 9: Internetpräsentation

Anlage 1: Übersicht der Arbeitsgruppen und deren Mitglieder

Institution	Dienststelle	Teilnehmer
AG Stadt- und Regionalentwicklung		
Stadt Weimar	Dezernat für Wirtschaft, Stadtentwicklung und Bauen	Herr Bürgermeister Wolf
Stadt Erfurt	Stadtentwicklungsamt	Herr Bertram
Stadt Erfurt	Stadtentwicklungsamt	Herr Dr. Riese
Stadt Weimar	Stadtentwicklungsamt	Frau Grigutsch
Stadt Weimar	Stadtentwicklungsamt	Herr Wießner
Stadt Jena	Persönliche Referentin des Bürgermeisters	Frau Hühn (bis 08/05), Frau Schneider (ab 10/05)
Stadt Jena	Stadtplanungsamt	Frau Heinze
Landratsamt Weimarer Land	Bauamt	Frau Schütze
FH Erfurt	Professur Planung und Kommunikation	Frau Prof. Sinning
Regionale Planungsgemeinschaft Mittelthüringen	Leiter der Regionalen Planungsstelle Mittelthüringen	Herr Ortmann
Regionale Planungsgemeinschaft Ostthüringen	Leiter der Regionalen Planungsstelle Ostthüringen	Herr Dally
LEG Thüringen	Abt. Stadt- und Regionalentwicklung	Herr Leipe
AG Regionalmarketing		
Stadt Erfurt	Dezernent für Stadtentwicklung, Verkehr und Wirtschaftsförderung	Herr Mlejnek
Stadt Erfurt	Amt für Stadtentwicklung	Frau Ludwig
Stadt Erfurt	Stadtentwicklungsamt	Herr Bertram
Stadt Weimar	Persönlicher Referent im Büro des Bürgermeisters	Herr Dr. Helbing
Weimar GmbH Gesellschaft für Wirtschaftsförderung, Kongress- und Tourismusservice	Geschäftsführerin	Frau Köppel
Stadt Jena	Stabsstelle Wirtschaftsförderung	Frau Mettig
Kultur und Marketing Jena	Leiterin Marketing	Frau Büttner
Landratsamt Weimarer Land	Amt für Wirtschaftsförderung und Kulturpflege	Frau Wagner (Vertretung: Fr. Krug)
Webdesign labseven.de	Ansprechpartner Relaunch www.region-erfurt-weimar-jena.de	Jan Schwate
LEG Thüringen	Abt. Unternehmenskommunikation	Herr Dr. Spieß
LEG Thüringen	Abt. Stadt- und Regionalentwicklung	Herr Unbehaun
AG Kultur und Tourismus		
Stadt Jena	Oberbürgermeister	Herr Dr. habil. Röhlinger
Stadt Jena	Dezernat Soziales und Kultur	Herr Dr. Schröter
Stadt Erfurt	Kulturdirektor	Herr Bornmann
Stadt Erfurt	Kulturdirektion	Herr Jahn
Tourismusgesellschaft Erfurt	Geschäftsführerin	Frau Dr. Hildebrandt
Tourismusverein Erfurt	Vorsitzender	Herr Kindervater
Stadt Weimar	Stadtkulturdirektor	Herr Dr. Leibrock
Weimar GmbH		Frau Krey
Fremdenverkehrsverein	Geschäftsführer Hotel Elephant	Herr Kernatsch

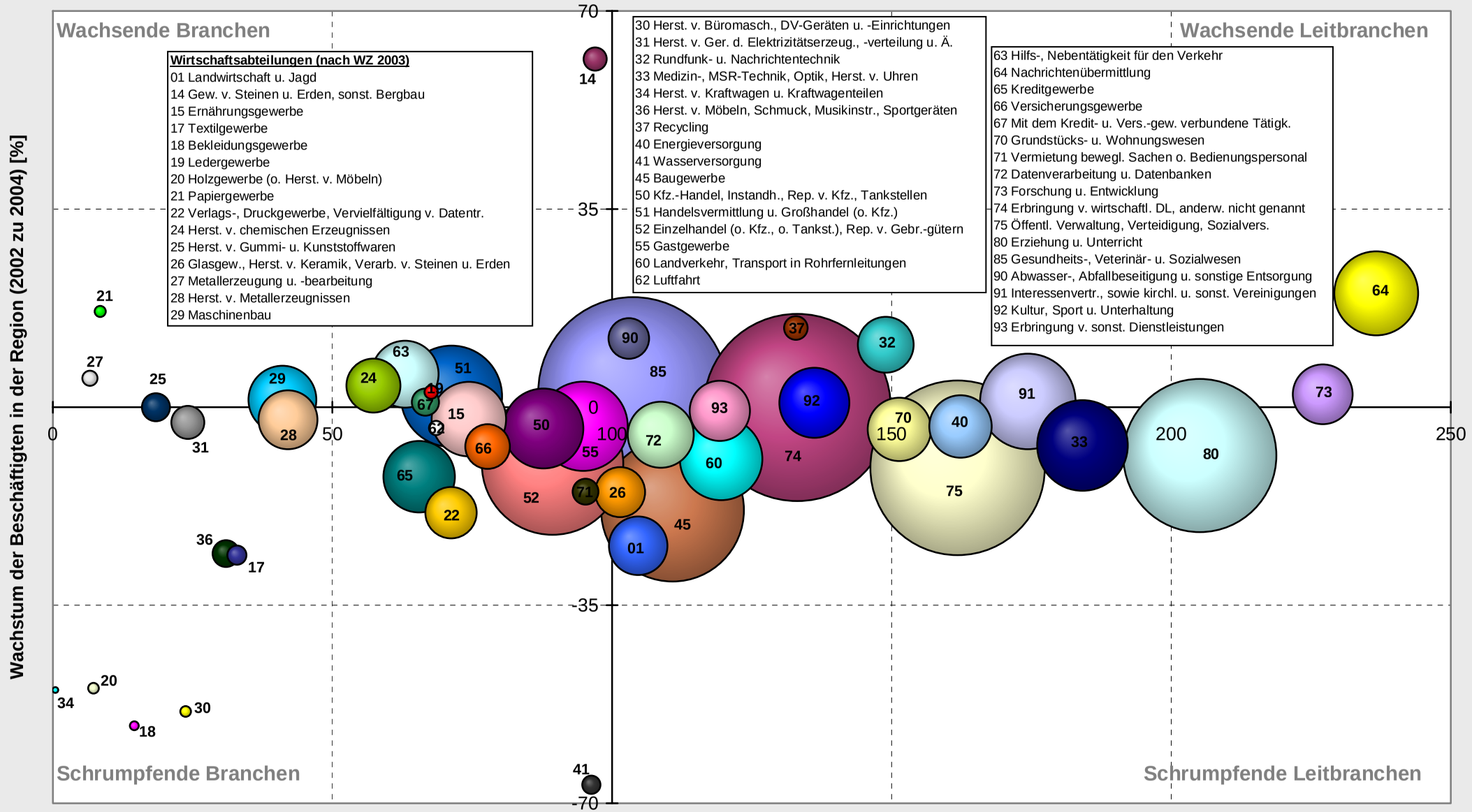
Weimar e.V.		
Eigenbetrieb Kultur & Marketing Jena	Werkleiterin	Frau Dr. Franz
Eigenbetrieb Kultur & Marketing Jena		Frau Büttner
Fremdenverkehrsverband Weimarer Land	Vorsitzender	Herr Landrat Münchberg
Landratsamt Weimarer Land	Amtsleiter Wirtschaftsförderung und Kulturpflege	Herr Giese
Toskana Therme	Geschäftsführer	Herr Böhm
LEG Thüringen	Abt. Stadt- und Regionalentwicklung	Herr Leipe
AG Verkehrsinfrastruktur		
Landratsamt Weimarer Land		Herr Landrat Münchberg
Stadt Erfurt	Amt für Verkehrswesen	Herr Matthes
Stadt Weimar	Stadtentwicklungsamt	Herr Dunkel
Stadt Jena	Verkehrsplanungs- und Tiefbauamt Amtsleiterin	Frau Ehrhardt
Landratsamt Weimarer Land	Bauamt	Herr Rehhausen
Landratsamt Weimarer Land	Amt für Wirtschaftsförderung und Kulturpflege	Herr Murr
Verkehrsgemeinschaft Mittelthüringen	Geschäftsführer	Herr Möller
Thüringer Ministerium für Bau und Verkehr	Referat 41	Frau Domin
Nahverkehrsservice-gesellschaft Thüringen mbH	Geschäftsführer Projektleiter	Herr Mayer Herr Grewing
Thüringer Landesamt für Straßenbau	Projektleiter	Herr Heuse
ADFC/radplan	Geschäftsführer	Herr Leischner
LEG Thüringen	Abt. Stadt- und Regionalentwicklung Abteilungsleiter	Herr Dr. Scholland
AG Verwaltungskooperation		
Stadt Erfurt	Personal- und Organisationsamt	Herr Neuhäuser
Stadt Weimar	Haupt- und Personalamt Amtsleiter	Herr Kroschwitz
Stadt Jena	Haupt- und Personalamt Abteilungsleiter Organisation	Frau Apel
Landratsamt Weimarer Land	Haupt- und Personalamt Amtsleiter	Herr Schneider
LEG Thüringen	Abt. Stadt- und Regionalentwicklung Abteilungsleiter	Herr Dr. Scholland
AG Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie		
Stadt Jena	Dezernat Stadtentwicklung und Bauwesen	Herr Bürgermeister Schwind
Stadt Erfurt	Amt für Wirtschaftsförderung	Frau Ludwig
Stadt Weimar	Stabstelle Wirtschaft und Statistik	Frau Schirmer
Stadt Jena	Stabstelle Wirtschaftsförderung	Frau Mettig
Landratsamt Weimarer Land	Amt für Wirtschaftsförderung und Kulturpflege	Frau Wagner
Stadt Apolda	Amt für regionale Wirtschaftsförderung	Herr Peters
IHK Erfurt		Herr Schulze (Vertreter 07.09.05: Fr. Herold)

IHK Gera		Herr Dr. Bergmann (Vertreter 07.09.05: Hr. Fischer)
Bundesverband der mittelständischen Wirtschaft (BVMW)	Landesgeschäftsführer	Herr Richter
Bundesverband der mittelständischen Wirtschaft (BVMW)	Geschäftsstelle Weimar	Herr Schulze
Bundesverband der mittelständischen Wirtschaft (BVMW)	Geschäftsstelle Jena	Herr Winter
Mittelstandsvereinigung MIT	Kreisverband Jena	Herr Frommann
Wirtschaftsförderverein Weimar		Herr Fernkorn
Technologie- und Innovationspark Jena	Geschäftsführer	Herr Margull
Friedrich-Schiller-Uni Jena Institut für Geografie	Lehrstuhl für Wirtschaftsgeografie und Regionalentwicklung	Prof. Dr. Sedlacek
Friedrich-Schiller-Uni Jena	Lehrstuhl für Wirtschaftsgeografie und Regionalentwicklung	Herr Bartsch
LEG Thüringen	Abt. Industrie und Gewerbe	Herr Dr. Harendt
LEG Thüringen	Abt. Stadt- und Regionalentwicklung	Herr Unbehaun
AG Finanzen		
Landeshauptstadt Erfurt	Stadtkämmerei Amtsleiter	Herr Dr. Michel
Stadtverwaltung Jena	Fachbereich Finanzen Leiter	Herr Dr. Blankenburg
Landratsamt Weimarer Land	Finanzverwaltung Amtsleiterin	Frau Treu
Stadtverwaltung Weimar	Abt. Haushalt/Beteiligungen Abteilungsleiterin	Frau Grau
LEG Thüringen	Abt. Stadt- und Regionalentwicklung Abteilungsleiter	Herr Dr. Scholland

Anlage 2: Branchen-Portfolio der Region Erfurt-Weimar-Jena

Es folgen 15 Abbildungen.

Beschäftigte in der Region Erfurt-Weimar-Jena nach Branchen (2004)



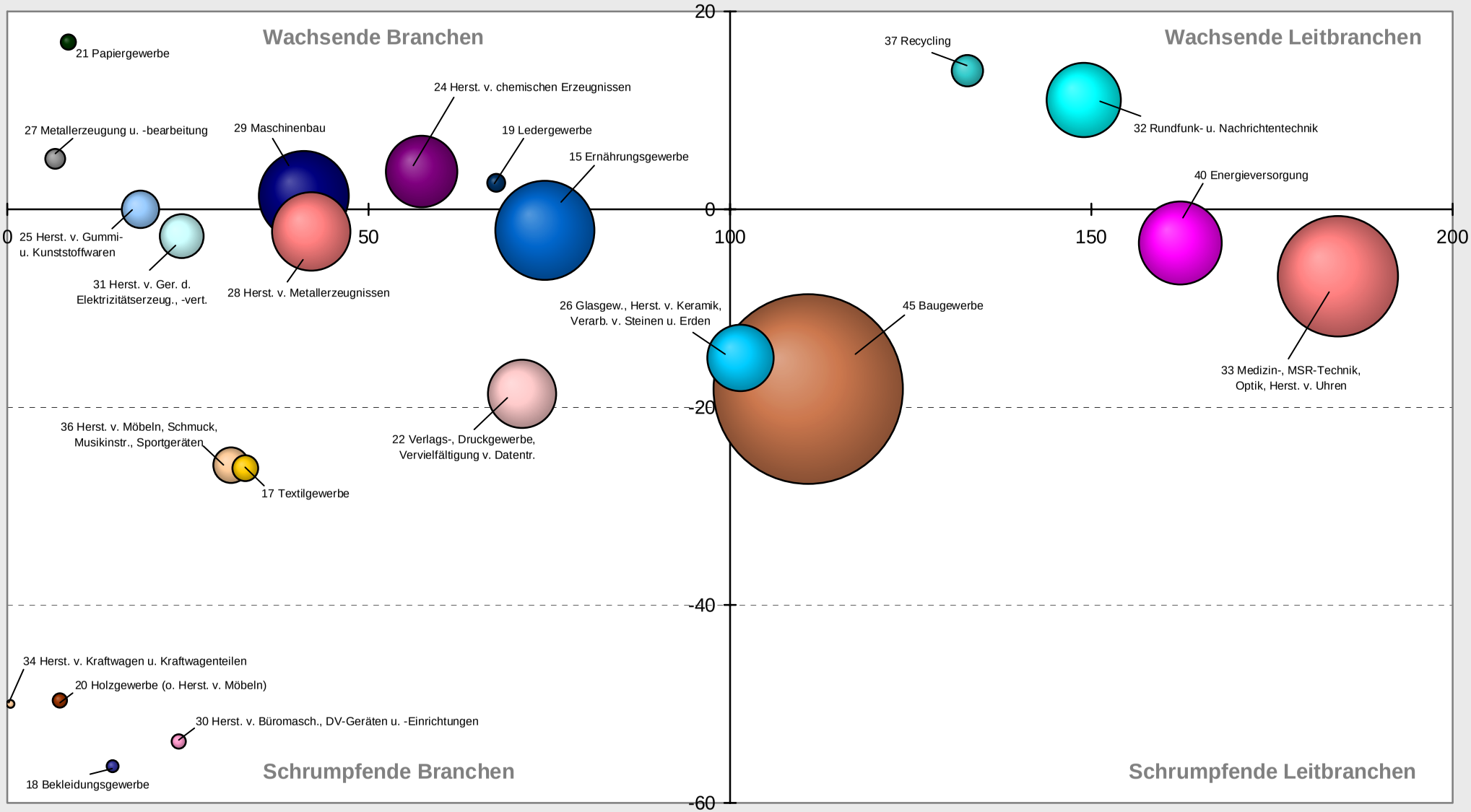
Relativer Anteil der Beschäftigten in der Region im Vergleich zu Deutschland in 2004 [%]

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg; eigene Berechnungen

Blasengröße: Zeigt die Größe der Branche nach den absoluten Beschäftigtenzahlen an

Beschäftigte in der Region Erfurt-Weimar-Jena nach Branchen (2004)

Produzierendes und Verarbeitendes Gewerbe



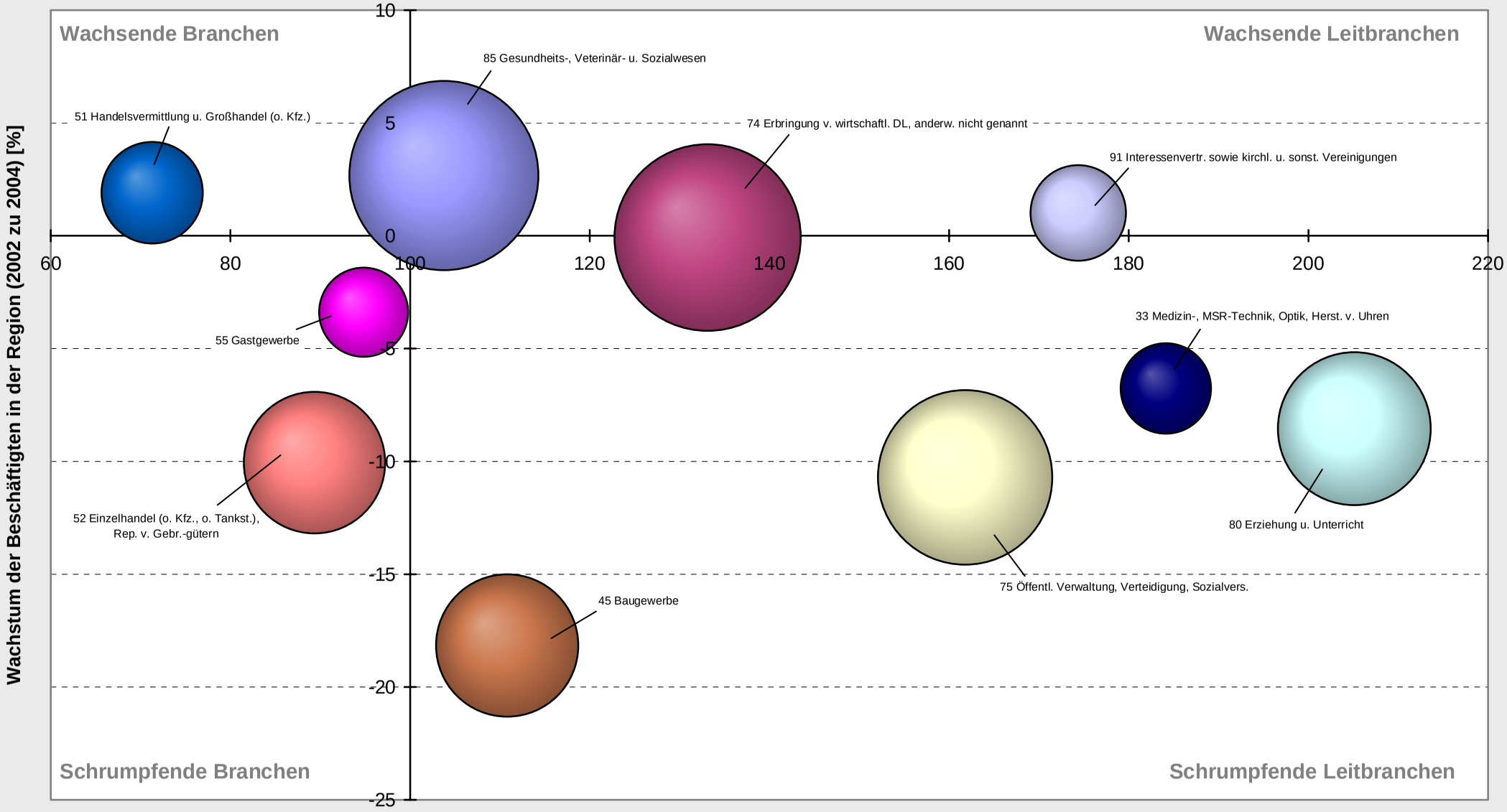
Relativer Anteil der Beschäftigten in der Region im Vergleich zu Deutschland in 2004 [%]

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg; eigene Berechnungen

Blasengröße: Zeigt die Größe der Branche nach den absoluten Beschäftigtenzahlen an

Beschäftigte in der Region Erfurt-Weimar-Jena nach Branchen (2004)

TOP TEN

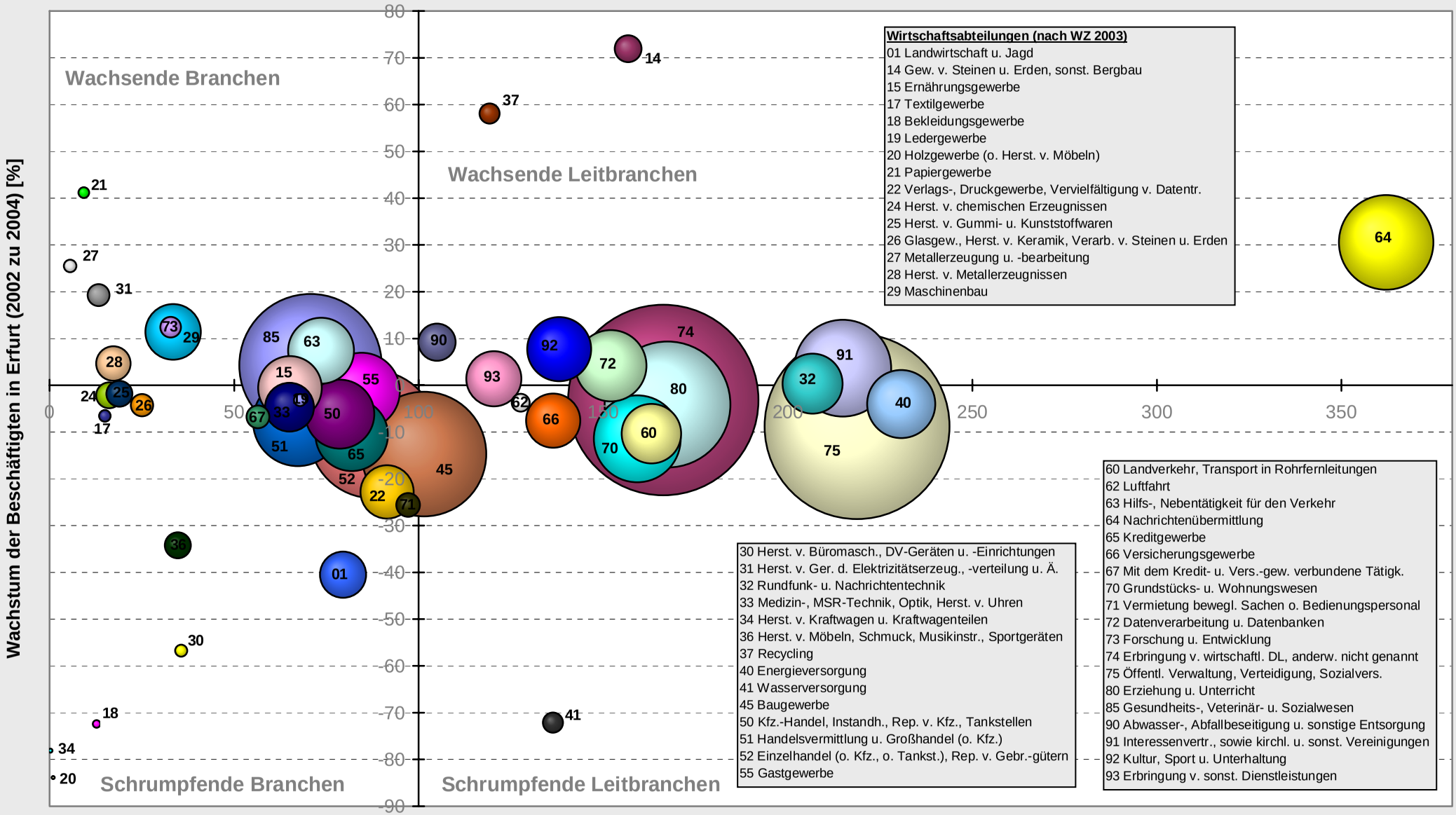


Relativer Anteil der Beschäftigten in der Region im Vergleich zu Deutschland in 2004 [%]

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg; eigene Berechnungen

Blasengröße: Zeigt die Größe der Branche nach den absoluten Beschäftigtenzahlen an

Beschäftigte in Erfurt nach Branchen (2004)



Wirtschaftsabteilungen (nach WZ 2003)

01 Landwirtschaft u. Jagd
14 Gew. v. Steinen u. Erden, sonst. Bergbau
15 Ernährungsgewerbe
17 Textilgewerbe
18 Bekleidungsgewerbe
19 Ledergewerbe
20 Holzgewerbe (o. Herst. v. Möbeln)
21 Papiergewerbe
22 Verlags-, Druckgewerbe, Vervielfältigung v. Datentr.
24 Herst. v. chemischen Erzeugnissen
25 Herst. v. Gummi- u. Kunststoffwaren
26 Glasgew., Herst. v. Keramik, Verarb. v. Steinen u. Erden
27 Metallerzeugung u. -bearbeitung
28 Herst. v. Metallerzeugnissen
29 Maschinenbau

30 Herst. v. Büromasch., DV-Geräten u. -Einrichtungen
31 Herst. v. Ger. d. Elektrizitätserzeug., -verteilung u. Ä.
32 Rundfunk- u. Nachrichtentechnik
33 Medizin-, MSR-Technik, Optik, Herst. v. Uhren
34 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen
36 Herst. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr., Sportgeräten
37 Recycling
40 Energieversorgung
41 Wasserversorgung
45 Baugewerbe
50 Kfz.-Handel, Instandh., Rep. v. Kfz., Tankstellen
51 Handelsvermittlung u. Großhandel (o. Kfz.)
52 Einzelhandel (o. Kfz., o. Tankst.), Rep. v. Gebr.-gütern
55 Gastgewerbe

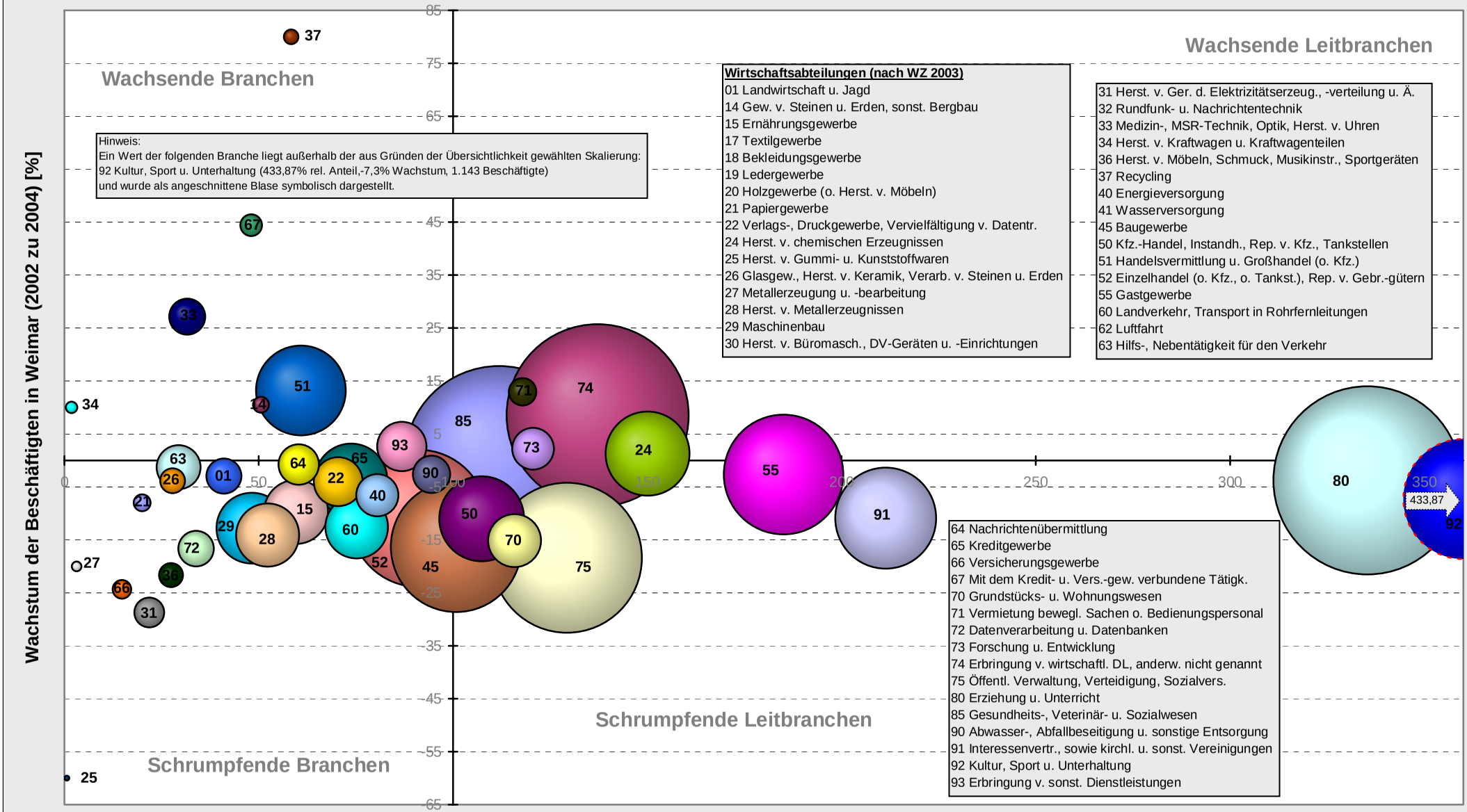
60 Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen
62 Luftfahrt
63 Hilfs-, Nebentätigkeit für den Verkehr
64 Nachrichtenübermittlung
65 Kreditgewerbe
66 Versicherungsgewerbe
67 Mit dem Kredit- u. Vers.-gew. verbundene Tätigk.
70 Grundstücks- u. Wohnungswesen
71 Vermietung bewegl. Sachen o. Bedienungspersonal
72 Datenverarbeitung u. Datenbanken
73 Forschung u. Entwicklung
74 Erbringung v. wirtschaftl. DL, anderw. nicht genannt
75 Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.
80 Erziehung u. Unterricht
85 Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen
90 Abwasser-, Abfallbeseitigung u. sonstige Entsorgung
91 Interessenvertr., sowie kirchl. u. sonst. Vereinigungen
92 Kultur, Sport u. Unterhaltung
93 Erbringung v. sonst. Dienstleistungen

Relativer Anteil der Beschäftigten in Erfurt im Vergleich zu Deutschland in 2004 [%]

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg; eigene Berechnungen

Blasengröße: Zeigt die Größe der Branche nach den absoluten Beschäftigtenzahlen an

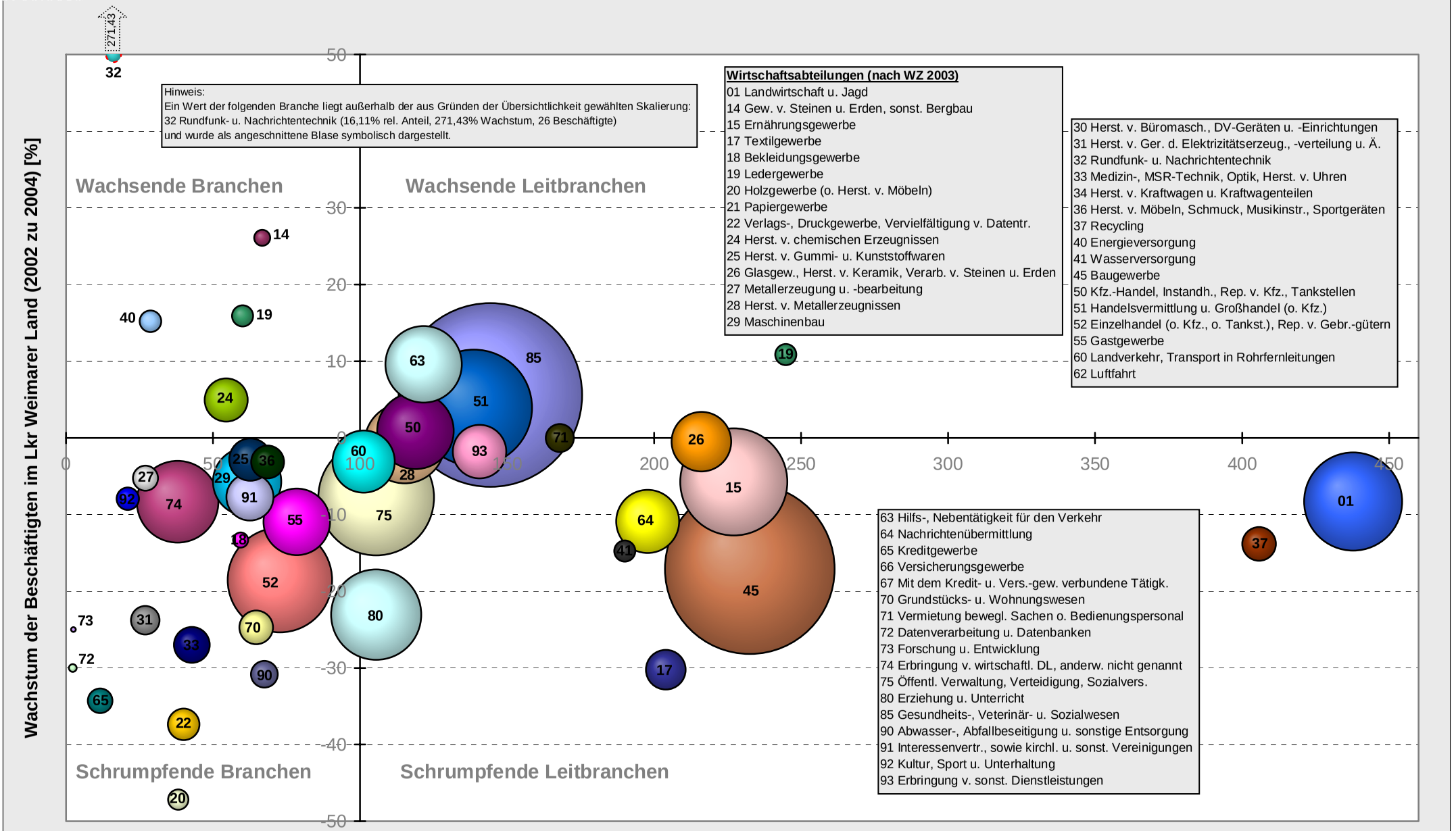
Beschäftigte in Weimar nach Branchen (2004)



Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg;
eigene Berechnungen

Blasengröße: Zeigt die Größe der Branche nach den absoluten Beschäftigtenzahlen an

Beschäftigte im Landkreis Weimarer Land nach Branchen (2004)



Wirtschaftsabteilungen (nach WZ 2003)

01 Landwirtschaft u. Jagd
14 Gew. v. Steinen u. Erden, sonst. Bergbau
15 Ernährungsgewerbe
17 Textilgewerbe
18 Bekleidungsgewerbe
19 Ledergewerbe
20 Holzgewerbe (o. Herst. v. Möbeln)
21 Papiergewerbe
22 Verlags-, Druckgewerbe, Vervielfältigung v. Datentr.
24 Herst. v. chemischen Erzeugnissen
25 Herst. v. Gummi- u. Kunststoffwaren
26 Glasgew., Herst. v. Keramik, Verarb. v. Steinen u. Erden
27 Metallerzeugung u. -bearbeitung
28 Herst. v. Metallerzeugnissen
29 Maschinenbau
30 Herst. v. Büromasch., DV-Geräten u. -Einrichtungen
31 Herst. v. Ger. d. Elektrizitätserzeug., -verteilung u. Ä.
32 Rundfunk- u. Nachrichtentechnik
33 Medizin-, MSR-Technik, Optik, Herst. v. Uhren
34 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen
36 Herst. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr., Sportgeräten
37 Recycling
40 Energieversorgung
41 Wasserversorgung
45 Baugewerbe
50 Kfz.-Handel, Instandh., Rep. v. Kfz., Tankstellen
51 Handelsvermittlung u. Großhandel (o. Kfz.)
52 Einzelhandel (o. Kfz., o. Tankst.), Rep. v. Gebr.-gütern
55 Gastgewerbe
60 Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen
62 Luftfahrt

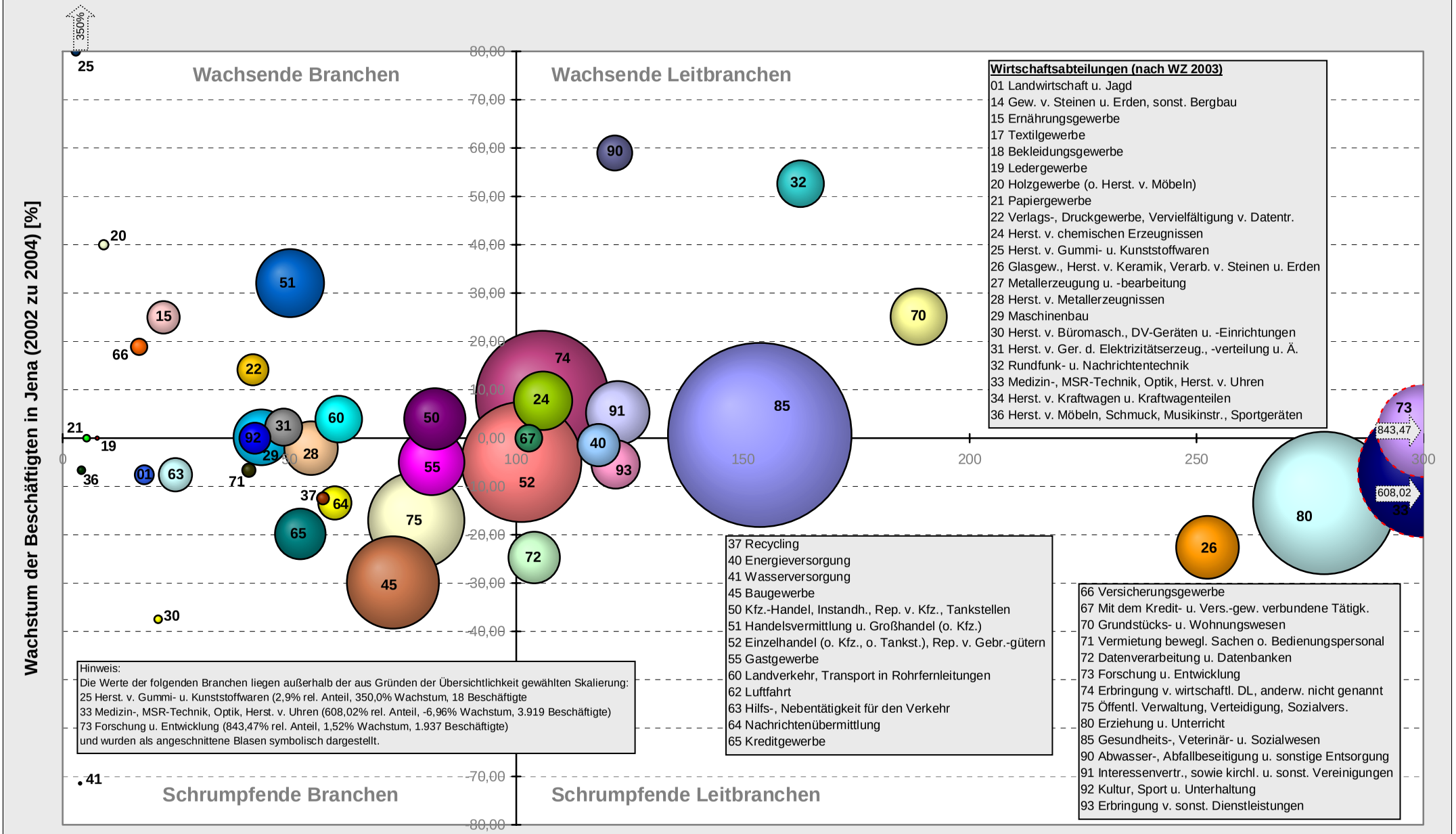
63 Hilfs-, Nebentätigkeit für den Verkehr
64 Nachrichtenübermittlung
65 Kreditgewerbe
66 Versicherungsgewerbe
67 Mit dem Kredit- u. Vers.-gew. verbundene Tätigk.
70 Grundstücks- u. Wohnungswesen
71 Vermietung bewegl. Sachen o. Bedienungspersonal
72 Datenverarbeitung u. Datenbanken
73 Forschung u. Entwicklung
74 Erbringung v. wirtschaftl. DL, anderw. nicht genannt
75 Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.
80 Erziehung u. Unterricht
85 Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen
90 Abwasser-, Abfallbeseitigung u. sonstige Entsorgung
91 Interessenvertr., sowie kirchl. u. sonst. Vereinigungen
92 Kultur, Sport u. Unterhaltung
93 Erbringung v. sonst. Dienstleistungen

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg; eigene Berechnungen

Rel. Anteil der Beschäftigten im Lkr Weimarer Land im Vergleich zu Deutschland in 2004 [%]

Blasengröße: Zeigt die Größe der Branche nach den absoluten Beschäftigtenzahlen an

Beschäftigte in Jena nach Branchen (2004)



Wachstum der Beschäftigten in Jena (2002 zu 2004) [%]

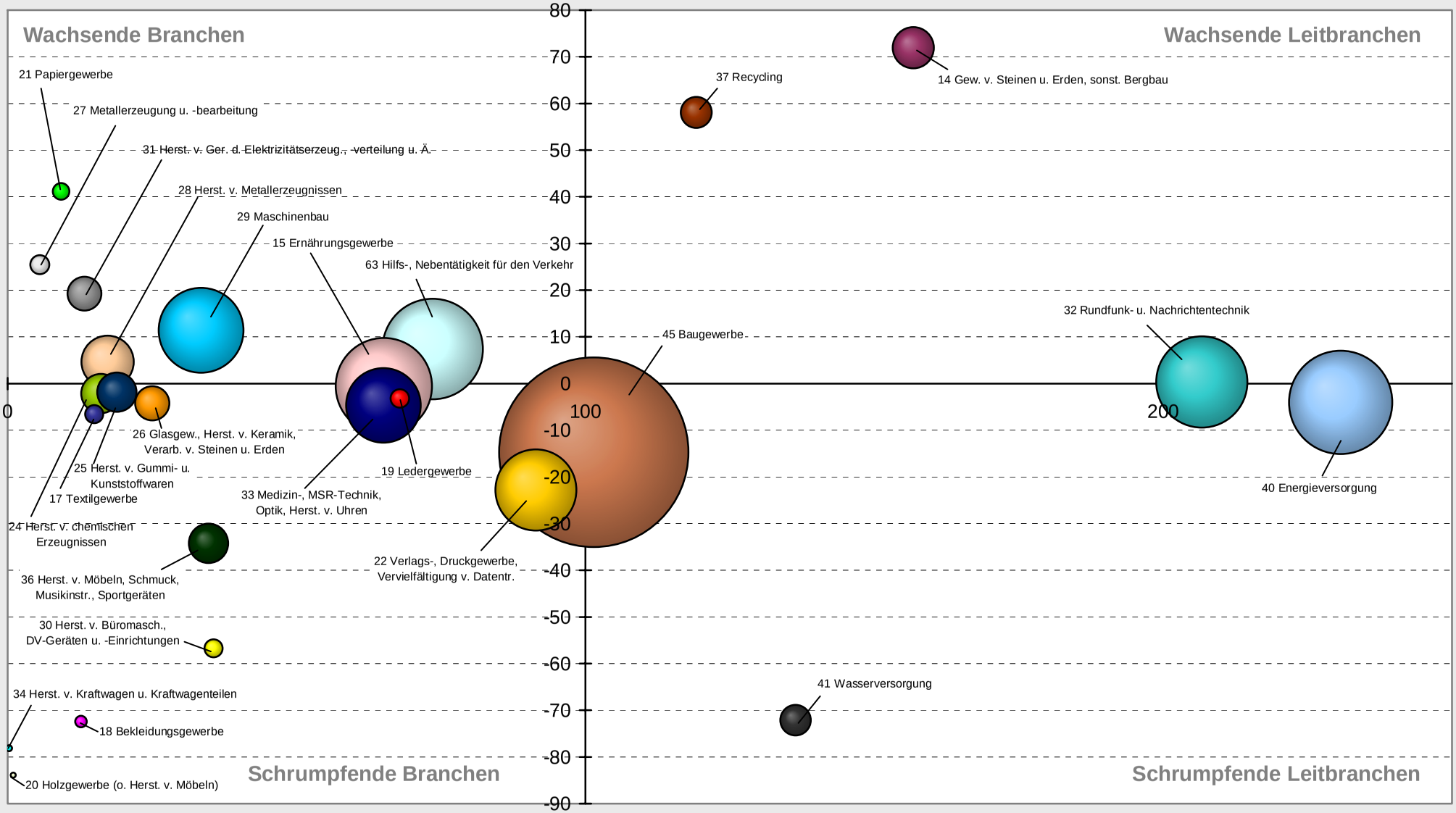
Relativer Anteil der Beschäftigten in Jena im Vergleich zu Deutschland in 2004 [%]

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg;
eigene Berechnungen

Blasengröße: Zeigt die Größe der Branche nach den absoluten Beschäftigtenzahlen an

Beschäftigte in Erfurt nach Branchen (2004)

Produzierendes und Verarbeitendes Gewerbe



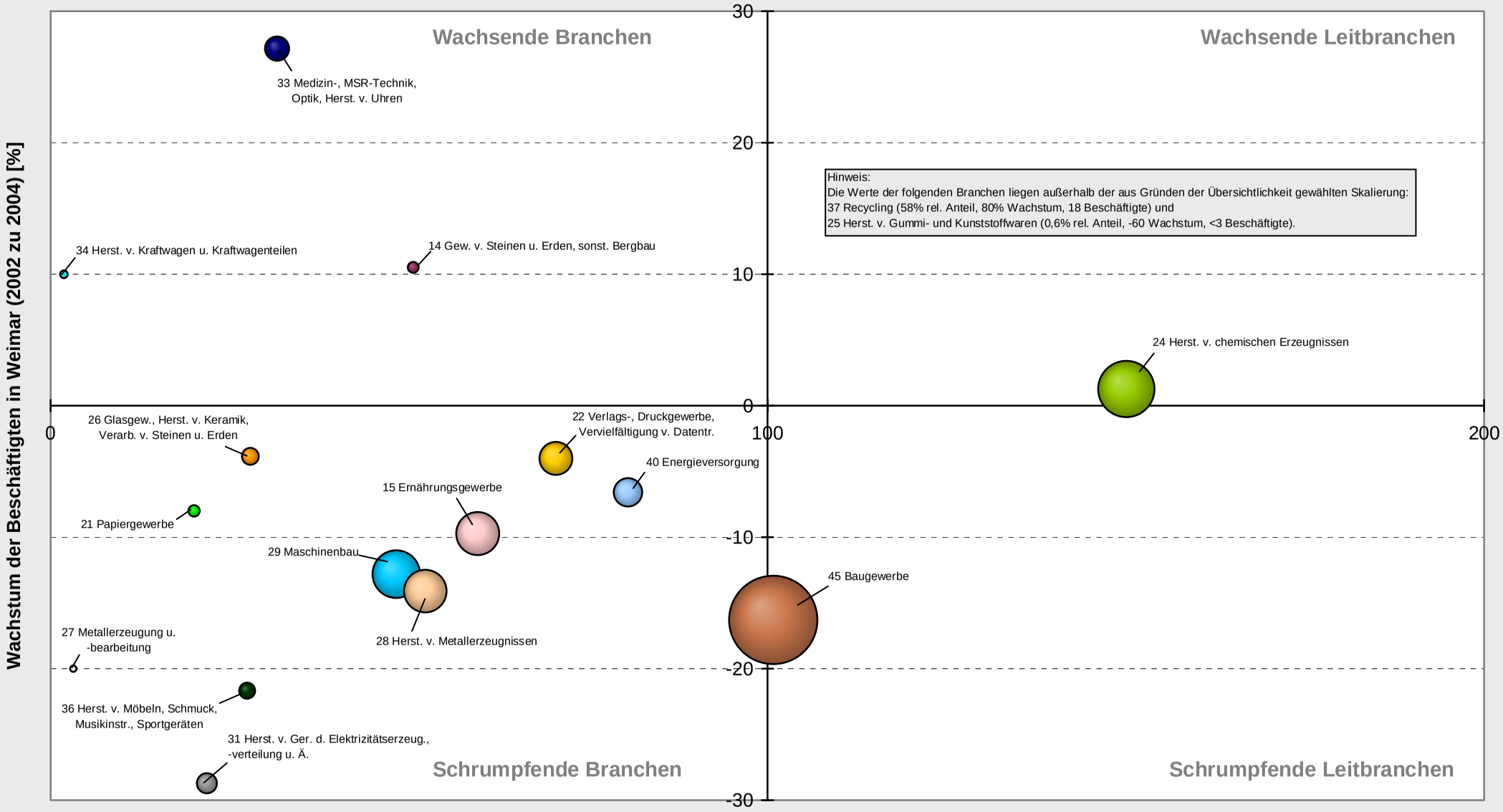
Relativer Anteil der Beschäftigten in Erfurt im Vergleich zu Deutschland in 2004 [%]

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg; eigene Berechnungen

Blasengröße: Zeigt die Größe der Branche nach den absoluten Beschäftigtenzahlen an

Beschäftigte in Weimar nach Branchen (2004)

Produzierendes und Verarbeitendes Gewerbe

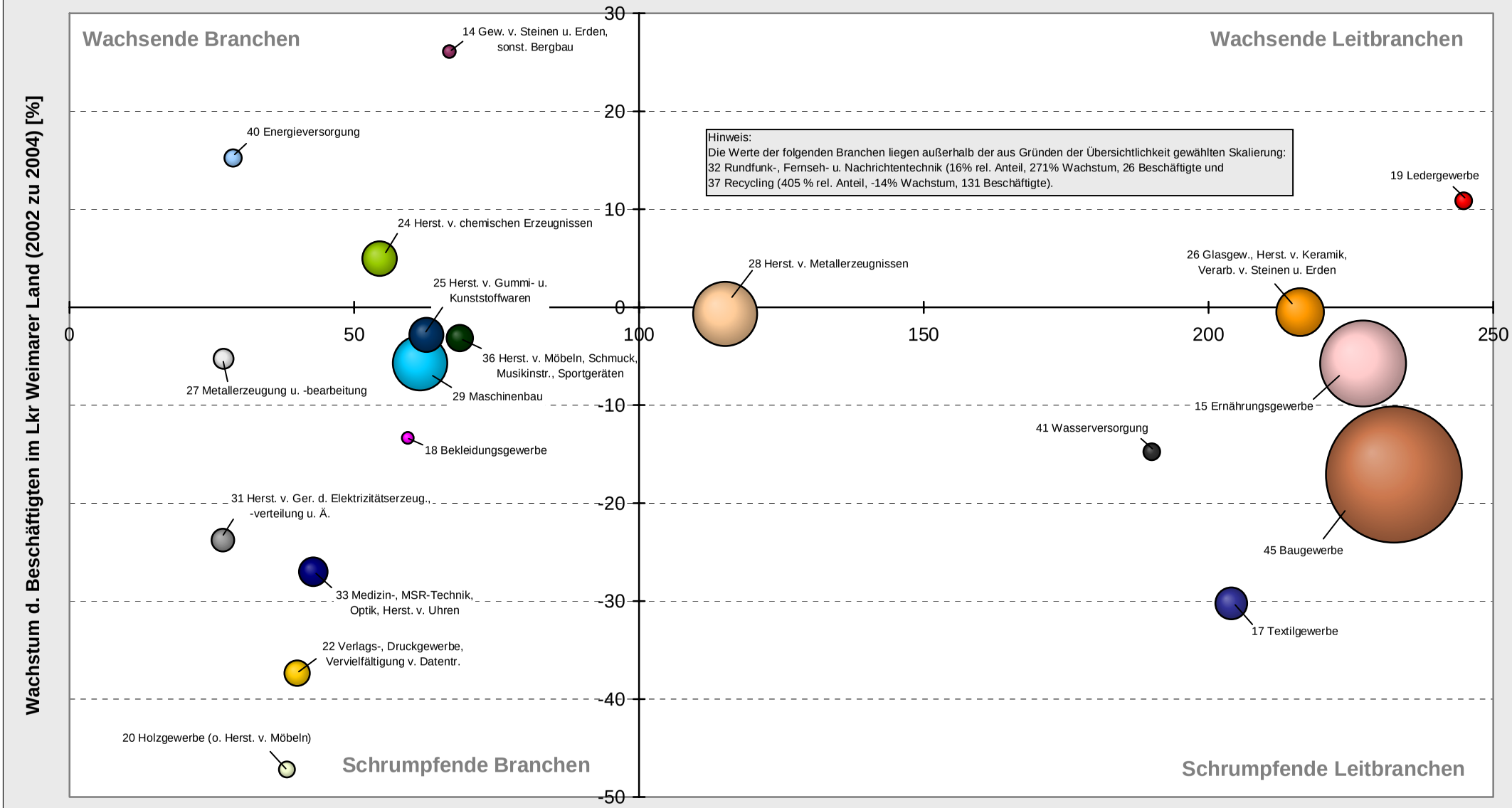


Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg; eigene Berechnungen

Blasengröße: Zeigt die Größe der Branche nach den absoluten Beschäftigtenzahlen an

Beschäftigte im Landkreis Weimarer Land nach Branchen (2004)

Produzierendes und Verarbeitendes Gewerbe

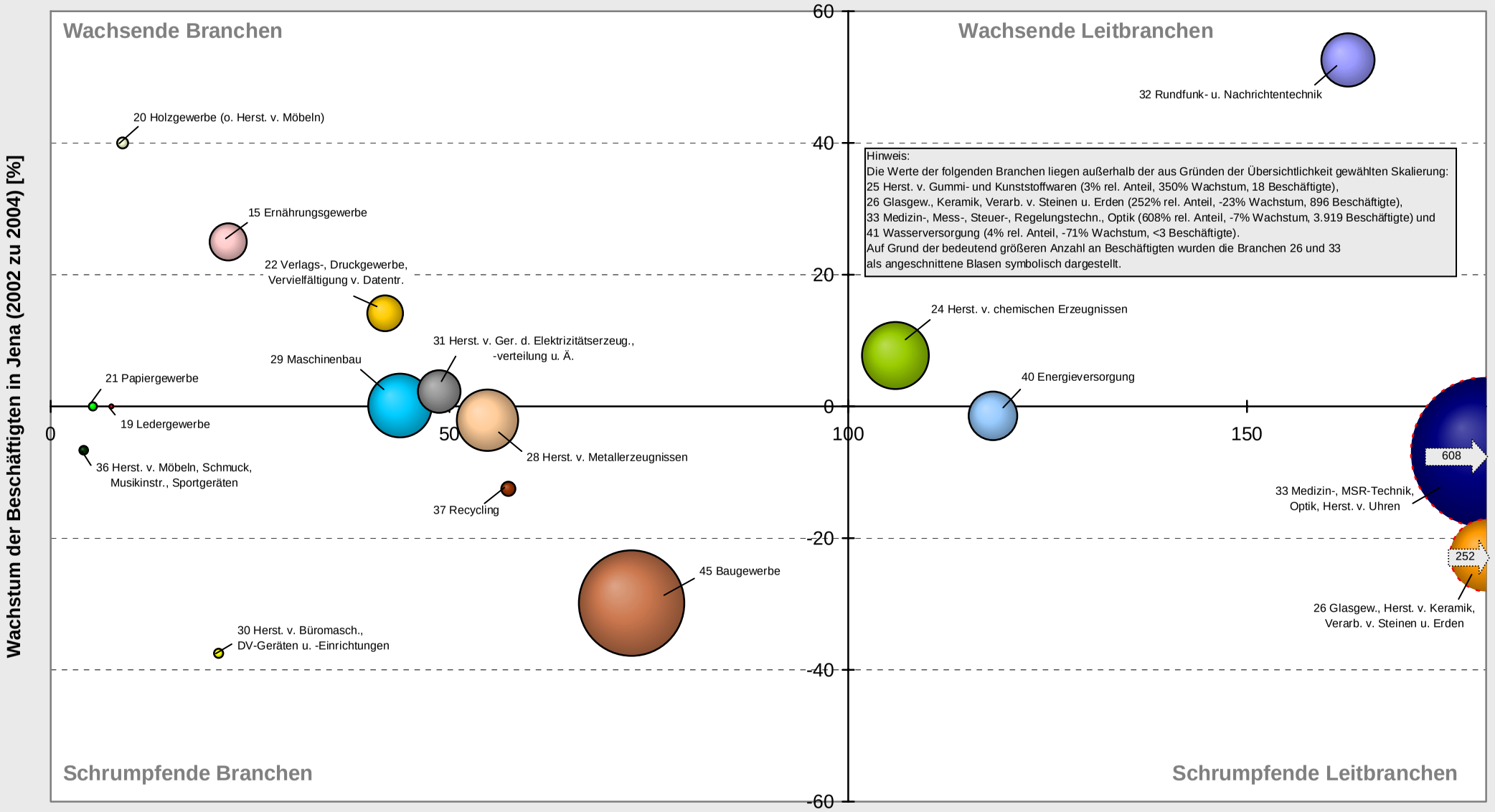


Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg; eigene Berechnungen

Blasengröße: Zeigt die Größe der Branche nach den absoluten Beschäftigtenzahlen an

Beschäftigte in Jena nach Branchen (2004)

Produzierendes und Verarbeitendes Gewerbe

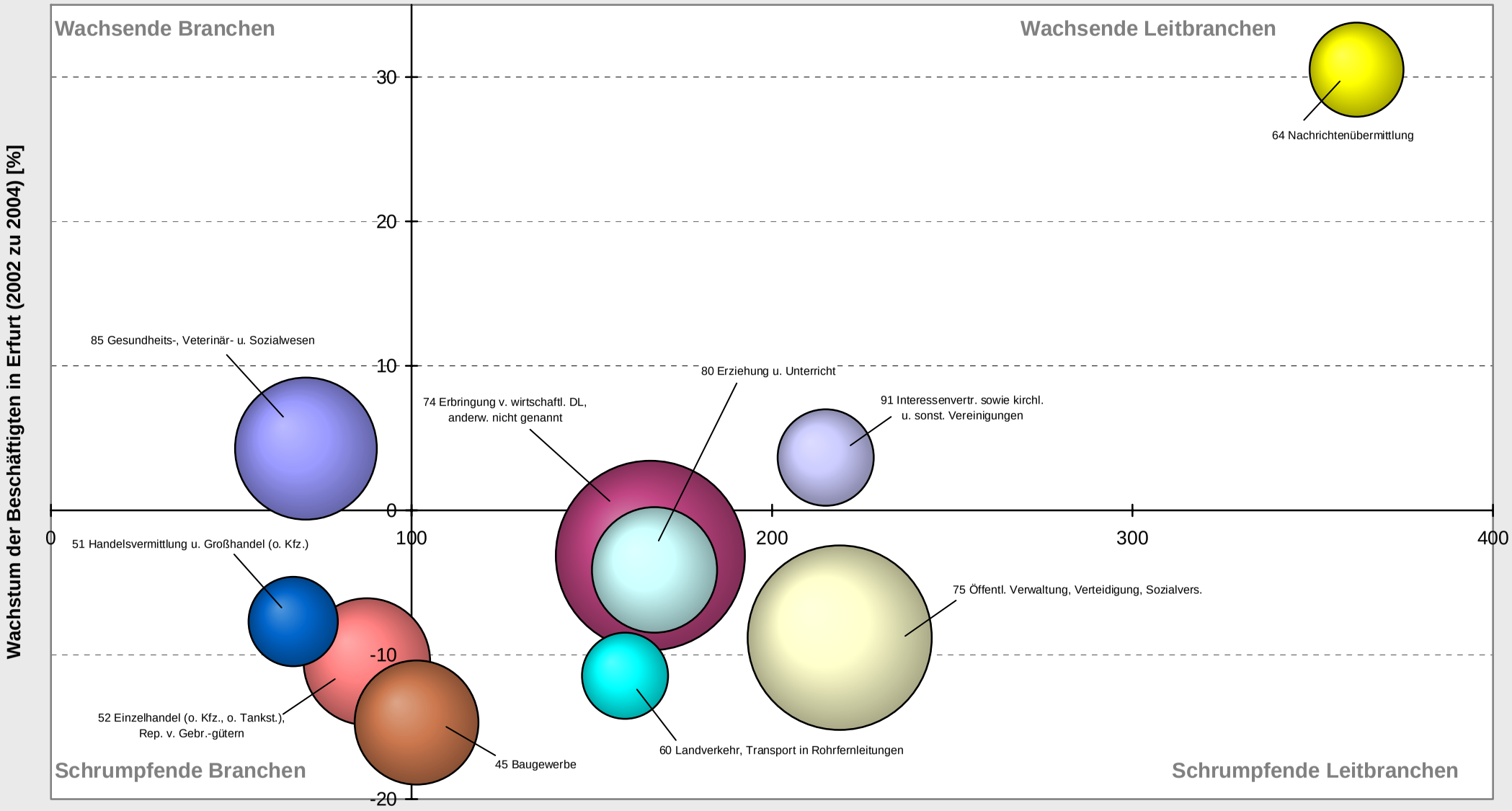


Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg; eigene Berechnungen

Blasengröße: Zeigt die Größe der Branche nach den absoluten Beschäftigtenzahlen an

Beschäftigte in Erfurt nach Branchen (2004)

TOP TEN



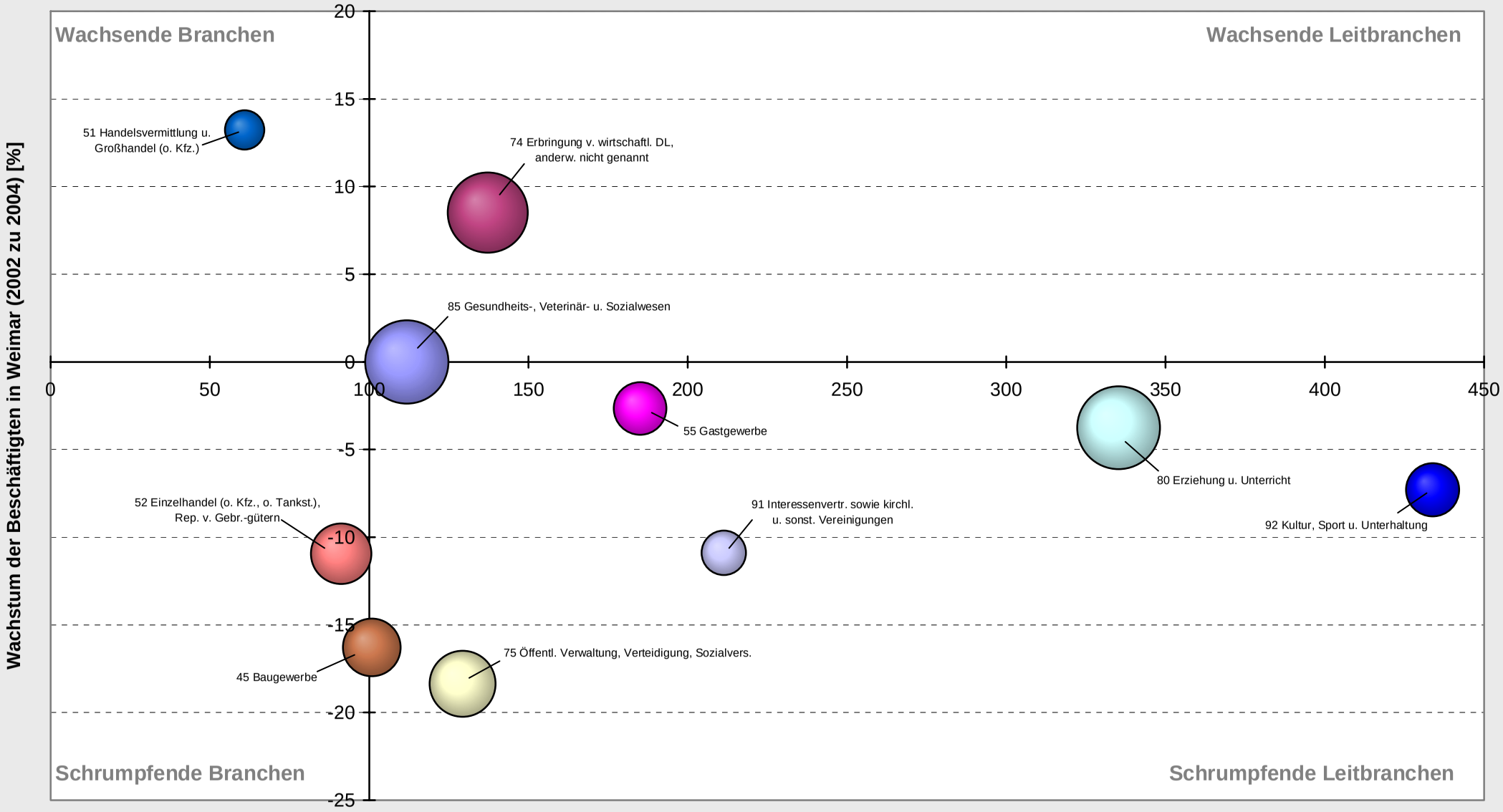
Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg; eigene Berechnungen

Relativer Anteil der Beschäftigten in Erfurt im Vergleich zu Deutschland in 2004 [%]

Blasengröße: Zeigt die Größe der Branche nach den absoluten Beschäftigtenzahlen an

Beschäftigte in Weimar nach Branchen (2004)

TOP TEN



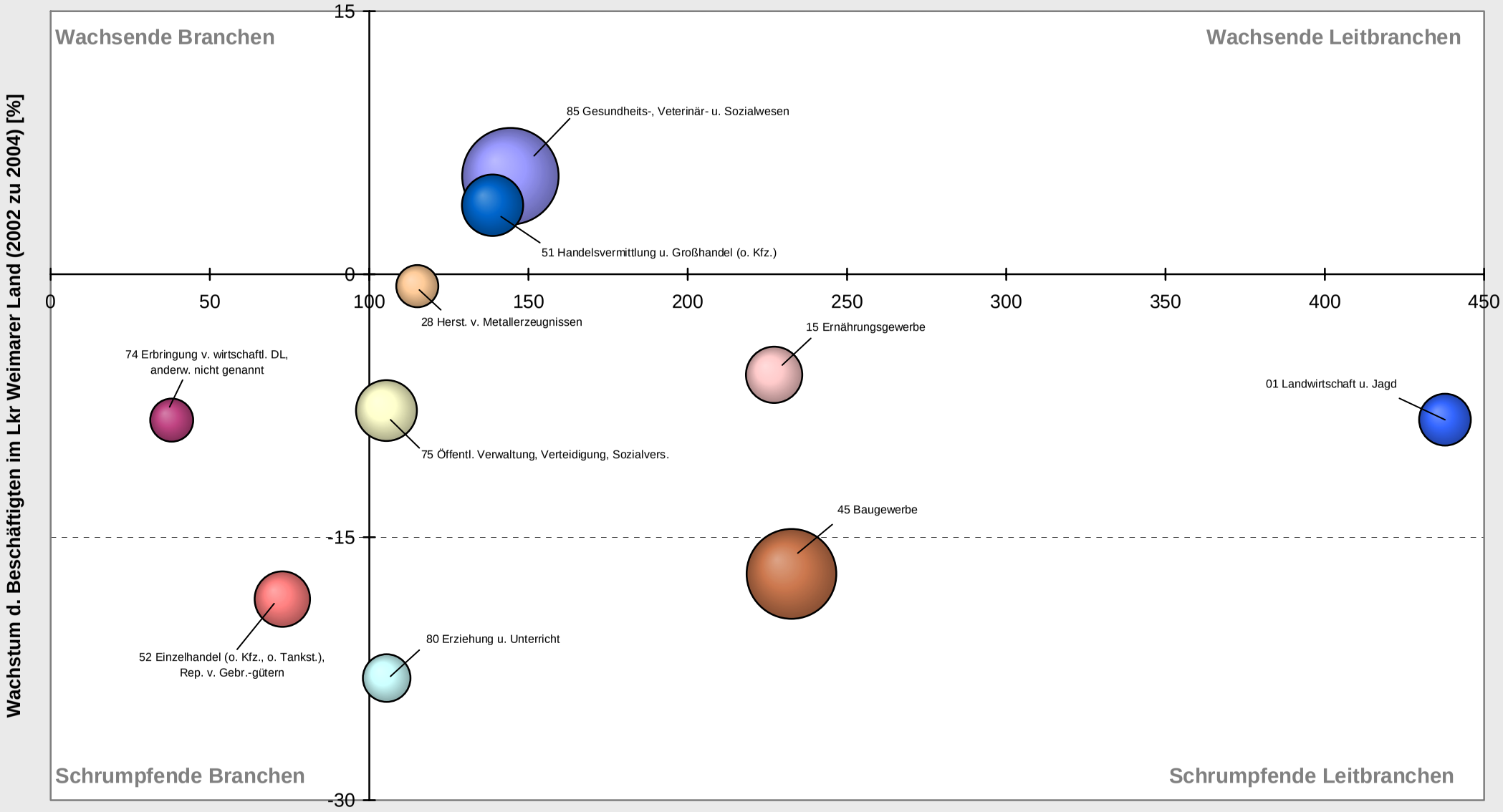
Relativer Anteil der Beschäftigten in Weimar im Vergleich zu Deutschland in 2004 [%]

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg; eigene Berechnungen

Blasengröße: Zeigt die Größe der Branche nach den absoluten Beschäftigtenzahlen an

Beschäftigte im Landkreis Weimarer Land nach Branchen (2004)

TOP TEN

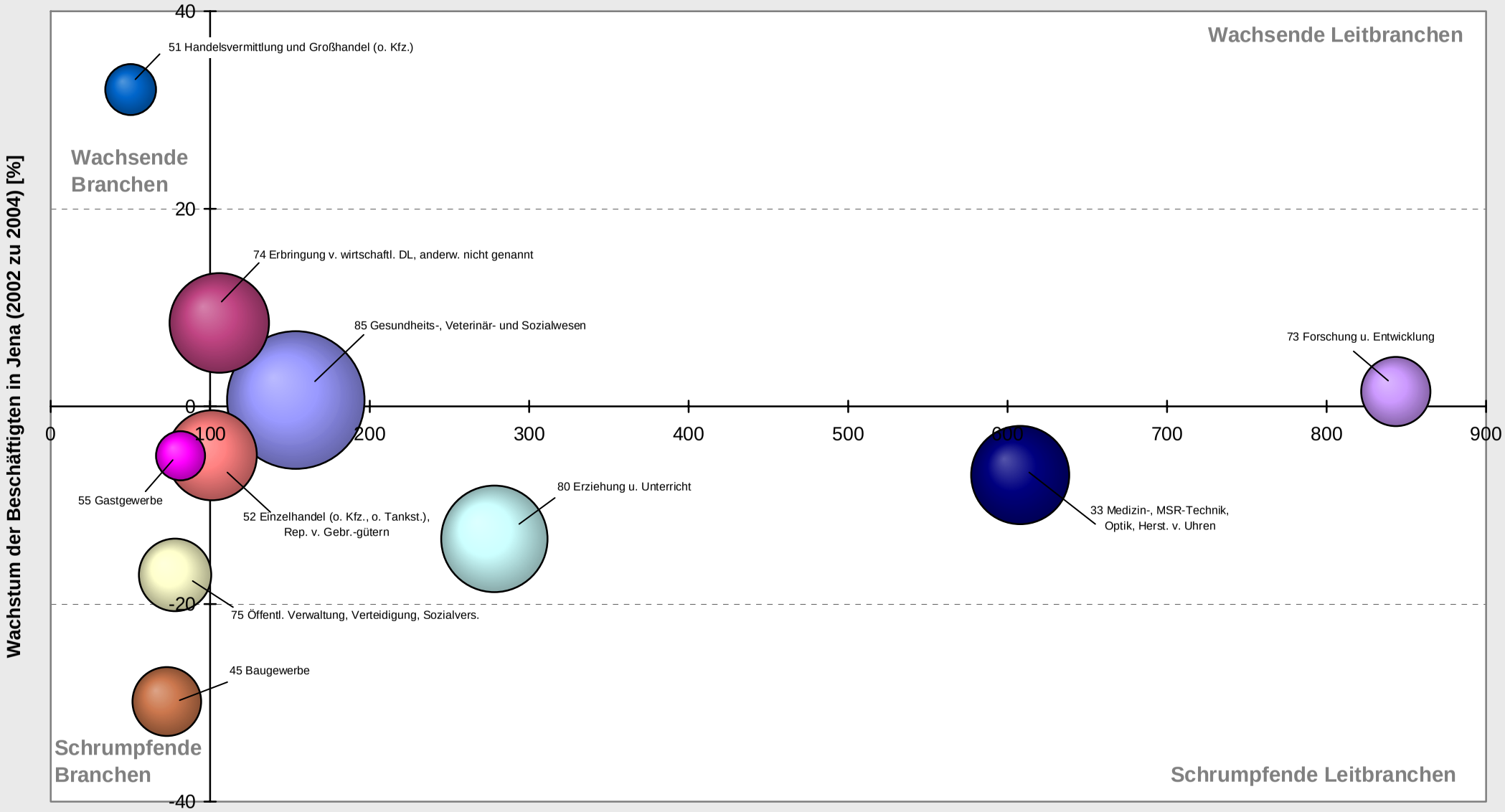


Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg; eigene Berechnungen

Blasengröße: Zeigt die Größe der Branche nach den absoluten Beschäftigtenzahlen an

Beschäftigte in Jena nach Branchen (2004)

TOP TEN



Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg; eigene Berechnungen

Blasengröße: Zeigt die Größe der Branche nach den absoluten Beschäftigtenzahlen an

Statistische Grunddaten für die Portfolioanalyse

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

WZ				16051		16055		16071		16053	
		BRD		Erfurt		Weimar		Weimar Land		Jena	
2003	Wirtschaftszweig	2002	2004	2002	2004	2002	2004	2002	2004	2002	2004
AA01	Landwirtschaft u. Jagd	308.656	292.637	1.440	857	101	98	1.193	1.094	92	85
CB14	Gew. v. Steinen u. Erden, sonst. Bergbau	57.083	50.908	171	294	19	21	23	29		
DA15	Ernährungsgewerbe	703.514	668.680	1.613	1.604	360	325	1.376	1.297	192	240
DB17	Textilgewerbe	121.137	103.330	61	57	*		258	180		
DB18	Bekleidungsgewerbe	63.696	51.241	87	24	*	*	30	26		
DC19	Ledergewerbe	29.721	24.394	63	61			46	51	3	3
DD20	Holzgewerbe (o. Herst. v. Möbeln)	158.706	144.123	31	5	10		89	47	15	21
DE21	Papiergewerbe	143.568	140.904	34	48	25	23			12	12
DE22	Verlags-, Druckgewerbe, Vervielfältigung v. Datentr.	376.767	333.964	1.457	1.125	200	192	182	114	198	226
DG24	Herst. v. chemischen Erzeugnissen	477.526	455.757	277	271	551	558	202	212	723	779
DH25	Herst. v. Gummi- u. Kunststoffwaren	394.317	384.905	273	268	5	*	212	206	4	18
DI26	Glasgew., Herst. v. Keramik, Verarb. v. Steinen u. Erden	244.566	220.017	212	203	52	50	408	406	1.158	896
DJ27	Metallerzeugung u.-bearbeitung	334.490	311.861	51	64	10	8	76	72		
DJ28	Herst. v. Metallerzeugnissen	779.567	743.489	453	474	369	317	736	731	671	657
DK29	Maschinenbau	1.059.033	1.004.346	1.112	1.239	453	395	560	528	709	710
DL30	Herst. v. Büromasch., DV-Geräten u. -Einrichtungen	52.975	44.146	134	58					24	15
DL31	Herst. v. Ger. d. Elektrizitäts-erzeug., -verteilung u. Ä.	427.103	404.725	166	198	101	72	122	93	311	318
DL32	Rundfunk- u. Nachrichtentechnik	201.710	188.956	1.434	1.439			7	26	325	496
DL33	Medizin-, MSR-Technik, Optik, Herst. v. Uhren	408.525	399.492	1.004	957	81	103	200	146	4.212	3.919
DM34	Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	710.431	732.128	32	7	10	11	*	*		*
DM35	Sonst. Fahrzeugbau	146.343	138.953	*	22				3		
DN36	Herst. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstr., Sportgeräten	244.647	210.125	409	269	60	47	127	123	15	14
DN37	Recycling	37.745	37.809	105	166	10	18	152	131	40	35
EA40	Energieversorgung	220.184	216.122	1.914	1.837	152	142	46	53	418	412
EA41	Wasserversorgung	35.111	32.043	578	161			61	52	7	*
FA45	Baugewerbe	1.880.575	1.643.965	7.202	6.144	1.615	1.352	3.938	3.265	2.755	1.932
GA50	Kfz.-Handel, Instandh. u. Rep. v. Kfz., Tankstellen	665.791	654.253	2.020	1.895	644	573	658	664	833	866
GA51	Handelsvermittlung u. Großhandel (o. Kfz.)	1.376.628	1.292.824	3.469	3.202	567	642	1.474	1.532	792	1.046
GA52	Einzelhandel (o. Kfz., o. Tankst.), Rep. v. Gebr.-gütern	2.126.032	2.002.017	7.219	6.462	1.672	1.489	1.527	1.244	3.438	3.268
HA55	Gastgewerbe	795.616	751.825	2.370	2.341	1.166	1.135	566	504	1.039	987
IA60	Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen	538.626	510.102	3.379	2.992	358	313	455	441	482	501
IA62	Luftfahrt	28.748	27.436	134	129					*	*
IA63	Hilfs-, Nebentätigkeit für den Verkehr	628.149	638.355	1.611	1.730	155	153	605	663	277	256
IA64	Nachrichtenübermittlung	301.330	266.403	2.723	3.554	132	131	505	450	298	258
JA65	Kreditgewerbe	743.020	694.587	2.343	2.095	434	418	105	69	732	587
JA66	Versicherungsgewerbe	238.246	231.640	1.259	1.164	37	28			53	63
JA67	Mit dem Kredit- u. Vers.-gew. verbundene Tätigk.	94.980	99.508	222	207	27	39	44	51	165	165
KA70	Grundstücks- u. Wohnungswesen	249.521	237.086	1.588	1.424	264	224	174	131	577	722
KA71	Vermietung bewegl. Sachen o. Bedienungspersonal	65.475	63.442	305	227	54	61	91	91	45	42
KA72	Datenverarbeitung u. Datenbanken	372.083	361.882	1.946	2.027	120	100	10	7	806	607

WZ 2003	Wirtschaftszweig	BRD		16051 Erfurt		16055 Weimar		16071 Weimar Land		16053 Jena	
		2002	2004	2002	2004	2002	2004	2002	2004	2002	2004
KA73	Forschung u. Entwicklung	143.892	142.335	153	172	137	140	4	3	1.908	1.937
KA74	Erbringung v. wirtschaftl. DL, anderw. nicht genannt	2.292.840	2.343.962	14.823	14.358	2.418	2.624	829	760	3.687	3.999
LA75	Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.	1.713.364	1.685.768	14.901	13.587	2.178	1.778	1.646	1.518	2.557	2.121
MA80	Erziehung u. Unterricht	1.050.447	1.023.476	6.584	6.312	2.908	2.799	1.198	922	5.304	4.593
NA85	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	3.049.151	3.092.892	7.729	8.059	2.821	2.821	3.610	3.812	7.620	7.670
OA90	Abwasser-, Abfallbeseitigung u. sonst. Entsorgung	150.608	144.061	510	557	114	111	120	83	178	283
OA91	Interessenvertr. sowie kirchl. u. sonst. Vereinigungen	480.125	469.928	3.589	3.720	909	810	272	251	882	928
OA92	Kultur, Sport u. Unterhaltung	334.739	322.976	1.525	1.643	1.233	1.143	63	58	221	221
OA93	Erbringung v. sonst. Dienstleistungen	285.299	274.007	1.198	1.215	189	194	335	329	570	539
	Summe	27.342.406	26.309.785	101.913	96.924	22.721	21.458	24.335	22.468	44.348	42.447

*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte <3 und Daten aus denen sich rechnerisch eine Differenz ermitteln lässt, mit * anonymisiert.

© *Bundesagentur für Arbeit*

Anlage 3: Hochschulen und ihre Studierenden nach Fächergruppen am 31.12.2003

Hochschulen und ihre Studierenden nach Fächergruppen am 31.12.2003

Hochschulart / Hochschule	Studierende
Fächergruppe des 1.Studienfachs	Anzahl
Friedrich-Schiller-Universität Jena	
Sprach- und Kulturwissenschaften	5.811
Sport	867
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	4.719
Mathematik, Naturwissenschaften	4.832
Humanmedizin	2.060
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	504
Ingenieurwissenschaften	197
Kunst, Kunstwissenschaften	239
Insgesamt	**19.229**
Universität Erfurt	
Sprach- und Kulturwissenschaften	3 055
Sport	45
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	561
Mathematik, Naturwissenschaften	15
Ingenieurwissenschaften	8
Kunst, Kunstwissenschaften	38
Insgesamt	**3 722**
Bauhaus-Universität Weimar	
Sprach- und Kulturwissenschaften	653
Mathematik, Naturwissenschaften	2
Ingenieurwissenschaften	3 045
Kunst, Kunstwissenschaften	940
Insgesamt	**4 640**
Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar	
Kunst, Kunstwissenschaften	799
Insgesamt	**799**
Fachhochschule Erfurt	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2.200
Mathematik, Naturwissenschaften	204
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	449
Ingenieurwissenschaften	1.291
Kunst, Kunstwissenschaften	105
Insgesamt	**4.249**
Fachhochschule Jena	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2.320
Mathematik, Naturwissenschaften	346
Ingenieurwissenschaften	1.779
Insgesamt	**4.445**
Summe Region Erfurt-Weimar-Jena	**37.084**

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Erfurt, 2005

Anlage 4: Gewerbe- und Industriestandorte in der Region Erfurt-Weimar-Jena

Gemeinde Name	Standort Name	Fläche in Hektar: Netto gesamt	darunter GI	freie Fläche gesamt	GI	Autobahn-entfernung (km)	Gleis-anschluss	zusammen-hängende Fläche (ha)
Stadt Erfurt		***Standorte ohne jegliche Belegung***						
Erfurt, Stadt	OT Stotternheim - Erfurter Straße Ost, STO 327	20,00	0,00	20,00	0,00	0	ja	20,00
Erfurt, Stadt	OT Stotternheim - Erfurter Straße West	19,40	16,00	19,40	16,00	0	nein	16,00
Erfurt, Stadt	Linder-Servicepark	6,20	0,00	6,20	0,00	7	nein	6,00
	Zwischensumme:	***47,00***	***16,00***	***45,60***	***16,00***			
		Teilweise belegte Flächen						
Erfurt, Stadt	Güterverkehrszentrum Thüringen, GVZ Erfurt	156,00	114,00	76,31	34,31	3	ja	17,00
Erfurt, Stadt	"Unterm Fichtenwege"	39,60	12,76	5,30	1,23	7	nein	3,00
Erfurt, Stadt	Gewerbegebiet "Nördlich Sulzer Siedlung"	30,10	0,00	7,60	0,00	0	nein	3,50
Erfurt, Stadt	"Vor den Streichteichen"	20,70	8,87	4,80	1,47	12	nein	3,50
Erfurt, Stadt	Kalkreiße	15,00	0,00	3,40	0,00	6	nein	0,87
Erfurt, Stadt	Forschungs-und Industriezentrum Erfurt - Südost, MEL 036	13,70	0,00	7,20	0,00	3	nein	3,50
Erfurt, Stadt	Stotternheimer Straße	11,30	3,75	0,30	0,00	9	möglich	0,30
Erfurt, Stadt	Büropark Bindersleben BIN 031	11,00	0,00	6,00	0,00	3	nein	
Erfurt, Stadt	Gewerbegebiet im Thüringenpark	10,60	0,00	4,10	0,00	7	nein	3,00
Erfurt, Stadt	Gefahrenschutzzentrum	8,00	0,00	4,30	0,00		nein	3,00
Erfurt, Stadt	OT Stotternheim - "Schwanseer Straße "	7,93	0,00	0,30	0,00	15	nein	0,30
Erfurt, Stadt	Businesspark	7,10	0,00	3,00	0,00	7	nein	2,00
Erfurt, Stadt	Erfurt Süd-Ost - Windischholzhausen, MEL 037	5,47	0,00	0,55	0,00	2	nein	
	Zwischensumme:	***336,50***	***139,38***	***123,16***	***37,01***			
		Vollständig belegte Flächen						
Erfurt, Stadt	Gewerbegebiet Bindersleben BIN 030	19,60	0,00	0,00	0,00	10	nein	
Erfurt, Stadt	OT Linderbach - "Auf dem Irrberg" - Metro -	2,80	0,00	0,00	0,00	7	ja	
Erfurt, Stadt	OT Linderbach - "Hinter den Wänden"	2,40	0,00	0,00	0,00	7	nein	
Erfurt, Stadt	OT-Linderbach - "Hinterm Gasthofe" Fa. Gitter	1,90	0,00	0,00	0,00	7	nein	
	Zwischensumme:	***26,70***	***0,00***	***0,00***	***0,00***			
	Gesamtsumme:	**410,20**	**155,38**	**168,76**	**53,01**			
Stadt Weimar		***Teilweise belegte Flächen***						
Weimar, Stadt	Gewerbe- und Industriegebiet Kromsdorfer Straße	52,60	17,00	19,00	5,00	6	nein	2,50
Weimar, Stadt	Gewerbegebiet "Weimar-Legefeld"	34,90	11,70	22,80	8,50	0	nein	3,50
Weimar, Stadt	Gewerbe- u. Industriegebiet Weimar - Nord	28,50	12,00	4,00	1,00	6	nein	1,00
Weimar, Stadt	"Über der Nonnenwiese"	2,30	0,00	0,30	0,00	5	nein	0,30
	Zwischensumme:	***118,30***	***40,70***	***46,10***	***14,50***			
		Vollständig belegte Flächen						
Weimar, Stadt	Gewerbe- u. Sondergebiet Süßenborn	23,40	0,00	0,00	0,00	9	nein	
	Zwischensumme:	***23,40***	***0,00***	***0,00***	***0,00***			
	Gesamtsumme:	**141,70**	**40,70**	**46,10**	**14,50**			

Gemeinde Name	Standort Name	Fläche in Hektar				Autobahn-entfernung (km)	Gleis-anschluss	zusammen-hängende Fläche (ha)
		Netto gesamt	darunter GI	freie Fläche gesamt	GI			
Stadt Jena		***Standorte ohne jegliche Belegung***						
Jena, Stadt	Jena4, Industrie-u. Gewerbepark Jena-Lobeda	16,20	0,00	16,20	0,00	1	nein	10,00
	Zwischensumme:	***16,20***	***0,00***	***16,20***	***0,00***			
		Teilweise belegte Flächen						
Jena, Stadt	Gewerbegebiet "Maua-Süd"	19,15	5,08	0,85	0,00	1	nein	0,45
Jena, Stadt	Gewerbegebiet "Maua - Südwest"	15,90	0,00	5,40	0,00	1	nein	3,50
Jena, Stadt	Saalepark	14,20	0,00	1,72	0,00	9	nein	0,94
Jena, Stadt	Gewerbegebiet "Isserstedt II"	9,60	0,00	6,10	0,00	18	nein	1,20
Jena, Stadt	Gewerbegebiet "Zwätzen - Ost"	8,10	0,00	2,70	0,00	11	nein	1,50
	Zwischensumme:	***66,95***	***5,08***	***16,77***	***0,00***			
		Vollständig belegte Flächen						
Jena, Stadt	Gewerbegebiet "Göschwitz"	26,70	0,00	0,00	0,00	1	nein	
Jena, Stadt	"Tatzendpromenade"	8,70	0,00	0,00	0,00	6	nein	
	Zwischensumme:	***35,40***	***0,00***	***0,00***	***0,00***			
	Gesamtsumme:	**118,55**	**5,08**	**32,97**	**0,00**			
Weimarer Land		***Teilweise belegte Flächen***						
Nohra	Nohra/Ulla/Obergrunstedt	154,00	45,50	27,00	9,50	3	nein	13,00
Apolda, Stadt	Gewerbepark B 87	38,40	23,00	5,40	0,00	10	nein	1,50
Blankenhain, Stadt	Rottdorfer Straße	26,91	0,00	7,23	0,00	12	nein	2,00
Nohra	Gew-/Ind.Gebiet Nohra (Schlachthof)	18,06	7,35	1,80	0,00	1	nein	1,80
Blankenhain, Stadt	"Am Amselberg" OT Niedersynderstedt	17,61	17,61	4,02	4,02	1	nein	1,50
Apolda, Stadt	Erweiterung Gewerbepark B87	17,00	17,00	10,00	10,00	10	nein	6,00
Magdala, Stadt	Gewerbegebiet Magdala	16,00	0,00	14,00	0,00	1	nein	2,00
Mellingen	Mellingen	16,00	0,00	0,50	0,00	1	nein	0,50
Umpferstedt	Gewerbepark Nord	14,59	4,00	3,28	2,50	5	nein	2,00
Bad Berka, Stadt	"Am Marktweg"	10,00	0,00	3,00	0,00	6	nein	1,00
Saaleplatte	Gewerbegebiet Wormstedt	9,94	0,00	0,42	0,00	22	nein	0,42
Magdala, Stadt	Gewerbegebiet Göttern "Am Amselberge"	6,30	0,00	5,10	0,00	1	nein	5,10
Niederroßla	"Am Wickerstedter Wege"	4,91	0,00	1,13	0,00	16	nein	1,13
Klettbach	"Im Hayner Felde"	4,50	0,00	3,90	0,00	5	nein	1,90
Buttelstedt, Stadt	Buttelstedt	1,28	0,00	0,16	0,00	16	nein	0,16
	Zwischensumme:	***355,50***	***114,46***	***86,94***	***29,62***			
		Vollständig belegte Flächen						
Isseroda	Gewerbegebiet Isseroda	17,70	0,00	0,00	0,00	2	nein	
Utzberg	Gewerbegebiet "Peterborn"	6,00	0,00	0,00	0,00	3	nein	
Mönchenholzhausen	Gewerbegebiet Mönchenholzhausen	1,50	0,00	0,00	0,00	8	nein	
	Zwischensumme:	***25,20***	***0,00***	***0,00***	***0,00***			
	Gesamtsumme:	**380,70**	**114,46**	**86,94**	**29,62**			

Summe aller erfassten Industrie- u. Gewerbeflächen in der Impuls-Region				
	Fläche in Hektar			
Quelle: SID der LEG Stand: 05.09.2005	Netto gesamt	darunter GI	freie Fläche Gesamt	GI
Standorte ohne jegliche Belegung	**63,20**	**16,00**	**61,80**	**16,00**
Teilweise belegte Flächen	**877,25**	**299,62**	**272,97**	**81,13**
Vollständig belegte Flächen	**110,70**	**0,00**	**0,00**	**0,00**
Summe ImPuls-Region:	**1.051,15**	**315,62**	**334,77**	**97,13**

Industrie- und Gewerbestandorte ImPuls-Region und Umland mit Flächen ab 5 ha verfügbarer zusammenhängender Fläche

Lage ImPuls-Region	Lage Umland	Gemeinde	Standortbezeichnung	Freie Fläche gesamt	Freie Fläche darunter GI	Gleisanschluß	Autobahnanbindung	Größte zusammenhängende Fläche	Fläche erschlossen Preis	Fördergebiet
				ha	ha	km	km	ha	€/m²	
Flächengröße > 20 ha (verfügbarer zusammenhängender Fläche)										
	x	Arnstadt, Stadt	Arnstadt-Ichtershausen-Erfurter-Kreuz	103,00	103,00	möglich	1	103,00	VB	A
x		Erfurt, Stadt	Erfurter Straße Ost, Stotternheim	20,00	0,00	ja	1	20,00	11,80	B
Flächengröße 10 bis 19 ha (verfügbarer zusammenhängender Fläche)										
x		Erfurt, Stadt	Güterverkehrszentrum Thüringen, GVZ Erfurt	76,31	34,31	ja	3	17,00	15,00 - 30,00	B
x		Erfurt, Stadt	Erfurter Straße West, Stotternheim	19,40	16,00	nein	1	16,00	11,80	B
x		Nohra	Ulla/Nohra/Obergrunstedt	27,00	9,50	nein	3	13,00	13,00 - 35,00	B
	x	Gebesee, Stadt	Gewerbegebiet "Herbslebener Weg"	11,60	0,00	nein	35	10,00	19,00	B
x		Jena, Stadt	Jena4, Industrie-u. Gewerbepark Jena-Lobeda	16,20	0,00	nein	1	10,00	40,00 - 80,00	B
Flächengröße 5 bis 9 ha (verfügbarer zusammenhängender Fläche)										
x		Apolda, Stadt	Erweiterung Gewerbepark B87	10,00	10,00	nein	10	6,00	10,00	A
	x	Sömmerda, Stadt	"Am Unterwege"	11,19	0,00	nein	1	6,00	15,34	A
	x	Hermsdorf, Stadt	Gewerbegebiet "Hermsdorf-Ost I"	8,55	3,93	nein	1	8,55	VB	B
x		Erfurt, Stadt	Linder-Servicepark	6,20	0,00	nein	7	6,00	VB	B
x		Magdala, Stadt	Gewerbegebiet Göttern "Am Amselberge"	5,10	0,00	nein	1	5,10	18,00 - 28,00	B
	x	Grabsleben	Gewerbegebiet "Das Lerchfeld"	6,80	0,00	nein	5	5,00	VB	B

Zusammenfassung aller Industrie- u. Gewerbeflächen		Freie Fläche gesamt [ha]	Freie Fläche dar. GI [ha]
Anzahl der Standorte, gesamt	13	321,35	126,43
davon - international wettbewerbsfähig	1	103,00	103,00
- bedingt wettbewerbsfähig	2	21,19	10,00
- im B-Fördergebiet liegend	3	111,86	47,74

Zusammenfassung aller Industrie- u. Gewerbeflächen (nur ImPuls-Region)		Freie Fläche gesamt [ha]	Freie Fläche dar. GI [ha]
Anzahl der Standorte, gesamt	8	180,21	69,81
davon - international wettbewerbsfähig	0	0,00	0,00
- bedingt wettbewerbsfähig	1	10,00	10,00
- im B-Fördergebiet liegend	2	103,31	43,81

Anlage 5: Industrie- und Gewerbestandorte Region und Umland mit Flächen ab 5 ha

Anlage 6: Erwerbspersonen in der Region

1998	zivile **Erwerbspersonen insgesamt** im Jahresdurchschnitt	**sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigte*** jeweils am 30.06.	**geringfügig Beschäftigte und Beamte**	**Selbstständige und mithelfende Angehörige** im Jahresdurchschnitt	**Arbeitslose** im Jahresdurchschnitt	zivile **Erwerbstätige insgesamt**	**AL-Quoten im Jahresdurchschnitt**
Erfurt	106.549	74.250	6.419	7.447	18.433	88.116	17,3%
Jena	50.019	36.389	2.346	3.180	8.103	41.916	16,2%
Weimar	29.171	20.979	1.265	2.142	4.784	24.387	16,4%
Weimarer Land	44.659	33.577	545	2.945	7.592	37.067	17,0%
gesamt	**230.397**	**165.195**	**10.576**	**15.714**	**38.912**	**191.485**	**16,9%**
Anteile	100,0%	71,7%	4,6%	6,8%	16,9%		

2000							
Erfurt	107.832	73.306	9.109	8.056	17.361	90.471	16,1%
Jena	50.802	36.306	4.575	3.266	6.655	44.147	13,1%
Weimar	30.390	21.187	1.987	2.232	4.984	25.406	16,4%
Weimarer Land	47.333	34.583	2.942	3.135	6.674	40.659	14,1%
gesamt	**236.357**	**165.382**	**18.612**	**16.689**	**35.674**	**200.683**	**15,1%**
Anteile	100,0%	70,0%	7,9%	7,1%	15,1%		

2002							
Erfurt	108.470	69.588	11.768	8.891	18.223	90.247	16,8%
Jena	51.317	35.614	5.892	3.499	6.312	45.005	12,3%
Weimar	31.323	19.972	3.686	2.716	4.949	26.374	15,8%
Weimarer Land	48.407	32.999	4.228	3.338	7.842	40.565	16,2%
gesamt	**239.518**	**158.173**	**25.574**	**18.444**	**37.326**	**202.192**	**15,6%**
Anteile	100,0%	66,0%	10,7%	7,7%	15,6%		

2004							
Erfurt	106.901	66.218	12.589	8.638	19.456	87.445	18,2%
Jena	50.908	33.449	7.204	3.636	6.618	44.290	13,0%
Weimar	30.814	18.705	3.851	2.619	5.639	25.175	18,3%
Weimarer Land	48.040	31.422	4.920	3.340	8.359	39.681	17,4%
gesamt	**236.663**	**149.794**	**28.564**	**18.234**	**40.072**	**196.591**	**16,9%**
Anteile	100,0%	63,3%	12,1%	7,7%	16,9%		

Quelle: Daten des Thüringer Landesamtes für Statistik, Daten der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

* Sozialversicherungspflicht Beschäftigte nach Wohnort

Anlage 7: Pressespiegel

Erfurt nähert sich Weimar und Jena

Erfurt will sich als Wirtschaftsstandort in Zukunft stärker gemeinsam mit Weimar und Jena vermarkten. Dies sagte Oberbürgermeister Manfred Ruge (CDU) am Rande des Kongresses Erwicon vor rund 200 potenziellen Investoren, Managern und Politikern.

ERFURT (TA). Der Marketingverbund der drei Städte unter dem Namen "Impuls-Region" könne den Beteiligten europaweit einen Bekanntheitsgrad bringen, der allein nicht zu erreichen sei, erwartet Ministerpräsident Dieter Althaus (CDU) gute Chancen im gemeinsamen Marketing einer Region mit knapp 500 000 Einwohnern. Davon könnten auch benachbarte Kreise mit geringerer Wirtschaftskraft profitieren, sagte Althaus in einer Gesprächsrunde, die von TA-Redakteur Dietmar Grosser moderiert wurde.

Beim Werben um Investoren und Arbeitsplätze sieht Ingo Mlejnek von der Erfurter Stadtverwaltung den Standort bestens gerüstet. Dafür sprächen eine sehr gute Infrastruktur, qualifizierte Arbeitskräfte sowie eine hohe Lebensqualität. Nicht zuletzt deshalb habe auch der indische Investor Moser Baer seine Zusage zum Bau eines CD-Werkes mit 300 Arbeitsplätzen (TA berichtete) bekräftigt. Die Investition sei allein aus Markt-Gründen auf das kommende Jahr verschoben, gab sich Mlejnek optimistisch für die Ansiedlung im Güterverkehrszentrum Vieselbach. Noch habe die Stadt rund 400 Hektar Gewerbeflächen frei.

Erstmals stand der Kongress mit der Vermarktung von Gewerbeimmobilien unter einem Leitthema. Immobilien-Spezialist Bernd Heuer aus Düsseldorf fordert die Kommunen auf, sich auf stagnierendes Wachstum und rückläufige Bevölkerungszahlen einzustellen. Wer die Innenstädte am Leben halten will, dürfe nicht allein auf Subventionen vom Staat hoffen.

16.11.2004

Copyright: Thüringer Allgemeine

TLZ (EF), 24.06.05

Jenas OB führt Lenkungsgruppe

Impulsregion Erfurt-Weimar-Jena

Weimar/Erfurt/Jena. (tlz) Jenas OB Peter Röhlinger ist der erste Vorsitzende einer neu gegründeten Regionalen Lenkungsgruppe für die Kommunale Arbeitsgemeinschaft Region Erfurt-Weimar-Jena, jetzt auch kurz Impulsregion genannt: Nach der einstimmigen Wahl gestern in Weimar nehmen die Lenkungsgruppe und der Regionalbeirat ihre Arbeit auf. Die Lenkungsgruppe besteht aus den drei OB und dem Landrat des Kreises Weimarer Land, der Regionalbeirat umfasst zusätzlich noch je sechs Vertreter der Stadträte und des Kreistages. Röhlingers Amtszeit währt bis Ende 2005, mit Beginn des Jahres 2006 führt der Landrat Hans-Helmut Münchberg für ein Jahr die Gruppe.

Die LEG Thüringen wurde (nach einer Ausschreibung) mit dem Erstellen eines Regionalkonzeptes für die Impulsregion beauftragt. Bis Ende 2005 sollen bis zu 15 Schlüsselprojekte entwickelt werden, auch kündigte der LEG-Geschäftsführer ein Leitbild für die Region an. Das Land fördert die Umsetzung der Schlüsselprojekte über zwei Jahre mit 100000 Euro, weitere 25000 Euro bringen die vier Kommunen auf.

TA (EF), 1.6.05

Städte-Trio nunmehr arbeitsfähig

Die vor einem Jahr gegründete Kommunale Arbeitsgemeinschaft der Region Erfurt-Weimar-Jena – die selbst ernannte Impuls-Region – fängt an, Nägel mit Köpfen zu machen.

WEIMAR (ul). Um die Vorteile der Region zu potenzieren, die starken Städte Thüringens durch Kooperation noch einmal zu stärken, dazu gründete sich vor einem Jahr die Impuls-Region Erfurt-Weimar-Jena. Deren so genannte 'Lenkungsgruppe, die inhaltlich Beschlüsse fällen kann, ist seit gestern arbeitsfähig. Die Mitglieder – die Oberbürgermeister von Erfurt, Weimar, Jena sowie der Landrat vom Weimarer Land – wählten den Jenaer OB Peter Röhlinger einstimmig zum Vorsitzenden. Diese Funktion wechselt jeweils zu Jahresbeginn an den nächsten OB bzw. Landrat. Zudem konstituierte sich gestern der Regionalbeirat mit Abgeordneten.

Mit der Erarbeitung eines regionalen Entwicklungskonzeptes mit zehn bis 15 Schlüsselprojekten von Kultur bis Wirtschaft wurde nach Ausschreibung die LEG beauftragt. Das erste Arbeitspapier soll am 24. November vorliegen. Für das Konzept sowie die Umsetzung dieser Projekte liegt eine Förderzusage über 100 000 Euro für die nächsten zwei Jahre aus dem Regionalentwicklungsfonds des Landes Thüringen vor. Die Gebietskörperschaften sind mit 25 Prozent der Kosten beteiligt.

Vier Partner im Gleichschritt

Warum sich Erfurt in Richtung Weimar/Jena orientiert

Ein Rückblick: Weimar am 23. Juni, Schwanseestraße: Sie lachen alle – nach der Beratung die Chefs der Verwaltungen, in der Pressekonferenz danach ihre Vertreter.

Sie alle – das sind vor allem die Oberbürgermeister der Städte Erfurt und Weimar sowie der Landrat vom Landkreis Weimarer Land. Gemeinsam mit Jenas Verwaltungschef Dr. Peter Röhlinger sind sie die Mitglieder der „Regionalen Lenkungsgruppe" der „ImpulsRegion Erfurt-Weimar-Jena". Gemeinsam mit einem Regionalbeirat für die ImpulsRegion soll die Lenkungsgruppe „die organisatorische Grundlage für die weitere Zusammenarbeit" der drei Städte und des Landkreises schaffen. Tenor der beteiligten Kommunalpolitiker: Die ImpulsRegion habe ein „unglaubliches Potenzial", schwärmen alle Anwesenden, „man müssen zusammenarbeiten und könne nicht immer um jeden Preis den Konkurrenzkampf schüren".

Als Hintergrund der gemeinsamen Anstrengungen markieren die Anwesenden vor allem die geänderte EU-Förderung ab 2007. Dann nämlich gibt es aus Brüssel deutlich weniger Geld – und andere Förderschwerpunkte. Die ImpulsRegion will bis dahin für einen EU-weiten Wettstreit der Regionen gewappnet sein – was sich in einer gemeinsamen Arbeit in allen Bereichen zeigen soll.

Um genau dies zu erreichen, wird die Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbh (LEG) nun ein Regionalkonzept erstellen.

Die Entscheidung zur Entwicklung eines Regionalkonzeptes durch die LEG ist ein erstes Ergebnis der Tagung der Regionalen Lenkungsgruppe.

Frank Krätzschmar, Geschäftsführer der LEG, beschrieb bereits die anstehende Aufgabe: „Zunächst wird die LEG die Situation in der Region analysieren und ein Leitbild für die künftige Entwicklung ableiten. Anschließend werden Schlüsselprojekte herausgearbeitet, durch deren Umsetzung die gewünschten Impulse gesetzt werden können."

Ziel der LEG sei es, bis Ende des Jahres das Regionalkonzept erstellt zu haben. Ein ehrgeiziges Ziel, wie nicht nur der LEG-Chef schon vor wenigen Wochen meinte. „Es geht darum, schon im nächsten Jahr mit der Umsetzung regional abgestimmter Schlüsselprojekte beginnen zu können". Davon könne die „Entwicklung im gesamten Freistaat" profitieren. Nicht zuletzt deshalb gibt das Land ca. 100 000 Euro als Förderung für die Entwicklung des Regionalkonzeptes aus. Das Geld kommt aus dem Topf der Regionalentwicklung.

Ziel der Kooperation zwischen Jena, Erfurt, Weimar und dem Landkreis Weimarer Land sei es, „die Gemeinsamkeiten in der Region zu nutzen und die Eigenarten der Städte und des Landkreises zu summieren, um die Funktion der Region als Wachstumsmotor des Großraums Mitteldeutschland auch künftig wahrnehmen zu können." Dies betreffe die Bereiche Wirtschaft und Gewerbe ebenso wie beispielsweise die Bereiche Infrastruktur oder Tourismus.

Was daraus wird, darüber entscheiden bereits die nächsten Monate. Die Zeit für die LEG läuft bereits... **ms**

Oscars politischer Rückblick

Von Frank Bangert

Kennen Sie noch die alten Flipperautomaten? Da schnippst man eine Stahlkugel ins Spielfeld und es gelingt nur mit Mühe, zielgerichtete Treffer zu landen. Eigentlich besteht die Kunst nur darin aufzupassen, dass die Kugel nicht abstürzt. Der Bundestagswahlkampf hatte viel von dieser Logik. Zielen war Glückssache, er hatte sich über große Teile verselbstständigt.

In Erfurt beispielsweise traf die Kugel auf den gewichtigen Oberbürgermeister Manfred Ruge. Das CDU-Mitglied diente anderen Parteien, allen voran der SPD, als Punktegeber, weil Ruge sich für 110 000 Euro Jahressalär bei den Stadtwerken als Geschäftsführer zur Ruhe setzen will. Dabei hätten Kirchhof und Mehrwertsteuererhöhung ausgereicht, den geplanten CDU-Punktestand von 42 Prozent auf erreichte 35 Prozent sinken zu lassen. Denn anderswo in Deutschland gibt es (derzeit) keine Stadtchefs, die sich vor der Rente noch ein kleines finanzielles Polster schaffen wollen. Dass Ruge angesichts seiner Verdienste um die Stadt jedes Recht hat, Geschäftsführer eines städtischen Unternehmens zu werden, soll hier nicht weiter behandelt werden.

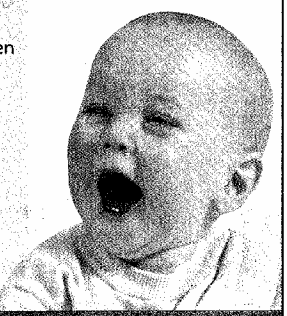
Die Vereinigung des linken SPD-Flügels und der PDS zur SED – pardon, Neuen Linken – war auch so ein Hindernis im Wahlkampf, das den Etablierten Punkte kostete. 1 400 Euro Mindestlohn, da wollten viele dabeisein, schön klingt's ja.

So flipperten denn die Spitzen aller großen Parteien durchs Land und erklärten vor allem, was die anderen falsch machen, in Ermangelung eigener Konzepte. Denn dieses Land ist pleite. Tagtäglich sagen uns dies in den Medien Wirtschaftswissenschaftler, Rentenexperten, Arbeitsmarktforscher – doch denen hört keiner zu. Seit Jahren nicht mehr. Das Wahlergebnis ist kein Patt, sondern ein Spielergebnis aus ungenauen Treffern. Es widerspiegelt nicht die Unzufriedenheit des Wählers, allenfalls dessen Verunsicherung – deshalb sind die großen Volksparteien am Ende.

Neues Spiel, neues Glück? Falsch. Es ist an der Zeit, parteiübergreifend die Probleme anzugehen, die Deutschland hat. Auf kommunaler Ebene gibt es sie längst, die Schwampeln, die Koalitionen aus Sozialisten und Sozialdemokraten, Grünen und Konservativen. Denn hier kann man nicht vier oder sieben Jahre verschleiern, dass allein Sachzwänge den politischen Alltag bestimmen. Da zählt nicht die Parteizugehörigkeit, sondern die praktikable Idee.

Noch ist die Kugel im Spiel. Alle Parteien täten gut daran, ihre Zielführung zu verbessern und die Punkte jetzt bei den Lösungen zu machen. Um Deutschlands Zukunft darf nicht mehr gezockt werden.

RÜCKENPROBLEME?
Physiotherapie Katrin Völker
• RÜCKENSCHULE (auch für Kinder)
• Krankengymnastik
• Massage
• Manuelle Therapie
• Manuelle Lymphdrainage
• gerätegestützte Krankengymnastik
• Krankengymnastik nach Bobath
• Schlingentischbehandlungen
• Elektrotherapie
• Naturmoorpackungen
• Gruppengymnastik
• Hausbesuche
• autogenes Training
Geschenktipp: Massage-Gutschein
Öffnungszeiten
Mo – Fr 7.30 – 18.30 Uhr
und nach Vereinbarung
Krämpferstr. 6, 99084 Erfurt
Tel. (03 61) 6 54 86 53
www.physiotherapie-voelker.de
praxis@physiotherapie-voelker.de

BABY Life
Der Babyausstatter für das Wertvollste dieser Welt!
Alles unter einem Dach auf 650 m² (2 Etagen)
- Kinder- und Sportwagen
- Autosicherheitssitze
- Babybekleidung
- Umstandsmode
- Babymöbel
- Sicherheitszubehör
- Laufgitter, Hochstühle
Neue Winterfußsäcke eingetroffen!
Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. 10.00–19.00 Uhr
Sa. 10.00–18.00 Uhr

Baby Life • Juri-Gagarin-Ring 41 • 99084 Erfurt
(Parkplatz Forum / Citti-Parkplatz Forum 1)
1 € Rückerstattung der Parkgebühr bei Warenkauf
Tel. 0361-55 04 22 Fax 0361/50 42 23
Internet: www.baby-life.de • e-mail: info@baby-life.de

Anlage 8

Auszug aus dem Regionalmarketingkonzept – Maßnahmen
Das komplette Regionalmarketingkonzept kann unter
http://www.impulsregion.de/bericht2005 nachgelesen werden.

1. Marketingmaßnahmen

Das Marketingkonzept untergliedert sich in die Bereiche Basiskommunikation, Binnen- und Außenmarketing sowie Akquisitorisches Marketing. Dies dient allein der gedanklichen Strukturierung. Die Bereiche mit ihren Instrumenten sind dabei nicht isoliert, sondern in ihrem Zusammenwirken zu sehen. Zudem bestehen Überschneidungen.

1.1 Basiskommunikation

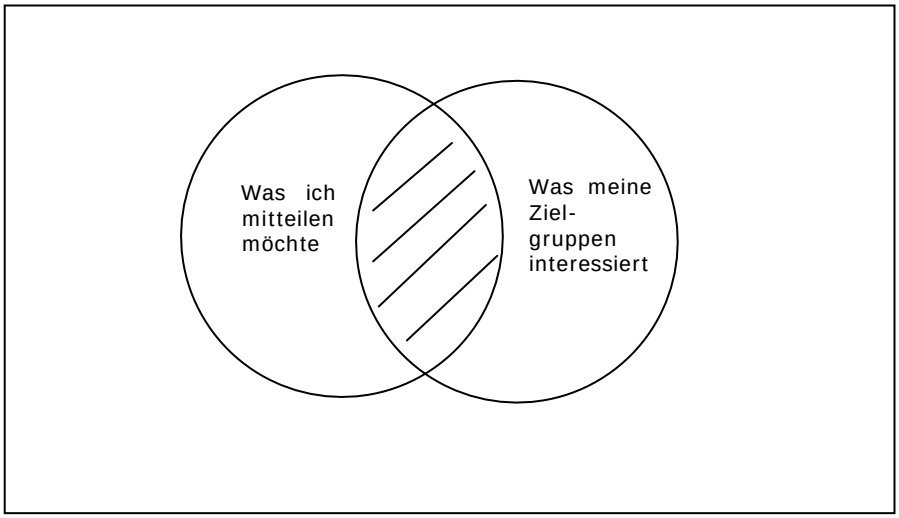
Im Aufgabenbereich der Basiskommunikation geht es darum, eine Grundausstattung an Instrumenten zur Vermarktung der Region zu schaffen. Instrumente der Basiskommunikation sind vielfältig einsetzbar und helfen, die Region identifizierbar zu machen und ihr Gestalt zu verleihen.

Wort-Bild-Marke und CD-Linie
Eine Wort-Bild-Marke sowie eine CD-Linie liegen für die Region Erfurt-Weimar-Jena vor. Trotz der im Rahmen der Stärken-Schwächen-Analyse gemachten kritischen Anmerkungen wird empfohlen, an der Wort-Bild-Marke in ihrer derzeitigen Form festzuhalten. Starke Marken mit hohem Differenzierungspotenzial sind im Regionalmarketing schwer zu schaffen und damit selten. Aus pragmatischer Sicht überwiegt der Vorteil des bestehenden Konsenses die theoretischen Mängel der Marke.
Sinnvoll erscheint eine Erweiterung des CD-Handbuches um Textbausteine und Kartenausschnitte. Die Akteure erhalten somit eine Art „Marketing-Handbuch“, das ihnen erlaubt, eigene Materialien unkompliziert und einheitlich mit Informationen zur ImPuls-Region zu ergänzen.

Allgemeine Informationsmedien
Allgemeine Informationsmedien geben einen imageorientierten Überblick über die ganze Region mit ihren unterschiedlichen Facetten. Die vorhandenen allgemeinen Informationsmedien sind zu verbessern (Flyer, Internet) und zu ergänzen. Bedarf besteht an einem Bannersystem, das auf Messen, Ausstellungen oder Tagungen flexibel einsetzbar für die Region wirbt und an einer Broschüre zur wertigen Ansprache von Zielgruppen. Zudem ist eine Landkarte zur Darstellung der Region nützlich. Auf ihr können Gewerbegebiete, Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen oder bedeutende Freizeit- und Kultureinrichtungen eingezeichnet werden.
Damit entsteht ein ausgewogener Mix: Bannersystem und Standortflyer dienen dazu, einen kompakten Überblick über die Region mit ihren Vorzügen zu geben. Diese Medien wecken Interesse und Neugierde und animieren zur Nachfrage nach weiteren Informationen. Die Broschüre informiert umfassender über die Region und dient stärker zur imageorientierten Positionierung im Standortwettbewerb. Wegen der höheren Herstellungskosten ist die Broschüre als Streumedium ungeeignet. Sie wird gezielt abgegeben. Die Landkarte ermöglicht die geographische Verortung und zeigt wichtige Highlights der Region auf einen Blick. Als Portal der Region hält der Internetauftritt gut strukturierte und differenzierte Informationen für alle Zielgruppen online bereit.

Bei der Ausgestaltung der Informationsmedien gilt: Nicht die Standortprofile der Kooperationspartner gehören in den Vordergrund, sondern die Funktionsprofile mit ihren Nutzenpotenzialen im Kontext der regionalen Integration. Ausschlaggebend ist dabei nicht, was man den Zielgruppen alles mitteilen möchte, sondern das, was sie interessieren könnte.

Abbildung: Marketing als Schnittmengen-Management



Spezifische Informationsmedien
Spezifische Informationsmedien vertiefen ausgewählte Themenbereiche in der Region und sind faktenorientiert. Über die Darstellung spezifischer regionaler Leistungsangebote helfen sie, der Region Gestalt zu verleihen und bilden die Basis einer differenzierten Zielgruppenansprache. Ein Beispiel ist der vorhandene Kulturkalender. Für ausgewählte Wirtschaftszweige können Flyer erstellt werden, die die Standortvorteile der Region branchenspezifisch darstellen. Ein Technologieatlas kann die Hightech-Potenziale der Region verdeutlichen. Unter Kostenaspekten ist es überlegenswert, auf Print-Varianten dieser Medien zu verzichten und die Informationen nur online zur Verfügung zu stellen. Als spezifische Onlineangebote bieten sich zudem regionale Job-, Immobilien- oder Autobörsen an. Diese sollten nach Möglichkeit auf bereits vorhandene Datenbestände (Futhuer, LEG-Branchen- und Gewerbeflächendatenbank, WIP etc.) zurückgreifen und deren Datenbestand regional ausfiltern.

Werbemittel
Zum Standard eines Standortmarketings gehören Werbemittel zum Verteilen. Für die Region Erfurt-Weimar-Jena kommen zusätzlich zu den vorhandenen Werbemitteln Autoaufkleber, Kugelschreiber, Mousepads, Schreibblöcke etc. in Frage.

Die Maßnahmen der Basiskommunikation und Zeithorizont einer möglichen Umsetzung:
(k = kurzfristig; m = mittelfristig; l = langfristig)

- Beibehaltung der Wort-Bild-Marke und Erweiterung des CD-Handbuchs zu einem Marketing-Handbuch für die Region (k)
- Verbesserung von Flyer und Internetauftritt (k)
- Erstellung einer Broschüre zur imageorientierten, wertigen Ansprache (m)
- Erstellung von spezifischen Informationsmedien wie Branchenflyer oder Technologieatlas (m)
- Erstellen eines modular aufgebauten und flexibel einsetzbaren Bannersystems (k)
- Erstellen einer Karte und weiterer Werbemittel zum Verteilen (k)

1.2 Binnenmarketing

Ziele
Das Binnenmarketing richtet sich an Zielgruppen innerhalb der Region und Thüringens. Zentrale Ziele des Binnenmarketings sind:

- Förderung der Wahrnehmung und der Identifikationsfähigkeit der Region,
- Einheitliche Besetzung und Penetration der Dachmarke,
- Aktivierung der relevanten regionalen Akteure und des endogenen Potenzials,
- Verdeutlichung der regionalen Standortgunst und der mit ihr verbundenen Nutzungsmöglichkeiten.

Zielgruppen
Zentrale Zielgruppen des Binnenmarketings sind:

- die Kooperationspartner Erfurt, Weimar, Jena und das Weimarer Land,
- die Bevölkerung in der Region,
- Fachkräfte,
- Existenzgründer und Unternehmen,
- ansässige Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen,
- Multiplikatoren im Bereich Wirtschaft und Wissenschaft,
- Multiplikatoren im Bereich Politik und Medien,
- Multiplikatoren in den Bereichen Kultur, Soziales und Sport.

Maßnahmen
Nutzung der Wort-Bild Marke (Logo)
Die Region Erfurt-Weimar-Jena ist ein Artefakt. Kooperation macht sie zur Region. Kommunikation macht aus der Gestaltungsregion die Wahrnehmungsregion. Ein wichtiges Element ist dabei die Nutzung der Wort-Bild-Marke. Um ihrer Identifikations- und Differenzierungsfunktion gerecht zu werden, muss die Marke mit Inhalten verbunden und bekannt gemacht werden. Eine inhaltliche Aufladung der Marke erfolgt, indem alle Aktivitäten, die sich auf die Generierung, Gestaltung und Kommunikation von Standortgunst in der Region beziehen, mit der Marke gekennzeichnet werden. Entsprechend sollten auch bestehende regionale Initiativen, die noch nicht das Logo verwenden, zur Nutzung dieses motiviert werden. Generell gehört es zu den Aufgaben des Binnenmarketings, eine Koordination dieser Initiativen zu gewährleisten. Vorhandene Marketingaktivitäten müssen dabei nicht immer vollständig in einem neuen Regionalmarketing aufgehen. Es dürfen aber keine ineffizienten Parallelstrukturen zugelassen werden.

Regionale Öffentlichkeitsarbeit
Um die Bevölkerung mit der Idee der ImPuls-Region vertraut zu machen, muss sie über die Inhalte der Kooperation, die konkreten Projekte und den Projektfortschritt informiert werden. Auf diese Weise wird ihr Blick für vorhandene Entwicklungsmöglichkeiten auf der wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Ebene geschärft. Geeignet ist eine intensive Öffentlichkeitsarbeit in den lokalen Medien. Anzustreben ist eine Medienpartnerschaft, die für Kontinuität in der Berichterstattung über das Projekt „ImPuls-Region“ sorgt. Wünschenswert wäre eine regelmäßig erscheinende Sonderseite in den Lokalzeitungen, die mit dem Logo der Region gekennzeichnet ist. Zu prüfen ist zudem, inwiefern eine Medienpartnerschaft auch für die Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen genutzt werden kann.
Eine Sonderseite lässt sich in den Amtsblättern der beteiligten Partner realisieren. Zudem bietet die Auflage eines Newsletters als periodische Publikation eine gute Möglichkeit zur regionalen Öffentlichkeitsarbeit. Der Newsletter ist an relevante regionale Akteure sowie an

Multiplikatoren zu versenden. Eine Online-Variante eröffnet Interessierten den Weg über Selbstselektion, die Nachrichten zu beziehen.

Werbemaßnahmen

Nicht nur das Projekt „Impuls-Region“ mit seinen Aktivitäten muss in der Region kommuniziert werden. Genauso ist es Aufgabe des Binnenmarketings, das regionale Gefüge von Standortvorteilen für die Bewohner und Betriebe der Region transparent zu machen und in das Bewusstsein zu rücken. Dies dient dazu, die Standortzufriedenheit und Standortbindung regional mobiler Zielgruppen zu erhöhen. Die Auslage der Flyer in öffentlichen Einrichtungen mit hohem Publikumsverkehr ist ein Weg. Daneben können Anzeigen- und Plakatkampagnen für die Region mit ihren Potenzialen werben. Großplakate an Verkehrsknotenpunkten mit innerregional hohem Pendleraufkommen und Verkehrsmittelwerbung auf regionalen Verbindungsstrecken bieten der Werbung thematisch Anknüpfungspunkte an den regionalen Aktionsradius der Zielgruppen. Großplakate in Flughäfen und Bahnhöfen können beispielsweise Pendler und Gäste in der ImPuls-Region begrüßen.

Events

Um mit dem Bürger über die ImPuls-Region ins Gespräch zu kommen, bietet sich eine Wanderausstellung an. Diese kann in Einkaufszentren der Region, großen Sparkassen- und Bankfilialen, in den Rathäusern oder Mensen der Hochschulen gezeigt werden. Foto- oder Malwettbewerbe können eine aktive Auseinandersetzung mit der Region initiieren und bieten gute thematische Anknüpfungsmöglichkeiten für die regionale Pressearbeit (Ausschreibung, Ausstellung, Preisverleihung). Ein jährliches Neubürger-Event ist geeignet, Zugezogene über die Region zu informieren. Ein solches Event kann an wechselnden Orten in der Region stattfinden. Um den organisatorischen und finanziellen Aufwand gering zu halten, bietet es sich an, das Event an vorhandene Feste oder Veranstaltungen anzuknüpfen.

Eine hervorgehobene Bedeutung im Binnenmarketing hat die Zielgruppe der ansässigen Unternehmer. Sie sind nicht nur ein zentraler Bestandteil der Region als Produkt, sondern gehören zu den wichtigsten Informationsquellen im Standortentscheidungsprozess von auswärtigen Investoren. Die Präsenz und Akzeptanz der Region bei den Unternehmensvertretern ist damit auch von hoher Bedeutung für ein erfolgreiches Außenmarketing. Besonders geeignet zur Ansprache dieser Zielgruppe sind wirtschaftsaffine Events. Sie tragen dazu bei, die Inhalte der Region zu transportieren und schaffen Kontaktmöglichkeiten, um die intraregionale Vernetzung und Clusterbildung unter den Unternehmen zu fördern. Unternehmensempfang, Golfturnier oder die Verleihung eines Innovationspreises der ImPuls-Region sind hier geeignete Möglichkeiten.

Die Maßnahmen des Binnenmarketings und Zeithorizont einer möglichen Umsetzung:
(k = kurzfristig; m = mittelfristig; l = langfristig)

- Inhaltliche Aufladung der Wort-Bild-Marke (k)
- Aufbau von Medienpartnerschaften zur regelmäßigen Berichterstattung in den lokalen Medien und zur Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen (k)
- Sonderseiten in Zeitungen und Amtsblättern (m)
- Auflage eines Newsletters (print/online) (m)
- Auslage von Standortflyern in Einrichtungen mit hohem Publikumsverkehr (k)
- Anzeigen- und Plakatkampagnen, Verkehrsmittelwerbung (l)
- Großplakation (Logo und Internetadresse) an Verkehrspunkten wie Flughafen oder Bahnhof (l)
- Veranstaltung von Events (Neubürger-Event, Unternehmensempfang, Innovationspreis) (m)

1.3 Außenmarketing

Ziele
Das Außenmarketing richtet sich an Zielgruppen außerhalb des Freistaates. Zentrale Ziele des Außenmarketing sind:

- nationale und internationale Bekanntmachung der Region „Erfurt-Weimar-Jena“,
- Positionierung der Region im Wettbewerbsumfeld,
- Verbesserung der Voraussetzungen und Vorbereitung einer erfolgreichen nationalen und internationalen Akquise,
- Aufbau eines überregionalen Goodwills für Wissenschafts- und Technologieeinrichtungen, Unternehmen und Produkte aus der Region.

Zielgruppen
Zentrale Zielgruppen des Außenmarketings sind:

- Unternehmen im In- und Ausland,
- Fachkräfte im In- und Ausland,
- nationale und internationale Forschungs- und Wissenschaftsinstitute,
- Multiplikatoren im Bereich Wirtschaft und Wissenschaft im In- und Ausland,
- Multiplikatoren im Bereich Politik und Medien im In- und Ausland.

Maßnahmen
Positionierung
Im Gegensatz zu den Zielgruppen des Binnenmarketings haben die des Außenmarketings keine Kenntnisse und keine Verbindung zur Region. Ungleich schwerer ist es, ihre Aufmerksamkeit und ihr Interesse zu gewinnen. Interesse weckt, wer sich in relevanten Merkmalen unterscheidet und dies entsprechend kommuniziert. Dazu muss die Region im Wettbewerb positioniert werden. Positionierung bedeutet, dass die Region in der Vorstellungswelt der Zielgruppen sich von anderen Regionen unterscheidet und mit relevanten positiven Eigenschaften verbunden wird. Grundlage einer Positionierung bilden im Idealfall objektiv nachvollziehbare und einzigartige Angebotsvorteile. Das Regionale Entwicklungskonzept bietet den Verantwortlichen die Grundlage, eine Soll-Positionierung zu erarbeiten. Es geht dabei um die Einigung, welche besonderen Eigenschaften der Region in der Kommunikation herausgestellt werden sollen. Sofern für das Außenmarketing keine gesonderten Informationsmedien vorgesehen sind, muss sich die Soll-Positionierung entsprechend in der inhaltlichen Gestaltung der Basisinstrumente widerspiegeln.

Abgrenzung strategischer Geschäftsfelder
Mit der Frage der Positionierung eng verknüpft ist die Abgrenzung strategischer Geschäftsfelder. Die Abgrenzung strategischer Geschäftsfelder erfolgt vor dem Hintergrund, dass der zu bearbeitende Markt für die Region mehr Abnehmergruppen und Abnehmerbedürfnisse umfasst, als mit den Ressourcen der Region abgedeckt werden können. Entsprechend sind die o.g. Zielgruppen weiter zu segmentieren und die Auswahl Erfolg versprechender Segmente zur Marktbearbeitung vorzunehmen.

Direct-Mailings

Sind die strategischen Geschäftsfelder und damit die potenziellen Nutzer der von der Region angebotenen Leistungen identifiziert, sind diese Leistungen entsprechend bekannt zu machen. Dazu bieten sich Direct-Mailings an. Folgende Adressaten kommen in Betracht:

- Unternehmen im In- und Ausland, die aufgrund ihres Profils zur ImPuls-Region passen,
- relevante Institutionen und Verbände im In- und Ausland,
- größere Unternehmensberatungsgesellschaften, die Standort- und Technologieberatungen anbieten,
- Forschungsinstitute wie die Max-Planck-Gesellschaft, Fraunhofer etc.,

Diesen Personen und Institutionen werden mit einem persönlichen Anschreiben Informationsmaterialien zur ImPuls-Region zugesandt. Zudem erhalten sie regelmäßig den Newsletter.

Überregionale Öffentlichkeitsarbeit

Flankierend ist eine Öffentlichkeitsarbeit in überregionalen Medien zu betreiben. Der Bekanntheitsgrad der kooperierenden Städte steigert dabei die Chancen, mit interessant aufbereiteten Informationen eine Berichterstattung zu erreichen. Erfolg versprechend ist auch die Durchführung einer gut organisierten Journalistenreise. Hier können insbesondere Journalisten der Regionalpresse außerhalb Thüringens angesprochen werden. Zudem besteht die Möglichkeit über Anzeigen finanzierter Sonderveröffentlichungen in überregional bedeutsamen Medien wie FAZ, SZ, Handelsblatt oder Financial Times.

Botschafter- und Netzwerkstrategie

Um auch mit geringem Marketingbudget eine möglichst große Wirkung zu erzielen, empfiehlt sich die Anwendung der Botschafter- und Netzwerkstrategie.

Voraussetzung für die Botschafterstrategie ist ein erfolgreiches Binnenmarketing. Die Botschafterstrategie setzt auf die Menschen in der Region mit ihren überregionalen Kontakten und versucht, sie als aktive Standortbotschafter für die ImPuls-Region zu gewinnen. Standortbotschafter werben in ihrem Umfeld für die Region. Hierzu können zur Unterstützung sog. Botschafter-Visitenkarten und Informationsmaterialien zur Verfügung gestellt werden. Besonders wichtig ist dabei der Einbezug der ansässigen Unternehmen: Ihr werbender Einsatz für den Standort ist besonders effektiv. Das werbliche Bekenntnis zur Region kann bspw. durch das Logo auf dem Briefpapier oder die Nutzung eines Freistemplers mit dem Logo erfolgen. Wichtig ist auch die Weitergabe von Informationsmaterialien an Geschäftspartner. Eine gute Gelegenheit bieten dabei die von den Unternehmen und Institutionen genutzten Messen und Veranstaltungen. Insofern ist es sinnvoll, einen Messe- und Veranstaltungskalender zu erstellen, der festhält, wann wer an welchen Messen oder Veranstaltungen teilnimmt und dabei Informations- und Werbematerialien der ImPuls-Region mitverteilen kann.

Die Netzwerkstrategie setzt darauf, mit Einrichtungen zu kooperieren, die auf einer übergeordneten Ebene Standortmarketing betreiben. Dies sind in Thüringen die LEG und das TMWTA als Träger der Imagekampagne „Willkommen in der Denkfabrik“. Durch den Aufbau und die Pflege eines engen Kontaktes zu den Marketingverantwortlichen in diesen Institutionen können eigene, standortbezogene Intensionen Eingang in übergeordnete Standortmarketingaktivitäten finden. So hat beispielsweise ein lancierter redaktioneller Beitrag über die ImPuls-Region zum Einen die Funktion einer Referenz für Thüringen, lenkt jedoch zum Anderen in diesem Kontext gleichzeitig die Aufmerksamkeit auf die ImPuls-Region.

Flankierende Maßnahmen

Der Tourismus in der Region bietet Anknüpfungspunkte, um für die Wirtschaftsregion zu werben. So können Informationsmaterialien in Hotels mit hohem Geschäftsreisendenanteil ausgelegt werden. Die Auslage von Informationsmaterial bietet sich auch bei Messen, Tagungen und Kongressen in der Region an. Zudem kann in Kooperation mit Wirtschaft und Wissenschaft versucht werden, weitere Kongresse und Fachtagungen zu initiieren bzw. für die ImPuls-Region zu akquirieren.

Eine Möglichkeit, Fachkräfte auf die Region aufmerksam zu machen, bietet die Beteiligung an Recruitment-Messen. Voraussetzung ist ein ausreichendes Interesse der regionalen Wirtschaft. Der Charme eines solche Engagements liegt darin, das auch mitausstellende Unternehmen aus anderen Regionen im Zuge ihrer Marktbeobachtung mit der ImPuls-Region konfrontiert werden. Auch kann die Beteiligung an geeigneten Fachmessen zur Steigerung des Bekanntheitsgrades bei Investoren und Fachkräften genutzt werden.

Die Maßnahmen des Außenmarketings und Zeithorizont einer möglichen Umsetzung:
(k = kurzfristig; m = mittelfristig; l = langfristig)

- Positionierung der Region im Wettbewerbsumfeld (k)
- Abgrenzung strategischer Geschäftsfelder (k)
- Direct-Mailings an ausgewählte Personen und Institutionen (m)
- Pressearbeit in überregionalen Medien (k)
- Durchführung von Journalistenreisen (m)
- Sonderbeilagen in Zeitungen wie SZ, FAZ, Handelsblatt oder Financial Times (k)
- Gewinnung von Standortbotschaftern (k)
- Aufbau von Marketingnetzwerken mit relevanten Partnern (k)
- Auslage von Informationsmaterialien in Hotels mit hohem Geschäftsreisendenanteil sowie bei Messen, Tagungen und Kongressen (k)
- Initiierung und Akquisition von Fachtagungen und Kongressen in der Region (k)
- Beteiligung an geeigneten Messen zur Bekanntmachung der ImPuls-Region bei Fachkräften und Investoren (k)

1.4 Akquisitorisches Marketing

Ziel
Das akquisitorische Marketing dient der konkreten Flächenvermarktung. Es ist entsprechend mit der Flächenverfügbarkeit zu harmonisieren. Das Akquisitorische Marketing setzt eine sehr hohe Kooperationsintensität und eine gewachsene Kooperationskultur voraus. Es bildet langfristig die Krönung der gemeinsamen Zusammenarbeit.

Zielgruppen
Zielgruppen des akquisitorischen Marketings sind:

- Unternehmensgründer und Ausgründer lokaler, nationaler und internationaler Firmen,
- Unternehmen oder andere Institutionen, die sich in einem Standortentscheidungsprozess befinden,

bevorzugt aus den Branchen und Technologiefeldern, die mit dem Kompetenzprofil der ImPuls-Region harmonieren bzw. es zielorientiert ergänzen.
Maßnahmen
Ein konkretes Standortangebot ist immer erklärungsbedürftig und in der Regel nicht standardisierbar. Erfolg versprechend ist hier ein interaktionsorientiertes Marketing, das eine persönliche und individuelle Zielgruppenbearbeitung einschließt. Im Sinne der Netzwerkstrategie bietet sich auch beim akquisitorischen Marketing die Kooperation mit übergeordneten Institutionen an.

Profiling

Voraussetzung zur proaktiven Zielgruppenbearbeitung ist die Identifikation geeigneter Interessenten. Entsprechend der Homogenität ihrer Standortansprüche ist die potenzielle Nachfrage zu segmentieren und sind unterschiedliche Nachfragerprofile zu bilden. Genauso sind die vorhandenen Flächen gemäß ihrer Charakteristik in unterschiedliche Flächentypen einzuteilen. Einzelne Nachfragerprofile korrespondieren im Idealfall mit den unterschiedlichen, verfügbaren Flächentypen in der Region und können somit als Suchprofil bei der Identifikation von Interessenten dienen. Mit dem Ziel, die Clusterbildung oder Branchenprofilierung der Region zu forcieren, ist das Suchprofil entsprechend zu verfeinern bzw. einzuschränken. Eine Untersuchung der Wertschöpfungsketten kann Lücken in der Region aufzeigen, die Ansatzpunkte für eine weitere Konkretisierung des Suchprofils bieten.
Mittels des für die jeweilige Fläche definierten Suchprofils kann ein Screening potenzieller Investoren erfolgen. Im Ergebnis entsteht eine so genannte Long-List. Sie enthält alle Unternehmen, die prinzipiell am Standort investieren könnten. Die Unternehmen der Long-List werden dann gezielt nach dem Kriterium der Investitionswahrscheinlichkeit und der Passfähigkeit hinsichtlich der strategischen Vorgaben der Standortentwicklung untersucht. Auf dieser Basis wird eine Short-List der zu bearbeitenden Unternehmen erstellt. Diesen potenziellen Interessenten sind individuelle und detaillierte Angebote zu unterbreiten.

Förderung der Selbstselektion der Zielgruppen

Vergleichsweise einfacher ist die reaktive Bearbeitung von Anfragen. Binnen- und Außenmarketing schaffen die Voraussetzungen zur Selbstselektion der Zielgruppen. Im Rahmen des akquisitorischen Standortmarketings kann die Selbstselektion durch die Teilnahme an fachspezifischen Messen, Tagungen und Kongressen gesteigert werden. In Deutschland ist derzeit die ExpoReal in München die beste internationale Veranstaltung zur Flächenvermarktung. Insofern ist das Messeengagement der ImPuls-Region fortzuführen.
Standort-Exposés mit zielgruppenspezifischen Detailinformationen können als Akquisitionshilfen dienen. Zudem können redaktionelle Beiträge in geeigneten Fachpublikationen (bspw. Immobilienbeilage der Süddeutschen Zeitung) veröffentlicht werden. Auch sollten die Flächenangebote im Internet vermarktet werden.

„One-Stop Shopping“

Für das akquisitorische Marketing gilt: one face to the customer. Interessiert sich ein Investor für die Ansiedlung in der ImPuls-Region, so ist es ungünstig, ihm die Kontaktdaten von vier unterschiedlichen Ämtern zu offerieren. Dies konterkariert den Auftritt und das Erscheinungsbild als Region. Von daher ist ein zentrale Stelle zu etablieren, die dafür sorgt, dass alle gewünschten Informationen des standortsuchenden Unternehmens schnell und kompetent bereit gestellt werden. Legt sich der Investor nicht im Vorfeld auf eine Gebietskörperschaft oder Fläche in der Region fest, so sind ihm geeignete alternative Standorte im Rahmen eines einheitlichen Gesamtangebotes zu unterbringen.

Die Maßnahmen des Akquisitorischen Marketings und Zeithorizont einer möglichen Umsetzung:
(k = kurzfristig; m = mittelfristig; l = langfristig)

- Nutzung von geeigneten Veranstaltungen zur direkten Standortvermarktung (k)
- Identifikation und proaktive Ansprache von potentiellen Investoren, für die Flächen in der Region attraktiv sind und die gleichzeitig mit den strategischen Zielen der Standortentwicklung und -profilierung harmonieren (l)
- Gemeinsame Entwicklung von Standortexposés (l)
- Gemeinsame Flächenangebote im Internet (l)

Anlage 9

Internetpräsentation

Parallel zur Erarbeitung des Regionalkonzeptes wurde durch die Erfurter Agentur Lab Seven Informationsdesign eine Internetpräsentation erstellt. Die Seite kann seit Oktober 2005 über die Adresse www.impulsregion.de sowie www.region-erfurt-weimar-jena.de aufgerufen werden.

Die Internetpräsentation umfasst zwei Säulen:

Mit dem **öffentlichen Bereich** werden erstmal auf einer gemeinsamen Plattform Informationen zur Region Erfurt-Weimar-Jena geboten. Zielgruppe sind zum einen die Bewohner der Region, zum anderen aber auch an der Region interessierte Investoren, Studienbewerber und Fachkräfte sowie Besucher der Region. Im Vordergrund stehen Themen, die für die gesamte Region von Bedeutung sind sowie Informationen zum Werdegang der Kooperation. Beispielsweise werden wesentliche Aussagen des Regionalkonzeptes über die Internetseite der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Als zweite Säule wurde ein **interner Bereich** programmiert. Die Akteure der Region können diese Arbeitsplattform durch einen persönlichen Zugangscode nutzen. Im Rahmen der Erstellung des Regionalkonzeptes wurden hier alle wichtigen Dokumente (Protokolle, Studien etc.) hinterlegt, um jedem Beteiligten über die Mitarbeit in Arbeitsgruppen hinaus einen Überblick über den gesamten Arbeitsprozess geben zu können.

Die Internetpräsentation basiert auf dem abgestimmten corporate design der Region. Eine wesentliche Anforderung bei der Erarbeitung war die Einrichtung eines **Content-Management-Systems**. Dieses ermöglicht es so genannten Administratoren – derzeit sind dies ein Mitarbeiter der LEG Thüringen und ein Mitarbeiter der Stadtverwaltung Erfurt - die Internetpräsentation fortlaufend zu aktualisieren und inhaltlich weiter auszubauen. Hierdurch ist eine dauerhafte und aktuelle Präsenz der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Region Erfurt-Weimar-Jena im Internet gewährleistet.